



Fragen für ein Interview formulieren

Christiane Vielhuber

Er sieht's, wenn es einer nicht schafft

Theo Simon ist Hausmeister. Er kommt in seiner Arbeitskleidung zum Gespräch: in Jeans und buntem Hemd. „Ich trage nie einen grauen Kittel. Das sieht aus wie eine Uniform.“

5 1000 Schüler besuchen „seine“ Schule – er kennt jedes Gesicht. Und alle kennen ihn. Die kleinen Fünfer, die seien am Anfang immer etwas scheu. „In der 7. Klasse werden sie dann warm, und die Achter, die dürfen Theo zu mir sagen.“ Auch mit
10 den Lehrern duzt er sich. „Aber die Kinder muss man gewinnen, dann hat man gewonnen.“

Wenn Simon von der Schule redet, dann sagt er „mein Haus“ oder „bei mir“. Mit seiner Frau und dem jüngsten von drei Söhnen wohnt er auf dem
15 recht weitläufigen¹ Schulgelände. Um 6:45 Uhr beginnt sein Dienst, Türen aufschließen, für Ordnung sorgen, Reparaturen ausführen, Handwerker bestellen, die Schulpост verteilen. „Mittags kommen dann meine Reinigungsfrauen.“
20 Nachmittags werden die Schüler, die am Musikzweig teilnehmen, unterrichtet. Abends proben mehrmals in der Woche Chöre. Und in der Aula finden häufig Konzerte oder Veranstaltungen statt. Simon muss für alle zur Stelle sein. Häufig
25 dreht er den letzten Schlüssel erst gegen 22 Uhr um. Die Bezahlung? Simon hat Glück. Hausmeister werden nach der Quadratmetergröße der Schule bezahlt.

Hausmeister ist er geworden, als er mit seiner
30 Arbeit als Fliesenleger nicht mehr genug Aufträge bekam. „Als ich anfang, haben meine Kinder sich furchtbar aufgeregt.“ Heute sehen sie das anders. „Das Tolle an meinem Job ist, dass ich so eine Art Vaterrolle für die Schüler übernehme.
35 Die suchen bei mir etwas. Manche sind richtig anhänglich.“ Von vielen Familien weiß er, dass Vater oder Mutter fehlen. „Die Schüler weinen sich schon einmal bei mir aus.“ Buchstäblich. Kurz vor den großen Ferien kam eine 16-jährige
40 Schülerin zu ihm und hat sich zwei Stunden aus-

gehult. Der Lehrer hatte ihr statt der versprochenen Drei eine Vier gegeben. Theo Simon hat mit den Jahren psychologische² Fähigkeiten erworben. „Ich kann am Ende der ‚Fünf‘ am Verhalten der Kinder erkennen, wer es nicht
45 schafft.“ Er sieht den Kindern an, wenn sie sich in der Schule nicht wohlfühlen. Bemerkt, wenn sie sich allein in den Pausen herumdrücken.

Er möchte heute nicht Schüler sein: „Schule ist heute richtig Stress.“ So viele Fächer, so viel
50 Leistungsdruck. „Wenn die um vier Uhr vom Schulhof krabbeln, dann tun sie mir richtig leid“, sagt er und beugt den Rücken wie unter der Last eines schweren Tornisters.

Die Kinder, so hat er festgestellt, seien heute
55 nicht aggressiver als früher, aber selbstbewusster. „Aber es ist niemand mehr da, der sie zur Ordnung anhält. Wenn wir früher vom Lehrer aufgefordert wurden, ein Papier aufzuheben, haben wir das gemacht. Heute sagen die Kinder:
60 ‚Ich habe das nicht dahin geworfen, der war das‘, und gehen weiter.“ Eins sei aber seit Generationen unverändert: das Rauchen auf der Toilette. „Ein Hobby der Achter und Neuner.“

Simon wohnt, lebt, arbeitet in dem eingezäunten
65 Schulgelände. Er mag seine Arbeit sehr. „Ich bin wahnsinnig beliebt, ich glaube, das kann man schon sagen“, sagt er stolz, aber ohne Eitelkeit. „Seitdem ich an der Schule bin, sehe ich auch, was man alles machen kann, wenn man sich
70 traut.“ Er entdeckte ganz neue Fähigkeiten. So spielt er in der Schultheatergruppe mit und ließ sich überreden, mit der Lehrerband aufzutreten. Da muss er die kölschen Stimmungslieder singen, weil er der einzige echte Kölner in der Band
75 ist.

Aus: Kölner Stadt-Anzeiger, 28. August 1995 (gekürzt)

¹ weitläufig: groß, ausgedehnt

² Psychologie: Wissen um innere Vorgänge und Gefühle



1 Lies den Text aufmerksam durch.

a Fasse kurz zusammen, worum es in dem Text geht.

b Unterteile den Text in Sinnabschnitte und formuliere Zwischenüberschriften.

Z. 1-11

2 Bearbeite den Text und markiere Textstellen

- grün, in denen der Hausmeister seine Aufgaben beschreibt,
- blau, in denen die Beziehung des Hausmeisters zu den Schülern deutlich wird,
- rot, in denen der Hausmeister die Schüler von heute mit den Schülern von damals vergleicht.

3 Formuliere Fragen, die die Interviewerin dem Hausmeister gestellt haben könnte.



Fragen für ein Interview formulieren

Christiane Vielhuber

Er sieht's, wenn es einer nicht schafft

Theo Simon ist Hausmeister. Er kommt in seiner Arbeitskleidung zum Gespräch: in Jeans und buntem Hemd. „Ich trage nie einen grauen Kittel. Das sieht aus wie eine Uniform.“

1000 Schüler besuchen „seine“ Schule – er kennt jedes Gesicht. Und alle kennen ihn. Die kleinen Fünfer, die seien am Anfang immer etwas scheu. „In der 7. Klasse werden sie dann warm, und die Achter, die dürfen Theo zu mir sagen.“ Auch mit den Lehrern duzt er sich. „Aber die Kinder muss man gewinnen, dann hat man gewonnen.“

Wenn Simon von der Schule redet, dann sagt er „mein Haus“ oder „bei mir“. Mit seiner Frau und dem jüngsten von drei Söhnen wohnt er auf dem recht weitläufigen¹ Schulgelände. Um 6:45 Uhr beginnt sein Dienst, Türen aufschließen, für Ordnung sorgen, Reparaturen ausführen, Handwerker bestellen, die Schulpост verteilen. „Mittags kommen dann meine Reinigungsfrauen.“ Nachmittags werden die Schüler, die am Musikzweig teilnehmen, unterrichtet. Abends proben mehrmals in der Woche Chöre. Und in der Aula finden häufig Konzerte oder Veranstaltungen statt. Simon muss für alle zur Stelle sein. Häufig dreht er den letzten Schlüssel erst gegen 22 Uhr um. Die Bezahlung? Simon hat Glück. Hausmeister werden nach der Quadratmetergröße der Schule bezahlt.

Hausmeister ist er geworden, als er mit seiner Arbeit als Fliesenleger nicht mehr genug Aufträge bekam. „Als ich anfang, haben meine Kinder sich furchtbar aufgeregt.“ Heute sehen sie das anders. „Das Tolle an meinem Job ist, dass ich so eine Art Vaterrolle für die Schüler übernehme. Die suchen bei mir etwas. Manche sind richtig anhänglich.“ Von vielen Familien weiß er, dass Vater oder Mutter fehlen. „Die Schüler weinen sich schon einmal bei mir aus.“ Buchstäblich. Kurz vor den großen Ferien kam eine 16-jährige

Schülerin zu ihm und hat sich zwei Stunden ausgeheult. Der Lehrer hatte ihr statt der versprochenen Drei eine Vier gegeben. Theo Simon hat mit den Jahren psychologische² Fähigkeiten erworben. „Ich kann am Ende der ‚Fünf‘ am Verhalten der Kinder erkennen, wer es nicht schafft.“ Er sieht den Kindern an, wenn sie sich in der Schule nicht wohlfühlen. Bemerkt, wenn sie sich allein in den Pausen herumdrücken.

Er möchte heute nicht Schüler sein: „Schule ist heute richtig Stress.“ So viele Fächer, so viel Leistungsdruck. „Wenn die um vier Uhr vom Schulhof krabbeln, dann tun sie mir richtig leid“, sagt er und beugt den Rücken wie unter der Last eines schweren Tornisters.

Die Kinder, so hat er festgestellt, seien heute nicht aggressiver als früher, aber selbstbewusster. „Aber es ist niemand mehr da, der sie zur Ordnung anhält. Wenn wir früher vom Lehrer aufgefordert wurden, ein Papier aufzuheben, haben wir das gemacht. Heute sagen die Kinder: ‚Ich habe das nicht dahin geworfen, der war das‘, und gehen weiter.“ Eins sei aber seit Generationen unverändert: das Rauchen auf der Toilette. „Ein Hobby der Achter und Neuner.“

Simon wohnt, lebt, arbeitet in dem eingezäunten Schulgelände. Er mag seine Arbeit sehr. „Ich bin wahnsinnig beliebt, ich glaube, das kann man schon sagen“, sagt er stolz, aber ohne Eitelkeit. „Seitdem ich an der Schule bin, sehe ich auch, was man alles machen kann, wenn man sich traut.“ Er entdeckte ganz neue Fähigkeiten. So spielt er in der Schultheatergruppe mit und ließ sich überreden, mit der Lehrerband aufzutreten. Da muss er die kölschen Stimmungslieder singen, weil er der einzige echte Kölner in der Band ist.

Aus: Kölner Stadt-Anzeiger, 28. August 1995 (gekürzt)

¹ weitläufig: groß, ausgedehnt

² Psychologie: Wissen um innere Vorgänge und Gefühle

- 1 a** Sieh dir die unterstrichenen Stellen an.
Formuliere zu jeder eine Frage, die die Interviewerin dem Hausmeister gestellt haben könnte.

Wie heißen Sie?



- b** Lies den Text noch einmal aufmerksam durch.
Beantworte die Fragen von Aufgabe 1a nun in eigenen Worten.

Mein Name ist Theo Simon.

[illegible]



Fragen für ein Interview formulieren

Christiane Vielhuber

Er sieht's, wenn es einer nicht schafft

Theo Simon ist Hausmeister. Er kommt in seiner Arbeitskleidung zum Gespräch: in Jeans und buntem Hemd. „Ich trage nie einen grauen Kittel. Das sieht aus wie eine Uniform.“

1000 Schüler besuchen „seine“ Schule – er kennt jedes Gesicht. Und alle kennen ihn. Die kleinen Fünfer, die seien am Anfang immer etwas scheu. „In der 7. Klasse werden sie dann warm, und die Achter, die dürfen Theo zu mir sagen.“ Auch mit den Lehrern duzt er sich. „Aber die Kinder muss man gewinnen, dann hat man gewonnen.“

Wenn Simon von der Schule redet, dann sagt er „mein Haus“ oder „bei mir“. Mit seiner Frau und dem jüngsten von drei Söhnen wohnt er auf dem recht weitläufigen¹ Schulgelände. Um 6:45 Uhr beginnt sein Dienst, Türen aufschließen, für Ordnung sorgen, Reparaturen ausführen, Handwerker bestellen, die Schulpост verteilen. „Mittags kommen dann meine Reinigungsfrauen.“ Nachmittags werden die Schüler, die am Musikzweig teilnehmen, unterrichtet. Abends proben mehrmals in der Woche Chöre. Und in der Aula finden häufig Konzerte oder Veranstaltungen statt. Simon muss für alle zur Stelle sein. Häufig dreht er den letzten Schlüssel erst gegen 22 Uhr um. Die Bezahlung? Simon hat Glück. Hausmeister werden nach der Quadratmetergröße der Schule bezahlt.

Hausmeister ist er geworden, als er mit seiner Arbeit als Fliesenleger nicht mehr genug Aufträge bekam. „Als ich anfang, haben meine Kinder sich furchtbar aufgeregt.“ Heute sehen sie das anders. „Das Tolle an meinem Job ist, dass ich so eine Art Vaterrolle für die Schüler übernehme. Die suchen bei mir etwas. Manche sind richtig anhänglich.“ Von vielen Familien weiß er, dass Vater oder Mutter fehlen. „Die Schüler weinen sich schon einmal bei mir aus.“ Buchstäblich. Kurz vor den großen Ferien kam eine 16-jährige

Schülerin zu ihm und hat sich zwei Stunden ausgeheult. Der Lehrer hatte ihr statt der versprochenen Drei eine Vier gegeben. Theo Simon hat mit den Jahren psychologische² Fähigkeiten erworben. „Ich kann am Ende der ‚Fünf‘ am Verhalten der Kinder erkennen, wer es nicht schafft.“ Er sieht den Kindern an, wenn sie sich in der Schule nicht wohlfühlen. Bemerkt, wenn sie sich allein in den Pausen herumdrücken.

Er möchte heute nicht Schüler sein: „Schule ist heute richtig Stress.“ So viele Fächer, so viel Leistungsdruck. „Wenn die um vier Uhr vom Schulhof krabbeln, dann tun sie mir richtig leid“, sagt er und beugt den Rücken wie unter der Last eines schweren Tornisters.

Die Kinder, so hat er festgestellt, seien heute nicht aggressiver als früher, aber selbstbewusster. „Aber es ist niemand mehr da, der sie zur Ordnung anhält. Wenn wir früher vom Lehrer aufgefordert wurden, ein Papier aufzuheben, haben wir das gemacht. Heute sagen die Kinder: ‚Ich habe das nicht dahin geworfen, der war das‘, und gehen weiter.“ Eins sei aber seit Generationen unverändert: das Rauchen auf der Toilette. „Ein Hobby der Achter und Neuner.“

Simon wohnt, lebt, arbeitet in dem eingezäunten Schulgelände. Er mag seine Arbeit sehr. „Ich bin wahnsinnig beliebt, ich glaube, das kann man schon sagen“, sagt er stolz, aber ohne Eitelkeit. „Seitdem ich an der Schule bin, sehe ich auch, was man alles machen kann, wenn man sich traut.“ Er entdeckte ganz neue Fähigkeiten. So spielt er in der Schultheatergruppe mit und ließ sich überreden, mit der Lehrerband aufzutreten. Da muss er die kölschen Stimmungslieder singen, weil er der einzige echte Kölner in der Band ist.

Aus: Kölner Stadt-Anzeiger, 28. August 1995 (gekürzt)

¹ weitläufig: groß, ausgedehnt

² Psychologie: Wissen um innere Vorgänge und Gefühle



- 1 Beantworte jede Frage in eigenen Worten.
Sieh dir dazu die unterstrichenen Stellen im Text an.

Wie heißen Sie?

Tragen Sie Arbeitskleidung?

Wie sieht Ihr Dienstathtag aus?

Warum sind Sie Hausmeister geworden?

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Sind die Kinder heute anders als früher?

Wo wohnen Sie?





Einen persönlichen Brief richtig aufbauen

- 1 Asmen schreibt seiner besten Freundin Katharina einen Brief aus den Sommerferien.
 - a Lies die Textteile auf dem Ausschneidebogen aufmerksam durch.
 - b Schneide sie aus und klebe sie hier in der richtigen Reihenfolge auf.

- 2 Im Brief ist ein Satz unterstrichen, an dem man erkennt, dass Katharina Asmens Freundin ist. Unterstreiche einen weiteren Satz, an dem deutlich wird, dass es sich um einen Brief an eine Freundin handelt.
- 3 Jeder persönliche Brief enthält folgende Merkmale. Ordne diese dem Brief oben zu, indem du die Nummern neben die passende Stelle schreibst.

1. Abschiedsgruß

2. Anrede (und Komma)

3. Unterschrift

4. Ort und Datum

5. Anlass für den Brief, Fragen, Antworten, Erfahrungen, Gefühle



Ausschneidebogen



Viele Grüße

Liebe Katharina,

Danke, dass du mir französische Wörter beigebracht hast. Gestern habe ich Brot in der Bäckerei gekauft, ganz allein! Ich konnte sogar ein bisschen mit der Verkäuferin sprechen! So, jetzt hast du ein wenig von mir erfahren. Wie war es denn in der Türkei? Hast du Leon wiedergetroffen?

du warst ja so gespannt auf Neuigkeiten und deswegen schreibe ich dir. Seit ein paar Tagen sind wir auf einem Campingplatz in der Nähe von Nizza in Frankreich. Morgens und über die Mittagszeit können wir nur wenig unternehmen, weil es so heiß ist. Aber da es auf dem Campingplatz einen Pool gibt, ist es nicht so schlimm.

dein Asmen

Nizza, den 5. August 2015

Am späten Nachmittag unternehmen wir meist etwas zusammen. Mama hat uns heute in eine Kirche mitgenommen, die sie unbedingt sehen wollte. Tim und ich fanden das ziemlich langweilig. Aber die Stadt, in der wir waren, ist wirklich schön. Schade, dass du nicht hier sein kannst.





Einen persönlichen Brief richtig aufbauen

- 1 Asmen schreibt seiner besten Freundin Katharina einen Brief aus den Sommerferien.
- Lies die Textteile auf dem Ausschneidebogen aufmerksam durch.
 - Schneide sie aus und klebe sie hier in der richtigen Reihenfolge auf.

	1. Ort und Datum
	2. Anrede (und Komma)
	3. Anlass für den Brief, Fragen, Antworten, Erfahrungen, Gefühle
	4. Abschiedsgruß
	5. Unterschrift

- 2 Im Brief ist ein Satz unterstrichen, an dem man erkennt, dass Katharina Asmens Freundin ist. Unterstreiche einen weiteren Satz, an dem deutlich wird, dass es sich um einen Brief an eine Freundin handelt.



Ausschneidebogen



Viele Grüße

Liebe Katharina,

Danke, dass du mir französische Wörter beigebracht hast. Gestern habe ich Brot in der Bäckerei gekauft, ganz allein! Ich konnte sogar ein bisschen mit der Verkäuferin sprechen! So, jetzt hast du ein wenig von mir erfahren. Wie war es denn in der Türkei? Hast du Leon wiedergetroffen?

du warst ja so gespannt auf Neuigkeiten und deswegen schreibe ich dir. Seit ein paar Tagen sind wir auf einem Campingplatz in der Nähe von Nizza in Frankreich. Morgens und über die Mittagszeit können wir nur wenig unternehmen, weil es so heiß ist. Aber da es auf dem Campingplatz einen Pool gibt, ist es nicht so schlimm.

dein Asmen

Nizza, den 5. August 2015

Am späten Nachmittag unternehmen wir meist etwas zusammen. Mama hat uns heute in eine Kirche mitgenommen, die sie unbedingt sehen wollte. Tim und ich fanden das ziemlich langweilig. Aber die Stadt, in der wir waren, ist wirklich schön. Schade, dass du nicht hier sein kannst.





Einen persönlichen Brief richtig aufbauen

- 1 Asmen schreibt seiner besten Freundin Katharina einen Brief aus den Sommerferien.
 - a Lies den Brief aufmerksam durch.
 - b Jeder persönliche Brief enthält bestimmte Merkmale. Ordne dem Brief die Merkmale aus dem Wortspeicher zu, indem du sie neben die Nummern an die passende Stelle schreibst.
- 2 Im Brief ist ein Satz unterstrichen, an dem man erkennt, dass Katharina Asmens Freundin ist. Unterstreiche einen weiteren Satz, an dem deutlich wird, dass es sich um einen Brief an eine Freundin handelt.

Nizza, den 5. August 2015

Liebe Katharina,

du warst ja so gespannt auf Neuigkeiten und deswegen schreibe ich dir. Seit ein paar Tagen sind wir auf einem Campingplatz in der Nähe von Nizza in Frankreich. Morgens und über die Mittagszeit können wir nur wenig unternehmen, weil es so heiß ist. Aber da es auf dem Campingplatz einen Pool gibt, ist es nicht so schlimm.

Am späten Nachmittag unternehmen wir meist etwas zusammen. Mama hat uns heute in eine Kirche mitgenommen, die sie unbedingt sehen wollte.

Tim und ich fanden das ziemlich langweilig. Aber die Stadt, in der wir waren, ist wirklich schön. Schade, dass du nicht hier sein kannst.

Danke, dass du mir französische Wörter beigebracht hast. Gestern habe ich Brot in der Bäckerei gekauft, ganz allein! Ich konnte sogar ein bisschen mit der Verkäuferin sprechen!

So, jetzt hast du ein wenig von mir erfahren.

Wie war es denn in der Türkei? Hast du Leon wiedergetroffen?

Viele Grüße

dein Asmen

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

Ort und Datum

Anrede (und Komma)

Abschiedsgruß

Unterschrift

Anlass für den Brief, Fragen, Antworten, Erfahrungen, Gefühle





Name: _____ Klasse: _____ Lehrer/-in: _____

Lernwegeliste – mit Materialzuordnung und Dokumentationsmöglichkeit

Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören – 4 Zu anderen sprechen

Lernwegeliste: D4.03/04

Kompetenz:	Ich kann meine Redebeiträge klar strukturieren. (D4.03) Ich kann meine Redeweise situations- und adressatengerecht anwenden. (D4.04)
Was dir dabei helfen kann:	Du kannst deine Meinung darlegen und begründen. (D1.04) Du kannst unterschiedliche Sprechsituationen gestalten. (D1.05) Du kannst eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten und bewerten. (D1.06) Du kannst aufmerksam zuhören und dich auf gemeinsame Gesprächsregeln verständigen. (D2)

	Was du in Kapitel 2 lernen kannst:	Niveau	Lernmaterialien	Selbsteinschätzung			Hinweise/ Bewertung der Lehrkraft
				😊	😐	☹️	
01	Ich kann den Sinn und Zweck von Gesprächsregeln erkennen und diese einhalten.	GME	„Erst mal zuhören – Gesprächsregeln erarbeiten“ – Buch S. 28				
02	Ich kann das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kriterienorientiert beobachten und beschreiben.	GME	„Gespräche auswerten – Beobachtungsbogen“ – Buch S. 32 „Teste euch! – Gespräche führen“ – Buch S. 35				
03	Ich kann meine Meinung formulieren.	GME	„Der Klassenrat“ – Buch S. 30 „Wir erkunden unsere Schule – Wege beschreiben“ – Buch S. 16 ff.				
04	Ich kann Begründungen und Beispiele erkennen und selbst formulieren.	GME	„Weil, denn, da – Meinungen begründen“ – Buch S. 31				

Die zweite Seite der Lernwegeliste ist auf der CD zu finden.



Meinungen begründen



- 1 Die sechs Kinder diskutieren darüber, ob in der Klasse Poster aufgehängt werden sollen.

a Nimm an, du wärst in der Klasse: Wie ist deine Meinung? Kreuze an:

- ☐ Ich bin *dafür*, dass im Klassenraum Poster aufgehängt werden.
☐ Ich bin *dagegen*, dass Poster in der Klasse aufgehängt werden.

b Welche Kinder sind deiner Meinung? Kreuze an:

- ☐ Arvin ☐ Berenike ☐ Calla ☐ Dion ☐ Elin ☐ Falko

- 2 a Untersuche, wer seine Meinung gut (sachlich) begründet. Schreibe die Namen in die Spalten:

Kinder, die ihre Meinung <i>gar nicht</i> begründen	Kinder, die ihre Meinung <i>gut</i> begründen	Kinder, die ihre Meinung <i>nicht gut</i> begründen

- b Erkläre zu einem Kind, dessen Namen du in die rechte Spalte eingeordnet hast, was dich an seiner Begründung stört:

begründet seine / ihre Meinung nicht gut, denn

- c Formuliere Arvins Meinung und Begründung klarer. Nutze das Verknüpfungswort „weil“:

, weil

- 3 Nenne eine Begründung für deine eigene Meinung zu Postern in der Klasse:



Meinungen begründen



- 1 Die sechs Kinder diskutieren darüber, ob in der Klasse Poster aufgehängt werden sollen.

a Nimm an, du wärst in der Klasse: Wie ist deine Meinung? Kreuze an:

- ☐ Ich bin *dafür*, dass im Klassenraum Poster aufgehängt werden.
☐ Ich bin *dagegen*, dass Poster in der Klasse aufgehängt werden.

b Welche Kinder sind deiner Meinung? Kreuze an:

- ☐ Arvin ☐ Berenike ☐ Calla ☐ Dion ☐ Elin ☐ Falko

- 2 Drei Kinder begründen ihre Meinung nicht.

a Kreuze an, welche drei Kinder das sind:

- ☐ Arvin ☐ Berenike ☐ Calla ☐ Dion ☐ Elin ☐ Falko

b Wähle zu deiner Meinung eine passende Begründung und kreuze sie an.

Umkreise dann das Verknüpfungswort und unterstreiche die Begründung.

- ☐ weil die Klasse dadurch schöner wird
☐ denn dann würde sich unser Klassenraum von den anderen unterscheiden
☐ weil wir dann keinen Platz mehr für Arbeitsergebnisse an der Wand hätten
☐ denn nicht alle finden dieselben Poster gut

- 3 Nenne eine Begründung für deine eigene Meinung zu Postern in der Klasse:

Ich bin _____, dass Poster in der Klasse aufgehängt werden, denn _____



Meinungen begründen



- 1 Sollen in der Klasse Poster aufgehängt werden?
Halima und Niklas sind dafür (+). Jan und Samira sind dagegen (-).
Lege den vier Kindern passende Sätze in den Mund. Schreibe sie in die Sprechblasen.

Ich bin für Poster
in der Klasse.

Meiner Meinung nach sollten
wir Poster aufhängen.

Ich finde, wir sollten keine
Poster aufhängen.

Ich meine, wir sollten
Poster aufhängen.

Ich bin gegen Poster
in der Klasse.

Meiner Meinung nach sollten wir keine
Poster in der Klasse aufhängen.

- 2 Halima und die anderen Kinder begründen ihre Meinungen nicht.
Zwei andere Kinder der Klasse nennen Begründungen. Welche sind es? Kreuze an:

			das Kind nennt eine Begründung	das Kind nennt keine Begründung
Falko:		Ich bin gegen Poster, weil sie uns im Unterricht nur ablenken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dion:		Ich bin aber für Poster.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elin:		Ich meine, wir sollten keine Poster aufhängen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arvin:		Ich meine, wir sollten Poster aufhängen, denn dann fühlen wir uns in der Klasse etwas mehr zu Hause.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

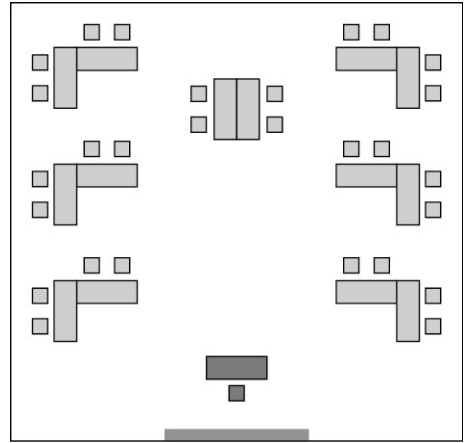
- 3 a Wie ist deine eigene Meinung? Kreuze an:
☐ Ich bin für Poster in der Klasse. ☐ Ich bin gegen Poster in der Klasse.
- b Wähle zu deiner Meinung eine passende Begründung und kreuze sie an.
 Unterstreiche dann das Verknüpfungswort.
- ☐ weil die Klasse dadurch schöner wird
☐ denn dann würde sich unser Klassenraum von den anderen unterscheiden
☐ weil wir dann keinen Platz mehr für Arbeitsergebnisse an der Wand hätten
☐ denn nicht alle finden dieselben Poster gut



Sprachlich richtig begründen: weil, denn, da

1 Setze für jede der folgenden Begründungen ein passendes Verbindungswort ein.

- ☐ Peer: „Die L-Sitzordnung erscheint praktisch, _____ man aus dem L schnell einen Gruppentisch zusammenschieben kann!“
- ☐ Fatma: „Ich glaube aber, das klappt nicht, _____ diese Sitzordnung braucht sehr viel Platz!“
- ☐ David: „Lasst es uns trotzdem versuchen, _____ vom L aus alle an die Tafel schauen können.“
- ☐ Nina: „Ich finde das L gut, _____ immer nur vier Schüler an einem Tisch sitzen. Nicht sechs, wie am Gruppentisch jetzt.“



2 Kreuze an, welche Begründung als Satzreihe formuliert ist.



Sprachlich richtig begründen: weil, denn, da

1 Umkreise in jeder Begründung das passende Verbindungswort.

	SG	SR
Peer: „Die L-Sitzordnung erscheint praktisch, <u>denn/weil</u> man aus dem L schnell einen Gruppentisch zusammenschieben kann!“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fatma: „Ich glaube aber, das klappt nicht, <u>da/denn</u> diese Sitzordnung braucht sehr viel Platz!“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
David: „Lasst es uns trotzdem versuchen, <u>weil/denn</u> vom L aus alle an die Tafel schauen können.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nina: „Ich finde das L gut, <u>denn/da</u> immer nur vier Schüler an einem Tisch sitzen. Nicht sechs, wie am Gruppentisch jetzt.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2 Unterstreiche in jedem Nebensatz die Personalform des Verbs.
Kreuze für jede Begründung an, ob sie als Satzgefüge (SG) oder als Satzreihe (SR) formuliert ist.



Sprachlich richtig begründen: weil, denn, da

- 1 Umkreise in jeder Begründung das passende Verbindungswort.

	SG	SR
Peer: „Die L-Sitzordnung erscheint praktisch, <u>denn/weil</u> man aus dem L schnell einen Gruppentisch zusammenschieben kann!“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fatma: „Ich glaube aber, das klappt nicht, <u>da/denn</u> diese Sitzordnung braucht sehr viel Platz!“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
David: „Lasst es uns trotzdem versuchen, <u>weil/denn</u> vom L aus alle an die Tafel schauen können.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nina: „Ich finde das L gut, <u>denn/da</u> immer nur vier Schüler an einem Tisch sitzen. Nicht sechs, wie am Gruppentisch jetzt.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 2 Unterstreiche in jedem Nebensatz die Personalform des Verbs.
Kreuze für jede Begründung an, ob sie als Satzgefüge (SG) oder als Satzreihe (SR) formuliert ist.

Beachte:

Satzgefüge: Bei einem Satzgefüge steht die Personalform des Verbs am Ende des Nebensatzes.

Satzreihe: Eine Satzreihe besteht aus zwei oder mehr Hauptsätzen. Die Personalform des Verbs steht an zweiter Satzgliedstelle.

●●● Aktiv lesen: Uli und ich



1 Lies den Text.

Irmela Wendt

Uli und ich

Quer durch meine Schrift ging ein Strich und deswegen bekam ich keine Zwei. Zu Hause haben sie gesagt, ich brauchte es mir nicht gefallen lassen. „Ich will nicht mehr neben Uli sitzen“,
5 habe ich zu meiner Lehrerin gesagt. „Wo willst du denn sitzen, Petra?“, hat sie gefragt. „Neben Peter“, habe ich gesagt.

Ich habe meine Sachen vom Tisch genommen und bin einfach gegangen und habe kein Wort zu
10 Uli gesagt. Und Uli hat auch nichts gesagt. Er ist dagestanden und hat geguckt und hat ganz nasse Augen gehabt.

Dann hat Rolf sich zu Uli gesetzt, und ich habe gedacht, wie lange das wohl gut geht. Gleich am
15 nächsten Tag hat Rolf gepetzt, dass Uli mit dem Stuhl wackelt, dass Uli an den Füller stößt, dass Uli das Radiergummi nimmt, dass Uli abguckt. Um jede Kleinigkeit hat Rolf aufgezeigt und es hat mich ganz nervös gemacht.

20 Jörg ist wieder da; er war lange krank. Er hat sonst neben Peter gesessen und es ist selbstverständlich, dass er seinen Platz wieder nimmt. In unserer Klasse sind vierzig Plätze, acht Plätze bleiben immer frei, weil wir nur zweiunddreißig

sind. Ich gucke mich um. Ich sehe, der Platz
25 neben Uli ist auch frei; Rolf fehlt. Ich weiß selbst nicht, weshalb ich mich wieder auf meinen alten Platz setze. Ich will meine Sachen auspacken, da sagt Uli: „Ich finde, man kann nicht einfach wiederkommen, wenn man einmal weggegangen
30 ist.“

Ich habe nicht erwartet, dass Uli so was sagt. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich denke daran, dass er geweint hat, als ich weggegangen bin. Da fragt meine Lehrerin: „Was sagst denn du dazu,
35 Petra?“ Ich bringe kein Wort heraus. Da fragt sie noch mal. Ich sage: „Uli hat recht.“ – „Ja, und?“, fragt die Lehrerin.

„Heute bleibe ich hier sitzen. Morgen kann ich mich ja woanders hinsetzen“, sage ich.
40

Keiner hat weiter ein Wort dazu gesagt. Auch nicht am nächsten Tag. Und nicht die anderen Tage. Ich weiß nicht, wie lange ich schon wieder neben Uli sitze. Manchmal stößt er mich an und verschrieben habe ich mich seinetwegen auch.
45 Aber man kann sich auch was gefallen lassen, finde ich. Und so unruhig wie früher ist er gar nicht mehr.

Aus: Irmela Wendt: *Lernen ist wie Atmen. 70 Texte vom Lernen – ein Lesebuch.*
Verlag Buch & Media, München 2001, S. 12

2 Unterstreiche Textstellen, die Antwort auf folgende Fragen geben. Gib die Zeilen an.

Ist Uli traurig, als Petra sich wegesetzt? Z.

Ist Uli noch immer enttäuscht von Petra, als sie sich wieder neben ihn setzt? _____

3 Schreibe in dein Heft: Was meint Petra mit ihrer Aussage „Aber man kann sich auch was gefallen lassen, finde ich. Und so unruhig wie früher ist er gar nicht mehr.“ (Z. 46 ff.)?

Aktiv lesen: Uli und ich

1 a Lies den Text.

b Markiere im Text drei Textstellen, die belegen, dass Uli und Petra befreundet sind.

Irmela Wendt

Uli und ich

Quer durch meine Schrift ging ein Strich und deswegen bekam ich keine Zwei. Zu Hause haben sie gesagt, ich brauchte es mir nicht gefallen lassen. „Ich will nicht mehr neben Uli sitzen“,
5 habe ich zu meiner Lehrerin gesagt. „Wo willst du denn sitzen, Petra?“, hat sie gefragt. „Neben Peter“, habe ich gesagt.

Ich habe meine Sachen vom Tisch genommen und bin einfach gegangen und habe kein Wort zu
10 Uli gesagt. Und Uli hat auch nichts gesagt. Er ist dagestanden und hat geguckt und hat ganz nasse Augen gehabt.

Dann hat Rolf sich zu Uli gesetzt, und ich habe gedacht, wie lange das wohl gut geht. Gleich am
15 nächsten Tag hat Rolf gepetzt, dass Uli mit dem Stuhl wackelt, dass Uli an den Füller stößt, dass Uli das Radiergummi nimmt, dass Uli abguckt. Um jede Kleinigkeit hat Rolf aufgezeigt und es hat mich ganz nervös gemacht.

20 Jörg ist wieder da; er war lange krank. Er hat sonst neben Peter gesessen und es ist selbstverständlich, dass er seinen Platz wieder nimmt. In unserer Klasse sind vierzig Plätze, acht Plätze bleiben immer frei, weil wir nur zweiunddreißig

sind. Ich gucke mich um. Ich sehe, der Platz
25 neben Uli ist auch frei; Rolf fehlt. Ich weiß selbst nicht, weshalb ich mich wieder auf meinen alten Platz setze. Ich will meine Sachen auspacken, da sagt Uli: „Ich finde, man kann nicht einfach wiederkommen, wenn man einmal weggegangen
30 ist.“

Ich habe nicht erwartet, dass Uli so was sagt. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich denke daran, dass er geweint hat, als ich weggegangen bin. Da fragt meine Lehrerin: „Was sagst denn du dazu,
35 Petra?“ Ich bringe kein Wort heraus. Da fragt sie noch mal. Ich sage: „Uli hat recht.“ – „Ja, und?“, fragt die Lehrerin.

„Heute bleibe ich hier sitzen. Morgen kann ich mich ja woanders hinsetzen“, sage ich.
40

Keiner hat weiter ein Wort dazu gesagt. Auch nicht am nächsten Tag. Und nicht die anderen Tage. Ich weiß nicht, wie lange ich schon wieder neben Uli sitze. Manchmal stößt er mich an und verschrieben habe ich mich seinetwegen auch.
45 Aber man kann sich auch was gefallen lassen, finde ich. Und so unruhig wie früher ist er gar nicht mehr.

Aus: Irmela Wendt: *Lernen ist wie Atmen. 70 Texte vom Lernen – ein Lesebuch.*
Verlag Buch & Media, München 2001, S. 12



Aktiv lesen: Uli und ich



1 a Lies den Text.

b Umkreise in der Randspalte neben den unterstrichenen Textstellen das Adjektiv, das Ulis Gefühle beschreibt.

Irmela Wendt

Uli und ich

Quer durch meine Schrift ging ein Strich und deswegen bekam ich keine Zwei. Zu Hause haben sie gesagt, ich brauchte es mir nicht gefallen lassen. „Ich will nicht mehr neben Uli sitzen“, habe ich zu meiner Lehrerin gesagt. „Wo willst du denn sitzen, Petra?“, hat sie gefragt. „Neben Peter“, habe ich gesagt.

5 Ich habe meine Sachen vom Tisch genommen und bin einfach gegangen und habe kein Wort zu Uli gesagt. Und Uli hat auch nichts gesagt. Er ist dagestanden und hat geguckt und hat ganz nasse Augen gehabt.

Uli ist erleichtert/traurig.

Dann hat Rolf sich zu Uli gesetzt, und ich habe gedacht, wie lange das wohl gut geht. Gleich am nächsten Tag hat Rolf gepetzt, dass Uli mit dem Stuhl
10 wackelt, dass Uli an den Füller stößt, dass Uli das Radiergummi nimmt, dass Uli abguckt. Um jede Kleinigkeit hat Rolf aufgezeigt und es hat mich ganz nervös gemacht.

Jörg ist wieder da; er war lange krank. Er hat sonst neben Peter gesessen und es ist selbstverständlich, dass er seinen Platz wieder nimmt. In unserer Klasse
15 sind vierzig Plätze, acht Plätze bleiben immer frei, weil wir nur zweiunddreißig sind. Ich gucke mich um. Ich sehe, der Platz neben Uli ist auch frei; Rolf fehlt. Ich weiß selbst nicht, weshalb ich mich wieder auf meinen alten Platz setze. Ich will meine Sachen auspacken, da sagt Uli: „Ich finde, man kann nicht einfach wiederkommen, wenn man einmal weggegangen ist.“

Uli ist enttäuscht/glücklich.

20 Ich habe nicht erwartet, dass Uli so was sagt. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich denke daran, dass er geweint hat, als ich weggegangen bin. Da fragt meine Lehrerin: „Was sagst denn du dazu, Petra?“ Ich bringe kein Wort heraus. Da fragt sie noch mal. Ich sage: „Uli hat recht.“ – „Ja, und?“, fragt die Lehrerin. „Heute bleibe ich hier sitzen. Morgen kann ich mich ja woanders hinsetzen“,
25 sage ich.

Keiner hat weiter ein Wort dazu gesagt. Auch nicht am nächsten Tag. Und nicht die anderen Tage. Ich weiß nicht, wie lange ich schon wieder neben Uli sitze. Manchmal stößt er mich an und verschrieben habe ich mich seinetwegen auch. Aber man kann sich auch was gefallen lassen, finde ich. Und so unruhig
30 wie früher ist er gar nicht mehr.

Aus: Irmela Wendt: *Lernen ist wie Atmen. 70 Texte vom Lernen – ein Lesebuch.*
Verlag Buch & Media, München 2001, S. 12

Konflikte ansprechen – Freunde bleiben

- 1 Bildet Kleingruppen und wählt einen der Konflikte aus.
 Beschreibt in eigenen Worten, worin der Konflikt besteht.





Konflikte ansprechen – Freunde bleiben

2

Schreibt einen Dialog dazu:

Gestaltet den Dialog so, dass er zu einem Kompromiss führt. Denkt auch an die Regieanweisungen.



Konflikte ansprechen – Freunde bleiben

2

Entwickelt gemeinsam einen Dialog dazu, der mit einem Kompromiss endet.



Beginnt wie in den folgenden Beispielen vorgeschlagen und schreibt den Dialog auf (max. 10 Zeilen).

Konfliktfall 1:

Sara: Du, ich muss unbedingt mit dir sprechen.
Ich war sehr enttäuscht, als ich mein T-Shirt
zurückbekommen habe.

Freundin: Wieso das denn? ...

Konfliktfall 2:

Lea: Paul, das finde ich nicht in
Ordnung!

Paul: Wieso? Was ist los?

...

3

Schreibt hinter jeden Beitrag in eurem Dialog eine Regieanweisung und tragt ihn in der Klasse vor.



Konflikte ansprechen – Freunde bleiben

2

Entwickelt gemeinsam einen Dialog (max. 10 Zeilen), der mit einem Kompromiss endet. Versetzt euch dazu in die Situation der betroffenen Personen. Beginnt wie in den folgenden Beispielen:



Konfliktfall 1:

Sara (vorwurfsvoll): Du, ich muss unbedingt mit
dir sprechen. Ich war sehr enttäuscht, als ich
mein T-Shirt zurückbekommen habe.

Freundin (überrascht): Wieso das denn? ...

Konfliktfall 2:

Lea (vorwurfsvoll): Paul, das finde ich
nicht in Ordnung!

Paul (erstaunt): Wieso? Was ist los?

...

3

Schreibt hinter jeden Beitrag eine passende Regieanweisung. Nutzt die Wörter aus dem Wortspeicher.



ausweichend – enttäuscht – erstaunt – ernst – fragend – vorwurfsvoll – genervt – ärgerlich –
unsicher – verständnisvoll – entschuldigend – kleinlaut – erleichtert – gleichgültig

4 Möglicher Cluster:



5

Einleitung

V und S allein zu Hause → Vorfreude → endlich einmal abends fernsehen, obwohl die Eltern es verboten haben → eine Tüte Chips aus dem Schrank nehmen → wie Mama und Papa



Hauptteil (mit Höhepunkt)

verbotener Film → gruselig → Geräusch → Was kann das sein? → draußen dunkel → noch mal ein Poltern → Geräusch kam aus Neben-zimmer → ein Schatten? → Angst → Einbrecher im Haus? → erneutes Poltern → nachschauen? → Kinder trauen sich nicht → Licht im Flur, aber Telefon zu weit weg → rennen die Treppe hoch und schließen sich in Zimmer ein → verstecken sich im Kleiderschrank → Veronika schickt SMS an die Eltern



Schluss

Vater kommt zurück, ruft nach Kindern → Kinder öffnen Zimmertür → gehen hinter Vater nach unten, um nach der Ursache zu sehen → Fenster im Neben-zimmer war geöffnet, ist aufgeweht, dabei sind drei Blumenvasen von der Fensterbank gefallen und zu Bruch gegangen → Vater schimpft → Kinder sind erleichtert, wollen nie wieder einen Gruselfilm ansehen





Name: _____ Klasse: _____ Lehrer/-in: _____

Lernwegeliste – mit Materialzuordnung und Dokumentationsmöglichkeit

Kompetenzbereich: Schreiben – 6 Texte planen und verfassen Lernwegeliste: Schriftlich erzählen – 6 Texte planen und verfassen

Kompetenz:	Ich kann schriftlich erzählen. (D6.03) Ich kann produktiv zu literarischen Texten schreiben. (D6.04)
Was dir dabei helfen kann:	Du kannst eigene Erlebnisse mündlich erzählen und szenisch darstellen. (D4.02) Du kannst mit Hilfe verschiedener Schreibtechniken Ideen sammeln, ordnen und einen Schreibplan erstellen. (D6.02) Du kannst mit Sprache schreibend experimentieren und sprachliche Mittel erkennen und einsetzen. (D6.01)

	Was du in Kapitel 3 lernen kannst:	Niveau	Lernmaterialien	Selbsteinschätzung			Hinweise/ Bewertung der Lehrkraft
				😊	😐	☹️	
01	Ich kann Erzählschritte in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.	GME	„Ein Erlebnis – Zwei Erzählweisen“ – Buch S. 44 „Der Reihe nach! – Aufbau und Inhalt einer Erzählung“ – Buch S. 45				
02	Ich kann sprachlich lebendig erzählen.	GME	„Schnupperstunde – Das richtige Tempus verwenden“ – Buch S. 47 „Kreidebleich kramte sie in der Tasche – Anschaulich erzählen“ – Buch S. 48				
03	Ich kann besonders spannende Stellen wie in Zeitlupe erzählen.	GME	„Kreidebleich kramte sie in der Tasche – Anschaulich erzählen“ – Buch S. 48				
04	Ich kann lebendige und spannende Erzählungen schreiben und überarbeiten.	GME	„Fit in ...? – Erlebnisse spannend erzählen“ – Buch S. 59				
05	Ich kann Textstellen ausfantasieren und gestalten.		„Erzählungen zwischen Tag und Traum – Von Texten ausgehend erzählen“ – Buch S. 51 ff.				

Eine spannende Einleitung verfassen

- 1 a** Setze die in Klammern angegebenen Verben im Präteritum ein.

erste Ferienwoche – Regen – Sandra und Jochen – Freibad –
spät – Nachhauseweg – Waldweg – Tiergeräusch

- Beantworte alle wichtigen W-Fragen.
- Setze die Verben ins Präteritum.
- Lege einen „Köder“ aus.

[illegible]

Tipp

Das Präteritum

Regelmäßige Formen:

sich freuen	ich freute mich
zuhören	wir hörten zu

Formen mit geändertem Stammvokal:

kommen	du kamst
sein	es war
schlafen	ihr schlieft



- 2** Das Tiergeräusch macht Jochen und Sandra Angst.
Verfasse für den Beginn des Hauptteils einen Dialog zwischen den Kindern.
Verwende die folgenden Wörter und Redewendungen.

frösteln vor Angst – zittern – das Herz pocht bis zum Hals – eine Gänsehaut bekommen – mit zittriger Stimme sprechen – wie angewurzelt stehen bleiben



Eine spannende Einleitung verfassen

- 1 a Setze die in Klammern angegebenen Verben im Präteritum ein.

Sandra und Jochen _____ (haben) viel Spaß
im Schwimmbad. In der ersten Ferienwoche _____
(regnen) es nur, doch nun _____ (scheinen)
endlich Sommer zu sein und sie _____
(genießen) den sonnigen Tag mit Freunden und Freundinnen im
städtischen Freibad.

- b Schreibe die Einleitung mit Hilfe der angebotenen Wörter weiter.
Denke an den Köder.

spät – Nachhauseweg – dunkler Waldweg – Vermutung, Klassen-
kameraden möchten sie erschrecken – Tiergeräusch

- c Unterstreiche deinen Köder und erkläre, wie er funktioniert.

Tipp

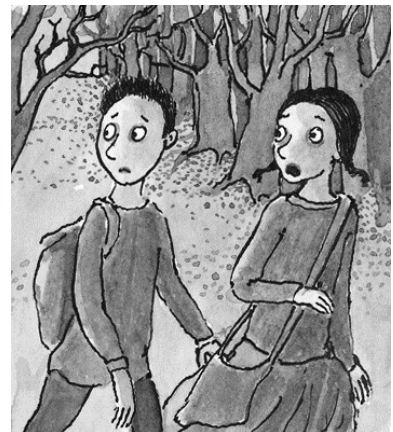
Das Präteritum

Regelmäßige Formen:

sich freuen ich freute mich
zuhören wir hörten zu

Formen mit geändertem Stammvokal:

kommen du kamst
sein es war
schlafen ihr schliet
antreffen ich traf an



- 2 Schreibe den folgenden Text in dein Heft.

Ergänze die Lücken mit den nachfolgenden Wörtern und Redewendungen, welche die Angst von Jochen und Sandra verdeutlichen.

„Hast du das auch gehört“, fragte Jochen **?**. Er **?** und **?**. „Ja“, hauchte ihm Sandra zu, „war das ein Tier?“ Die beiden **?** und stellten mit Schrecken fest, dass das Geräusch immer lauter wurde. Es kam näher! „Lass uns schnell wegrennen!“, schlug Sandra **?** vor. „Nein, los, wir verstecken uns da hinter den Bäumen“, zischte ihr Jochen entgegen. Sandras **?** und sie **?**, aber jetzt musste schnell gehandelt werden ...

fröstelten vor Angst – ergriff ihre feuchte Hand – erschrocken – bekam eine Gänsehaut –
Herz pochte bis zum Hals – mit zitteriger Stimme – blieb wie angewurzelt stehen



Eine spannende Einleitung verfassen

- 1 a Setze die in Klammern angegebenen Verben im Präteritum ein.

Sandra und Jochen hatten viel Spaß im Schwimmbad. In der ersten

Ferienwoche _____ (regnen) es nur, doch nun

_____ (scheinen) endlich Sommer zu sein und

sie _____ (genießen) den sonnigen Tag mit

Freunden und Freundinnen im städtischen Freibad.

Es _____ (sein) spät, als sie den Nachhauseweg auf

dem dunklen Waldweg _____ (antreten), und

Sandra _____ (befürchten), dass die

Freunde aus ihrer Klasse sie wieder wie im letzten Jahr

erschrecken würden.

- b Schreibe die Einleitung mit Hilfe der angebotenen Wörter weiter.
Denke an deinen Köder.

niemand lauert ihnen auf – Tiergeräusch

Tipp

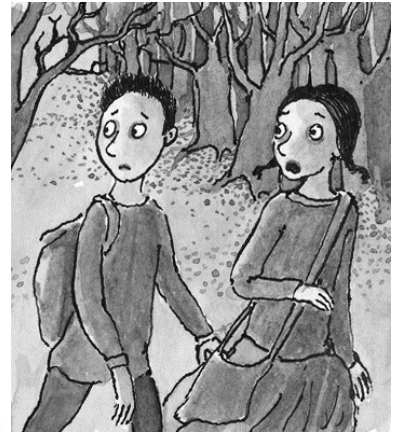
Das Präteritum

Regelmäßige Formen:

sich freuen ich freute mich
zuhören wir hörten zu

Formen mit geändertem Stammvokal:

kommen du kamst
sein es war
schlafen ihr schlieft
antreffen ich traf an



- c Erkläre kurz, wie dein Köder funktioniert.

- 2 Schreibe den folgenden Text in dein Heft ab.

Trage dabei die Wörter aus dem Wortspeicher in die Lücken ein.

„Hast du das auch gehört“, fragte Jochen **?**. Er **?** und **?**. „Ja“, hauchte ihm Sandra zu, „war das ein Tier?“ Die beiden **?** und stellten mit Schrecken fest, dass das Geräusch immer lauter wurde. Es kam näher! „Lass uns schnell wegrennen!“, schlug Sandra **?** vor.

fröstelten vor Angst – ergriff ihre feuchte Hand – erschrocken – mit zittriger Stimme –
blieb wie angewurzelt stehen



Den Höhepunkt gestalten

1 Ergänze die folgenden Wörter mit einem Verb aus dem Wortfeld „gehen“.

- A schnell _____ B blitzschnell _____
- C im Gleichschritt _____ D auf dem Eis _____
- E gelangweilt _____ F ängstlich _____
- G vorsichtig, langsam _____ H mit verstauchtem Fuß _____

2 Ergänze in den folgenden Sätzen passende Verben aus dem Wortfeld „gehen“.

A Die Museumsführerin forderte alle auf, ihr in den nächsten

Saal zu _____. Brav

_____ Bruno und Julia hinter ihr her.

B Im nächsten Moment erfüllte der Lärm einer schrillen Sirene

den Raum. Wie von der Tarantel gestochen _____ ich _____.

Von Panik ergriffen _____ ich hinaus.

C Er _____ durch den dunklen Wald. Doch als er den schwachen

Lichtschein sah, packte ihn die Neugierde und er _____ auf Zehenspitzen auf ihn zu.



3 Hier stimmt etwas nicht! Die durchgestrichenen Verben passen nicht zur Situation. Finde für jeden Satz ein treffendes Verb.

A Mit schmerzverzerrtem Gesicht ~~bummelte~~ _____ ~~humpelte~~ _____ sie die Straße entlang.

B Arthur ~~tänzelte~~ _____ vorsichtig die Stufen zum Dachboden hinauf.

C Klatschnass ~~stolzierten~~ _____ die Kinder über den matschigen Waldboden.

D Das Brautpaar ~~schlenderte~~ _____ nach vorne zum Altar.

E Wie auf einer Eisfläche ~~trödelte~~ _____ er auf dem rutschigen Boden dahin.



Den Höhepunkt gestalten

- 1 Ergänze die folgenden Wörter mit einem Verb aus dem Wortfeld „gehen“.

aufspringen – flüchten – rasen – trotten – stolpern – schleichen – folgen – schlittern

- | | | | |
|-----------------------|-------|--------------------|-------|
| A artig | _____ | B blitzschnell | _____ |
| C erschrocken | _____ | D auf dem Eis | _____ |
| E gelangweilt | _____ | F ängstlich | _____ |
| G vorsichtig, langsam | _____ | H über Hindernisse | _____ |

- 2 Ergänze in den folgenden Sätzen passende Verben aus dem Wortfeld „gehen“. Nutze die Wörter im Kasten aus Aufgabe 1.

- A Die Museumsführerin forderte alle auf, ihr in den nächsten

Saal zu _____. Brav

_____ Bruno und Julia hinter ihr her.

- B Im nächsten Moment erfüllte der Lärm einer schrillen Sirene

den Raum. Wie von der Tarantel gestochen _____ ich _____.

Von Panik ergriffen _____ ich hinaus.

- C Er _____ durch den dunklen Wald. Doch als er den schwachen

Lichtschein sah, packte ihn die Neugierde und er _____ auf Zehenspitzen auf ihn zu.



- 3 Finde für jeden Satz ein treffendes Verb. Die Wörterschlange hilft dir.



- A Mit schmerzverzerrtem Gesicht _____ sie die Straße entlang.
- B Arthur _____ vorsichtig die Stufen zum Dachboden hinauf.
- C Klatschnass _____ die Kinder über den matschigen Waldboden.
- D Das Brautpaar _____ nach vorne zum Altar.
- E Wie auf einer Eisfläche _____ er auf dem rutschigen Boden dahin.



Den Höhepunkt gestalten

- 1 Ergänze die folgenden Wörter mit einem Verb aus dem Wortfeld „gehen“.

aufspringen – folgen – rasen – trotten – stolpern – schleichen

- A vorsichtig, langsam _____ B blitzschnell _____
- C erschrocken _____ D über Hindernisse _____
- E gelangweilt _____ F artig _____

- 2 Ergänze in den folgenden Sätzen passende Verben aus dem Wortfeld „gehen“. Nutze die Wörter im Kasten aus Aufgabe 1.

- A Die Museumsführerin forderte alle auf, ihr in den nächsten

Saal zu _____. Brav

_____ Bruno und Julia hinter ihr her.

- B Im nächsten Moment erfüllte der Lärm einer schrillen Sirene

den Raum. Wie von der Tarantel gestochen _____ ich _____.

Von Panik ergriffen _____ ich hinaus.

- C Er _____ durch den dunklen Wald. Doch als er den schwachen

Lichtschein sah, packte ihn die Neugierde und er _____ auf Zehenspitzen auf ihn zu.



- 3 Streiche in jedem Satz das unpassende Verb durch. Überprüfe dein Ergebnis mit der Wörterschlange.

- A Mit schmerzverzerrtem Gesicht bummelte/humpelte sie die Straße entlang.

- B Arthur schlich/tänzelte vorsichtig die Stufen zum Dachboden hinauf.

- C Klatschnass stolzierten/stapften die Kinder über den matschigen Waldboden.

- D Das Brautpaar schlenderte/schritt nach vorne zum Altar.

- E Wie auf einer Eisfläche glitt/trödelte er auf dem rutschigen Boden dahin.





Wortgitter – Gefühle beschreiben

- 1 a In dem Wortgitter sind 16 Wörter versteckt, mit denen du Gefühle beschreiben kannst. Finde und umkreise sie.
- b Markiere die Wörter für positive Gefühle blau und die negativen rot.

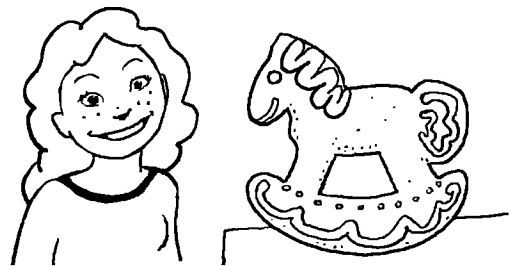
Q	E	L	E	N	D	W	E	R	G	T	U	I	P	A	S	D
G	H	J	C	I	V	B	N	M	U	R	T	H	K	V	E	F
R	E	F	R	E	U	D	E	S	T	R	A	H	L	E	N	D
U	N	D	A	D	E	O	K	G	N	R	P	N	B	R	U	E
O	T	D	B	E	G	E	I	S	T	E	R	T	E	Z	S	M
P	I	O	H	R	E	W	T	U	I	S	D	R	N	W	N	U
T	B	I	A	G	R	I	N	S	E	N	F	B	T	E	F	T
I	B	L	F	E	I	R	B	N	D	S	R	P	V	I	E	L
M	U	A	U	S	G	E	L	A	S	S	E	N	E	F	M	O
I	S	U	E	C	H	B	N	T	Z	A	U	B	U	E	L	S
S	P	N	U	H	E	U	L	E	N	X	D	N	O	L	D	R
T	M	I	A	L	O	S	R	N	A	B	I	N	H	T	A	T
I	S	S	J	A	M	M	E	R	N	A	G	L	P	X	A	P
S	Y	C	E	G	N	H	A	C	H	T	R	A	U	R	I	G
C	H	H	V	E	B	W	M	W	E	P	I	N	B	U	J	H
H	O	F	F	N	U	N	G	S	L	O	S	D	W	C	O	M
K	X	M	N	J	U	Z	T	R	E	W	C	K	I	S	B	L
O	L	F	R	A	S	C	H	L	U	C	H	Z	E	N	Y	T

- 2 Mit Hilfe von Vergleichen kannst du besonders anschaulich erzählen. Die folgenden Vergleiche sind durcheinandergeraten. Finde die richtigen Verknüpfungen und schreibe sie in dein Heft.

heulen
zusammensinken
zittern
verschwiegen
mutig
schlau
grinsen
sich freuen

wie

ein Fuchs
ein Grab
ein Honigkuchenpferd
Esenlaub
ein Schlosshund
ein Schneekönig
ein Löwe
ein Häuflein Elend





Wortgitter – Gefühle beschreiben

- 1 In dem Wortgitter sind 16 Wörter versteckt, mit denen du Gefühle beschreiben kannst. Finde und umkreise sie.

Q	E	L	E	N	D	W	E	R	G	T	U	I	P	A	S	D
G	H	J	C	I	V	B	N	M	U	R	T	H	K	V	E	F
R	E	F	R	E	U	D	E	S	T	R	A	H	L	E	N	D
U	N	D	A	D	E	O	K	G	N	R	P	N	B	R	U	E
O	T	D	B	E	G	E	I	S	T	E	R	T	E	Z	S	M
P	I	O	H	R	E	W	T	U	I	S	D	R	N	W	N	U
T	B	I	A	G	R	I	N	S	E	N	F	B	T	E	F	T
I	B	L	F	E	I	R	B	N	D	S	R	P	V	I	E	L
M	U	A	U	S	G	E	L	A	S	S	E	N	E	F	M	O
I	S	U	E	C	H	B	N	T	Z	A	U	B	U	E	L	S
S	P	N	U	H	E	U	L	E	N	X	D	N	O	L	D	R
T	M	I	A	L	O	S	R	N	A	B	I	N	H	T	A	T
I	S	S	J	A	M	M	E	R	N	A	G	L	P	X	A	P
S	Y	C	E	G	N	H	A	C	H	T	R	A	U	R	I	G
C	H	H	V	E	B	W	M	W	E	P	I	N	B	U	J	H
H	O	F	F	N	U	N	G	S	L	O	S	D	W	C	O	M
K	X	M	N	J	U	Z	T	R	E	W	C	K	I	S	B	L
O	L	F	R	A	S	C	H	L	U	C	H	Z	E	N	Y	T

- 2 Trage die Wörter entsprechend in die Tabelle ein. Es passen mehrere Wörter in eine Tabellenzeile.

positive Gefühle	negative Gefühle
freudestrahlend,	



Wortgitter – Gefühle beschreiben

1 Umkreise folgende Wörter im Wortgitter:

freudestrahlend – mutlos – begeistert – grinsen – verzweifelt – ausgelassen – optimistisch –
elend – heulen – jammern – niedergeschlagen – traurig – hoffnungslos – schluchzen –
freudig – launisch

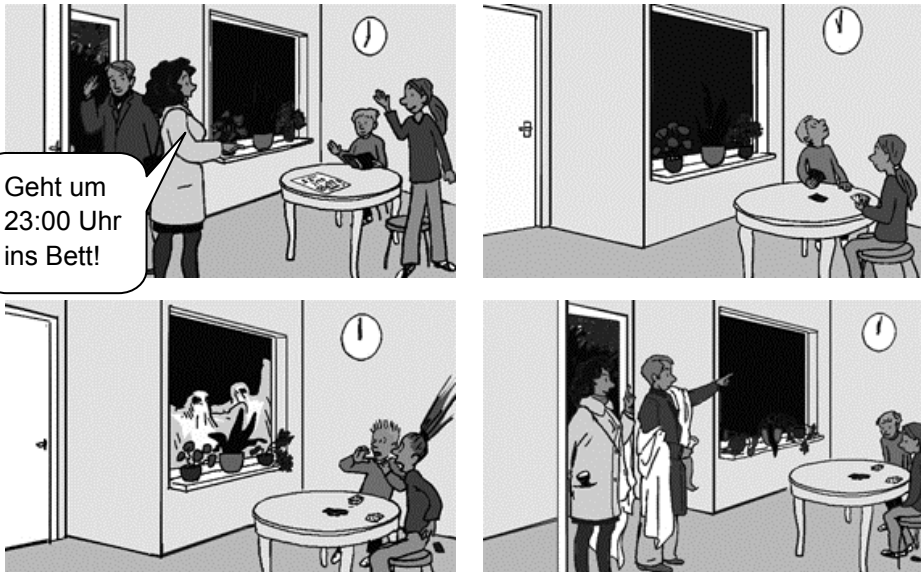
Q	E	L	E	N	D	W	E	R	G	T	U	I	P	A	S	D
G	H	J	C	I	V	B	N	M	U	R	T	H	K	V	E	F
R	E	F	R	E	U	D	E	S	T	R	A	H	L	E	N	D
U	N	D	A	D	E	O	K	G	N	R	P	N	B	R	U	E
O	T	D	B	E	G	E	I	S	T	E	R	T	E	Z	S	M
P	I	O	H	R	E	W	T	U	I	S	D	R	N	W	N	U
T	B	I	A	G	R	I	N	S	E	N	F	B	T	E	F	T
I	B	L	F	E	I	R	B	N	D	S	R	P	V	I	E	L
M	U	A	U	S	G	E	L	A	S	S	E	N	E	F	M	O
I	S	U	E	C	H	B	N	T	Z	A	U	B	U	E	L	S
S	P	N	U	H	E	U	L	E	N	X	D	N	O	L	D	R
T	M	I	A	L	O	S	R	N	A	B	I	N	H	T	A	T
I	S	S	J	A	M	M	E	R	N	A	G	L	P	X	A	P
S	Y	C	E	G	N	H	A	C	H	T	R	A	U	R	I	G
C	H	H	V	E	B	W	M	W	E	P	I	N	B	U	J	H
H	O	F	F	N	U	N	G	S	L	O	S	D	W	C	O	M
K	X	M	N	J	U	Z	T	R	E	W	C	K	I	S	B	L
O	L	F	R	A	S	C	H	L	U	C	H	Z	E	N	Y	T

2 Trage die Wörter entsprechend in die Tabelle ein. Es passen mehrere Wörter in eine Tabellenzeile.

positive Gefühle	negative Gefühle
freudestrahlend,	

Mit wörtlicher Rede spannend erzählen

- 1 Worum geht es in dieser Bildergeschichte? Notiere am Rand Ideen.



- 2 a Lies den Text. Unterstreiche die Begleitsätze mit Rot, die wörtliche Rede mit Grün.
b Umkreise alle Verben aus dem Wortfeld „sagen“.
c Trage die Anführungszeichen ein.

**VORSICHT
FEHLER!**

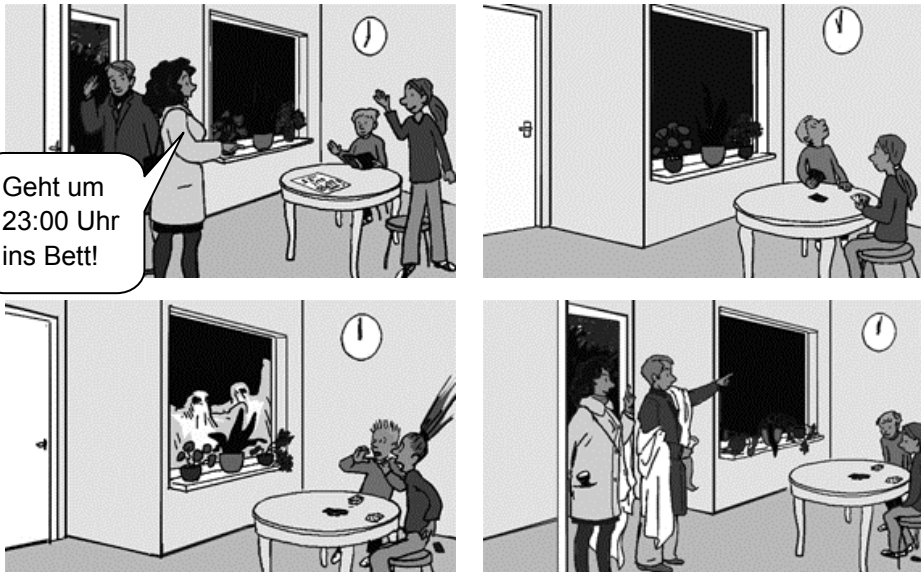
Jannick schaute besorgt auf die Uhr. Es war 23:00 Uhr. Eigentlich sollen wir jetzt schlafen gehen, sagte er. Rebekka erwiderte: Och, warum? Ist doch gerade lustig jetzt. Und ich gewinne! Draußen war es inzwischen ganz schön finster. Jannick fürchtete sich. Auf einmal sprang Rebekka auf. Ich habe eine Idee, rief sie aufgeregt, wir erschrecken die Eltern! Jannick zögerte. Wie denn? , fragte er. Wir nehmen die Taschenlampen aus dem Küchenschrank, erklärte Rebekka. Und dann verstecken wir uns im Flur. Wenn sie hereinkommen, springen wir sie an. Aber die Kinder fanden leider keine Taschenlampe.

- 3 Setze Verben aus dem Wortfeld „sagen“ passend ein.

Plötzlich sahen sie vor dem Fenster Schatten. Jannick erschrak und _____: „Da sind Einbrecher!“ Rebekka _____: „Ach was, vielleicht saß Schmidts Katze auf dem Fensterbrett.“ Doch dann sah man die Schatten deutlich. Rebekka _____: „Du hast Recht! Da ist was, das sieht aus wie Gespenster!“ – „Wo sind Mami und Papa? Rebekka, ich habe Angst“, _____ Jannick. Beide konnten sich allerdings vor Schreck nicht bewegen und blieben wie versteinert am Tisch sitzen. Da flog die Tür auf. „Buuhhhhhh“, _____ eines der beiden Gespenster. Gleich danach zog das Gespenst seinen Umhang ab. „Mama, Papa!“, _____ beide Kinder gleichzeitig. „So etwas Gemeines würden wir aber nie tun!“, _____ sie hinzu. Wirklich nicht?

Mit wörtlicher Rede spannend erzählen

- 1 Worum geht es in dieser Bildergeschichte? Notiere am Rand Ideen.



- 2 a Lies den Text. Unterstreiche die Begleitsätze mit Rot, die wörtliche Rede mit Grün.
b Umkreise alle Verben aus dem Wortfeld „sagen“.

Jannick schaute besorgt auf die Uhr. Es war 23:00 Uhr. „Eigentlich sollen wir jetzt schlafen gehen“, sagte er. Rebekka erwiderte: „Och, warum? Ist doch gerade lustig jetzt. Und ich gewinne!“ Draußen war es inzwischen ganz schön finster. Jannick fürchtete sich. Auf einmal sprang Rebekka auf. „Ich habe eine Idee“, rief sie aufgeregt, „wir erschrecken die Eltern!“ Jannick zögerte. „Wie denn?“, fragte er. „Wir nehmen die Taschenlampen aus dem Küchenschrank“, erklärte Rebekka. „Und dann verstecken wir uns im Flur. Wenn sie hereinkommen, springen wir sie an.“ Aber die Kinder fanden leider keine Taschenlampe.

- 3 Setze bei der wörtlichen Rede die fehlenden Anführungszeichen.

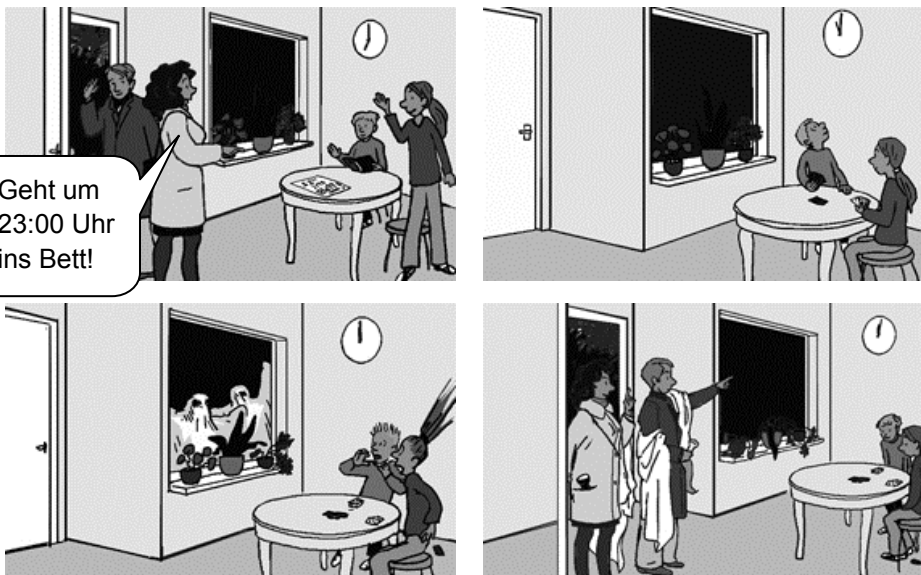
**VORSICHT
FEHLER!**

Plötzlich sahen sie vor dem Fenster Schatten. Jannick erschrak und schrie: Da sind Einbrecher! Rebekka erwiderte: Ach was, vielleicht saß Schmidts Katze auf dem Fensterbrett. Doch dann sah man die Schatten deutlich. Rebekka krächzte: Du hast Recht! Da ist was, das sieht aus wie Gespenster! – Wo sind Mami und Papa? Rebekka, ich habe Angst, flüsterte Jannick.

Beide konnten sich allerdings vor Schreck nicht bewegen und blieben wie versteinert am Tisch sitzen. Da flog die Tür auf. Buuhhhhhh! , rief eines der beiden Gespenster. Gleich danach zog das Gespenst seinen Umhang ab. Mama, Papa! , brüllten beide Kinder gleichzeitig. So etwas Gemeines würden wir aber nie tun! , fügten sie hinzu. Wirklich nicht?

Mit wörtlicher Rede spannend erzählen

- 1 Worum geht es in dieser Bildergeschichte? Notiere am Rand Ideen.



- 2 a Lies den Text. Unterstreiche die Begleitsätze mit Rot, die wörtliche Rede mit Grün.
b Umkreise alle Verben aus dem Wortfeld „sagen“.

Jannick schaute besorgt auf die Uhr. Es war 23:00 Uhr. „Eigentlich sollen wir jetzt schlafen gehen“, sagte er. Rebekka erwiderte: „Och, warum? Ist doch gerade lustig jetzt. Und ich gewinne!“ Draußen war es inzwischen ganz schön finster. Jannick fürchtet sich. Auf einmal sprang Rebekka auf. „Ich habe eine Idee“, rief sie aufgeregt, „wir erschrecken die Eltern!“ Jannick zögerte. „Wie denn?“, fragte er. „Wir nehmen die Taschenlampen aus dem Küchenschrank“, erklärte Rebekka. „Und dann verstecken wir uns im Flur. Wenn sie hereinkommen, springen wir sie an.“ Aber die Kinder fanden leider keine Taschenlampe.

- 3 Umkreise bei der wörtlichen Rede die Anführungszeichen.

Plötzlich sahen sie vor dem Fenster Schatten. Jannick erschrak und schrie: „Da sind Einbrecher!“ Rebekka erwiderte: „Ach was, vielleicht saß Schmidts Katze auf dem Fensterbrett.“ Doch dann sah man die Schatten deutlich. Rebekka krächzte: „Du hast Recht! Da ist was, das sieht aus wie Gespenster!“ – „Wo sind Mami und Papa? Rebekka, ich habe Angst“, flüsterte Jannick.

Beide konnten sich allerdings vor Schreck nicht bewegen und blieben wie versteinert am Tisch sitzen. Da flog die Tür auf. „Buuhhhhhh!“, rief eines der beiden Gespenster. Gleich danach zog das Gespenst seinen Umhang ab. „Mama, Papa!“, brüllten beide Kinder gleichzeitig. „So etwas Gemeines würden wir aber nie tun!“, fügten sie hinzu. Wirklich nicht?



Name: _____ Klasse: _____ Lehrer/-in: _____

Lernwegeliste – mit Materialzuordnung und Dokumentationsmöglichkeit

Kompetenzbereich: Schreiben– 6 Texte planen und verfassen

Lernwegeliste: D6.03

Kompetenz:	Ich kann schriftlich erzählen. (D6.03)
Was dir dabei helfen kann:	Du kannst zu Bildergeschichten eine kurze Geschichte schreiben. (D6.03) Du kannst mit Hilfe verschiedener Schreibtechniken Ideen sammeln, ordnen und einen Schreibplan erstellen. (D6.02) Du kannst mit Sprache schreibend experimentieren und sprachliche Mittel erkennen und einsetzen. (D6.01)

	Was du in Kapitel 4 lernen kannst:	Niveau	Lernmaterialien	Selbsteinschätzung			Hinweise/ Bewertung der Lehrkraft
				😊	😐	☹️	
01	Ich kann Merkmale von Erzähltexten beschreiben.	GME	„Ein Bild erzählt eine Geschichte – Die Einleitung“ – Buch S. 62 „Bildergeschichten – Den Hauptteil und den Schluss gestalten“ – Buch S. 66 ff.				
02	Ich kann Erzählschritte in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.	GME	„Von Bild zu Bild – Erzählschritte und Wortfelder“ – Buch S. 63				
03	Ich kann sprachlich lebendig erzählen.	GME	„Reizwortgeschichten – Umstellen, weglassen, ersetzen“ – Buch S. 71 „Der Kern der Geschichte – Satzanfänge abwechseln“ – Buch S. 73				
04	Ich kann Wortfelder entdecken und nutzen.	GME	„Von Bild zu Bild – Erzählschritte und Wortfelder“ – Buch S. 63				
05	Ich kann lebendige und spannende Erzählungen schreiben und überarbeiten.		„Stärken stärken: Eine Reizwortgeschichte schreiben“ – Buch S. 74				

Wörtliche Rede – Spannend und lebendig erzählen



- 1 a Vervollständige im folgenden Lückentext die Redebegleitsätze mit Wörtern aus dem Wortfeld „sagen“.
- b Ergänze die Zeichensetzung der wörtlichen Rede.
Tipp: Denke neben den Anführungszeichen auch an Doppelpunkte und Kommas.

stammelte – rief – brüllte – wisperte – schrie – stieß hervor

R. L. Stine: **Der Geist ohne Kopf**

Wir gingen in den nächsten Raum, obwohl es dort stockdunkel war. Die Fensterläden waren fast ganz geschlossen. Nur durch einen winzigen Spalt drang etwas Licht herein.

Stephanie _____ Ich ... ich sehe gar nichts. Ich spürte, wie sie nach meinem Arm griff. Sie ergänzte leise Hier ist es mir zu dunkel. Ich bin dafür, dass wir weitergehen.

- 5 Ich hatte gerade den Mund geöffnet, um ihr zu antworten, da fiel plötzlich etwas mit einem dumpfen Schlag auf den Boden und mir blieb der Satz im Hals stecken. Stephanie krallte sich in meine Hand. Sie flüsterte Danny, warst du das?

Wieder tat es einen dumpfen Schlag. Diesmal ganz in unserer Nähe.

N..., nein, ich habe nichts gemacht _____ ich. Erneut ertönte dasselbe Geräusch.

- 10 Da ist jemand _____ Stephanie. Ich holte tief Luft. Wer ist da? _____ ich. Hallo?

Wer sind Sie? _____ ich mit erstickter Stimme _____. Stephanie drückte meinen Arm so fest, dass es wehtat. Aber ich zog ihn trotzdem nicht weg. Und dann hörte ich ein ganz leises Tapsen. Geisterhafte Schritte. Die Härchen auf meinem Nacken stellten sich auf. Ich musste die Kiefer zusammenpressen, damit meine Zähne nicht klapperten.

- 15 Plötzlich tauchten gelb glühende Augen aus der Dunkelheit auf. Vier gelbe Augen. Das unheimliche Wesen hatte vier Augen! Ich war wie gelähmt, starrte geradeaus und horchte ins Dunkel. Die vier Augen teilten sich plötzlich. Zwei Augen schwebten nach rechts, zwei nach links.

Neeein! _____ ich voller Panik, als noch mehr Augenpaare auftauchten. In allen

- 20 Ecken lauerten die gelben Augen. Böse funkelten sie uns von überall her an. Gelbe Augen neben uns und vor uns. Stephanie und ich standen aneinandergeklammert in der Mitte des Raumes, während die katzenartigen gelben Augen uns still fixierten. Katzenartige Augen. Katzenaugen. Als ein lang gezogenes Miauuuuuu aus der Richtung des Fensterbretts ertönte, stießen Stephanie und ich einen erleichterten Seufzer aus.

Aus: R. L. Stine: *Der Geist ohne Kopf. Omnibus, München 2001, S. 52–54.*
 Originalausgabe: *The Headless Ghost, Goose Bumps 37* © 1995 by Parachute Press, Inc.

Wörtliche Rede – Spannend und lebendig erzählen

- 1 a Vervollständige im folgenden Lückentext die Redebegleitsätze mit Hilfe der angebotenen Wörter.
- b Ergänze die Zeichensetzung der wörtlichen Rede wie folgt:
- Einleitender Redebegleitsatz: Stephanie sagte: „Sei bloß vorsichtig.“
 - Nachgestellter Redebegleitsatz: „Hilfe!“, schrie ich.
 - Eingeschobener Redebegleitsatz: „Du musst“, flüsterte ich, „wirklich keine Angst haben.“

Tipp: Markiere alle Redebegleitsätze, bevor du die Satzzeichen setzt.

stammelte – rief – brüllte – wisperte – schrie – stieß hervor



R. L. Stine: **Der Geist ohne Kopf**

Wir gingen in den nächsten Raum, obwohl es dort stockdunkel war. Die Fensterläden waren fast ganz geschlossen. Nur durch einen winzigen Spalt drang etwas Licht herein.

Stephanie _____ Ich ... ich sehe gar nichts. Ich spürte, wie sie nach meinem Arm griff. Sie ergänzte leise Hier ist es mir zu dunkel. Ich bin dafür, dass wir weitergehen.

- 5 Ich hatte gerade den Mund geöffnet, um ihr zu antworten, da fiel plötzlich etwas mit einem dumpfen Schlag auf den Boden und mir blieb der Satz im Hals stecken. Stephanie krallte sich in meine Hand. Sie flüsterte Danny, warst du das?

Wieder tat es einen dumpfen Schlag. Diesmal ganz in unserer Nähe.

N..., nein, ich habe nichts gemacht _____ ich. Erneut ertönte dasselbe Geräusch.

- 10 Da ist jemand _____ Stephanie. Ich holte tief Luft. Wer ist da? _____ ich. Hallo?

Wer sind Sie? _____ ich mit erstickter Stimme _____. Stephanie drückte meinen Arm so fest, dass es wehtat. Aber ich zog ihn trotzdem nicht weg. Und dann hörte ich ein ganz leises Tapsen. Geisterhafte Schritte. Die Härchen auf meinem Nacken stellten sich auf. Ich musste die Kiefer zusammenpressen, damit meine Zähne nicht klapperten.

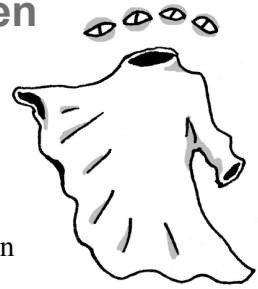
- 15 Plötzlich tauchten gelb glühende Augen aus der Dunkelheit auf. Vier gelbe Augen. Das unheimliche Wesen hatte vier Augen! Ich war wie gelähmt, starrte geradeaus und horchte ins Dunkel. Die vier Augen teilten sich plötzlich. Zwei Augen schwebten nach rechts, zwei nach links.

Neeein! _____ ich voller Panik, als noch mehr Augenpaare auftauchten. In allen

- 20 Ecken lauerten die gelben Augen. Böse funkelten sie uns von überall her an. Gelbe Augen neben uns und vor uns. Stephanie und ich standen aneinandergeklammert in der Mitte des Raumes, während die katzenartigen gelben Augen uns still fixierten. Katzenartige Augen. Katzenaugen. Als ein lang gezogenes Miauuuuuu aus der Richtung des Fensterbretts ertönte, stießen Stephanie und ich einen erleichterten Seufzer aus.

Aus: R. L. Stine: *Der Geist ohne Kopf*. Omnibus, München 2001, S. 52–54.
Originalausgabe: *The Headless Ghost, Goose Bumps 37* © 1995 by Parachute Press, Inc.

Wörtliche Rede – Spannend und lebendig erzählen



- 1 a Unterstreiche im folgenden Text die Redebegleitsätze.
b Umkreise anschließend die Satzzeichen der wörtlichen Rede.

R. L. Stine: **Der Geist ohne Kopf**

Wir gingen in den nächsten Raum, obwohl es dort stockdunkel war. Die Fensterläden waren fast ganz geschlossen. Nur durch einen winzigen Spalt drang etwas Licht herein.

Stephanie wisperte: „Ich ... ich sehe gar nichts.“ Ich spürte, wie sie nach meinem Arm griff. Sie ergänzte leise: „Hier ist es mir zu dunkel. Ich bin dafür, dass wir weitergehen.“

- 5 Ich hatte gerade den Mund geöffnet, um ihr zu antworten, da fiel plötzlich etwas mit einem dumpfen Schlag auf den Boden und mir blieb der Satz im Hals stecken. Stephanie krallte sich in meine Hand. Sie flüsterte: „Danny, warst du das?“

Wieder tat es einen dumpfen Schlag. Diesmal ganz in unserer Nähe.

„N..., nein, ich habe nichts gemacht“, stammelte ich. Erneut ertönte dasselbe Geräusch.

- 10 „Da ist jemand“, rief Stephanie.

Ich holte tief Luft. „Wer ist da?“, schrie ich. „Hallo?“

„Wer sind Sie?“, stieß ich mit erstickter Stimme hervor.

Stephanie drückte meinen Arm so fest, dass es wehtat. Aber ich zog ihn trotzdem nicht weg. Und dann hörte ich ein ganz leises Tapsen. Geisterhafte Schritte. Die Härchen auf meinem Nacken stellten sich

- 15 auf. Ich musste die Kiefer zusammenpressen, damit meine Zähne nicht klapperten.

Plötzlich tauchten gelb glühende Augen aus der Dunkelheit auf. Vier gelbe Augen. Das unheimliche Wesen hatte vier Augen! Ich war wie gelähmt, starrte gradeaus und horchte ins Dunkel. Die vier Augen teilten sich plötzlich. Zwei Augen schwebten nach rechts, zwei nach links.

„Neeein!“, brüllte ich voller Panik, als noch mehr Augenpaare auftauchten.

- 20 In allen Ecken lauerten die gelben Augen. Böse funkelten sie uns von überall her an. Gelbe Augen neben uns und vor uns. Stephanie und ich standen aneinandergeklammert in der Mitte des Raumes, während die katzenartigen gelben Augen uns still fixierten. Katzenartige Augen.

Katzenaugen. Als ein lang gezogenes Miauuuuuu aus der Richtung des Fensterbretts ertönte, stießen Stephanie und ich einen erleichterten Seufzer aus.

Aus: R. L. Stine: *Der Geist ohne Kopf. Omnibus*, München 2001, S. 52–54.
Originalausgabe: *The Headless Ghost, Goose Bumps 37* © 1995 by Parachute Press, Inc.



Eine spannende Reizwortgeschichte schreiben



1 Schreibt zu den folgenden Reizwörtern eine spannende Geschichte:

Portmonee – Marktplatz – Mut

a Bildet Kleingruppen und sammelt zunächst erste Ideen für eure Erzählung.

Portmonee

Wie sah es aus?

Wo befand es sich?

Warum lag es da?

Mut

Worin bestand das mutige Verhalten?

Was war die Folge/die Wirkung des Verhaltens?

Unsere Reizwortgeschichte

Marktplatz

Wo befand er sich?

Wann geschah das Ereignis?

Wer war dabei? Figuren:

Erlebnisse

Was geschah?

Wer erzählt eure Geschichte
(Ich- oder Er-/Sie-Form)?



2 Verfasst nun in der Gruppe eine Erzählung zu diesen Reizwörtern.



Lasst neben dem Text einen breiten Rand für Anmerkungen.



3 Überprüft anschließend eure Erzählung mit Hilfe der Checkliste „Nach Vorgaben erzählen“ im Schülerbuch auf Seite 78.



4 Tauscht die Geschichten aus und überprüft sie mit der Textlupe.



Notiert in der Randspalte, was euch auffällt.



Eine spannende Reizwortgeschichte schreiben

- 1 Schreibe zu den folgenden Reizwörtern eine spannende Geschichte:

Portmonee – Marktplatz – Mut

- a Ergänze im Heft Ideen für eine Ich-Erzählung.

Portmonee

Wie sah es aus?

Wo befand es sich?

Warum lag es da?

Mut

Worin bestand das mutige Verhalten?

älterer Junge fordert das Portmonee;
ich glaube ihm nicht und gebe es ihm nicht

Was war die Folge/die Wirkung des Verhaltens?

Meine Reizwortgeschichte

Marktplatz

Wo befand er sich?

Wann geschah das Ereignis?

Wer war dabei? Figuren:

Erlebnisse

Was geschah?

- 2 Verfasse im Heft eine spannende Erzählung zu diesen Reizwörtern.
Lass neben dem Text einen breiten Rand für Anmerkungen.

- 3 Überarbeite deine Erzählung.

Verwende als Textlupe die Checkliste „Nach Vorgaben erzählen“ auf Seite 78 im Schülerbuch.
Notiere in der Randspalte neben deinem Text, was dir auffällt, z. B.:

Die Einleitung beantwortet die W-Fragen.

Die Zeitform Präteritum ist eingehalten.



Eine spannende Reizwortgeschichte schreiben

- 1 Schreibe zu den folgenden Reizwörtern eine spannende Geschichte:

Portmonee – Marktplatz – Mut

- a Ergänze im Heft Ideen für eine Ich-Erzählung.

Portmonee

Wie sah es aus?
groß, braun, mit Reißverschluss

Wo befand es sich?
auf dem Boden vor einem
Gemüsestand

Warum lag es da?
vermutlich hat es jemand verloren

Mut

Worin bestand das mutige
Verhalten?
älterer Junge fordert das Portmonee;
ich glaube ihm nicht und gebe es ihm
nicht

Was war die Folge/die Wirkung
des Verhaltens?

Meine Reizwortgeschichte

Marktplatz

Wo befand er sich?

Wann geschah das Ereignis?

Wer war dabei? Figuren:

Erlebnisse

Was geschah?

- 2 Verfasse im Heft eine spannende Erzählung zu diesen Reizwörtern. Lass neben dem Text einen breiten Rand für Anmerkungen.

Achte dabei auf:

- die Verwendung der wörtlichen Rede,
- abwechslungsreiche Satzanfänge,
- die richtige Erzählzeit.

- 3 Überarbeite deine Erzählung mit Hilfe der Checkliste „Nach Vorgaben erzählen“ auf Seite 78 im Schülerbuch.

Notiere in der Randspalte neben deinem Text, was dir auffällt, z. B.:

Die Einleitung beantwortet die W-Fragen.

Eine Erzählung gliedern



- 1 a Kennzeichne in der Erzählung Einleitung, Hauptteil und Schluss.
Setze für einen Absatz dieses Zeichen ¶.
Notiere in der Randspalte, um welchen Teil es sich handelt.
- b Markiere den Textabschnitt, der den Höhepunkt der Geschichte enthält.
Begründe, warum diese Stelle der Höhepunkt der Geschichte ist.

Antonia besuchte mit ihrer Familie den Karlsruher Zoo. Sie freute sich sehr über diesen Ausflug. Das Beste am Zoo war für sie immer das Freigehege der Affen, denn man durfte die Affen auch füttern und konnte ihnen deshalb ganz nahe sein. Wenn man ihnen geduldig das Essen, das man für sie kaufen konnte, anbot, dauert es meist nicht lange, bis die Affen näher kamen. Antonias Vater, Herr Berger, wollte heute seine Tochter mit den Affen fotografieren. Er ging einige Schritte vor und drehte sich zu ihr um. „Antonia, die Sonne spiegelt sich in deiner Brille! Du musst sie putzen, sonst sieht man deine Augen nicht auf dem Foto!“, rief Herr Berger Antonia zu, als er einen ersten Blick auf das Display seiner Kamera warf. Antonia klemmte die Futtertüte unter ihren Arm und begann etwas umständlich mit einer Hand ihre Brille zu putzen. Wusch ... was war das? Antonia stand starr vor Schreck, die Brille war weg! Wie? Wo ...? Es ging alles so schnell, Antonia hatte nichts mitbekommen. „Der Affe, der kleine Berberaffe“, schrie ihr Vater, „er hat die Brille geschnappt! Wie bekommen wir jetzt die Brille zurück?“ Während Herr Berger sich aufregte, näherte sich schon einer der Tierpfleger. „Affen sind neugierig und die Brillengläser haben sicher in der Sonne gefunktelt, das gefällt auch den Affen“, sagte er lachend, „wir finden schon eine Lösung!“ Das beruhigte die beiden, denn Antonia wollte ihre Brille gern zurückhaben. Mit mehreren seiner Kollegen stellte der Tierpfleger sich unter den Baum, auf den sich der Affe zurückgezogen hatte. Jeder von ihnen hatte Alufolie in der Hand und spielte damit, sie ließen sie im Wind flattern, raschelten damit und lockten den neugierigen Affen damit an. Als er nahe genug war, nahm ihm der Tierpfleger gekonnt die Brille wieder ab und überreichte sie Antonia. „Schade, wenn ich rechtzeitig auf den Auslöser gedrückt hätte, wäre es ein lustiges Bild geworden“, bedauerte Antonias Vater.

- 2 Formuliere eine geeignete Überschrift für die Erzählung.

- 3 Zwei Sätze in der Geschichte sind besonders lang. Unterstreiche sie.
Formuliere beide um, indem du mindestens zwei neue Sätze daraus machst. Schreibe ins Heft.

Eine Erzählung gliedern



- 1 a Kennzeichne in der Erzählung Einleitung, Hauptteil und Schluss.
Setze für einen Absatz dieses Zeichen ¶.
Notiere in der Randspalte, um welchen Teil es sich handelt.
- b Markiere den Textabschnitt, der den Höhepunkt der Geschichte enthält.

Antonia besuchte mit ihrer Familie den Karlsruher Zoo. Sie freute sich sehr über diesen Ausflug. Das Beste am Zoo war für sie immer das Freigehege der Affen, denn man durfte die Affen auch füttern und konnte ihnen deshalb ganz nahe sein. Wenn man ihnen geduldig das Essen, das man für sie kaufen konnte, anbot, dauert es meist nicht lange, bis die Affen näher kamen. Antonias Vater, Herr Berger, wollte heute seine Tochter mit den Affen fotografieren. Er ging einige Schritte vor und drehte sich zu ihr um. „Antonia, die Sonne spiegelt sich in deiner Brille! Du musst sie putzen, sonst sieht man deine Augen nicht auf dem Foto!“, rief Herr Berger Antonia zu, als er einen ersten Blick auf das Display seiner Kamera warf. Antonia klemmte die Futtertüte unter ihren Arm und begann etwas umständlich mit einer Hand ihre Brille zu putzen. Wusch ... was war das? Antonia stand starr vor Schreck, die Brille war weg! Wie? Wo ...? Es ging alles so schnell, Antonia hatte nichts mitbekommen. „Der Affe, der kleine Berberaffe“, schrie ihr Vater, „er hat die Brille geschnappt! Wie bekommen wir jetzt die Brille zurück?“ Während Herr Berger sich aufregte, näherte sich schon einer der Tierpfleger. „Affen sind neugierig und die Brillengläser haben sicher in der Sonne gefunktelt, das gefällt auch den Affen“, sagte er lachend, „wir finden schon eine Lösung!“ Das beruhigte die beiden, denn Antonia wollte ihre Brille gern zurückhaben. Mit mehreren seiner Kollegen stellte der Tierpfleger sich unter den Baum, auf den sich der Affe zurückgezogen hatte. Jeder von ihnen hatte Alufolie in der Hand und spielte damit, sie ließen sie im Wind flattern, raschelten damit und lockten den neugierigen Affen damit an. Als er nahe genug war, nahm ihm der Tierpfleger gekonnt die Brille wieder ab und überreichte sie Antonia. „Schade, wenn ich rechtzeitig auf den Auslöser gedrückt hätte, wäre es ein lustiges Bild geworden“, bedauerte Antonias Vater.

- 2 a Kreuze die Überschrift an, die für die Geschichte geeignet ist.
- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Brauchen Berberaffen Brillen? | <input type="checkbox"/> Ein besonderer Ausflugstag |
| <input type="checkbox"/> Affe im Zoo mit Brille | <input type="checkbox"/> Tierpfleger sind nett |
- b Begründe deine Wahl.

- 3 Zwei Sätze in der Geschichte sind unterstrichen. Sie sind besonders lang. Formuliere beide um, indem du mindestens zwei neue Sätze daraus machst. Schreibe ins Heft.



Eine Erzählung gliedern



Einleitung

Hauptteil

Schluss

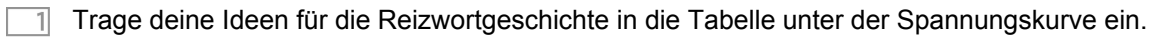
- 1 a Gliedere die Erzählung in Einleitung, Hauptteil und Schluss.
Setze für einen Absatz dieses Zeichen \sqcap .
b Markiere den Textabschnitt, der den Höhepunkt der Geschichte enthält.

Antonia besuchte mit ihrer Familie den Karlsruher Zoo. Sie freute sich sehr über diesen Ausflug. Das Beste am Zoo war für sie immer das Freigehege der Affen, denn man durfte die Affen auch füttern und konnte ihnen deshalb ganz nahe sein. \sqcap Wenn man ihnen geduldig das Essen, das man für sie kaufen konnte, anbot, dauert es meist nicht lange, bis die Affen näher kamen. Antonias Vater, Herr Berger, wollte heute seine Tochter mit den Affen fotografieren. Er ging einige Schritte vor und drehte sich zu ihr um. „Antonia, die Sonne spiegelt sich in deiner Brille! Du musst sie putzen, sonst sieht man deine Augen nicht auf dem Foto!“, rief Herr Berger Antonia zu, als er einen ersten Blick auf das Display seiner Kamera warf. Antonia klemmte die Futtertüte unter ihren Arm und begann etwas umständlich mit einer Hand ihre Brille zu putzen. Wusch ... was war das? Antonia stand starr vor Schreck, die Brille war weg! Wie? Wo ...? Es ging alles so schnell, Antonia hatte nichts mitbekommen. „Der Affe, der kleine Berberaffe“, schrie ihr Vater, „er hat die Brille geschnappt! Wie bekommen wir jetzt die Brille zurück?“ Während Herr Berger sich aufregte, näherte sich schon einer der Tierpfleger. „Affen sind neugierig und die Brillengläser haben sicher in der Sonne gefunktelt, das gefällt auch den Affen“, sagte er lachend, „wir finden schon eine Lösung!“ Das beruhigte die beiden, denn Antonia wollte ihre Brille gern zurückhaben. Mit mehreren seiner Kollegen stellte der Tierpfleger sich unter den Baum, auf den sich der Affe zurückgezogen hatte. Jeder von ihnen hatte Alufolie in der Hand und spielte damit, sie ließen sie im Wind flattern, raschelten damit und lockten den neugierigen Affen damit an. Als er nahe genug war, nahm ihm der Tierpfleger gekonnt die Brille wieder ab und überreichte sie Antonia. „Schade, wenn ich rechtzeitig auf den Auslöser gedrückt hätte, wäre es ein lustiges Bild geworden“, bedauerte Antonias Vater.

- 2 a Kreuze die Überschrift an, die für die Geschichte geeignet ist.
☐ Tierpfleger sind nett ☐ Ein besonderer Ausflugstag
b Begründe deine Wahl.



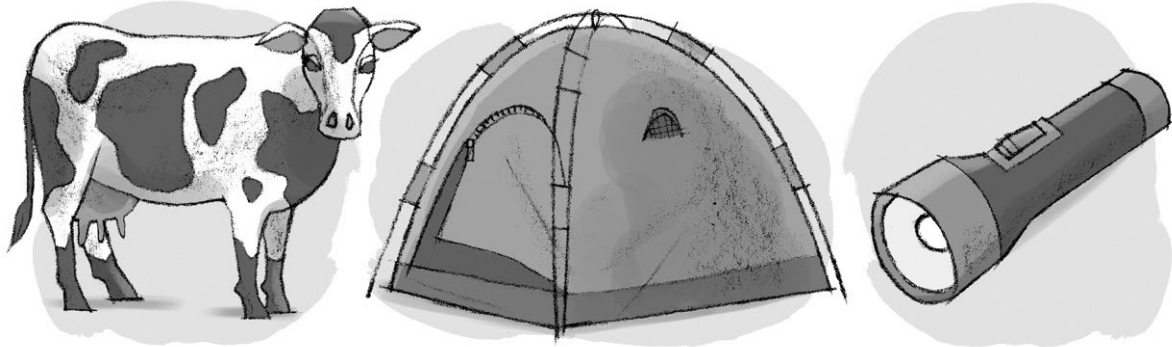
● ● ●



© 2016 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.



Eine Geschichte aufbauen



- 1 Schneide die Textschnipsel aus und ordne sie unter der Spannungskurve zu einer sinnvollen Geschichte an.



Mona liest SMS ihrer Freunde vor.

Maja hört ein tiefes Brummen, Schmatzen und Muhen.

Die Wand wackelt und scheint sich zu bewegen.

Maja wacht auf, es ist stockdunkel.

unter den Obstbäumen im Garten von Bauer Bäuerle (Wo?)

Maja gibt der Kuh einen Klaps auf den Po.

Die Zeltwand bewegt sich. Maja hört seltsame Geräusche.

an einem schönen Juniwochenende (Wann?)

Erleichtert kehrt Maja ins Zelt zurück und schläft weiter.

zelten (Was?)

Es ist lange hell. Die beiden Mädchen reden und hören Musik.

Die Taschenlampe flackert, es ist wenig zu erkennen.

Maja und Mona (Wer?)

Es dämmt. Maja und Mona machen es sich im Zelt gemütlich.

Vor ihr steht eine Kuh.

Maja nimmt die Taschenlampe und klettert aus dem Zelt.

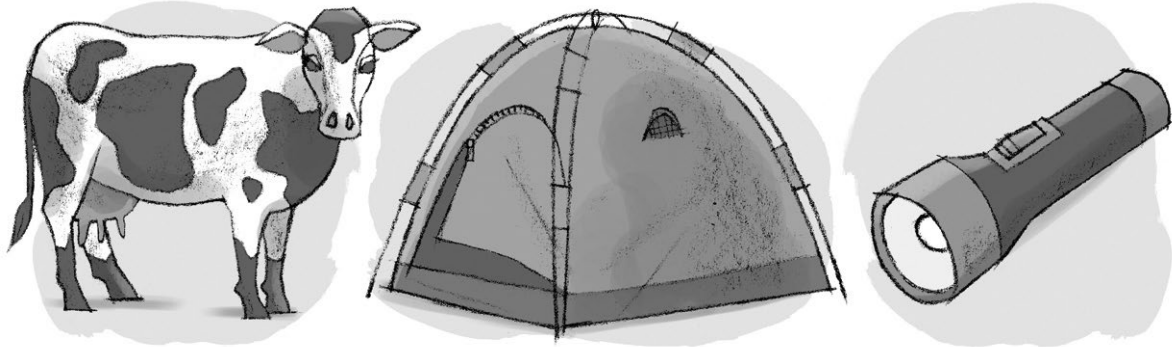
Die Kuh trittet davon.

Sie rollen Isomatten aus. Sie schlüpfen in die Schlafsäcke und spielen mit ihren Handys.

Mona und Maja legen sich schlafen.



Eine Geschichte aufbauen



1 Schneide die Textschnipsel aus.



Mona liest SMS ihrer Freunde vor.

Die Zeltwand bewegt sich. Maja hört seltsame Geräusche.

Maja und Mona (Wer?)

Maja hört ein tiefes Brummen, Schmatzen und Muhen. (Höhepunkt)

an einem schönen Juniwochenende (Wann?)

Es dämmt. Maja und Mona machen es sich im Zelt gemütlich.

Maja nimmt die Taschenlampe und klettert aus dem Zelt. (Höhepunkt)

Erleichtert kehrt Maja ins Zelt zurück und schläft weiter.

zelten (Was?)

Maja wacht auf, es ist stockdunkel.

Vor ihr steht eine Kuh. (Höhepunkt)

Die Wand wackelt und scheint sich zu bewegen.

unter den Obstbäumen im Garten von Bauer Bäuerle (Wo?)

Es ist lange hell. Die beiden Mädchen reden und hören Musik.

Die Kuh trittet davon.

Maja gibt der Kuh einen Klaps auf den Po.

Die Taschenlampe flackert, es ist wenig zu erkennen. (Höhepunkt)

Sie rollen Isomatten aus. Sie schlüpfen in die Schlafsäcke und spielen mit ihren Handys.

Mona und Maja legen sich schlafen.

2 Lege im Heft eine Tabelle nach folgendem Muster an und ordne die Textschnipsel dort zu: Welcher Schnipsel gehört in welchen Teil der Erzählung?

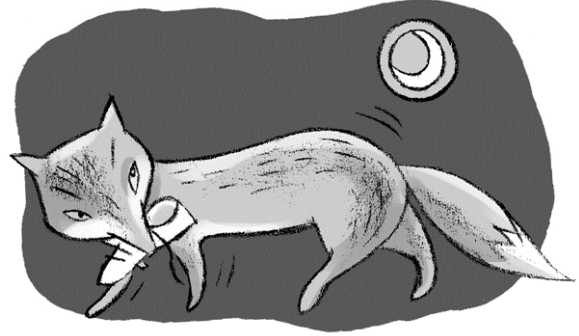
Einleitung	Hauptteil	Höhepunkt	Schluss
...

Einen Erzählkern ausgestalten

Fuchs klaut nicht mehr

Der schuhverrückte Fuchs aus Föhren bei Trier hat sein Laster aufgegeben. Der Schuhdieb hatte in den Jahren 2010 und 2011 rund 300 Schuhe aus Gärten, von Terrassen und aus Hauseingängen stibitzt und in den Wald geschleppt. Als der diebische Fuchs erstmals auf Tour ging, hatte der Waldbesitzer die Schuhe noch vor den Bauten eingesammelt oder aus den Röhren herausgeangelt. Im vergangenen Jahr ließ man die Latschen und Treter liegen, in der Hoffnung, dass das Tier dann ausreichend Spielzeug habe.

Aus: Bonner General-Anzeiger, 05.08.2011, S.11, gekürzt, © dpa 26.07.2011



- 1 Sophie hat in der Tageszeitung diese kurze Meldung über einen diebischen Fuchs gefunden und möchte eine Geschichte darüber schreiben. Sie hat einen Schreibplan ausgearbeitet. Verfasse auf Grundlage der Zeitungsmeldung und des folgenden Schreibplans eine zusammenhängende Geschichte.

Schreibplan

Thema: Schuhdiebstahl (Fuchs)

Überschrift: am Schluss überlegen

1) Einleitung:

Wer? Ich-Erzählerin, ihre Mutter

Wann? vor Kurzem

Wo? zu Hause, vor der Haustür

Was? liebt Schuhe, muss sie selbst putzen, ungeputzt dürfen Schuhe nicht ins Haus, ausgelatschte rote Lieblingsschuhe verschwinden, Verdacht: Mutter hat sie weggeschmissen (= falsche Fährte)

2) Hauptteil:

1. Handlungsschritt: Beschwerde bei der Mutter, weiß von nichts, vergebliche Suche im Haus, in der Mülltonne, neuer Verdacht: Schuhe Opfer der angekündigten Schuh-sammlung (= falsche Fährte), Trost: Vorschlag der Mutter: Schuhkauf

2. Handlungsschritt: 14 Tage später: neue Schuhe, werden zunächst sofort geputzt, dann neuer Stellplatz Terrasse, am nächsten Morgen verschwunden, Ärger, Ratlosigkeit, Vorschlag: wieder Schuhe vor die Tür stellen, nachts auf die Lauer legen, Dieb auf frischer Tat ertappen

3. Handlungsschritt: nachts Versteck auf Terrasse, Geräusche, Schatten, Taschenlampe Höhepunkt: Fuchs als Schuhdieb entdecken, Spur in den Wald verfolgen, neue Schuhe vor Fuchsbau wiederfinden

3) Schluss:

Waldbesitzer informiert, Erklärung: Schuhe als Spielzeug für Fuchs, Tipp: keine Schuhe mehr draußen lassen, bis Fuchs Leidenschaft für Schuhe aufgibt

Einen Erzählkern ausgestalten

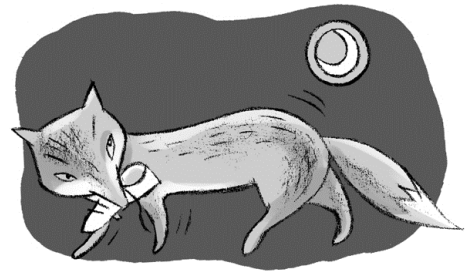
Fuchs klaut nicht mehr

Der schuhverrückte Fuchs aus Föhren bei Trier hat sein Laster aufgegeben. Der Schuhdieb hatte in den Jahren 2010 und 2011 rund 300 Schuhe aus Gärten, von Terrassen und aus Hauseingängen stibitzt und in den Wald geschleppt. Als der diebische Fuchs erstmals auf Tour ging, hatte der Waldbesitzer die Schuhe noch vor den Bauten eingesammelt oder aus den Röhren herausgeangelt. Im vergangenen Jahr ließ man die Latschen und Treter liegen, in der Hoffnung, dass das Tier dann ausreichend Spielzeug habe.

Aus: Bonner General-Anzeiger, 05.08.2011, S.11, gekürzt, © dpa 26.07.2011

- 1 Sophie hat in der Zeitung diese kurze Meldung über einen diebischen Fuchs gefunden und angefangen, eine Geschichte darüber zu schreiben. Schreibe die Geschichte zu Ende.

- Lies dir den Text von Sophie durch.
- Notiere in der Randspalte, wie Sophie ihre Geschichte aufgebaut hat (Überschrift, Einleitung, Handlungsschritte 1, 2 ...).
- Notiere anschließend Ideen, wie du die Geschichte fortsetzen kannst.
- Schreibe die Fortsetzung der Geschichte in dein Heft.



Ausgefuchst

Ich liebe Schuhe, vor allem meine schönen roten mit den silbernen Streifen mochte ich sehr. Wenn ich nach Hause komme, muss ich meine Schuhe aber immer vor der Haustür abstellen. So will es meine Mutter. Ich muss sie erst putzen, bevor sie wieder in den Schrank wandern. Das ist lästig und manchmal stehen sie tagelang draußen. Richtig Streit bekam ich mit meiner Mutter, als neulich morgens meine Schuhe nicht mehr vor der Tür standen. Sie hatte schon häufiger gedroht, meine roten Lieblingsschuhe wegzuworfen, weil sie etwas ausgelatscht aussehen. Hatte sie ihre Drohung etwa wahr gemacht?

Umgehend rannte ich zu meiner Mutter und beschwerte mich, doch sie sah mich nur verständnislos an und meinte: „Schau erst mal im Schrank nach.“ Ich war mir ganz sicher, dass ich die Schuhe noch nicht weggeräumt hatte, denn ich hatte keine Zeit zum Putzen gehabt. Dennoch wühlte ich alles durch. Nichts! Vorsichtshalber schaute ich in der Mülltonne nach – vielleicht hatte meine Mutter geflunkert. Aber da waren sie auch nicht. Plötzlich durchfuhr mich ein Schreck. Sollte gestern nicht diese jährliche Schuhsammlung sein? Da lag doch ein Zettel im Briefkasten. Hatten die etwa meine Lieblingsschuhe fälschlicherweise mitgenommen? Ich fand den Zettel auf dem Küchentisch. Ach nein, die Sammlung fand erst eine Woche später statt. Jedenfalls nützte alles Suchen und Grübeln nichts. Meine roten Schuhe tauchten nicht mehr auf. Meine Mutter tröstete mich: „Geh dir neue kaufen. Das ist sowieso mal nötig.“ Glück im Unglück, dachte ich.

Vierzehn Tage später hatte ich Zeit zum Schuhe-Shoppen. Ich fand ein ganz tolles Paar und zog es täglich an. Als neuen Stellplatz wählte ich die Terrasse. Da konnte ja kein Fremder dran, dachte ich. Am nächsten Morgen traute ich meinen Augen nicht. Die Schuhe waren nicht mehr an ihrem Platz! Das konnte doch gar nicht sein! Wütend rief ich: „Mama, das finde ich nicht lustig. Wo sind meine neuen Schuhe?“

...

Überschrift

Einen Erzählkern ausgestalten

Fuchs klagt nicht mehr

Der schuhverrückte Fuchs aus Föhren bei Trier hat sein Laster aufgegeben. Der Schuhdieb hatte in den Jahren 2010 und 2011 rund 300 Schuhe aus Gärten, von Terrassen und aus Hauseingängen stibitzt und in den Wald geschleppt. Als der diebische Fuchs erstmals auf Tour ging, hatte der Waldbesitzer die Schuhe noch vor den Bauten eingesammelt oder aus den Röhren herausgeangelt. Im vergangenen Jahr ließ man die Latschen und Treter liegen, in der Hoffnung, dass das Tier dann ausreichend Spielzeug habe.

Aus: Bonner General-Anzeiger, 05.08.2011, S.11, gekürzt, © dpa 26.07.2011

- 1 Sophie hat in der Zeitung diese kurze Meldung über einen diebischen Fuchs gefunden und angefangen, eine Geschichte darüber zu schreiben. Schreibe die Geschichte zu Ende.

- a Lies den Text von Sophie.
b Notiere anschließend, wie du die Geschichte fortsetzen kannst, z. B.:

Was geschieht weiter (Handlungsschritte)?

Denke an den **Höhepunkt**.

Beachte, dass der **Schluss**

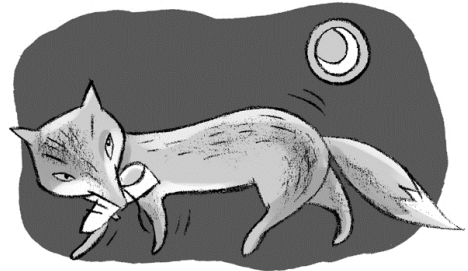
– das Erlebnis abschließen,

– auf die Einleitung zurückgreifen,

– eine Frage offenlassen,

– oder einen abschließenden Gedanken äußern kann.

- c Schreibe die Fortsetzung der Geschichte in dein Heft.



Ausgefuchst

Ich liebe Schuhe, vor allem meine schönen roten mit den silbernen Streifen mochte ich sehr. Wenn ich nach Hause komme, muss ich meine Schuhe aber immer vor der Haustür abstellen. So will es meine Mutter. Ich muss sie erst putzen, bevor sie wieder in den Schrank wandern. Das ist lästig und manchmal stehen sie tagelang draußen. Richtig Streit bekam ich mit meiner Mutter, als neulich morgens meine Schuhe nicht mehr vor der Tür standen. Sie hatte schon häufiger gedroht, meine roten Lieblingsschuhe wegzuwerfen, weil sie etwas ausgelatscht aussehen. Hatte sie ihre Drohung etwa wahr gemacht?

Umgehend rannte ich zu meiner Mutter und beschwerte mich, doch sie sah mich nur verständnislos an und meinte: „Schau erst mal im Schrank nach.“ Ich war mir ganz sicher, dass ich die Schuhe noch nicht weggeräumt hatte, denn ich hatte keine Zeit zum Putzen gehabt. Dennoch wühlte ich alles durch. Nichts! Vorsichtshalber schaute ich in der Mülltonne nach – vielleicht hatte meine Mutter geflunkert. Aber da waren sie auch nicht. Plötzlich durchfuhr mich ein Schreck. Sollte gestern nicht diese jährliche Schuhsammlung sein? Da lag doch ein Zettel im Briefkasten. Hatten die etwa meine Lieblingsschuhe fälschlicherweise mitgenommen? Ich fand den Zettel auf dem Küchentisch. Ach nein, die Sammlung fand erst eine Woche später statt. Jedenfalls nützte alles Suchen und Grübeln nichts. Meine roten Schuhe tauchten nicht mehr auf. Meine Mutter tröstete mich: „Geh dir neue kaufen. Das ist sowieso mal nötig.“ Glück im Unglück, dachte ich.

Vierzehn Tage später hatte ich Zeit zum Schuhe-Shoppen. Ich fand ein ganz tolles Paar und zog es täglich an. Als neuen Stellplatz wählte ich die Terrasse. Da konnte ja kein Fremder dran, dachte ich. Am nächsten Morgen traute ich meinen Augen nicht. Die Schuhe waren nicht mehr an ihrem Platz! Das konnte doch gar nicht sein! Wütend rief ich: „Mama, das finde ich nicht lustig. Wo sind meine neuen Schuhe?“

...

Überschrift

Einleitung

Handlungsschritt 1

Handlungsschritt 2

Spannend erzählen – Überarbeiten mit der Textlupe

- 1 Der folgende Anfang einer Erzählung ist noch nicht sehr spannend. Richte deine Textlupe auf die unterstrichenen Wörter und suche dafür andere Wörter und Wendungen, die Spannung erzeugen. Notiere sie unter dem Text.

Meine Eltern waren ohne meinen kleinen Bruder und mich an diesem Wochenende verreist. Wir hatten uns einen netten Abend gemacht und gingen spät schlafen. Ich hatte mich gerade hingelegt und das Licht ausgeschaltet. Das Fenster hatte ich geöffnet, weil es so warm im Zimmer war. Der Wind bewegte die Vorhänge am Fenster. Da ging die Tür von meinem Zimmer auf. Ich dachte zuerst, mein Bruder käme herein. An den Umrissen erkannte ich jedoch, dass die Gestalt viel zu groß war. Ich verbarg meinen Kopf unter der Decke und versuchte still zu sein. Durch die Decke konnte ich eine Art Licht erkennen, das sich hin und her bewegte. „Soll ich



um Hilfe rufen?“, überlegte ich. „Aber was, wenn die Gestalt gefährlich ist?“ Ich entschloss mich, lieber noch ein wenig zu warten. Ich fürchtete mich. Etwas näherte sich meinem Bett ...

da: plötzlich,

viel zu groß: beängstigend groß,

still zu sein: _____

erkennen: _____

die Gestalt: _____

ich fürchtete mich: _____

näherte sich: _____

- 2 Schreibe den Anfang der Geschichte verbessert in dein Heft.
- 3 a Notiere Stichpunkte für einen spannenden Höhepunkt und einen passenden Schluss.
b Erzähle die Geschichte weiter. Schreibe in dein Heft.
c Denke dir eine Überschrift für deine Geschichte aus.

- 4 Überarbeite deine Geschichte mit der Textlupe. Achte auf:
- abwechslungsreiche Satzanfänge, die Spannung wecken,
 - wörtliche Rede,
 - ausdrucksstarke Verben,
 - treffende Adjektive,
 - die Beschreibung von Gedanken, Gefühlen und Sinneseindrücken,
 - Tempus: Präteritum,
 - Rechtschreibung und Zeichensetzung.





Spannend erzählen – Überarbeiten mit der Textlupe

- 1 Der folgende Anfang einer Erzählung ist noch nicht sehr spannend. Richte deine Textlupe auf die unterstrichenen Wörter und suche dafür andere Wörter und Wendungen, die Spannung erzeugen. Notiere sie unter dem Text.

Meine Eltern waren ohne meinen kleinen Bruder und mich an diesem Wochenende verreist. Wir hatten uns einen netten Abend gemacht und gingen spät schlafen. Ich hatte mich gerade hingelegt und das Licht ausgeschaltet. Das Fenster hatte ich geöffnet, weil es so warm im Zimmer war. Der Wind bewegte die Vorhänge am Fenster. Da ging die Tür von meinem Zimmer auf. Ich dachte zuerst, mein Bruder käme herein. An den Umrissen erkannte ich jedoch, dass die Gestalt viel zu groß war. Ich verbarg meinen Kopf unter der Decke und versuchte still zu sein. Durch die Decke konnte ich eine Art Licht erkennen, das sich hin und her bewegte. „Soll ich



um Hilfe rufen?“, überlegte ich. „Aber was, wenn die Gestalt gefährlich ist?“ Ich entschloss mich, lieber noch ein wenig zu warten. Ich fürchtete mich. Etwas näherte sich meinem Bett ...

da: plötzlich,

viel zu groß: beängstigend groß,

still zu sein: _____

erkennen: _____

die Gestalt: _____

ich fürchtete mich: _____

näherte sich: _____



- 2 Schreibe den Anfang der Geschichte ab Z. 7 verbessert auf.

Der Wind bewegte die Vorhänge am Fenster.



Spannend erzählen – Überarbeiten mit der Textlupe

- 1 Der folgende Anfang einer Erzählung ist noch nicht sehr spannend. Richte deine Textlupe auf die unterstrichenen Wörter und suche dafür andere Wörter und Wendungen, die Spannung erzeugen. Notiere sie unter dem Text.

Meine Eltern waren ohne meinen kleinen Bruder und mich an diesem Wochenende verreist. Wir hatten uns einen netten Abend gemacht und gingen spät schlafen. Ich hatte mich gerade hingelegt und das Licht ausgeschaltet. Das Fenster hatte ich geöffnet, weil es so warm im Zimmer war. Der Wind bewegte die Vorhänge am Fenster. Da ging die Tür von meinem Zimmer auf. Ich dachte zuerst, mein Bruder käme herein. An den Umrissen erkannte ich jedoch, dass die Gestalt viel zu groß war. Ich verbarg meinen Kopf unter der Decke und versuchte still zu sein. Durch die Decke konnte ich eine Art Licht erkennen, das sich hin und her bewegte. „Soll ich



um Hilfe rufen?“, überlegte ich. „Aber was, wenn die Gestalt gefährlich ist?“ Ich entschloss mich, lieber noch ein wenig zu warten. Ich fürchtete mich. Etwas näherte sich meinem Bett ...

da: plötzlich,

viel zu groß: beängstigend groß,

still zu sein: keinen Mucks von mir zu geben

erkennen: schimmern zu sehen

die Gestalt: _____

ich fürchtete mich: _____

näherte sich: _____



- 2 Schreibe den Anfang der Geschichte ab Z.7 verbessert auf, indem du die unterstrichenen Wörter durch passende ersetzt.

Der Wind bewegte die Vorhänge am Fenster. Plötzlich ging die Tür von meinem Zimmer auf.

S. 98 Tauschbörse und Lesepass

1 a/b Eine Tauschbörse ist eine tolle Möglichkeit, Schüler/-innen zum Lesen zu motivieren. Zwei zuverlässige Schüler/-innen aus der Klasse (oder auch wahlweise die Lehrkraft) übernehmen die Aufgabe der Klassenbibliothekare. Dies bedeutet, dass sie Öffnungszeiten festlegen, zu denen man Bücher ausleihen kann, und auch kontrollieren, dass die Mitschüler/-innen die Termine für die Rückgabe beachten. Die Lehrkraft sollte in regelmäßigen Abständen kontrollieren, ob Entleihe/Rückgabe klappt.

2 Im Lesepass können die Schüler/-innen dokumentieren, welche Bücher sie gelesen und wie diese ihnen gefallen haben. Genauso können die Schüler/-innen jedoch auch aufschreiben, was ihnen an einem Buch nicht so gefallen hat. Dies bietet eine schöne Gelegenheit, mit anderen Schüler/-innen über gelesene Bücher ins Gespräch zu kommen. Es kann die Kinder sehr motivieren, wenn sie bewusst wahrnehmen, was sie alles schon gelesen haben.

Kopiervorlage 8 („Lesepass“) dient der strukturierten Erfassung von Informationen rund um eine Lektüre/ein Buch.

S. 98 Eine Lesung eurer Lieblingsstellen

1 Das Vorlesen der Lieblingstextstellen (s. auch Methodenkasten „Lieblingstextstellen vorlesen“ im SB auf S. 98) kann eine schöne Möglichkeit sein, bei der die Schüler/-innen aus ihren Büchern entweder zu einer bestimmten Thematik wie Advent, Herbst etc. oder aber einfach so vorlesen. Dies kann auch an einem Elternnachmittag durchgeführt werden. Gleichzeitig ist es eine sinnvolle Vorbereitung auf den Vorlesewettbewerb (s. SB, S. 131). Es können einfache Kriterien herangezogen werden, um das Vorlesen zu üben, die ggf. auch für einen kurzen Beobachtungsbogen genutzt werden können.

Beobachtungsbogen: Vorlesen / Lesetechnik Du hast ...	trifft zu	trifft nicht zu
... laut und deutlich gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die ausgewählte Textstelle gut betont.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... angemessen schnell gesprochen (nicht zu langsam, nicht zu schnell).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die geplante Zeit von _____ Minuten eingehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Weitere Projektideen

Eine Lesenacht veranstalten

Die Lesenacht ist bei Schülern dieses Alters besonders beliebt und lässt sich mit wenig Aufwand realisieren. Sorgen Sie für eine gemütliche und einladende Leseatmosphäre. Die Schüler/-innen können entweder allein oder in Gruppen mitgebrachte Bücher lesen. Um das laute Lesen zu schulen und gleichzeitig als Vorbereitung auf den Vorlesewettbewerb ist es auch denkbar, jeweils einen Schüler oder eine Schülerin laut vorlesen zu lassen und das Buch reihum weiterzureichen.

Um die Lesenacht in den Unterricht einzubetten, empfiehlt es sich, die Schüler/-innen eigene Erzählungen schreiben zu lassen, die während der Lesenacht vorgelesen werden. Dafür bieten sich im Besonderen Gruselgeschichten an.



Name: _____ Klasse: _____ Lehrer/-in: _____

Lernwegeliste – mit Materialzuordnung und Dokumentationsmöglichkeit

Kompetenzbereich: Lesen – 9 Mit Texten umgehen

Lernwegeliste: D9.01/02/04

Kompetenz:	Ich kann wichtige Informationen finden und erläutern. (D9.01) Ich kann Zusammenhänge zwischen wichtigen Informationen und meinem Vorwissen herstellen. (D9.02) Ich kann produktive Mittel anwenden, um mir literarische Texte zu erschließen. (D9.04)
Was dir dabei helfen kann:	Du kannst den Inhalt von Texten erschließen. (D9.01/02) Du kennst die Merkmale von verschiedenen literarischen Textarten. (D9.03) Du kannst mit Hilfe von einer Anleitung eine Bibliothek erkunden.

	Was du in Kapitel 5 lernen kannst:	Niveau	Lernmaterialien	Selbsteinschätzung			Hinweise/ Bewertung der Lehrkraft
				😊	☹️	😞	
01	Ich kann mein Textverständnis formulieren, erläutern und begründen.	GME	„Eine Goldene Eintrittskarte – Die Handlung erfahren“ – Buch S. 80				
02	Ich kann wesentliche Elemente eines literarischen Textes erfahren: Ort, Zeit, Figuren, Handlungsverlauf und Spannungsbogen.	GME	„Das große Spiel – Die Figuren kennen lernen“ – Buch S. 84				
03	Ich kann Briefe und Tagebucheinträge verfassen.	GME	„Ungewöhnliche Freundschaft – Texte weiter-schreiben“ – Buch S. 88				
04	Ich kann einen Büchersteckbrief zu einem Buch meiner Wahl erstellen.	GME	Testet euch! Büchersteckbrief – Buch S. 91				
05	Ich kann Bücher in einer Bibliothek finden.	GME	Bücher finden – Signatur, Handkatalog, Onlinekatalog – Buch S. 92				

Die zweite Seite der Lernwegeliste ist auf der CD zu finden.

Ein Interview mit Willy Wonka



Du hast die einmalige Gelegenheit, Willy Wonka zu interviewen, bevor er die Tore seiner Schokoladenfabrik für fünf Auserwählte öffnet.

1 Suche dir einen Partner. Legt fest, wer interviewt und wer Willy Wonka ist. Arbeitet abwechselnd.



a Der Interviewer/die Interviewerin überlegt sich eine Frage und schreibt diese auf.

b Willy Wonka antwortet auf die Frage und notiert seine Antwort.



c Spielt das Interview als Rollenspiel vor.

Interviewer/-in: Herr Wonka, vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, mir ein paar Fragen zu beantworten. Zuerst möchte ich gern wissen, _____

Herr Wonka: Sie werden es nicht glauben, aber die Idee mit den fünf Goldenen Eintrittskarten kam mir _____

Interviewer/-in: _____

Herr Wonka: _____

Interviewer/-in: _____

Herr Wonka: _____

Interviewer/-in: Vielen Dank für das interessante Gespräch! Ich wünsche Ihnen viel Freude mit den fünf Gewinnern der Goldenen Eintrittskarten.

Herr Wonka: Ich danke Ihnen ebenfalls für dieses interessante Gespräch.

Ein Interview mit Willy Wonka



Du hast die einmalige Gelegenheit, Willy Wonka zu interviewen, bevor er die Tore seiner Schokoladenfabrik für fünf Auserwählte öffnet.

- 1 Lies dir Willy Wonkas Antworten aufmerksam durch.
- 2 Ergänze die passenden Fragen.

Interviewer/-in: Herr Wonka, vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, mir ein paar Fragen zu beantworten. Zuerst möchte ich gern wissen, _____

Herr Wonka: Sie werden es nicht glauben, aber die Idee mit den fünf Goldenen Eintrittskarten kam mir im Schlaf. Nach dem Aufwachen setzte ich sie sofort in die Tat um.

Interviewer/-in: _____

Herr Wonka: Verkaufen? Nein! Wo denken Sie hin? Geld habe ich mehr als genug. Das Schicksal soll entscheiden, wer meine Fabrik von innen sehen darf – nicht der dickste Geldbeutel.

Interviewer/-in: _____

Herr Wonka: Wenn ich Ihnen jetzt schon verraten würde, was ich geplant habe, wäre es für die fünf glücklichen Gewinner doch keine Überraschung mehr.

Interviewer/-in: Vielen Dank für das interessante Gespräch! Ich wünsche Ihnen viel Freude mit den fünf Gewinnern der Goldenen Eintrittskarten.

Herr Wonka: Ich danke Ihnen ebenfalls für dieses interessante Gespräch.

- 3 Suche dir nun einen Partner und spielt das Interview als Rollenspiel vor.

Ein Interview mit Willy Wonka



Du hast die einmalige Gelegenheit, Willy Wonka zu interviewen, bevor er die Tore seiner Schokoladenfabrik für fünf Auserwählte öffnet.

- 1 Die Antworten von Willy Wonka passen nicht zu den gestellten Fragen.
 - a Lies dir die Fragen und Antworten aufmerksam durch.
 - b Verbinde die Fragen mit den passenden Antworten.
 - c Ergänze die fehlende Antwort.

Interviewer/-in: Herr Wonka, vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, mir ein paar Fragen zu beantworten. Zuerst möchte ich gern wissen, wie Sie auf die Idee gekommen sind, einige Goldene Eintrittskarten in Schokoladentafeln zu verstecken.

Interviewer/-in: Aber Sie könnten doch ganz einfach auch Eintrittskarten an interessierte Schokoladenliebhaber verkaufen?

Interviewer/-in: Auf welche Überraschungen dürfen sich die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner denn in Ihrer Fabrik freuen?

Interviewer/-in: Vielen Dank für das interessante Gespräch! Ich wünsche Ihnen viel Freude mit den fünf Gewinnern der Goldenen Eintrittskarten.

Herr Wonka: Ich danke Ihnen ebenfalls für dieses interessante Gespräch.

Herr Wonka:

Herr Wonka: Sie werden es nicht glauben, aber die Idee mit den fünf Goldenen Eintrittskarten kam mir im Schlaf. Nach dem Aufwachen setzte ich sie sofort in die Tat um.

Herr Wonka: Verkaufen? Nein! Wo denken Sie hin? Geld habe ich mehr als genug. Das Schicksal soll entscheiden, wer meine Fabrik von innen sehen darf – nicht der dickste Geldbeutel.

- 2 Suche dir nun einen Partner und spielt das Interview als Rollenspiel vor.

Einen Brief an Nelson schreiben

- 1** Spielführer Nelson hat noch viele Probleme zu lösen, bis das Spiel in drei Tagen stattfinden kann. Schreibe ihm einen Brief, um ihn zu unterstützen.

[illegible]

Einen Brief an Nelson schreiben

- 1 Spielführer Nelson hat noch viele Probleme zu lösen, bis das Spiel in drei Tagen stattfinden kann. Baue einen Brief für Nelson auf, um ihn zu unterstützen. Gehe dafür in drei Schritten vor.
- Schritt 1:** Formuliere den Hauptteil des Briefs zu Ende aus. Gib Nelson dabei einen weiteren Tipp, wie er die Größe eines Fußballfelds herausfinden kann.
- Schritt 2:** Schneide die einzelnen Briefteile aus und bringe sie in die richtige Reihenfolge.
- Schritt 3:** Ordne die fett gedruckten Begriffe den Briefteilen zu und klebe alles in der richtigen Reihenfolge in dein Heft.



Wenn du herausfinden möchtest, wie groß der Platz ist, könntest du einen erfahrenen Fußballspieler fragen. Dein Bekannter Sosovele kann dir sicher weiterhelfen. Er hat doch schon für einen Verein in Europa Fußball gespielt und weiß das bestimmt.



ich habe erfahren, dass du dich in einer kniffligen Lage befindest, weil deiner Mannschaft ein wichtiges Spiel bevorsteht. Ich würde dir gern helfen.



Viele Grüße aus Deutschland
Tamara



PS: Für das bevorstehende Spiel drücke ich dir beide Daumen!



Lieber Nelson,



Anrede



Postskriptum (PS)/Nachsatz



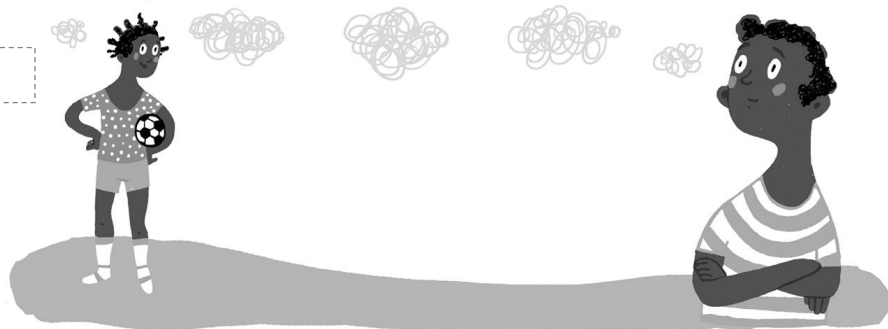
Hauptteil



Einleitung



Schlussformel



Einen Brief an Nelson schreiben

- 1 Spielführer Nelson hat noch viele Probleme zu lösen, bis das Spiel in drei Tagen stattfinden kann. Baue einen Brief für Nelson auf, um ihn zu unterstützen. Gehe dafür in drei Schritten vor.

Schritt 1: Ergänze die fehlenden Elemente des Briefs.

Schritt 2: Schneide die fett gedruckten Begriffe aus und ordne sie den Briefteilen zu.

Schritt 3: Klebe alles in der richtigen Reihenfolge in den Rand.

	Anrede
ich habe erfahren, dass du dich in einer kniffligen Lage befindest, weil deiner Mannschaft ein wichtiges Spiel bevorsteht. Ich würde dir gern helfen.	
Wenn du herausfinden möchtest, wie groß der Platz ist, könntest du einen erfahrenen Fußballspieler fragen. Dein Bekannter Sosovele kann dir sicher weiterhelfen. Er hat doch schon für einen Verein in Europa Fußball gespielt und weiß das bestimmt. Falls es in Bagamoyo eine Bibliothek gibt, könntest du die Größe des Feldes auch in einem Lexikon nachschlagen. Dort findet man viele Informationen alphabetisch geordnet. Schau einfach mal unter „Fußball“ nach. Abmessen kannst du den Platz im Anschluss mit Hilfe deiner Schrittlänge. Wenn du einen großen Schritt machst, ist dieser ungefähr einen Meter lang. Zehn Schritte sind dann folglich zehn Meter usw. Ich hoffe, ich konnte dir helfen.	
	Schlussformel mit Unterschrift
PS: Für das bevorstehende Spiel drücke ich dir beide Daumen!	



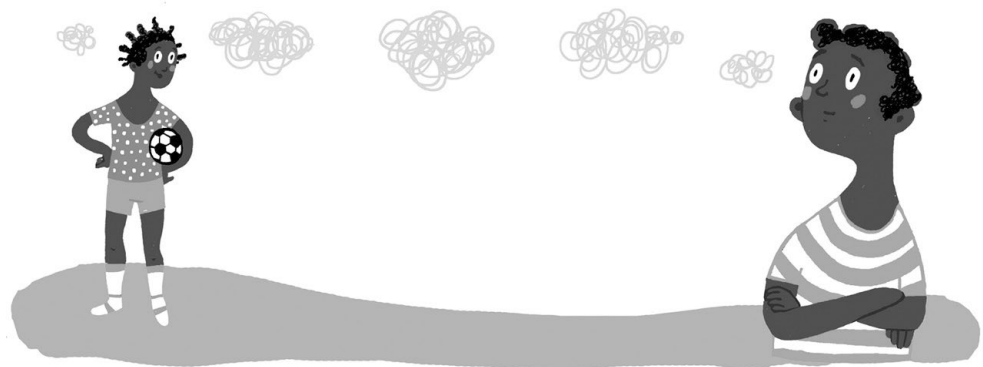
Postskriptum (PS)/Nachsatz



Einleitung



Hauptteil



Rico und Oskar lernen sich kennen

So geht das Gespräch zwischen Rico und Oskar im Buch weiter.

„Ich muss jetzt weiter“, sagte ich endlich zu dem Jungen. „Bevor es dunkel wird. Sonst verlaufe ich mich womöglich.“

„Wo wohnst du denn?“

5 „Da vorn, das gelbe Haus. Die 93. Rechts.“

Ich ärgerte mich im selben Moment, dass ich *rechts* gesagt hatte. Erstens wusste ich nicht wirklich, ob es rechts war oder nicht doch eher links, und zweitens liegt gegenüber der Häuserzeile das alte Urban-Krankenhaus, lang gestreckt wie eine schlafende Katze, und man erkennt sofort, dass das kein Wohnhaus ist.

Der Junge schaute an meinem ausgestreckten Arm entlang. Als er die 93 sah, rutschte seine
15 Stirn erst rauf, als wäre ihm gerade eine tolle Erleuchtung gekommen oder so was, und dann wieder runter, als würde er gründlich über etwas nachdenken.

Zuletzt wurde seine Stirn wieder ganz glatt und er grinste. „Du bist wirklich doof, oder? Wenn
20 man etwas direkt vor Augen hat und nur geradeaus gehen muss, kann man sich unmöglich verlaufen.“

Immerhin stimmte die Straßenseite. Trotzdem wurde ich langsam sauer. „Ach ja? *Ich* kann das. Und wenn du wirklich so schlau wärst, wie du behauptest, wüsstest du, dass es Leute gibt, die das können.“

„Ich –“

30 „Und ich sag dir noch was: Es ist kein bisschen witzig!“

Alle Bingokugeln waren einmal rot und klackerten durcheinander. „Ich hab mir nicht ausgesucht, dass aus meinem Gehirn manchmal was
35 rausfällt! Ich bin nicht freiwillig dumm oder weil ich nicht lerne!“

„Hey, ich –“

„Aber du bist ja wohl eins von den Superhirnen, die alles wissen und dauernd mit irgendwas an-
40 geben müssen, weil sich nämlich sonst keiner für



sie interessiert, außer wenn sie im Fernsehen Geige spielen!“

Es ist total peinlich, aber wenn ich mich heftig über etwas aufrege, zum Beispiel Ungerechtigkeit, fange ich an zu heulen. Ich kann überhaupt
45 nichts dagegen machen. Der Junge kriegte ganz erschreckte Augen unter seinem Sturzhelm.

„Jetzt wein doch nicht! Ich hab das nicht so –“

„Außerdem weiß ich, was 'ne Primzahl ist!“, brüllte ich.
50

Was vor lauter Aufregung im Moment so ziemlich das Einzige war, das ich noch wusste. Jetzt sagte der Junge gar nichts mehr. Er guckte runter auf seine Sandalen. Dann guckte er wieder hoch. Seine Lippen waren ganz dünn geworden. Er
55 streckte eine Hand aus. Sie war so klein, dass sie doppelt in meine passte. „Ich heiße Oskar“, sagte er. „Und ich möchte mich aufrichtig bei dir entschuldigen. Ich hätte mich nicht über dich lustig machen dürfen. Das war arrogant.“
60

Ich hatte keine Ahnung, was er mit dem letzten Wort meinte, aber die Entschuldigung hatte ich verstanden.

Aus: Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und die Tieferschatten.
© Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2008



Rico und Oskar lernen sich kennen

- 1 Was bedeutet das Wort „arrogant“, das Rico nicht versteht?
Schlage es in einem Wörterbuch nach und notiere die Bedeutung.

- 2 Rico ärgert sich über die Reaktion von Oskar. Warum? Begründe kurz.

- 3 Als Rico zu Hause ankommt, erzählt er seiner Mutter von der Begegnung mit Oskar.
Schreibe im Heft auf, was Rico seiner Mutter erzählt.





Rico und Oskar lernen sich kennen

- 1 Lies dir die folgenden Sätze des Textausschnitts noch einmal durch.

„Ich heiße Oskar“, sagte er. „Und ich möchte mich aufrichtig bei dir entschuldigen. Ich hätte mich nicht über dich lustig machen dürfen. Das war arrogant.“ (Z. 57-60)

Was bedeutet „arrogant“ in diesem Zusammenhang? Denke dabei an das Verhalten von Oskar, das er selbst als arrogant bezeichnet. Kreuze zwei Bedeutungen an.

- ☐ besonders nett ☐ herablassend
☐ hochmütig ☐ interessiert

- 2 Als Rico zu Hause ankommt, erzählt er seiner Mutter von der Begegnung mit Oskar.
Schreibe das Gespräch zwischen Rico und seiner Mutter in dein Heft.
Die Stichworte in der Tabelle helfen dir dabei.

Rico	kleiner Junge, ärgern, Wut
Mama	fragt genauer nach
Rico	Wohngegend, rechts, links, verlaufen, grinsen, Unsicherheit, traurig, weinen, Oskar, Entschuldigung, Freude ...
Mama	



Rico und Oskar lernen sich kennen

- 1 Lies dir die folgenden Sätze des Textausschnitts noch einmal durch.

„Ich heiße Oskar“, sagte er. „Und ich möchte mich aufrichtig bei dir entschuldigen. Ich hätte mich nicht über dich lustig machen dürfen. Das war arrogant.“ (Z. 57-60)

Was bedeutet „arrogant“ in diesem Zusammenhang? Denke dabei an das Verhalten von Oskar, das er selbst als arrogant bezeichnet. Kreuze zwei Bedeutungen an.

- ☐ besonders nett ☐ herablassend
☐ hochmütig ☐ interessiert

- 2 Als Rico zu Hause ankommt, erzählt er seiner Mutter von der Begegnung mit Oskar.

Schreibe den Beginn des Dialogs in dein Heft.

Vervollständige dabei Ricos Beschreibung von seiner Begegnung mit Oskar.

RICO: „Hallo Mama, ich habe heute einen kleinen Jungen kennen gelernt, über den ich mich zuerst ziemlich geärgert habe.“

MAMA: „Na, das würde ich aber gern genauer wissen! Was ist denn passiert? Erzähl doch mal.“

RICO: „Der Junge hat mich gefragt, in welcher Gegend ich wohne, und ich habe es ihm beschrieben. Doch kurz danach war ich mir nicht mehr sicher, ob die Beschreibung überhaupt stimmt.“

...

MAMA: „Das ist aber doch alles gar nicht so schlimm.“

RICO: „Doch, ist es! Er hat mich gleich als doof eingestuft und das hat mich geärgert.“

...

MAMA: „Das hört sich aber nach Versöhnung an. Wenn er sich für seinen Fehler entschuldigt hat, ist doch alles in Ordnung.“

Ein Cover* untersuchen

- 1 Schau dir die Vorder- und Rückseite des Covers an und trage in die Kästchen die passenden Fachbegriffe ein.



- 2 Schau dir das Cover genau an und lies den Klappentext. Beantworte nun die folgenden Fragen.

A Wie heißen die Hauptfiguren des Romans? _____

B Was verrät dir das Cover über den Inhalt des Buchs? _____

*Cover: Umschlag eines Buchs.



Ein Cover* untersuchen

- 1 Schau dir die Vorder- und Rückseite des Buchumschlags genau an und trage in die Kästchen die folgenden passenden Fachbegriffe ein.

Autorin/Autor – Altersempfehlung – Titelbild – Verlag – (Laden-)Preis – Klappentext



© 2016 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

- 2 Prüfe: Welche Informationen gibt dir der Buchumschlag?
- A** Wie heißen die Hauptfiguren des Romans? Kreuze an.
- ☐ Tim ☐ Oskar ☐ Mama ☐ Rico
- B** Was verrät dir das Cover über den Inhalt des Buchs? Kreuze zwei Antworten an.
- ☐ Die Geschichte spielt in einer Berghütte.
☐ Die Geschichte handelt von Zügen und vom Reisen.
☐ Die Geschichte hat zwei Hauptfiguren.
☐ Die Geschichte spielt in einer großen Stadt mit hohen Häusern.

*Cover: Umschlag eines Buchs.



Ein Cover* untersuchen

- 1 Schau dir die Vorder- und Rückseite des Buchumschlags genau an und trage in die Kästchen die folgenden passenden Fachbegriffe ein.

Autorin/Autor – Titelbild – Klappentext



- 2 Prüfe: Welche Informationen gibt dir der Buchumschlag?

A Wie heißen die Hauptfiguren des Romans? Kreuze an.

- ☐ Tim ☐ Oskar
☐ Mama ☐ Rico

B Was verrät dir das Cover über den Inhalt des Buchs? Kreuze zwei Antworten an.

- ☐ Die Geschichte spielt in einer Berghütte.
☐ Die Geschichte handelt von Zügen und vom Reisen.
☐ Die Geschichte hat zwei Hauptfiguren.
☐ Die Geschichte spielt in einer großen Stadt mit hohen Häusern.

*Cover: Umschlag eines Buchs.



Wie gut kennst du Märchen?





Wie gut kennst du Märchen?

- 1 a Welches Bild gehört zu welchem Märchen? Lege eine Liste in deinem Heft an und schreibe die Titel auf.

- b Wer hat diese Märchen erzählt und von wem wurden sie aufgeschrieben?

- 2 Erzähle einem Lernpartner eines von diesen Märchen. Notiere dir am besten zuvor Stichworte.



Wie gut kennst du Märchen?

- 1 Welches Bild gehört zu welchem Märchen? Lege eine Liste in deinem Heft an und schreibe die Titel auf.

- 2 Erzähle einem Lernpartner eines von diesen Märchen. Notiere dir am besten zuvor Stichworte.



- 3 Male das Bild farbig aus.



Wie gut kennst du Märchen?

- 1 Welches Bild gehört zu welchem Märchen? Trage die Nummern ein:

- ☐ Tischlein deck dich, der Goldesel und Knüppel aus dem Sack
☐ Schneewittchen und die sieben Zwerge
☐ Rumpelstilzchen
☐ Frau Holle
☐ Rotkäppchen

- 2 Erzähle einem Lernpartner eines von diesen Märchen. Notiere dir am besten zuvor Stichworte.



- 3 Male das Bild farbig aus.



Merkmale eines Märchens bestimmen

- 1 Lies das folgende Märchen aufmerksam.

Die drei Faulen

Ein König hatte drei Söhne, die waren ihm alle gleich lieb, und er wusste nicht, welchen er zum König nach seinem Tode bestimmen sollte. Als die Zeit kam, dass er sterben wollte, rief er sie
5 vor sein Bett und sprach: „Liebe Kinder, ich habe etwas bei mir bedacht, das will ich euch eröffnen: Welcher von euch der Faulste ist, der soll nach mir König werden.“ Da sprach der Älteste: „Vater, so gehört das Reich mir, denn
10 ich bin so faul, wenn ich liege und will schlafen und es fällt mir ein Tropfen in die Augen, so mag ich sie nicht zutun, damit ich einschlafe.“ Der Zweite sprach: „Vater, das Reich gehört mir, denn ich bin so faul, wenn ich beim Feuer sitze,
15 mich zu wärmen, so ließ ich mir eher die Fersen verbrennen, eh ich die Beine zurückzöge.“



Der Dritte sprach: „Vater, das Reich ist mein, denn ich bin so faul, sollt ich aufgehängt werden und hätte den Strick schon um den Hals und einer gäbe mir ein scharfes Messer in die Hand,
20 damit ich den Strick zerschneiden könnte, so liebe ich mich eher aufhängen, ehe ich meine Hand zum Strick erheben würde.“ Als der Vater das hörte, sprach er: „Du hast es am weitesten gebracht und sollst König sein.“

Aus: Heinz Rölleke (Hrsg.): Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen. Reclam, Stuttgart 1980

25

- 2 a Finde im Text mindestens drei Beispiele für Märchenmerkmale und schreibe sie auf.

Tipp: Denke an die Figuren, die Handlung, die Erzählweise, den Ort und die Zeit der Handlung.

- b Was unterscheidet dieses Märchen von anderen Märchen? Schreibe in dein Heft.

- 3 Bildet Kleingruppen und spielt das Märchen vor.



Ihr könnt es auch ausschmücken und z. B. weitere Figuren auftreten lassen, euch Requisiten für jede Figur überlegen und ein Bühnenbild an die Tafel malen.

Merkmale eines Märchens bestimmen

- 1 Lies das folgende Märchen aufmerksam.

Die drei Faulen

Ein König hatte drei Söhne, die waren ihm alle gleich lieb, und er wusste nicht, welchen er zum König nach seinem Tode bestimmen sollte. Als die Zeit kam, dass er sterben wollte, rief er sie vor sein Bett und sprach: „Liebe Kinder, ich habe etwas bei mir bedacht, das will ich euch eröffnen: Welcher von euch der Faulste ist, der soll nach mir König werden.“ Da sprach der Älteste: „Vater, so gehört das Reich mir, denn ich bin so faul, wenn ich liege und will schlafen und es fällt mir ein Tropfen in die Augen, so mag ich sie nicht zutun, damit ich einschlafe.“ Der Zweite sprach: „Vater, das Reich gehört mir, denn ich bin so faul, wenn ich beim Feuer sitze, mich zu wärmen, so ließ ich mir eher die Fersen verbrennen, eh ich die Beine zurückzöge.“



Der Dritte sprach: „Vater, das Reich ist mein, denn ich bin so faul, sollt ich aufgehängt werden und hätte den Strick schon um den Hals und einer gäbe mir ein scharfes Messer in die Hand, damit ich den Strick zerschneiden könnte, so ließe ich mich eher aufhängen, ehe ich meine Hand zum Strick erheben würde.“ Als der Vater das hörte, sprach er: „Du hast es am weitesten gebracht und sollst König sein.“

Aus: Heinz Rölleke (Hrsg.): Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen. Reclam, Stuttgart 1980

- 2 Zwei der folgenden Merkmale treffen auf das Märchen zu. Kreuze an und unterstreiche im Text die entsprechenden Textstellen.

<input type="checkbox"/>	Typische Märchenfiguren sind Könige und Prinzen.
<input type="checkbox"/>	Im Märchen kommen fantastische Gestalten vor.
<input type="checkbox"/>	Es passieren wundersame Dinge.
<input type="checkbox"/>	Gegensätze treffen aufeinander.
<input type="checkbox"/>	Viele Märchen beginnen mit „Es war einmal ...“ und enden mit „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“.
<input type="checkbox"/>	Magische Zahlen spielen eine Rolle.
<input type="checkbox"/>	Es kommen Reime und Zaubersprüche vor.
<input type="checkbox"/>	Am Ende wird in der Regel das Gute belohnt und das Böse bestraft.

- 3 Spielt das Märchen vor.



Ihr könnt es auch ausschmücken und z. B. weitere Figuren auftreten lassen, euch Requisiten für jede Figur überlegen und ein Bühnenbild an die Tafel malen.

Merkmale eines Märchens bestimmen

- 1 Lies das folgende Märchen aufmerksam.

Die drei Faulen

Ein König hatte drei Söhne, die waren ihm alle gleich lieb, und er wusste nicht, welchen er zum König nach seinem Tode bestimmen sollte. Als die Zeit kam, dass er sterben wollte, rief er sie vor sein Bett und sprach: „Liebe Kinder, ich habe etwas bei mir bedacht, das will ich euch eröffnen: Welcher von euch der Faulste ist, der soll nach mir König werden.“ Da sprach der Älteste: „Vater, so gehört das Reich mir, denn ich bin so faul, wenn ich liege und will schlafen und es fällt mir ein Tropfen in die Augen, so mag ich sie nicht zutun, damit ich einschlafe.“ Der Zweite sprach: „Vater, das Reich gehört mir, denn ich bin so faul, wenn ich beim Feuer sitze, mich zu wärmen, so ließ ich mir eher die Fersen verbrennen, eh ich die Beine zurückzöge.“



Der Dritte sprach: „Vater, das Reich ist mein, denn ich bin so faul, sollt ich aufgehängt werden und hätte den Strick schon um den Hals und einer gäbe mir ein scharfes Messer in die Hand, damit ich den Strick zerschneiden könnte, so ließe ich mich eher aufhängen, ehe ich meine Hand zum Strick erheben würde.“ Als der Vater das hörte, sprach er: „Du hast es am weitesten gebracht und sollst König sein.“

Aus: Heinz Rölleke (Hrsg.): Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen. Reclam, Stuttgart 1980

- 2 Zwei der folgenden Merkmale treffen auf das Märchen zu. Kreuze an.

- | |
|---|
| <input type="checkbox"/> Typische Märchenfiguren sind Könige und Prinzen. |
| <input type="checkbox"/> Im Märchen kommen fantastische Gestalten vor. |
| <input type="checkbox"/> Es passieren wundersame Dinge. |
| <input type="checkbox"/> Gegensätze treffen aufeinander. |
| <input type="checkbox"/> Viele Märchen beginnen mit „Es war einmal ...“ und enden mit „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“. |
| <input type="checkbox"/> Magische Zahlen (Drei, Sieben und Zwölf) spielen eine Rolle. |
| <input type="checkbox"/> Es kommen Reime und Zaubersprüche vor. |
| <input type="checkbox"/> Am Ende wird in der Regel das Gute belohnt und das Böse bestraft. |

- 3 Spielt das Märchen vor.



Ihr könnt euch Requisiten für jede Figur überlegen, zum Beispiel Kronen für die Prinzen und eine Decke für den König.

Ihr könnt auch ein Bühnenbild an die Tafel malen, zum Beispiel ein Fenster in der Wand der Burg.



Merkmale eines Märchens bestimmen und belegen

- 1 Finde zu den typischen Merkmalen eines Märchens Belege aus dem Text „Jorinde und Joringel“.

Diese typischen Märchenmerkmale findet man auch in „Jorinde und Joringel“:
Ort und Zeit:	<hr/> <hr/>
Typische Figuren:	<hr/> <hr/>
Die Figuren sind auf wenige Eigenschaften festgelegt:	<hr/> <hr/>
Meist siegt am Ende das Gute:	<hr/> <hr/>
Der Held muss Prüfungen bestehen oder Aufgaben erfüllen:	<hr/> <hr/>
Wundersame Dinge:	<hr/> <hr/>
Feste sprachliche Formeln:	<hr/> <hr/>
Magische Zahlen:	<hr/> <hr/>
(Magische) Verse oder Zaubersprüche: 	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>



Merkmale eines Märchens bestimmen und belegen

1 Finde zu den typischen Merkmalen eines Märchens Belege aus dem Text „Jorinde und Joringel“.

Diese typischen Märchenmerkmale findet man auch in „Jorinde und Joringel“:
Ort und Zeit sind nicht genau festgelegt.	<u>„einmal“ (Z. 1); „in einem ... Wald“ (Z. 1 f.)</u> _____
Es treten typische Figuren auf (Könige, Zauberer ...):	_____ _____
Die Figuren sind auf wenige Eigenschaften festgelegt (fromm, arm ...):	_____ _____
Meist siegt am Ende das Gute:	_____ _____
Der Held muss Prüfungen bestehen oder Aufgaben erfüllen:	_____ _____
In Märchen geschehen wundersame Dinge (sprechende Tiere oder Gegenstände):	_____ _____
Oft enthalten Märchen feste sprachliche Formeln:	_____ _____
Magische Zahlen spielen eine besondere Rolle:	<u>„... siebentausend solcher Körbe“ (Z. 16 f.); Jorinde „suchte bis an</u> <u>den neunten Tag“ (Z. 83 f.)</u> _____
(Magische) Verse oder Zaubersprüche:	_____ _____ _____ _____





Merkmale eines Märchens bestimmen und belegen

1 Verbinde das typische Merkmal eines Märchens mit dem Beleg aus dem Text „Jorinde und Joringel“.

Typisches Märchenmerkmal

Ort und Zeit sind nicht genau festgelegt:

Es treten typische Figuren auf:

Die Figuren sind auf wenige Eigenschaften festgelegt:

Meist siegt am Ende das Gute:

Der Held muss Prüfungen bestehen oder Aufgaben erfüllen:

In Märchen geschehen wundersame Dinge:

Oft enthalten Märchen feste sprachliche Formeln:

Magische Zahlen spielen eine besondere Rolle:

Häufig gibt es (magische) Verse oder Zaubersprüche:



Passende Textstelle in „Jorinde und Joringel“

- „Mein Vöglein ... zicküth“ (Z. 43–46); „Grüß dich, Zachiel ...“ (Z. 64 f.)

- Joringel kann seine Jorinde und auch alle anderen Nachtigallen zurückverwandeln. Die Liebe siegt über das Böse (die Zauberin).
- Die Zauberin verliert ihre Zauberkraft (Z. 106–114).

- „... siebentausend solcher Körbe“ (Z. 16 f.)
- Jorinde „suchte bis an den neunten Tag“ (Z. 83 f.)

- „einmal“ (Z. 1); „in einem ... Wald“ (Z. 1 f.)

- eine Jungfrau, die hieß Jorinde“ (Z. 19 f.),
- „ein ... Jüngling, namens Joringel“ (Z. 21 f.),
- „eine Erzzauberin“ (Z. 3 f.)

- Es war einmal ...“ (Z. 1)
- „... sie lebten lange vergnügt zusammen“ (Z. 113 f.)

- Jorinde und Joringel sind sehr schön und lieben sich sehr (vgl. Z. 19–24)
- die Zauberin ist böse (vgl. Z. 4–18).

- Joringel hat die Aufgabe, seine Jorinde zu befreien (Z. 65–110).

- Eine Zauberin tritt am Tage als Katze oder Eule auf, nachts aber als Mensch (Z. 4–6); Jorinde wird in eine Nachtigall verwandelt (Z. 43–49); Joringel kann sich nicht mehr rühren (Z. 60–62).
- Eine blutrote Blume hat die Kraft, die Schlosstür zu öffnen, Joringel vor den Kräften der Zauberin zu schützen und die Nachtigallen wieder in Jungfrauen zu verwandeln. Außerdem nimmt sie der alten Frau die Zauberkraft (Z. 90–108).



Verben in der Märchensprache

1 Füge die Verben in der richtigen Zeitform ein.

- A Der Zauberer _____ eine verwunschene Stadt.
(schaffen)
- B Die gute Fee _____ den Eltern, ihr Töchterlein niemals dem
(raten)
Sonnenlicht auszusetzen.
- C Nachdem er seine Schuldigkeit getan hatte, _____ der Diener vom Hofe.
(scheiden)
- D Die Säcke voll Gold _____ der Bedienstete _____ die wartenden Pferde.
(aufladen)
- E Die weise Alte _____ der Jungfrau eine verzauberte Brille.
(leihen)
- F Schnell _____ sich der Jüngling aus dem Fenster.
(schwingen)
- G Ohnmächtig vor Schmerz _____ die Mutter des verwundeten Prinzen zu Boden.
(sinken)
- H Wutentbrannt _____ der Edelmann mit dem Zauberschwert
(hauen)
auf den fürchterlichen Drachen ein.
- I Mühelos _____ der Riese die Gitterstäbe auseinander.
(biegen)
- J Der wütende König _____ dem Gauner, sein Schloss zu verlassen.
(befehlen)
- K Das Königspaar _____ in einer prächtigen Kutsche _____.
(vorfahren)
- L Endlich _____ sich die schöne Müllerin von ihrem Leid.
(erholen)
- M Mit letzter Kraft _____ die Magd die Hexe in die Schlucht.
(stoßen)
- N „Was _____ dich dazu, von meinen Speisen zu kosten?“, donnerte der König.
(bewegen)
- O Vorsichtig _____ sie die dritte der magischen Kerzen _____.
(ausblasen)
- P Zu Hause angekommen, _____ sich der Prinz den Staub aus den Haaren.
(waschen)
- Q Flink _____ er die immer schneller anwachsende Hecke.
(überwinden)
- R Dort _____ der Ofen, in dem die Hexe ihr verzaubertes Brot buk.
(stehen)





Verben in der Märchensprache

- 1 a Die folgenden Verben stehen im Präteritum. Füge sie an der richtigen Stelle von **A** bis **H** ein.

hieb – lieb – lud ... auf – riet – sank – schied – schuf – schwang

A Der Zauberer _____ eine verwunschene Stadt.
(schaffen)

B Die gute Fee _____ den Eltern, ihr Töchterlein niemals dem
(raten)
Sonnenlicht auszusetzen.



C Nachdem er seine Schuldigkeit getan hatte, _____ der Diener vom Hofe.
(scheiden)

D Die Säcke voll Gold _____ der Bedienstete _____ die wartenden Pferde.
(aufladen)

E Die weise Alte _____ der Jungfrau eine verzauberte Brille.
(leihen)

F Schnell _____ sich der Jüngling aus dem Fenster.
(schwingen)

G Ohnmächtig vor Schmerz _____ die Mutter des verwundeten Prinzen zu Boden.
(sinken)

H Wutentbrannt _____ der Edelmann mit dem Zauberschwert
(hauen)
auf den fürchterlichen Drachen ein.



b Füge nun die Verbform in der richtigen Zeitform ein:

I Mühelos _____ der Riese die Gitterstäbe auseinander.
(biegen)

J Der wütende König _____ dem Gauner, sein Schloss zu verlassen.
(befehlen)

K Das Königspaar _____ in einer prächtigen Kutsche _____.
(vorfahren)

L Endlich _____ sich die schöne Müllerin von ihrem Leid.
(erholen)

M Mit letzter Kraft _____ die Magd die Hexe in die Schlucht.
(stoßen)

N „Was _____ dich dazu, von meinen Speisen zu kosten?“, donnerte der König.
(bewegen)

O Vorsichtig _____ sie die dritte der magischen Kerzen _____.
(ausblasen)

P Zu Hause angekommen, _____ sich der Prinz den Staub aus den Haaren.
(waschen)

Q Flink _____ er die immer schneller anwachsende Hecke.
(überwinden)

R Dort _____ der Ofen, in dem die Hexe ihr verzaubertes Brot buk.
(stehen)



Verben in der Märchensprache

1 Die folgenden Verben stehen im Präteritum. Füge sie an der richtigen Stelle ein.

befahl – bewog – blies ... aus – bog – stand – fuhr ... vor – erholte – hieb – lieb – lud ... auf –
riet – sank – schied – schuf – schwang – stieß – überwand – wusch

A Der Zauberer _____ eine verwunschene Stadt.
(schaffen)

B Die gute Fee _____ den Eltern, ihr Töchterlein niemals dem
(raten)
Sonnenlicht auszusetzen.



C Nachdem er seine Schuldigkeit getan hatte, _____ der Diener vom Hofe.
(scheiden)

D Die Säcke voll Gold _____ der Bedienstete _____ die wartenden Pferde.
(aufladen)

E Die weise Alte _____ der Jungfrau eine verzauberte Brille.
(leihen)

F Schnell _____ sich der Jüngling aus dem Fenster.
(schwingen)

G Ohnmächtig vor Schmerz _____ die Mutter des verwundeten Prinzen zu Boden.
(sinken)

H Wutentbrannt _____ der Edelmann mit dem Zauberschwert
(hauen)
auf den fürchterlichen Drachen ein.



I Mühelos _____ der Riese die Gitterstäbe auseinander.
(biegen)

J Der wütende König _____ dem Gauner, sein Schloss zu verlassen.
(befehlen)

K Das Königspaar _____ in einer prächtigen Kutsche _____.
(vorfahren)

L Endlich _____ sich die schöne Müllerin von ihrem Leid.
(erholen)

M Mit letzter Kraft _____ die Magd die Hexe in die Schlucht.
(stoßen)

N „Was _____ dich dazu, von meinen Speisen zu kosten?“, donnerte der König.
(bewegen)

O Vorsichtig _____ sie die dritte der magischen Kerzen _____.
(ausblasen)

P Zu Hause angekommen, _____ sich der Prinz den Staub aus den Haaren.
(waschen)

Q Flink _____ er die immer schneller anwachsende Hecke.
(überwinden)

R Dort _____ der Ofen, in dem die Hexe ihr verzaubertes Brot buk.
(stehen)

Ein Märchen fortsetzen

Janosch

Der Froschkönig

Es war einmal ein schöner, grüner Froschkönig, dessen Reich in einem kleinen Teich im Wald war. Jeden Tag schwamm er an eine Stelle, wo das Wasser einen Meter sechsundsiebzig tief war, und spielte mit einer goldenen Luftkugel. Er ließ sie aufsteigen, schwamm ihr schnell nach, fing sie noch in der letzten Sekunde auf, bevor sie die Wasseroberfläche erreicht hatte, und war bald so geschickt, dass er sie noch einen Zehntelmillimeter unter der Oberfläche erwischen konnte. [...]

Und einmal [...] griff er daneben, und die goldene Luftkugel entwischte ihm, flog hinaus und ging ihm verloren.

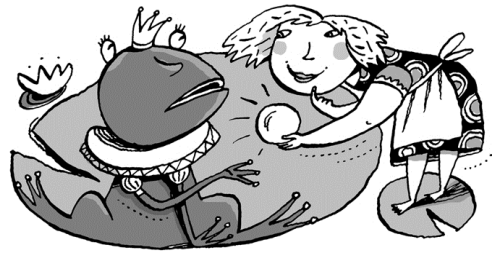
Der Froschkönig erschrak, denn draußen auf dem Land war er nicht gut zu Fuß, und wo sollte er lange suchen? Möglicherweise flog die goldene Luftkugel auch in der Luft herum? Ein Frosch ist kein Vogel, wie hätte er sie fangen können?

Da fing er jämmerlich an zu weinen und zu quaken: „Was ist das für ein Unglück! Ach, du lieber Wassermann, was soll ich nur machen? Ich gäbe alles dafür, hätte ich die goldene Luftkugel nur wieder.“

Da steckte ein Mädchen ihren Kopf durch das Schilf und sagte: „Was jammerst du, Frosch?“ „Da soll ich nicht jammern“, sagte der Froschkönig. „Ich habe meine goldene Luftkugel verloren. Sie muss dort oben irgendwo in der Luft schweben.“

Der schöne, grüne Frosch gefiel dem Mädchen aber sehr gut und sie verliebte sich in ihn und sagte: „Wenn du mich heiratest, fang ich dir die goldene Luftkugel.“

Das Mädchen freilich gefiel dem Frosch überhaupt nicht, denn sie war nicht besonders schön. Sie hatte zu kurze Beine, war auch etwas zu dick, und ihre Haare waren wie Stroh. Aber in seiner Not, und weil er an der goldenen Kugel hing,



dachte er: „Was redet sie da für dummes Zeug? Sie kann erstens gar nicht tauchen und vielleicht auch nicht schwimmen, außerdem ist sie doch ein Landmensch. Was will sie hier unten im Wasser?“

Dann sagte er: „Ja, ist gut. Aber bring mir schnell meine goldene Luftkugel!“

Das Mädchen fing ihm die Kugel, aber kaum hatte er sie, tauchte er unter und verschwand.

Und kaum war er unter Wasser, vergaß er auch das Mädchen, aber sie rief ihm nach: „Warte! Warte doch auf mich, mein lieber Mann! Hast du mir nicht die Ehe versprochen?“ Sie zog sich das Kleid nicht erst lange aus und sprang ins Wasser. Unten saß der Froschkönig in seinem Wasserschloss beim Essen, als es an die Tür klopfte und jemand rief: „Mach mir auf, Froschkönig! Lass mich herein, hier bin ich, deine liebe Frau!“

Da sagte der alte Vater des Froschkönigs, der als weise und gerecht galt und von allen Wassertieren sehr verehrt wurde: „Was ist das für ein Lärm, mein Sohn?“

„Ach“, sagte der schöne, grüne Froschkönig, „das ist so ein kümmerliches Mädchen, Beine zu kurz, Hintern zu dick, von oben bis unten keine Schönheit, die will mich heiraten. Aber sie gefällt mir nicht.“

„Wie komme ich dazu?“, fragte der alte Froschkönigsvater. „Du wirst ihr doch nichts angetan oder ihr gar deine Pfote versprochen haben?“

Der schöne, grüne Froschkönig war etwas verlegen und sagte: „Nein, ja, ich meine – ich habe, nein – das heißt, das war so ...“

„Also, mit der Sprache heraus“, sagte der alte Froschkönigsvater, „ich sehe schon, du hast ihr den Kopf verdreht. Geh hinaus und hole sie herein!“ [...]

Aus: Janosch erzählt Grimm's Märchen. © 1972 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel



Ein Märchen fortsetzen

- 1 Lies das Märchen sorgfältig.
Markiere Textstellen, in denen das Mädchen von dem Frosch beschrieben wird.
- 2 Lies das Märchen ein zweites Mal und halte die Handlungen des Froschkönigs und des Mädchens in Stichworten fest. Ergänze dazu das folgende Pfeildiagramm.

Froschkönig

spielte _____

weinte, weil

Mädchen

- 3 Erfinde weitere Handlungsschritte für den Schluss des Märchens, sodass es ein glückliches Ende für Frosch und Mädchen gibt. Halte diese Schritte in Stichworten fest.

A _____

B _____

C _____

D _____

- 4 Schreibe nun das Ende des Märchens in dein Heft.
Tipp: Greife dabei auf deine Vorüberlegungen von Aufgabe 1 bis 3 zurück und formuliere diese aus.



Ein Märchen fortsetzen

- 1 Lies das Märchen sorgfältig.
Markiere Textstellen, in denen das Mädchen von dem Frosch beschrieben wird.
- 2 a Lies das Märchen ein zweites Mal.
Halte die Handlungen des Froschkönigs und des Mädchens in Stichworten fest. Ergänze dazu das folgende Pfeildiagramm.

Froschkönig

spielte _____

weinte, weil

Mädchen

kümmerte sich um den Frosch
und verliebte sich in ihn →
versprach, die Kugel zu fangen,
wenn er sie dafür heiratet

- b Notiere im Heft Ideen für weitere Handlungsschritte.

Tipp: Die folgenden Fragen helfen dir.

- A Was könnte das verliebte Mädchen bei einem Essen mit dem Froschkönig und seinem Vater machen, um den Frosch für sich zu gewinnen?
- B Wie könnte der Frosch das Mädchen bei Tisch behandeln, um sie nicht heiraten zu müssen?
- C Was könnte der Vater von dem Froschkönig fordern?
- D Wodurch wird das gute Ende möglich?

- c Schreibe nun das Ende des Märchens in dein Heft.



Ein Märchen fortsetzen

- 1 Lies das Märchen sorgfältig.
Markiere Textstellen, in denen das Mädchen von dem Frosch beschrieben wird.
- 2 a Lies die Handlungsschritte.
Halte die Handlungen des Froschkönigs und des Mädchens in Stichworten fest. Ergänze dazu das folgende Pfeildiagramm.

Froschkönig

spielte mit einer goldenen
Luftkugel

weinte, weil _____

stimmte dem Vorschlag
notgedrungen zu

verschwand unter Wasser

wollte nicht antworten,
musste auf Druck des Vaters
das Mädchen einlassen

Mädchen

kümmerte sich um den Frosch
und verliebte sich in ihn →

versprach _____

besorgte dem Frosch die
Luftkugel

sprang ins Wasser und klopfte
am Wasserschloss an

- b Was könnte weiter geschehen? Notiere in Stichworten Ideen für weitere Handlungsschritte.

A Wie könnte das Mädchen den Froschkönig bei einem Essen für sich gewinnen?

B Wie könnte der Frosch das Mädchen bei Tisch behandeln, um sie nicht heiraten zu müssen?

C Was könnte der Vater von dem Froschkönig fordern?

D Wodurch wird das gute Ende möglich?

- c Schreibe nun das vollständige Ende des Märchens in dein Heft.
Achte auf die Märchenmerkmale und die richtige Zeitform (Präteritum).

Sinngestaltend lesen

- 1 Suche dir eine Partnerin/einen Partner. Teilt den Text in drei Abschnitte und bereitet ihn für das Vorlesen vor:



- Umkreist Wörter, die für die Spannung wichtig sind.
- Kennzeichnet Lesepausen und Stellen, die ihr langsam/schnell, laut/leise vortragen möchtet.
- Markiert die Textstellen, die von Roki oder Chris gesprochen werden, in verschiedenen Farben.

Thomas C. Brezina

Ein Roboter reißt aus

Es zischt.

Es war mitten in der Nacht, als Roki erwachte.

Er hatte Durst. Schrecklichen Durst.

Zum Glück stand immer seine Fahrrad-

5 Trinkflasche neben dem Bett. Roki nahm einen großen Schluck und wollte weiterschlafen. Da hörte er es zum ersten Mal. Es war ein kurzes, lautes Zischen. Nach einer Pause ertönte es wieder. Dann noch einmal. Und noch einmal. Erschrocken richtete der Junge sich auf. Was war das? Das Fenster seines Zimmers stand offen. Im Garten zirpten die Grillen. Am dunklen Himmel stand der Halbmond.

FAUCH! ...

15 Da war das Geräusch schon wieder. Roki fröstelte. Er schlich auf Zehenspitzen zum Fenster. Dabei stolperte er über etwas Langes, Warmes, das quer auf dem Boden lag. Mit einem leisen Aufschrei sprang Roki zurück und hielt schützend die Fäuste vor das Gesicht.

20 Das lange Ding bewegte sich und richtete sich sogar auf.

„Darf ich erfahren, wieso du mich trittst?“, fragte eine verschlafene, brummige Stimme.

25 „Ach, du bist das?“, seufzte Roki erleichtert. Auf dem Boden, eingewickelt in seinen Schlafsack, lag Chris. Roki hatte völlig vergessen, dass er bei ihm übernachtete.

30 „Wen hast du erwartet? Etwa den Weihnachtsmann?“, knurrte Chris.

Roki antwortete nicht, sondern flüsterte: „Du ... draußen stimmt etwas nicht.“

„Der große Herr Roki hat wohl Angst, weil draußen eine Maus hustet“, spottete Chris.

35 „Baby, halt die Klappe!“, zischte Roki aufgebracht. Er war immer bereit, Chris damit aufzuzeigen, dass er das jüngste Mitglied der Junior-Knickerbocker-Bande war.

Beleidigt verzog sich Chris wieder in den Schlafsack. Aber dann hörte er die Geräusche auch. 40 Das Zischen, das Fauchen, das Stampfen.

„Da ... da ist wirklich was“, flüsterte er. „Etwas Großes. Etwas ... Unheimliches!“

„Sag ich ja die ganze Zeit!“ Roki konnte nur noch hauchen. 45

„Schau aus dem Fenster, was es ist“, sagte Chris. „Du bist wohl zu feige dazu?“, schoss Roki zurück.

Das ließ sich Chris nicht zweimal sagen. Er sprang aus dem Schlafsack und tappte barfuß 50 zum Fenster. Roki blieb dicht hinter ihm. Sie starrten in die Nacht hinaus und hielten vor Anspannung die Luft an.

FAUCH!, machte es in diesem Moment abermals. 55

Roki erschrak und packte Chris' Arm. „Hast du das gesehen?“, krächzte er heiser.

Chris nickte stumm. Im Nachbarhaus hatte ein grelles Licht aufgeleuchtet, war aber schnell wieder erloschen. 60

„Das Haus steht doch schon seit vielen Jahren leer!“, wisperte Roki. „Wieso brennt dort Licht? Noch dazu so ein komisches?“

Chris hatte auch keine Erklärung, konnte aber nur mit Mühe ein heftiges Zittern unterdrücken.

Thomas Brezina: Ein Roboter reißt aus. Aus: Die Knickerbocker-Bande Junior. Abenteuer Nr. 13. Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2000, © 2012 Story & Co. GmbH, Wien



- 2 a Schreibe aus dem Text Verben des Wortfelds „sagen“ heraus, die angeben, wie Roki und Chris sprechen, z. B.:

Roki: seufzt erleichtert (Z. 25), flüstert (Z. 31 f.),

Chris: fragt verschlafen, brummig (Z. 23 f.), knurrt (Z. 29 f.),

- b Wie sollte der erzählende Text gesprochen werden:
zum Beispiel: ruhig, aufgeregt, ahnungsvoll, sachlich informierend?
Notiere mit den Zeilenangaben, welcher Textabschnitt wie gelesen werden soll.

Z. B.: Z. 1, 7 f., 14: lautmalerisch zischend,

- 3 a Tragt den Satz „Ach, du bist das?“ auf unterschiedliche Weise vor.
Am besten stellt ihr euch dabei eine bestimmte Situation vor:

- verschlafen, brummig
- flüsternd, hauchend
- heiser krächzend
- enttäuscht
- spöttisch
- zornig zischend
- ängstlich, furchtsam
- froh, überrascht



- b Auf welche Weise könnte er noch vorgetragen werden?

- 4 Verteilt die Rollen und lest den Text vor.

- Notiert nach dem Vortrag, welche Stellen euch besonders gefallen haben und warum.

Sinngestaltend lesen

- 1 Suche dir eine Partnerin/einen Partner. Teilt den Text in drei Abschnitte und bereitet ihn für das Vorlesen vor. Wörter, die beim Lesen Spannung erzeugen, sind bereits unterstrichen. Kennzeichnet Lesepausen und Stellen, die ihr langsam/schnell, laut/leise vortragen möchtet. – Markiert die Redebelegsätze von Roki und Chris in verschiedenen Farben.

Thomas C. Brezina

Ein Roboter reißt aus

Es zischt.

Es war mitten in der Nacht, als Roki erwachte.

Er hatte Durst. Schrecklichen Durst.

Zum Glück stand immer seine Fahrrad-

5 Trinkflasche neben dem Bett. Roki nahm einen großen Schluck und wollte weiterschlafen. Da

hörte er es zum ersten Mal. Es war ein kurzes, lautes Zischen. Nach einer Pause ertönte es wieder. Dann noch einmal. Und noch einmal. Er-

10 schrocken richtete der Junge sich auf. Was war das? Das Fenster seines Zimmers stand offen. Im Garten zirpten die Grillen. Am dunklen Himmel stand der Halbmond.

FAUCH! ...

15 Da war das Geräusch schon wieder. Roki fröstelte. Er schlich auf Zehenspitzen zum Fenster. Dabei stolperte er über etwas Langes, Warmes, das quer auf dem Boden lag. Mit einem leisen Aufschrei sprang Roki zurück und hielt schüt-

20 zend die Fäuste vor das Gesicht. Das lange Ding bewegte sich und richtete sich sogar auf.

„Darf ich erfahren, wieso du mich trittst?“, fragte eine verschlafene, brummige Stimme.

25 „Ach, du bist das?“, seufzte Roki erleichtert. Auf dem Boden, eingewickelt in seinen Schlafsack, lag Chris. Roki hatte völlig vergessen, dass er bei ihm übernachtete.

30 „Wen hast du erwartet? Etwa den Weihnachtsmann?“, knurrte Chris.

Roki antwortete nicht, sondern flüsterte: „Du ... draußen stimmt etwas nicht.“

„Der große Herr Roki hat wohl Angst, weil draußen eine Maus hustet“, spottete Chris.

35 „Baby, halt die Klappe!“, zischte Roki aufgebracht. Er war immer bereit, Chris damit aufzu- ziehen, dass er das jüngste Mitglied der Junior-Knickerbocker-Bande war.

Beleidigt verzog sich Chris wieder in den Schlafsack. Aber dann hörte er die Geräusche auch. 40 Das Zischen, das Fauchen, das Stampfen.

„Da ... da ist wirklich was“, flüsterte er. „Etwas Großes. Etwas ... Unheimliches!“

„Sag ich ja die ganze Zeit!“ Roki konnte nur noch hauchen. 45

„Schau aus dem Fenster, was es ist“, sagte Chris.

„Du bist wohl zu feige dazu?“, schoss Roki zurück.

Das ließ sich Chris nicht zweimal sagen. Er sprang aus dem Schlafsack und tappte barfuß 50 zum Fenster. Roki blieb dicht hinter ihm. Sie starrten in die Nacht hinaus und hielten vor Anspannung die Luft an.

FAUCH!, machte es in diesem Moment abermals. 55

Roki erschrak und packte Chris' Arm. „Hast du das gesehen?“, krächzte er heiser.

Chris nickte stumm. Im Nachbarhaus hatte ein grelles Licht aufgeleuchtet, war aber schnell wieder erloschen. 60

„Das Haus steht doch schon seit vielen Jahren leer!“, wisperte Roki. „Wieso brennt dort Licht? Noch dazu so ein komisches?“

Chris hatte auch keine Erklärung, konnte aber nur mit Mühe ein heftiges Zittern unterdrücken.

Thomas Brezina: Ein Roboter reißt aus. Aus: Die Knickerbocker-Bande Junior. Abenteuer Nr. 13. Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2000, © 2012 Story & Co. GmbH, Wien



- 2 a Ordne die Verben des Wortfelds „sagen“ aus den Redebegleitsätzen jeweils Roki oder Chris zu:



Roki	Chris
seufzt erleichtert (Z. 25)	fragt verschlafen, brummig (Z. 23f.)

- b Wie sollte der erzählende Text gesprochen werden:
zum Beispiel: ruhig, aufgeregt, ahnungsvoll, sachlich informierend?
Notiert mit den Zeilenangaben, welcher Textabschnitt wie gelesen werden soll.

Z. B.: Z. 1, 7f., 14: lautmalerisch zischend,

- 3 Tragt den Satz „Ach, du bist das?“ auf unterschiedliche Weise vor.



Am besten stellt ihr euch dabei eine bestimmte Situation vor:

- verschlafen, brummig
- flüsternd, hauchend
- heiser krächzend
- enttäuscht
- spöttisch
- zornig zischend
- ängstlich, furchtsam
- froh, überrascht



- 4 Verteilt die Rollen und lest den Text vor.



Achtet dabei besonders auf die unterstrichenen Wörter, die Spannung erzeugen.

Sinngestaltend lesen



1 Suche dir eine Partnerin/einen Partner. Bereite den Text für das Vorlesen vor.



Kennzeichne dafür Lesepausen und Stellen die ihr schnell/langsam, laut/leise lesen möchtet.

Tipp: Unterstrichene Wörter sollen besonders betont werden.

Thomas C. Brezina

Ein Roboter reißt aus

Es zischt.

Es war mitten in der Nacht, als Roki erwachte.

Er hatte Durst. Schrecklichen Durst.

Zum Glück stand immer seine Fahrrad-

5 Trinkflasche neben dem Bett. Roki nahm einen

großen Schluck und wollte weiterschlafen. Da

hörte er es zum ersten Mal. Es war ein kurzes,

lautes Zischen. Nach einer Pause ertönte es wie-

der. Dann noch einmal. Und noch einmal. Er-

10 schrocken richtete der Junge sich auf. Was war

das? Das Fenster seines Zimmers stand offen. Im

Garten zirpten die Grillen. Am dunklen Himmel

stand der Halbmond.

FAUCH! ...

15 Da war das Geräusch schon wieder. Roki fröstel-

te. Er schlich auf Zehenspitzen zum Fenster.

Dabei stolperte er über etwas Langes, Warmes,

das quer auf dem Boden lag. Mit einem leisen

Aufschrei sprang Roki zurück und hielt schüt-

20 zend die Fäuste vor das Gesicht.

Das lange Ding bewegte sich und richtete sich

sogar auf.

„Darf ich erfahren, wieso du mich trittst?“, fragte eine verschlafene, brummige Stimme.

25 „Ach, du bist das?“, seufzte Roki erleichtert. Auf

dem Boden, eingewickelt in seinen Schlafsack,

lag Chris. Roki hatte völlig vergessen, dass er bei

ihm übernachtete.

„Wen hast du erwartet? Etwa den Weihnachts-

30 mann?“, knurrte Chris.

Roki antwortete nicht, sondern flüsterte: „Du ...

draußen stimmt etwas nicht.“

„Der große Herr Roki hat wohl Angst, weil draußen eine Maus hustet“, spottete Chris.

„Baby, halt die Klappe!“, zischte Roki aufge- 35

bracht. Er war immer bereit, Chris damit aufzu-

ziehen, dass er das jüngste Mitglied der Junior-

Knickerbocker-Bande war.

Beleidigt verzog sich Chris wieder in den Schlaf-

sack. Aber dann hörte er die Geräusche auch. 40

Das Zischen, das Fauchen, das Stampfen.

„Da ... da ist wirklich was“, flüsterte er. „Etwas

Großes. Etwas ... Unheimliches!“

„Sag ich ja die ganze Zeit!“ Roki konnte nur

noch hauchen. 45

„Schau aus dem Fenster, was es ist“, sagte Chris.

„Du bist wohl zu feige dazu?“, schoss Roki zu-

rück.

Das ließ sich Chris nicht zweimal sagen. Er

sprang aus dem Schlafsack und tappte barfuß 50

zum Fenster. Roki blieb dicht hinter ihm. Sie

starrten in die Nacht hinaus und hielten vor An-

spannung die Luft an.

FAUCH!, machte es in diesem Moment aber-

mals. 55

Roki erschrak und packte Chris' Arm. „Hast du

das gesehen?“, krächzte er heiser.

Chris nickte stumm. Im Nachbarhaus hatte ein

grelles Licht aufgeleuchtet, war aber schnell

wieder erloschen. 60

„Das Haus steht doch schon seit vielen Jahren

leer!“, wisperte Roki. „Wieso brennt dort Licht?

Noch dazu so ein komisches?“

Chris hatte auch keine Erklärung, konnte aber

nur mit Mühe ein heftiges Zittern unterdrücken.

Thomas Brezina: Ein Roboter reißt aus. Aus: Die Knickerbocker-Bande Junior. Abenteuer Nr. 13. Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2000, © 2012 Story & Co. GmbH, Wien

**2** Finde Zwischenüberschriften für die einzelnen Handlungsschritte:

Handlungsschritt 1: Z. 1–24: _____

Handlungsschritt 2: Z. 25–38: _____

Handlungsschritt 3: Z. 39–65: _____

3 a Ordnet die Verben des Wortfelds „sagen“ ihren Sprechern Roki oder Chris zu.

Ergänzt anschließend zwei weitere Beispiele aus dem Wortfeld „sagen“.

fragt verschlafen, brummig (Z. 23 f.) – seufzt erleichtert (Z. 25) – knurrt (Z. 29 f.) – flüstert (Z. 31 f.) –
spottet (Z. 33 f.) – zischt aufgebracht (Z. 35) – flüstert (Z. 42 f.) – haucht (Z. 44) –
sagt normal (Z. 46) – schießt zurück (Z. 47) – krächzt heiser (Z. 56 f.) – wispert (Z. 61 f.)

Roki	Chris
seufzt erleichtert (Z. 25)	fragt verschlafen, brummig (Z. 23 f.)

b Lies die folgenden Zeilen noch einmal aufmerksam durch und notiere dahinter, wie sie gelesen werden sollten:ruhig, aufgeregt, ahnungsvoll, sachlich informierend?Z. 1–7, Z. 25–28, Z. 36–38: ruhig _____

Z. 14–22, Z. 49–56: _____

Z. 8–13, Z. 31, Z. 39–41, Z. 44 f., Z. 64 f.: _____

Z. 36–38, Z. 58–60: _____

4 Verteilt die Rollen und

lest den Text vor.

Betont die unterstrichenen Wörter auf besondere Weise, um Spannung zu erzeugen.



Ein Text für eine Nacherzählung erschließen

Heinrich von Kleist

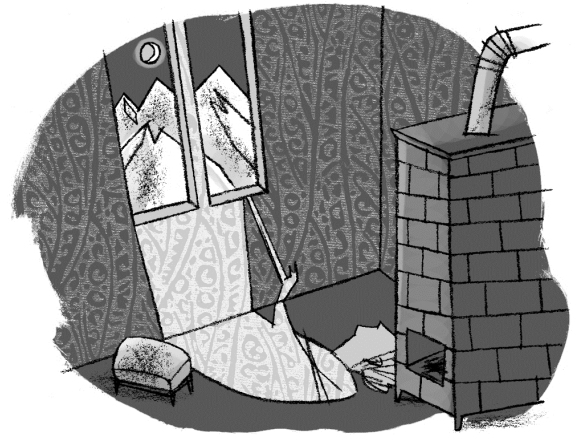
Das Bettelweib von Locarno

Am Fuße der Alpen, bei Locarno im oberen Italien, befand sich ein altes, einem Marchese gehöriges Schloss, das man jetzt in Schutt und Trümmern liegen sieht: ein Schloss mit hohen und weitläufigen Zimmern, in denen einst auf Stroh eine alte, kranke Frau, die sich bettelnd vor der Tür eingefunden hatte, von der Hausfrau aus Mitleid gebettet worden war. Der Marchese, der bei der Rückkehr von der Jagd zufällig in das

Zimmer trat, befahl der Frau unwillig, aus dem Winkel, in dem sie lag, aufzustehen und sich hinter den Ofen zu verfügen. Die Frau, als sie sich erhob, glitschte mit der Krücke auf dem glatten Boden aus und beschädigte sich auf eine gefährliche Weise das Kreuz. Sie stand zwar noch mit unsäglich Mühe auf und ging quer durch das Zimmer, hinter dem Ofen aber, unter Stöhnen und Ächzen, sank sie nieder und verschied.

Mehrere Jahre nachher, da der Marchese durch Krieg und Misswachs in bedenkliche Vermögensumstände geraten war, fand sich ein florentinischer Ritter bei ihm ein, der das Schloss, seiner schönen Lage wegen, von ihm kaufen wollte.

Der Marchese, dem viel an dem Handel gelegen war, ließ den Fremden in dem oben erwähnten Zimmer, das sehr schön und prächtig eingerichtet war, unterbringen. Aber wie betreten war das Ehepaar, als der Ritter mitten in der Nacht verstört und bleich zu ihnen herunterkam. Hoch und teuer versichernd, dass es in dem Zimmer spuke: Etwas, das dem Blick unsichtbar gewesen, sei mit einem Geräusch, als ob es auf Stroh gelegen, im Zimmerwinkel aufgestanden, mit vernehmlichen Schritten langsam und gebrechlich quer durch das Zimmer gegangen und hinter dem Ofen unter Stöhnen und Ächzen niedergesunken. Der Marchese erschrak, lachte den Ritter aber mit erkünstelter Heiterkeit aus und sagte, er wolle sogleich aufstehen und die Nacht zu seiner Beruhigung mit ihm in dem Zimmer zubringen.



Doch der Ritter bat darum, dass er auf einem Lehnstuhl in seinem Schlafzimmer übernachten dürfe. Und als der Morgen kam, ließ er anspannen, empfahl sich und reiste ab.

Dieser Vorfall schreckte auf eine dem Marchese höchst unangenehme Weise mehrere Käufer ab, da sich unter seinem eigenen Hausgesinde das Gerücht erhob, dass es in dem Zimmer zur Mitternachtsstunde umgehe. Er, um das Gerücht mit einem entscheidenden Verfahren niederzuschlagen, beschloss, die Sache in der nächsten Nacht selbst zu untersuchen. Demnach ließ er beim Einbruch der Dämmerung sein Bett in dem besagten Zimmer aufschlagen und wartete, ohne zu schlafen, bis Mitternacht. Aber wie erschüttert war er, als er in der Tat mit dem Schlage der Geisterstunde das unbegreifliche Geräusch wahrnahm. Es war, als ob ein Mensch sich von Stroh, das unter ihm knisterte, erhob, quer durch das Zimmer ging und hinter dem Ofen unter Geseufz und Geräusch niedersank. Die Marquise fragte ihn am andern Morgen, wie die Untersuchung abgelaufen war. Mit scheuen und ungewissen Blicken sah sich der Marchese um und versicherte, dass es mit dem Spuk seine Richtigkeit habe. Da erschrak sie, wie sie in ihrem Leben nicht getan, und bat ihn, die Sache noch einmal in ihrer Gesellschaft einer kaltblütigen Prüfung zu unterwerfen. Sie hörten aber, samt einem treuen Bedienten, den sie mitgenommen hatten, in der Tat in der nächsten Nacht dasselbe unbegreifliche, gespensterartige Geräusch. Und



nur der dringende Wunsch, das Schloss unbedingt loszuwerden, half der Marquise, das Entsetzen in Gegenwart ihres Dieners zu unterdrücken. Am Abend des dritten Tages bestieg das Ehepaar noch einmal mit Herzklopfen die Treppe zu dem Fremdenzimmer, um der Sache auf den Grund zu kommen. Zufällig fand sich der Haushund vor der Tür des Zimmers ein. Und vielleicht in der unwillkürlichen Absicht, außer sich selbst noch etwas Drittes, Lebendiges bei sich zu haben, nahmen sie den Hund mit sich in das Zimmer.

Das Ehepaar, zwei Lichter auf dem Tisch, der Marchese Degen und Pistolen neben sich, setzten sich gegen elf Uhr jeder auf sein Bett. Und während sie sich mit Gesprächen, so gut wie möglich, zu unterhalten suchen, legt sich der Hund in der Mitte des Zimmers nieder und schläft ein. Darauf, in dem Augenblick der Mitternacht, lässt sich das entsetzliche Geräusch wieder hören: Jemand, den kein Mensch mit Augen sehen kann, hebt sich auf Krücken im Zimmerwinkel empor; man hört das Stroh, das unter ihm rauscht. Und mit dem ersten Schritt: tapp, tapp! erwacht der Hund, hebt sich plötzlich die Ohren

spitzend vom Boden empor und weicht knurrend und bellend, grad als ob ein Mensch auf ihn eingeschritten käme, rückwärts gegen den Ofen aus. Bei diesem Anblick stürzt die Marquise mit sträubenden Haaren aus dem Zimmer. Der Marchese, der den Degen ergriffen, ruft „Wer da?“, und da ihm niemand antwortet, durchhaut er gleich einem Rasenden nach allen Richtungen die Luft. Währenddessen lässt die Marquise anspannen, entschlossen, augenblicklich nach der Stadt abzufahren. Aber ehe sie noch einige Sachen zusammengepackt und aus dem Tore herausgerasselt, sieht sie schon das Schloss ringsum in Flammen aufgehen.

Der Marchese, von Entsetzen überreizt, hatte eine Kerze genommen und dasselbe, überall mit Holz getäfelt, wie es war, an allen vier Ecken, müde seines Lebens, angesteckt. Vergebens schickte sie Leute hinein, den Unglücklichen zu retten: Er war auf die elendigste Weise bereits umgekommen. Und noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen heißen.

Aus: Arnhold Kantelhardt: *Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen.*
Das Hausbuch der Gespenster- und Gruselgeschichten. Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2005



a Lies die Geschichte.

b Lies ein zweites Mal genau und markiere alle unklaren Wörter.

c Schreibe für jedes Wort die Bedeutung auf.

Tipp: Versuche, die Bedeutung aus dem Text zu erschließen. Schlage sonst im Wörterbuch nach.

Locarno (Z. 1): _____

Marchese/Marquise (Z. 2/62): _____

sich verfügen (Z. 11 f.): _____

verscheiden (Z. 18 f.): _____

florentinisch (Z. 22 f.): _____

Hausgesinde (Z. 48): _____

umgehen (Z. 50): _____

Rasender (Z. 106): _____

Gebeine (Z. 121): _____

**2** Beantworte die folgenden Fragen.

Tipp: Falls du die Fragen nicht beantworten kannst, lies den Text noch einmal und unterstreiche die Informationen.

Wer sind die Hauptfiguren?

Wann spielt die Geschichte?

Wo spielt die Geschichte?

Was geschieht?

3 a Gliedere den Text in Handlungsschritte.

b Fasse jeden Handlungsschritt kurz in Stichworten zusammen.

Handlungsschritt 1 (Z. 1-19): in Oberitalien, bei Locarno, vor langer Zeit, Schloss des dortigen

Grafen, alte kranke Bettlerin verunglückte tödlich

Handlungsschritt 2 (Z. 20-45): viele Jahre später, Ritter kam aus Florenz, ...

Einen Text für eine Nacherzählung erschließen

Heinrich von Kleist

Das Bettelweib von Locarno

Am Fuße der Alpen, bei Locarno im oberen Italien, befand sich ein altes, einem Marchese gehöriges Schloss, das man jetzt in Schutt und Trümmern liegen sieht: ein Schloss mit hohen und weitläufigen Zimmern, in denen einst auf Stroh eine alte, kranke Frau, die sich bettelnd vor der Tür eingefunden hatte, von der Hausfrau aus Mitleid gebettet worden war. Der Marchese, der bei der Rückkehr von der Jagd zufällig in das

Zimmer trat, befahl der Frau unwillig, aus dem Winkel, in dem sie lag, aufzustehen und sich hinter den Ofen zu verfügen. Die Frau, als sie sich erhob, glitschte mit der Krücke auf dem glatten Boden aus und beschädigte sich auf eine gefährliche Weise das Kreuz. Sie stand zwar noch mit unsäglich Mühe auf und ging quer durch das Zimmer, hinter dem Ofen aber, unter Stöhnen und Ächzen, sank sie nieder und verschied.

Mehrere Jahre nachher, da der Marchese durch Krieg und Misswachs in bedenkliche Vermögensumstände geraten war, fand sich ein florentinischer Ritter bei ihm ein, der das Schloss, seiner schönen Lage wegen, von ihm kaufen wollte.

Der Marchese, dem viel an dem Handel gelegen war, ließ den Fremden in dem oben erwähnten Zimmer, das sehr schön und prächtig eingerichtet war, unterbringen. Aber wie betreten war das Ehepaar, als der Ritter mitten in der Nacht verstört und bleich zu ihnen herunterkam. Hoch und teuer versichernd, dass es in dem Zimmer spuke: Etwas, das dem Blick unsichtbar gewesen, sei mit einem Geräusch, als ob es auf Stroh gelegen, im Zimmerwinkel aufgestanden, mit vernehmlichen Schritten langsam und gebrechlich quer durch das Zimmer gegangen und hinter dem Ofen unter Stöhnen und Ächzen niedergesunken. Der Marchese erschrak, lachte den Ritter aber mit erkünstelter Heiterkeit aus und sagte, er wolle sogleich aufstehen und die Nacht zu seiner Beruhigung mit ihm in dem Zimmer zubringen.



Doch der Ritter bat darum, dass er auf einem Lehnstuhl in seinem Schlafzimmer übernachten dürfe. Und als der Morgen kam, ließ er anspannen, empfahl sich und reiste ab.

Dieser Vorfall schreckte auf eine dem Marchese höchst unangenehme Weise mehrere Käufer ab, da sich unter seinem eigenen Hausgesinde das Gerücht erhob, dass es in dem Zimmer zur Mitternachtsstunde umgehe. Er, um das Gerücht mit einem entscheidenden Verfahren niederzuschlagen, beschloss, die Sache in der nächsten Nacht selbst zu untersuchen. Demnach ließ er beim Einbruch der Dämmerung sein Bett in dem besagten Zimmer aufschlagen und wartete, ohne zu schlafen, bis Mitternacht. Aber wie erschüttert war er, als er in der Tat mit dem Schlage der Geisterstunde das unbegreifliche Geräusch wahrnahm. Es war, als ob ein Mensch sich von Stroh, das unter ihm knisterte, erhob, quer durch das Zimmer ging und hinter dem Ofen unter Geseufz und Geräusch niedersank. Die Marquise fragte ihn am andern Morgen, wie die Untersuchung abgelaufen war. Mit scheuen und ungewissen Blicken sah sich der Marchese um und versicherte, dass es mit dem Spuk seine Richtigkeit habe. Da erschrak sie, wie sie in ihrem Leben nicht getan, und bat ihn, die Sache noch einmal in ihrer Gesellschaft einer kaltblütigen Prüfung zu unterwerfen. Sie hörten aber, samt einem treuen Bedienten, den sie mitgenommen hatten, in der Tat in der nächsten Nacht dasselbe unbegreifliche, gespensterartige Geräusch. Und

nur der dringende Wunsch, das Schloss unbedingt loszuwerden, half der Marquise, das Entsetzen in Gegenwart ihres Dieners zu unterdrücken. Am Abend des dritten Tages bestieg das Ehepaar noch einmal mit Herzklopfen die Treppe zu dem Fremdenzimmer, um der Sache auf den Grund zu kommen. Zufällig fand sich der Hund vor der Tür des Zimmers ein. Und vielleicht in der unwillkürlichen Absicht, außer sich selbst noch etwas Drittes, Lebendiges bei sich zu haben, nahmen sie den Hund mit sich in das Zimmer.

Das Ehepaar, zwei Lichter auf dem Tisch, der Marchese Degen und Pistolen neben sich, setzten sich gegen elf Uhr jeder auf sein Bett. Und während sie sich mit Gesprächen, so gut wie möglich, zu unterhalten suchen, legt sich der Hund in der Mitte des Zimmers nieder und schläft ein. Darauf, in dem Augenblick der Mitternacht, lässt sich das entsetzliche Geräusch wieder hören: Jemand, den kein Mensch mit Augen sehen kann, hebt sich auf Krücken im Zimmerwinkel empor; man hört das Stroh, das unter ihm rauscht. Und mit dem ersten Schritt: tapp, tapp! erwacht der Hund, hebt sich plötzlich die Ohren

spitzend vom Boden empor und weicht knurrend und bellend, grad als ob ein Mensch auf ihn eingeschritten käme, rückwärts gegen den Ofen aus. Bei diesem Anblick stürzt die Marquise mit sträubenden Haaren aus dem Zimmer. Der Marchese, der den Degen ergriffen, ruft „Wer da?“, und da ihm niemand antwortet, durchhaut er gleich einem Rasenden nach allen Richtungen die Luft. Währenddessen lässt die Marquise anspannen, entschlossen, augenblicklich nach der Stadt abzufahren. Aber ehe sie noch einige Sachen zusammengepackt und aus dem Tore herausgerasselt, sieht sie schon das Schloss ringsum in Flammen aufgehen.

Der Marchese, von Entsetzen überreizt, hatte eine Kerze genommen und dasselbe, überall mit Holz getäfelt, wie es war, an allen vier Ecken, müde seines Lebens, angesteckt. Vergebens schickte sie Leute hinein, den Unglücklichen zu retten: Er war auf die elendigste Weise bereits umgekommen. Und noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen heißen.

Aus: Arnhold Kantelhardt: Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Das Hausbuch der Gespenster- und Gruselgeschichten. Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2005

- 1 a Lies die Geschichte zweimal aufmerksam durch und markiere beim zweiten Lesen alle unklaren Wörter.
b Markiere für jedes Wort die richtige Bedeutung.
Tip: Versuche, die Bedeutung aus dem Text zu erschließen. Schlage sonst im Wörterbuch nach.

Locarno (Z. 1):	Dorf in Frankreich – Stadt in Italien – See in Italien
Marchese/Marquise (Z. 2/62):	Graf/Gräfin – Kaufmann/Kauffrau – Künstler/Künstlerin
sich verfügen (Z. 11 f.):	einschlafen – sich anlehnen – sich irgendwohin begeben
verscheiden (Z. 18 f.):	erkranken – sterben – sich verabschieden
florentinisch (Z. 22 f.):	aus Florenz kommend – furchtlos – mit Blumen behängt
Hausgesinde (Z. 48):	Haustiere – Hauspersonal – Haushaltsgegenstände
umgehen (Z. 50):	spuken – laut sein – umbringen
Rasender (Z. 106):	Gärtner – Tobsüchtiger – Kutscher
Gebeine (Z. 121):	Krücken – Hosen – Knochen

**2 a** Beantworte die folgenden Fragen:

Wer sind die Hauptfiguren?

Wann spielt die Geschichte?

Wo spielt die Geschichte?

b Entscheide für jede der Aussagen, ob sie richtig oder falsch ist. Kreuze an.

	richtig	falsch
A Ein italienischer Graf erschoss bei der Jagd zufällig ein altes, krankes Bettelweib.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Die alte Frau rutschte auf dem Boden aus und brach sich dabei das Kreuz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C In dem Schloss spukte es. Um Mitternacht erschien immer ein Ritter, der vor Jahren im Schloss ums Leben gekommen war.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Der Graf steckte vor Entsetzen das Schloss in Brand und kam selbst im Feuer um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Nummeriere die Handlungsschritte in der richtigen Reihenfolge.☐ viele Jahre später, Ritter aus Florenz, Schloss kaufen, Spukzimmer☐ Graf zündete Zimmer an, kam darin um, Knochen in Zimmerecke☐ Graf, Gräfin und Haushund im Spukzimmer, wieder Geräusche, Gräfin flüchtete, Schloss in Brand☐ in Oberitalien, bei Locarno, vor langer Zeit, Schloss des dortigen Grafen, alte kranke Bettlerin verunglückte tödlich☐ Graf, Gräfin und Diener in Spukzimmer, um Mitternacht unheimliche Geräusche☐ Graf überprüfte Gerücht, übernachtete in Spukzimmer, hörte schaurige Geräusche

Einen Text für eine Nacherzählung erschließen

Heinrich von Kleist

Das Bettelweib von Locarno

Am Fuße der Alpen, bei Locarno im oberen Italien, befand sich ein altes, einem Marchese gehöriges Schloss, das man jetzt in Schutt und Trümmern liegen sieht: ein Schloss mit hohen und weitläufigen Zimmern, in denen einst auf Stroh eine alte, kranke Frau, die sich bettelnd vor der Tür eingefunden hatte, von der Hausfrau aus Mitleid gebettet worden war. Der Marchese, der bei der Rückkehr von der Jagd zufällig in das

Zimmer trat, befahl der Frau unwillig, aus dem Winkel, in dem sie lag, aufzustehen und sich hinter den Ofen zu verfügen. Die Frau, als sie sich erhob, glitschte mit der Krücke auf dem glatten Boden aus und beschädigte sich auf eine gefährliche Weise das Kreuz. Sie stand zwar noch mit unsäglich Mühe auf und ging quer durch das Zimmer, hinter dem Ofen aber, unter Stöhnen und Ächzen, sank sie nieder und verschied.

Mehrere Jahre nachher, da der Marchese durch Krieg und Misswachs in bedenkliche Vermögensumstände geraten war, fand sich ein florentinischer Ritter bei ihm ein, der das Schloss, seiner schönen Lage wegen, von ihm kaufen wollte.

Der Marchese, dem viel an dem Handel gelegen war, ließ den Fremden in dem oben erwähnten Zimmer, das sehr schön und prächtig eingerichtet war, unterbringen. Aber wie betreten war das Ehepaar, als der Ritter mitten in der Nacht verstört und bleich zu ihnen herunterkam. Hoch und teuer versichernd, dass es in dem Zimmer spuke: Etwas, das dem Blick unsichtbar gewesen, sei mit einem Geräusch, als ob es auf Stroh gelegen, im Zimmerwinkel aufgestanden, mit vernehmlichen Schritten langsam und gebrechlich quer durch das Zimmer gegangen und hinter dem Ofen unter Stöhnen und Ächzen niedergesunken. Der Marchese erschrak, lachte den Ritter aber mit erkünstelter Heiterkeit aus und sagte, er wolle sogleich aufstehen und die Nacht zu seiner Beruhigung mit ihm in dem Zimmer zubringen.



Doch der Ritter bat darum, dass er auf einem Lehnstuhl in seinem Schlafzimmer übernachten dürfe. Und als der Morgen kam, ließ er anspannen, empfahl sich und reiste ab.

Dieser Vorfall schreckte auf eine dem Marchese höchst unangenehme Weise mehrere Käufer ab, da sich unter seinem eigenen Hausgesinde das Gerücht erhob, dass es in dem Zimmer zur Mitternachtsstunde umgehe. Er, um das Gerücht mit einem entscheidenden Verfahren niederzuschlagen, beschloss, die Sache in der nächsten Nacht selbst zu untersuchen. Demnach ließ er beim Einbruch der Dämmerung sein Bett in dem besagten Zimmer aufschlagen und wartete, ohne zu schlafen, bis Mitternacht. Aber wie erschüttert war er, als er in der Tat mit dem Schlage der Geisterstunde das unbegreifliche Geräusch wahrnahm. Es war, als ob ein Mensch sich von Stroh, das unter ihm knisterte, erhob, quer durch das Zimmer ging und hinter dem Ofen unter Geseufz und Geräusch niedersank. Die Marquise fragte ihn am andern Morgen, wie die Untersuchung abgelaufen war. Mit scheuen und ungewissen Blicken sah sich der Marchese um und versicherte, dass es mit dem Spuk seine Richtigkeit habe. Da erschrak sie, wie sie in ihrem Leben nicht getan, und bat ihn, die Sache noch einmal in ihrer Gesellschaft einer kaltblütigen Prüfung zu unterwerfen. Sie hörten aber, samt einem treuen Bedienten, den sie mitgenommen hatten, in der Tat in der nächsten Nacht dasselbe unbegreifliche, gespensterartige Geräusch. Und



nur der dringende Wunsch, das Schloss unbedingt loszuwerden, half der Marquise, das Entsetzen in Gegenwart ihres Dieners zu unterdrücken. Am Abend des dritten Tages bestieg das Ehepaar noch einmal mit Herzklopfen die Treppe zu dem Fremdenzimmer, um der Sache auf den Grund zu kommen. Zufällig fand sich der Hund vor der Tür des Zimmers ein. Und vielleicht in der unwillkürlichen Absicht, außer sich selbst noch etwas Drittes, Lebendiges bei sich zu haben, nahmen sie den Hund mit sich in das Zimmer.

Das Ehepaar, zwei Lichter auf dem Tisch, der Marchese Degen und Pistolen neben sich, setzten sich gegen elf Uhr jeder auf sein Bett. Und während sie sich mit Gesprächen, so gut wie möglich, zu unterhalten suchen, legt sich der Hund in der Mitte des Zimmers nieder und schläft ein. Darauf, in dem Augenblick der Mitternacht, lässt sich das entsetzliche Geräusch wieder hören: Jemand, den kein Mensch mit Augen sehen kann, hebt sich auf Krücken im Zimmerwinkel empor; man hört das Stroh, das unter ihm rauscht. Und mit dem ersten Schritt: tapp, tapp! erwacht der Hund, hebt sich plötzlich die Ohren

spitzend vom Boden empor und weicht knurrend und bellend, grad als ob ein Mensch auf ihn eingeschritten käme, rückwärts gegen den Ofen aus. Bei diesem Anblick stürzt die Marquise mit sträubenden Haaren aus dem Zimmer. Der Marchese, der den Degen ergriffen, ruft „Wer da?“, und da ihm niemand antwortet, durchhaut er gleich einem Rasenden nach allen Richtungen die Luft. Währenddessen lässt die Marquise anspannen, entschlossen, augenblicklich nach der Stadt abzufahren. Aber ehe sie noch einige Sachen zusammengepackt und aus dem Tore herausgerasselt, sieht sie schon das Schloss ringsum in Flammen aufgehen.

Der Marchese, von Entsetzen überreizt, hatte eine Kerze genommen und dasselbe, überall mit Holz getäfelt, wie es war, an allen vier Ecken, müde seines Lebens, angesteckt. Vergebens schickte sie Leute hinein, den Unglücklichen zu retten: Er war auf die elendigste Weise bereits umgekommen. Und noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen heißen.

Aus: Arnhold Kantelhardt: Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen.
Das Hausbuch der Gespenster- und Gruselgeschichten. Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2005

- 1 a Lies die Geschichte zweimal aufmerksam durch und markiere beim zweiten Lesen alle unklaren Wörter.
- b Markiere für jedes Wort die richtige Bedeutung.
- Tip:** Versuche, die Bedeutung aus dem Text zu erschließen. Schlage sonst im Wörterbuch nach.

Locarno (Z. 1):

Dorf in Frankreich – Stadt in Italien

Marchese/Marquise (Z. 2/62):

Graf/Gräfin – Kaufmann/Kauffrau

sich verfügen (Z. 11 f.):

einschlafen – sich irgendwohin begeben

verscheiden (Z. 18 f.):

sterben – sich verabschieden

florentinisch (Z. 22 f.):

aus Florenz kommend – furchtlos

Hausgesinde (Z. 48):

Hauspersonal – Haushaltsgegenstände

umgehen (Z. 50):

spuken – laut sein

Rasender (Z. 106):

Gärtner – Tobsüchtiger

Gebeine (Z. 121):

Hosen – Knochen



- 2 a Lies die folgenden falschen Aussagen und schreibe die richtige Aussage darunter:

Die Hauptfiguren sind ein Marchese und seine Schwester.

Die Geschichte spielt in der Zukunft.

Die Geschichte spielt in einem Mehrfamilienhaus in Berlin.

- b Entscheide für jede der Aussagen, ob sie richtig oder falsch ist. Kreuze an.

	richtig	falsch
A Ein italienischer Graf erschoss bei der Jagd zufällig ein altes, krankes Bettelweib.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Die alte Frau rutschte auf dem Boden aus und brach sich dabei das Kreuz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C In dem Schloss spukte es. Um Mitternacht erschien immer ein Ritter, der vor Jahren im Schloss ums Leben gekommen war.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Der Graf steckte vor Entsetzen das Schloss in Brand und kam selbst im Feuer um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 3 Ergänze in jedem stichwortartigen Handlungsschritt die fehlende Information.

Handlungsschritt 1: in Oberitalien, bei Locarno, vor langer Zeit, Schloss des dortigen

_____, alte kranke _____ verunglückte tödlich.

Handlungsschritt 2: viele Jahre später, _____ aus Florenz kam,

wollte _____ kaufen, aber darin gab es ein _____.

Handlungsschritt 3: _____ überprüfte Gerücht, übernachtete in Spukzimmer,

hörte _____.

Handlungsschritt 4: Graf, Gräfin und _____ übernachteten in Spukzimmer,

um Mitternacht hörten sie unheimliche Geräusche.

Handlungsschritt 5: Graf, Gräfin und _____ schliefen im Spukzimmer,

hörten wieder unheimliche Geräusche, _____ flüchtete, Schloss geriet in Brand.

Handlungsschritt 6: _____ zündete Zimmer an, kam darin um,

_____ lagen in Zimmerecke.

Eine Nacherzählung vorbereiten und schreiben

Ursula Wölfel

Der Nachtvogel

Ein Junge hatte immer große Angst, wenn er nachts allein in der Wohnung sein musste. Seine Eltern gingen oft am Abend fort. Dann konnte der Junge vor Angst nicht einschlafen. Er hörte

5 etwas rauschen, und das war, als ob jemand im Zimmer atmete. Er hörte ein Rascheln und ein Knacken, und das war, als ob sich etwas unter seinem Bett bewegte.

Aber viel schlimmer war der Nachtvogel. Der Junge sah ihn immer ganz still draußen auf der Fensterbank sitzen, und wenn unten ein Auto vorüberfuhr, schlug der Vogel mit den Flügeln, und der Junge sah den riesigen Schatten von den Flügeln an der Zimmerdecke.

15 Der Junge erzählte seinen Eltern von der Angst. Aber sie sagten nur: „Stell dich doch nicht an! Du bildest dir das alles nur ein.“ Und sie gingen immer wieder am Abend fort, weil sie den Vogel nicht sehen konnten, weil sie das alles nicht

20 glaubten.

Einmal war der Junge wieder allein, und es schellte an der Wohnungstür. Der Junge wurde steif vor Angst. Wieder schellte es. Es schellte und schellte. Dann war es still, lange Zeit war es ganz still. Dann kratzte etwas an der Hauswand. Das war der Vogel! Jetzt kletterte er mit seinen Krallen an der Mauer hoch. Jetzt war er an der Fensterbank. Und jetzt schlug er mit seinem Schnabel an die Scheibe! Einmal, zweimal, immer wieder, immer lauter, und gleich würde das Glas zerbrechen, gleich würde der Vogel ins Zimmer springen!

Der Junge packte die Blumenvase vom Tisch neben dem Bett. Er schleuderte sie zum Fenster.

35 Das Glas zersplitterte. Wind fuhr ins Zimmer, dass der Vorhang hoch an die Wand schlug, und der Vogel war fort.

Auf der Straße unten hörte der Junge seine Eltern rufen. Er rannte auf den Flur, er fand im Dunkeln

sofort den Lichtschalter und den Knopf vom 40 Türöffner. Er riss die Wohnungstür auf und lief den Eltern entgegen. Er lachte, so froh war er, dass sie da waren.

Aber sie schimpften. Ihre schönen Ausgekleider waren nass vom Blumenwasser. „Was soll denn 45 das wieder heißen?“, fragte der Vater. „Jetzt ist die Scheibe kaputt!“

„Und mein Mantel! Sieh dir das an!“, rief die Mutter.

„Der Nachtvogel war am Fenster“, sagte der 50 Junge. „Der Nachtvogel hat mit seinem Schnabel ans Fenster gepickt.“

„Unsinn!“, sagte der Vater. „Wir hatten den Schlüssel vergessen, und du hast das Schellen nicht gehört. Darum haben wir mit einer Stange 55 vom Bauplatz an dein Fenster geklopft.“

„Es war der Nachtvogel, wirklich!“, sagte der Junge. „Der Nachtvogel war es!“

Aber die Eltern verstanden das nicht. Sie gingen immer wieder am Abend fort und ließen den 60 Jungen allein. Er hatte immer noch Angst, er hörte immer noch das Rauschen und Rascheln und Knacken. Aber das war nicht so schlimm. Denn der Nachtvogel kam nie mehr wieder, den hatte er vertrieben. Er selbst hatte ihn vertrieben, 65 er ganz allein.



Ursula Wölfel: Die grauen und die grünen Felder
© 1995 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel

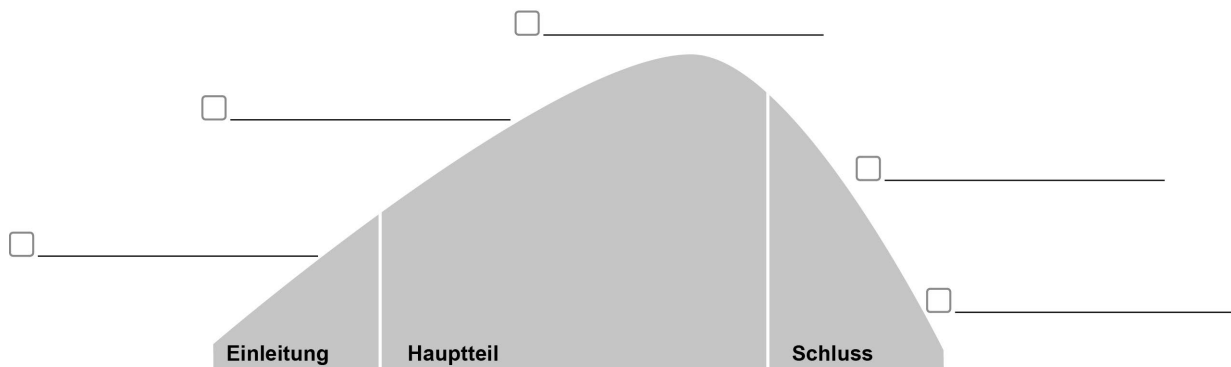


Eine Nacherzählung vorbereiten und schreiben

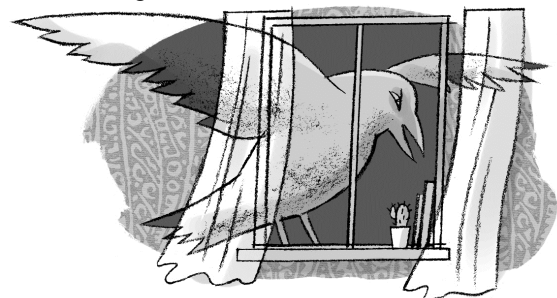
- 1 Lies die Geschichte aufmerksam.
Beantworte die folgenden Fragen stichwortartig im Heft:
- Wann hat der Junge Angst?
 - Was macht dem Jungen Angst?
 - Wie reagieren die Eltern des Jungen, als er ihnen von seiner Angst erzählt?
 - Wie besiegt der Junge den Nachtvogel?
- 2 a Gliedere den Text in fünf Handlungsschritte und notiere für jeden Schritt eine Zwischenüberschrift.
b Fasse den Inhalt eines jeden Handlungsschritts im Heft mit eigenen Worten zusammen.

Zeilenangabe mit Zwischenüberschrift	Inhalt
Z. 1-8: Eltern gehen aus	Eltern ließen Jungen abends oft allein, Junge konnte vor Angst nicht schlafen, Junge hörte Geräusche
Z. 9-20: Der Nachtvogel	
Z.	
Z.	
Z.	

- c Kreuze an: Welcher der Handlungsschritte ist der Höhepunkt der Geschichte?
d Trage die Zwischenüberschriften von Aufgabe 2 in die Spannungskurve ein.



- 3 Schreibe nun eine Nacherzählung zu der Geschichte „Der Nachtvogel“. Achte dabei auf die Merkmale einer Nacherzählung.





Eine Nacherzählung vorbereiten und schreiben

- 1 Beantworte die folgenden Fragen stichwortartig in deinem Heft.
- Wann hat der Junge Angst?
 - Was macht dem Jungen Angst?
 - Wie reagieren die Eltern des Jungen, als er ihnen von seiner Angst erzählt?

Tipp: Lies dir die Zeilen 1-20 noch einmal aufmerksam durch.

- 2 a Ergänze die folgenden Stichwortkarten: Fasse für jeden Handlungsschritt kurz zusammen, was geschieht.

Z. 1–8: Die Eltern gehen aus

Handlungsschritt Nr.: 1

Junge konnte vor Angst nicht einschlafen

Z. 9–20: _____

Handlungsschritt Nr.: 2

Junge sah den Nachtvogel immer auf der Fensterbank sitzen

Z. 21–37: _____

Handlungsschritt Nr.: 3

Es klingelte an der Tür

Z. 38–58: _____

Handlungsschritt Nr.: 4

Eltern erzählten dem Jungen, was wirklich passiert war



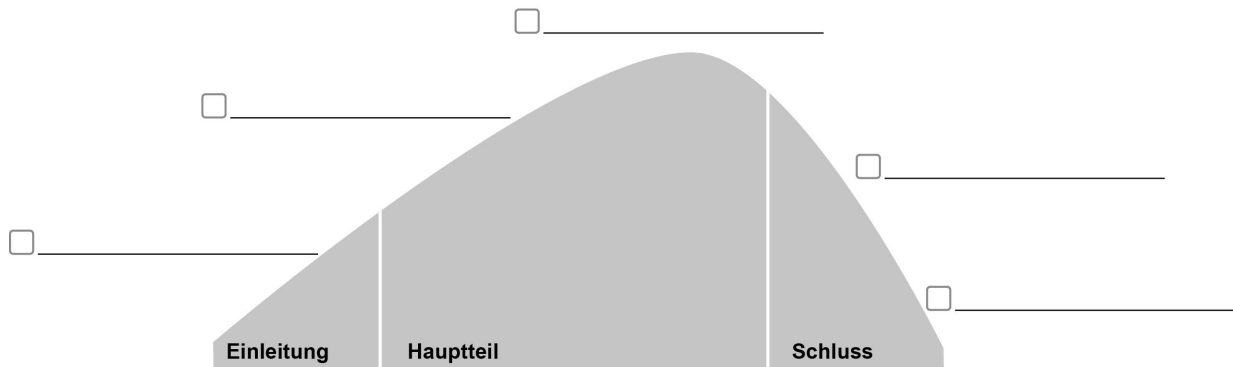
Z. 59–66: _____

Handlungsschritt Nr.: 5

Junge hatte noch Angst, aber nicht mehr so sehr

b Trage die Nummern der Stichwortkarten in die Spannungskurve ein.

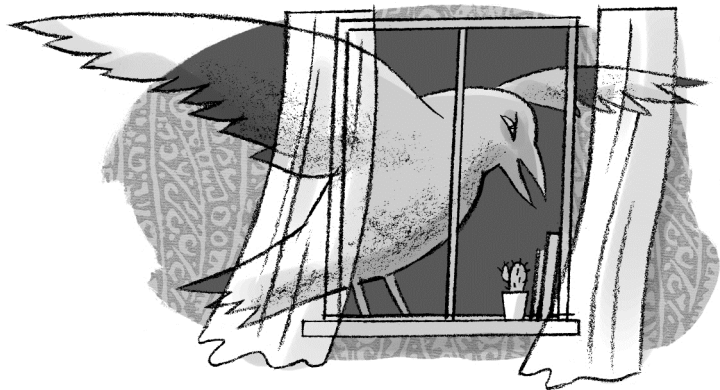
c Male das Kästchen für den Höhepunkt farbig aus.



3 Schreibe nun selbst eine Nacherzählung zu der Geschichte „Der Nachtvogel“.

Achte dabei auf Folgendes:

- Achte auf die richtige Reihenfolge der Handlungsschritte.
- Gestalte den Höhepunkt lebendig.
- Lasse Unwichtiges weg und erfinde nichts Neues hinzu.
- Schreibe sprachlich abwechslungsreich und mit eigenen Worten.
- Wähle die richtige Zeitform:
Sie soll dem Originaltext entsprechen.
Meist wird das Präteritum verwendet.





Eine Nacherzählung vorbereiten und schreiben

- ☐ 1 Kreuze die richtige Antwort an:
- ☐ Der Junge hat Angst, wenn seine Eltern morgens zur Arbeit gehen.
 - ☐ Der Junge hat Angst, wenn seine Eltern ihn nachts alleine lassen.
 - ☐ Der Junge hat Angst vor Rascheln, Knacken und dem Nachtvogel.
 - ☐ Der Junge hat Angst vor dem Lärm auf der Straße.
- ☐ 2 a Ergänze die folgenden Stichwortkarten: Fasse für jeden Handlungsschritt kurz zusammen, was geschieht.

Z. 1–8: Die Eltern gehen aus

Handlungsschritt Nr.: 1

Junge konnte vor Angst nicht einschlafen

Z. 9–20: Der Nachtvogel

Handlungsschritt Nr.: 2

Junge sah den Nachtvogel immer auf der Fensterbank sitzen

Z. 21–37: Der Kampf gegen den Nachtvogel

Handlungsschritt Nr.: 3

Es klingelte an der Tür

Der Nachtvogel pickte gegen die Fensterscheibe (= Höhepunkt)

Z. 38–58: Die Rückkehr der Eltern

Handlungsschritt Nr.: 4

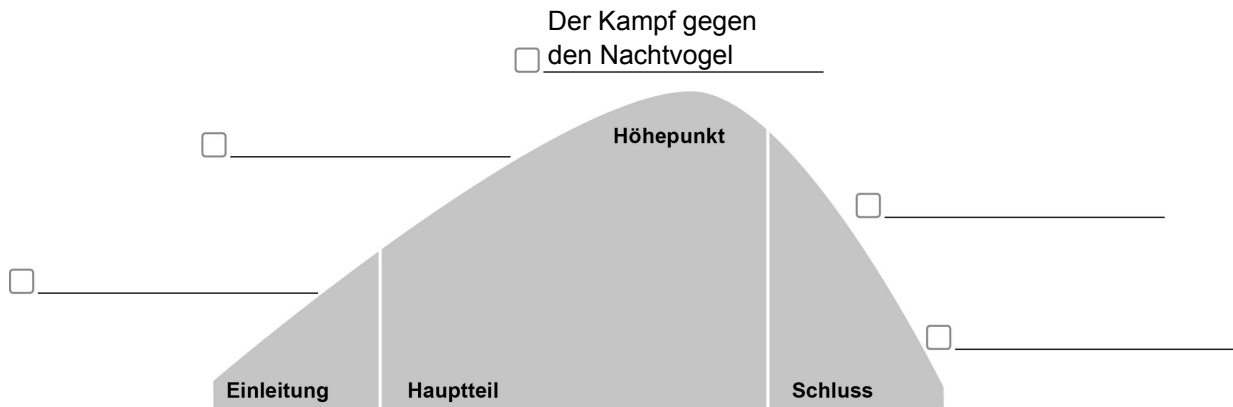
Eltern erzählten dem Jungen, was wirklich passiert war

Z. 59–66: Keine Angst mehr

Handlungsschritt Nr.: 5

Junge hatte noch Angst, aber nicht mehr so sehr

b Trage die Überschriften der Handlungsschritte in die Spannungskurve ein.



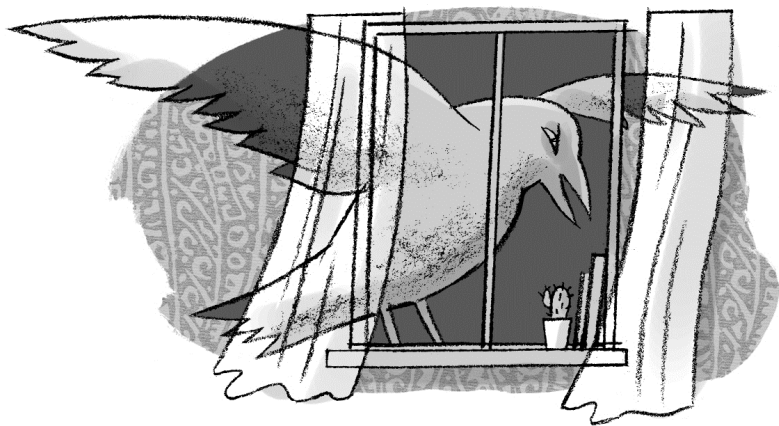
☐ 3 Schreibe nun selbst mit Hilfe deiner Aufzeichnungen eine Nacherzählung zu der Geschichte „Der Nachtvogel“.

Achte dabei auf Folgendes:

- Achte auf die richtige Reihenfolge der Handlungsschritte.
- Gestalte den Höhepunkt lebendig.
- Lasse Unwichtiges weg und erfinde nichts Neues hinzu.
- Schreibe sprachlich abwechslungsreich und mit eigenen Worten.
- Wähle die richtige Zeitform:
Sie soll dem Originaltext entsprechen.
Meist wird das Präteritum verwendet.

Deine Nacherzählung könnte so beginnen:

Die Eltern eines Jungen ließen ihn abends oft allein zu Hause. Dann hörte er immer Geräusche und konnte vor Angst nicht einschlafen. Auch sah er an diesen Abenden immer den Nachtvogel draußen auf der Fensterbank sitzen. Der Junge erzählte seinen Eltern von seiner Angst, aber sie nahmen sie nicht ernst. Also gingen die Eltern auch weiterhin abends aus. So wie heute Abend. Der Junge ...



●●● Tier-Zweizeiler dichten

Zum Buntspecht meint erlost die Meise,
nun sei doch endlich wieder leise.

Dort hinten kommt der Elefant,

5 Stolz kündigt die Forelle:

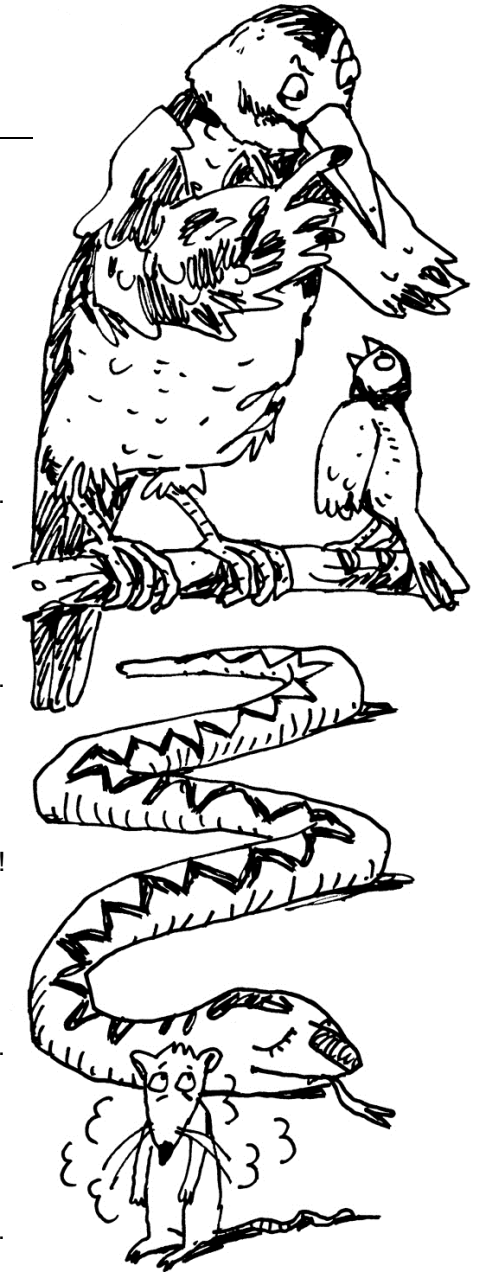
Der Siebenschläfer sinkt in Schlaf,

Im Wasser steht der stolze Reiher.

10

Im Wüstensand ein Dromedar,

Kreuzottern sonnen sich am Hang,



☐ 1 Reime die Tierversen zu Ende.

☐ 2 Suche dir selbst ein Tier aus und dichte lustige Tier-Zweizeiler.



Tier-Zweizeiler dichten

Zum Buntspecht meint erlost die Meise,

nun sei doch endlich wieder _____.

Dort hinten kommt der Elefant,

er trampelt frohgemut durchs _____.

5 Stolz kündigt die Forelle:

Jetzt schwimme ich zur _____.

Der Siebenschläfer sinkt in Schlaf,

das ärgert seinen Freund, das _____.

Im Wasser steht der stolze Reiher.

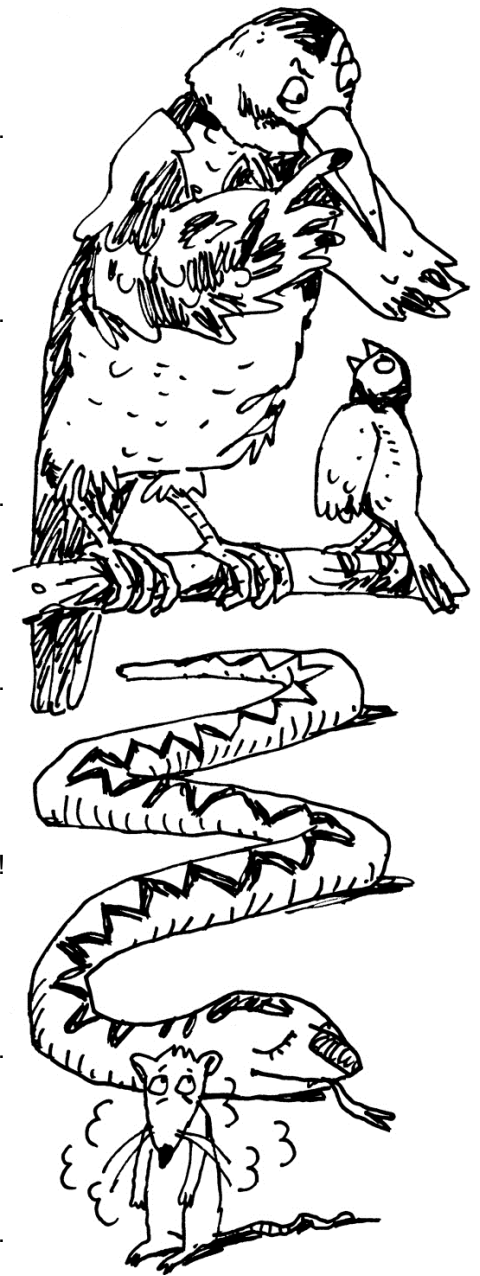
10 Die Ente quäkt: Das ist mein _____!

Im Wüstensand ein Dromedar,

und gäb' es zwei, dann wär's ein _____.

Kreuzottern sonnen sich am Hang,

den Mäuschen wird gleich ziemlich _____.



☐ 1 Suche passende Reimwörter.

☐ 2 Suche dir selbst ein Tier aus und dichte lustige Tier-Zweizeiler.



Tier-Zweizeiler dichten

Zum Buntspecht meint erbozt die Meise,

nun sei doch endlich wieder _____.
(leise, weise, Kreise)

Dort hinten kommt der Elefant,

er trampelt frohgemut durchs _____.
(Wand, Sand, Land)

5 Stolz kündigt die Forelle:

Jetzt schwimme ich zur _____.
(Quelle, Welle, Stelle)

Der Siebenschläfer sinkt in Schlaf,

das ärgert seinen Freund, das _____.
(traf, Schaf, Graf)

Im Wasser steht der stolze Reiher.

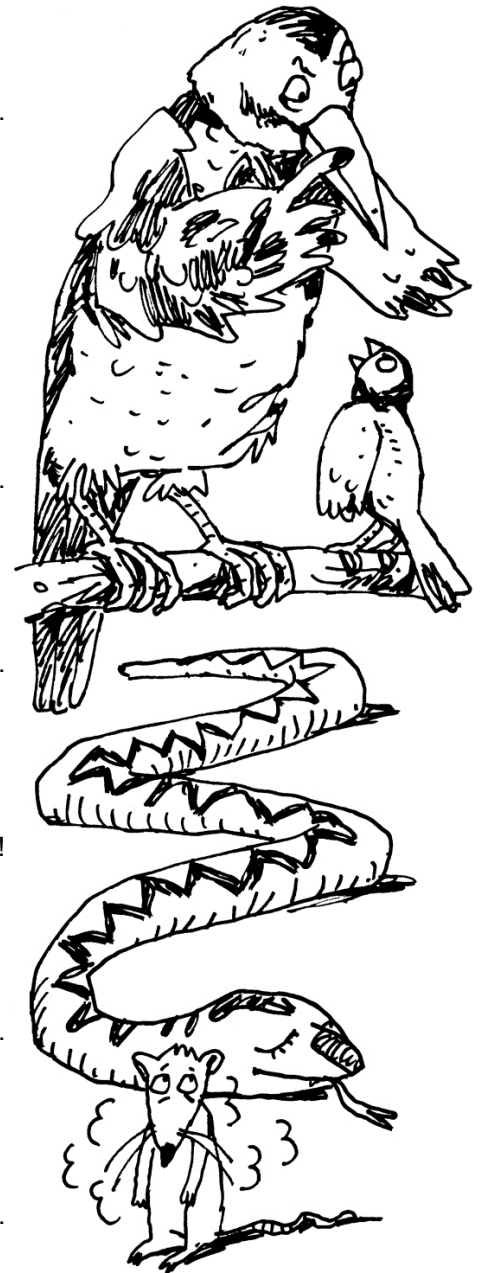
10 Die Ente quäkt: Das ist mein _____.
(Geier, Weiher, Geleier)

Im Wüstensand ein Dromedar,

und gäb' es zwei, dann wär's ein _____.
(Paar, gar, Bar)

Kreuzottern sonnen sich am Hang,

den Mäuschen wird gleich ziemlich _____.
(lang, Gang, bang)



- 1 Setze das passende Reimwort ein.
- 2 Suche dir selbst ein Tier aus und dichte einen lustigen Tier-Zweizeiler.

Hund – bunt Katze – Tatze Wal – Schal Möwe – Löwe Fliege – kriege

Ein Gedicht wiederherstellen

James Krüss

Wenn die Möpse Schnäpse trinken

WENN DIEMÖPSESCHNÄPSETRINKEN, WENN VORM
SPIEGELIGELSTEHN, WENN VORFÖHREN BÄREN
WINKEN, WENN DIE OCHSENBOXEN GEHEN, WENN
IM SCHLAFESCHAFEBLÖKEN, WENN IM TALEIN
5 WALERSCHEINT, WENN IN WECKENSCHNECKEN
STECKEN, WENN DIEMEISELEISE WEINT, WENN
GIRAFFEN AFFENFANGEN, WENN EIN MÄUSLEIN
LÄUSLEIN WIEGT, WENN AN STANGENSCHLANGEN
HANGEN, WENN DER BIBER FIEBER KRIEGT, DANN
10 ENTSTEHT ZWAREIN GEDICHT, ABER SINNVOLL
IST ES NICHT!



James Krüss, *Der wohltemperierte Leierkasten*.
© 1989 cbj Verlag, München, in der Verlagsgruppe
Random House GmbH

- ☐ 1 Das Gedicht ist durcheinandergeraten.
Kannst du es entwirren?
- Tip:** In dem Gedicht kommen drei Wörter vor, die du vielleicht nicht kennst. Sie sind im Kasten erklärt.

FÖHREN: anderer Name für
Waldkiefer (Nadelbaum)
WECKEN: anderer Ausdruck für
Brötchen
HANGEN: hängen

- ☐ 2 Schreibe das Gedicht richtig in dein Heft und male ein Bild dazu.
- ☐ 3 Ergänze das Gedicht um weitere Verse.

[illegible]

Ein Gedicht wiederherstellen

James Krüss

Wenn die Möpse Schnäpse trinken

WENN DIEMÖPSESCHNÄPSETRINKEN, WENN VORM
SPIEGELIGELSTEHN, WENN VORFÖHREN BÄREN
WINKEN, WENN DIE OCHSENBOXEN GEHEN, WENN
IM SCHLAFESCHAFEBLÖKEN, WENN IM TALEIN
5 WALERSCH EINT, WENN IN WECKENSCHNECKEN
STECKEN, WENN DIEMEISELEISE WEINT, WENN
GIRAFFEN AFFENFANGEN, WENN EIN MÄUSLEIN
LÄUSLEIN WIEGT, WENN AN STANGENSCHLANGEN
HANGEN, WENN DER BIBER FIEBER KRIEGT, DANN
10 ENTSTEHT ZWAREIN GEDICHT, ABER SINNVOLL
IST ES NICHT!



James Krüss, *Der wohltemperierte Leierkasten*.
© 1989 cbj Verlag, München, in der Verlagsgruppe
Random House GmbH

- ☐ 1 Das Gedicht ist durcheinandergeraten. Kannst du es entwirren?

Tipp: Es besteht aus nur einer Strophe und ist im Kreuzreim verfasst.

In dem Gedicht kommen drei Wörter vor, die du vielleicht nicht kennst. Sie sind im Kasten erklärt.

- ☐ 2 Schreibe das Gedicht richtig in dein Heft und male ein Bild dazu.
- ☐ 3 Ergänze das Gedicht um weitere Verse.

FÖHREN: anderer Name für
Waldkiefer (Nadelbaum)
WECKEN: anderer Ausdruck für
Brötchen
HANGEN: hängen

[illegible]

Ein Gedicht wiederherstellen

James Krüss

Wenn die Möpse Schnäpse trinken

Wenn die Möpse Schnäpse trinken, wenn vorm Spiegel Igel
stehn, wenn vor Föhren Bären winken, wenn die Ochsen
boxen gehen, wenn im Schläfe Schafe blöken, wenn im Tal
ein Wal erscheint, wenn in Wecken Schnecken stecken,
5 wenn die Meise leise weint, wenn Giraffen Affen fangen,
wenn ein Mäuslein Läuslein wiegt, wenn an Stangen
Schlangen hängen, wenn der Biber Fieber kriegt, dann ent-
steht zwar ein Gedicht, aber sinnvoll ist es nicht!



James Krüss, *Der wohltemperierte Leierkasten*.
© 1989 cbj Verlag, München, in der Verlagsgruppe
Random House GmbH

- 1** Das Gedicht ist durcheinandergeraten.
Es ist im Kreuzreim verfasst. Entwirre das Gedicht so:
Unterstreiche zuerst die Reimwörter. Dann weißt du, wo
die Verse enden.
Die Wörter im Kasten kennst du vielleicht noch nicht.

Föhren: anderer Name für
Waldkiefer (Nadelbaum)

Wecken: anderer Ausdruck für *Brötchen*

hangen: hängen

- 2** Schreibe das Gedicht richtig auf.
Tipp: Es besteht aus nur einer Strophe.

[illegible]



Vom Verssalat zum Vortrag

- 1 a Schneide die Textschnipsel unten auf der Seite aus und lege sie zu einem sinnvollen Gedicht zusammen.

Tipp: Es besteht aus sechs Strophen mit jeweils vier Versen. Dabei reimen sich immer nur Vers 2 und Vers 4.

- b Klebe die Schnipsel in der richtigen Reihenfolge in den Kasten.

Strophen 1–3	Strophen 4–6

- 2 Berechne dich darauf vor, das Gedicht in der Klasse vorzutragen. Verwende folgende Zeichen:

kurze Pause: /	betontes Wort (unterstreichen)	schneller lesen: ➔	lauter: <
lange Pause: //	über das Versende hinweglesen: ➤	langsamer lesen: ➤	leiser: >



Ich träum, es kommt ein Krokodil mit einem großen Maul.	Es will zu mir herein und frisst mich dann.	Was willst du hier, schrei ich ganz laut, ich glaub, du willst mich fressen.
Am Tage liegt's auf einem Stein, am Tage ist es faul.	Es hat 'ne Menge Zähne in dem großen roten Rachen.	Und dann am Abend wird es wach und macht sich auf die Socken.
Es hinkt durchs Haus, das hör ich doch, es steigt die Treppe rauf.	Und weil es auch noch Flügel hat, glaub ich, es ist ein Drachen.	Es kriecht zu unserm Haus aufs Dach, da seh ich es schon hocken.
Und wenn es erst ganz dunkel ist, dann schleicht es sich heran.	Dann kommt's herein durchs Schlüsselloch und reißt sein Maul schon auf.	Nein, sagt das Krokodil und schaut, ich hab nur was vergessen.

Hanna Muschg, Ein Krokodil. Aus: Hans-Joachim Gelberg (Hrsg.), Überall und neben dir. © 2006 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel



Vom Verssalat zum Vortrag

- 1** a Schneide die Textschnipsel unten auf der Seite aus und lege sie zu einem sinnvollen Gedicht zusammen.

Tipp: Es besteht aus sechs Strophen mit jeweils vier Versen. Dabei reimen sich immer nur Vers 2 und Vers 4.

- b** Vergleicht eure Ergebnisse. Klebt anschließend die Schnipsel in der richtigen Reihenfolge in den Kasten.

Strophen 1–3	Strophen 4–6
Ich träum, es kommt ein Krokodil mit einem großen Maul.	
	Nein, sagt das Krokodil und schaut, ich hab nur was vergessen.

- 2** a Wo würdest du beim Vortrag dieses Gedichts Pausen setzen?
Verwende folgende Zeichen, um Pausen im Gedicht zu markieren: kurze Pause: / lange Pause: //

- b** Trage das Gedicht zur Probe einem Tischnachbarn vor. Vergleicht eure Pausensetzungen.



Und wenn es erst ganz dunkel ist, dann schleicht es sich heran.	Es will zu mir herein und frisst mich dann.	Was willst du hier, schrei ich ganz laut, ich glaub, du willst mich fressen.
Am Tage liegt's auf einem Stein, am Tage ist es faul.	Es hat 'ne Menge Zähne in dem großen roten Rachen.	Und dann am Abend wird es wach und macht sich auf die Socken.
Es hinkt durchs Haus, das hör ich doch, es steigt die Treppe rauf.	Und weil es auch noch Flügel hat, glaub ich, es ist ein Drachen.	Es kriecht zu unserm Haus aufs Dach, da seh ich es schon hocken.
Dann kommt's herein durchs Schlüsselloch und reißt sein Maul schon auf.		

Hanna Muschg, Ein Krokodil. Aus: Hans-Joachim Gelberg (Hrsg.), Überall und neben dir.
© 2006 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel



Vom Verssalat zum Vortrag

1



- a Schneide die Textschnipsel unten auf der Seite aus und ergänze das Gedicht sinnvoll.
 b Vergleicht eure Ergebnisse. Klebt anschließend die Schnipsel in der richtigen Reihenfolge in den Kasten.
 c Zeichne in die rechte Spalte Bilder, die zeigen, worum es im Gedicht geht.

Strophen 1–3	Strophen 4–6
Ich träum, es kommt ein Krokodil mit einem großen Maul.	Es hinkt durchs Haus, das hör ich doch, es steigt die Treppe rauf.
Und dann am Abend wird es wach und macht sich auf die Socken.	Es hat 'ne Menge Zähne in dem großen roten Rachen.
Und wenn es erst ganz dunkel ist, dann schleicht es sich heran.	Was willst du hier, schrei ich ganz laut, ich glaub, du willst mich fressen.

2

- a Wo würdest du beim Vortrag dieses Gedichts Pausen setzen?
 Verwende folgende Zeichen, um Pausen im Gedicht zu markieren: kurze Pause: / lange Pause: //
 Zum Beispiel:
 Ich träum, / es kommt ein Krokodil
 mit einem großen Maul.//



- b Trage das Gedicht zur Probe einem Tischnachbarn vor. Vergleicht eure Pausensetzungen.



Am Tage liegt's auf einem Stein, am Tage ist es faul.	Es will zu mir herein und frisst mich dann.	Es kriecht zu unserm Haus aufs Dach, da seh ich es schon hocken.
Dann kommt's herein durchs Schlüsselloch und reißt sein Maul schon auf.	Und weil es auch noch Flügel hat, glaub ich, es ist ein Drachen.	Nein, sagt das Krokodil und schaut, ich hab nur was vergessen.

Hanna Muschg, *Ein Krokodil*. Aus: Hans-Joachim Gelberg (Hrsg.), *Überall und neben dir*.
 © 2006 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel

Mit dem Computer Gedichte umgestalten

- 1 Lies das folgende Gedicht.
Beschreibe, was hier verdreht wurde.

Mira Lobe

Der verdrehte Schmetterling

Ein Metterschling
mit flauen Blügeln
log durch die Fluft.
Er war einem Computer entnommen,
dem war was durcheinandergekommen,
irgendein Drähtchen,
irgendein Rädchen.
Und als man es merkte,
da war's schon zu spätschen,
da war der Metterschling schon feit wort,
wanz geit. Mir lut er teid.

Mira Lobe: Der verdrehte Schmetterling. www.miralobe.at

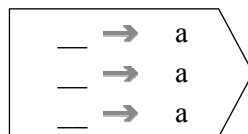


- 2 Schreibe am Computer ein ähnliches Gedicht, z. B. „Die lustige Klapperschlange“.
 - Verfasse zunächst einen Text, in dem noch nichts verdreht ist.
 - Verändere dann gezielt einzelne Wörter, sodass lustige Wirkungen entstehen.
- 3 Mit Hilfe des Befehls „Ersetzen“ lassen sich lustige Wirkungen erzielen, z. B. so:

Christian Dieffenbach

Waldkonzert

Konzert ist heute angesagt
im frischen grünen Wald.
Die Musikanten stimmen schon,
hör, wie es lustig schallt! [...]
Das geigt und singt,
das pfeift und klingt
im frischen, grünen Wald.



Konzert ast heute angesagt
am fraschen grünen Wald.
Da Musakanten stammen schon,
hör, wa es lustag schallt! [...]
Das gagt und sangt,
das pfaft und klangt
am fraschen, grünen Wald.

Aus: Heinz-Jürgen Kliewer/Ursula Kliewer (Hrsg.):
Die Wundertüte. Alte und neue Gedichte für Kinder. Reclam, Stuttgart 2005

- a Welche Buchstaben wurden hier durch den Buchstaben **a** ersetzt?
Trage sie oben in den Pfeil ein.
Tipp: Es ist nicht immer nur ein Buchstabe, der ersetzt wurde.
- b Suche dir einen Text aus, den du in ähnlicher Weise umgestaltest.
Probiere dabei verschiedene Varianten aus.
Über den Befehl „Rückgängig“ kannst du jeweils den letzten Bearbeitungsstand wiederherstellen.



Mit dem Computer Gedichte umgestalten

- 1 Lies das folgende Gedicht.
Beschreibe, was hier verdreht wurde.

Mira Lobe

Der verdrehte Schmetterling

Ein Metterschling
mit flauen Blügeln
log durch die Fluft.
Er war einem Computer entnommen,
dem war was durcheinandergekommen,
irgendein Drähtchen,
irgendein Rädchen.
Und als man es merkte,
da war's schon zu spätchen,
da war der Metterschling schon feit wort,
wanz geit. Mir lut er teid.



Mira Lobe: Der verdrehte Schmetterling. www.miralobe.at

- 2 Schreibe am Computer ein ähnliches Gedicht, z. B. „Die lustige Klapperschlange“.
 - Verfasse zunächst einen Text, in dem noch nichts verdreht ist.
 - Verändere dann gezielt einzelne Wörter, sodass lustige Wirkungen entstehen.
- 3 Mit Hilfe des Befehls „Ersetzen“ lassen sich lustige Wirkungen erzielen, z. B. so:

Christian Dieffenbach

Waldkonzert

Konzert ist heute angesagt
im frischen grünen Wald.
Die Musikanten stimmen schon,
hör, wie es lustig schallt! [...]
Das geigt und singt,
das pfeift und klingt
im frischen, grünen Wald.

ie	→	a
ei	→	a
i	→	a

Konzert ast heute angesagt
am fraschen grünen Wald.
Da Musakanten stammen schon,
hör, wa es lustag schallt! [...]
Das gagt und sangt,
das pfaft und klangt
am fraschen, grünen Wald.

Aus: Heinz-Jürgen Kliewer/Ursula Kliewer (Hrsg.):
Die Wundertüte. Alte und neue Gedichte für Kinder. Reclam, Stuttgart 2005

Ersetze in dem Gedicht „Waldkonzert“ **ie**, **ei** und **i** entweder durch ein **e**, **o** oder **u**.
Über den Befehl „Rückgängig“ kannst du jeweils den letzten Bearbeitungsstand wiederherstellen.

Mit dem Computer Gedichte umgestalten

- 1 Lies das folgende Gedicht.
Beschreibe, was bei dem Wort „Metterschling“ verdreht wurde.

Mira Lobe

Der verdrehte Schmetterling

Ein Metterschling
mit flauen Blügeln
log durch die Fluft.
Er war einem Computer entnommen,
dem war was durcheinandergekommen,
irgendein Drähtchen,
irgendein Rädchen.
Und als man es merkte,
da war's schon zu spätchen,
da war der Metterschling schon feit wort,
wanz geit. Mir lut er teid.

Mira Lobe: Der verdrehte Schmetterling. www.miralobe.at



- 2 Schreibe das Gedicht am Computer ab.
Schreibe es anschließend in der richtigen Schreibweise auf.
- 3 Mit Hilfe des Befehls „Ersetzen“ lassen sich lustige Wirkungen erzielen, z. B. so:

Christian Dieffenbach

Waldkonzert

Konzert ist heute angesagt
im frischen grünen Wald.
Die Musikanten stimmen schon,
hör, wie es lustig schallt! [...]
Das geigt und singt,
das pfeift und klingt
im frischen, grünen Wald.

ie	→	a
ei	→	a
i	→	a

Konzert ast heute angesagt
am fraschen grünen Wald.
Da Musakanten stammen schon,
hör, wa es lustag schallt! [...]
Das gagt und sangt,
das pfaft und klangt
am fraschen, grünen Wald.

Aus: Heinz-Jürgen Kliewer/Ursula Kliewer (Hrsg.):
Die Wundertüte. Alte und neue Gedichte für Kinder. Reclam, Stuttgart 2005

Ersetze in dem Gedicht „Waldkonzert“ **ie**, **ei** und **i** durch ein **o**.
Über den Befehl „Rückgängig“ kannst du jeweils den letzten Bearbeitungsstand wiederherstellen.
Tipp: Wenn du unsicher bist, schau dir das Gedicht rechts noch einmal genau an.

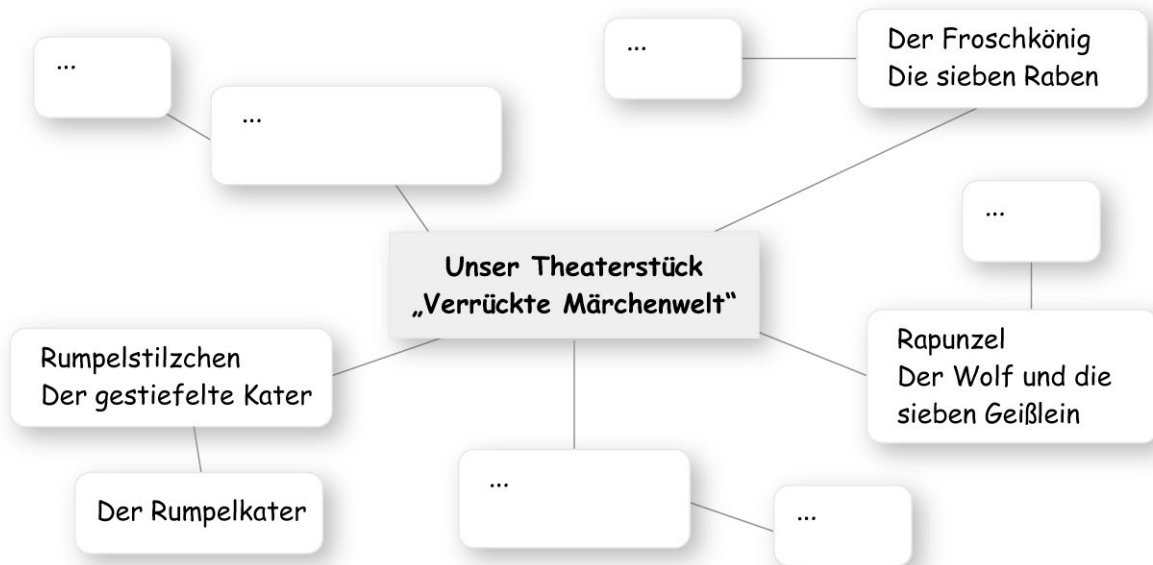
|| S. 165 Die Spielvorlage erstellen



Der kurze Dialog „Schneeputtel und die sieben Stadtzwerge“ dient als Impuls für die Erarbeitung einer eigenen Märchencollage. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, „Hänsel und Gretel“ sowie „Die Bremer Stadtmusikanten“ werden im Beispieltext bereits benannt und stehen als Ideengeber für weitere Verfremdungen. Bevor die Schüler/-innen mit der eigentlichen Bearbeitung der vorliegenden Aufgabe beginnen, können zunächst gemeinsam geeignete Märchen gesammelt und dann verfremdet werden. Denkbar wäre, dass Hänsel und Gretel als Erzähler durch die Märchenwelt wandeln und einigen verrückten Märchenhelden in unterschiedlichen Szenen begegnen, z. B.:

- Rumpelkater
- Rapunzel und die sieben Geißlein
- Die sieben Frösche

Die Ideen für verfremdete Figuren und Szenen können als **Tafelbild** in einem Cluster gesammelt werden:



a/b/c Die Schüler/-innen müssen sich darauf einigen, welche Märchenhelden und bekannte Szenen sie aus dem Cluster in ihre Collage einbeziehen möchten.



Anschließend wird ein gemeinsamer roter Faden entwickelt, der die gewählten Szenen ordnet. Zur Strukturierung bietet sich eine Tabelle an, z. B.:

Szene	Personen	Ort	Situation	Requisiten	Regieanweisung
Nr. 1	Hänsel, Gretel, Hund, Esel, Hahn	im Wald	Hänsel und Gretel treffen auf die vier Stadt- musikanten	Strohsäcke, Decken ...	düstere Stim- mung; Hänsel und Gretel ängstlich
Nr. 2	Hänsel, Gretel, Rumpelkater, Prinzessin	am See	
...	

Wie bereits in Teilkapitel 9.2 erfolgt auch hier die Erarbeitung der Einzelszenen in Gruppenarbeit. Die Schüler/-innen gestalten ihre verfremdete Märchenszene schriftlich aus, sie verfassen den Text in Dialogform und unterlegen ihn mit geeigneten Regieanweisungen.



Spielkarten: Gefühle ausdrücken



Wenn ich **fröhlich** bin, dann könnte ich den ganzen Tag hüpfen. Ich bin freundlich zu allen Menschen und lache viel ...

Wenn ich **wütend** bin, ...

Wenn ich **traurig** bin, ...

Wenn ich **ängstlich** bin, ...

Wenn ich **mutig** bin, ...

Heute fühle ich mich ...

- 1 Überlege, wie du dich in den verschiedenen Stimmungen verhältst und schreibe in die leeren Karten einen Text dazu. Schreibe auf die sechste Karte, wie du dich heute fühlst und verhältst. Schneide die Karten aus.

- 2 Setzt euch in Gruppen zusammen, legt eure Karten zusammen und mischt sie.



Jeder zieht eine Karte, liest den Text still für sich und versucht, das Vorgelesene pantomimisch darzustellen. Benennt die dargestellte Stimmung.





Spielkarten: Gefühle ausdrücken



Wenn ich **fröhlich** bin, dann könnte ich den ganzen Tag hüpfen. Ich bin freundlich zu allen Menschen und lache viel ...

Wenn ich **wütend** bin, ...

Wenn ich **traurig** bin, ...

Wenn ich **ängstlich** bin, ...

Wenn ich **mutig** bin, ...

Heute fühle ich mich ...

- 1 Überlege, wie du dich in den verschiedenen Stimmungen verhältst und schreibe in die leeren Karten einen Text dazu. Du kannst die angebotenen Wörter und auch das Gedicht im SB auf S. 159 zu Hilfe nehmen. Schreibe auf die sechste Karte, wie du dich heute fühlst. Schneide die Karten aus.

Freude – Trauer – Angst – Mut – Wut – froh – traurig – ängstlich – mutig –
wütend – lachen – weinen – schreien – kämpfen – brüllen

- 2 Setzt euch in Gruppen zusammen, legt eure Karten zusammen und mischt sie.
Jeder zieht eine Karte, liest den Text still für sich und versucht, das Vorgelesene pantomimisch darzustellen. Benennt die dargestellte Stimmung.



Spielkarten: Gefühle ausdrücken



Wenn ich **fröhlich** bin, dann könnte ich den ganzen Tag hüpfen. Ich bin freundlich zu allen Menschen und lache viel ...

Wenn ich **wütend** bin, wird mein Gesicht

ganz rot ...

Wenn ich **traurig** bin, ...

Wenn ich **ängstlich** bin, ziehe ich meinen

Kopf ein ...

Wenn ich **mutig** bin, ...

Heute fühle ich mich ...

- 1 Überlege, wie du dich in den verschiedenen Stimmungen verhältst und schreibe in die leeren Karten einen Text dazu. Du kannst die angebotenen Wörter und auch das Gedicht im SB auf S. 159 zu Hilfe nehmen. Schreibe auf die sechste Karte, wie du dich heute fühlst. Schneide die Karten aus.

Freude – Trauer – Angst – Kopf einziehen – Mut – Wut – froh – traurig – ängstlich – mutig –
~~rotes Gesicht~~ – wütend – lachen – weinen – schreien – kämpfen – brüllen

- 2 Setzt euch in Gruppen zusammen, legt eure Karten zusammen und mischt sie. Jeder zieht eine Karte, liest den Text still für sich und versucht, das Vorgelesene pantomimisch darzustellen. Benennt die dargestellte Stimmung.

Regieanweisungen entwerfen

1 Lest die folgende Szene in verteilten Rollen.



Aus Alt mach Neu: Rotkäppchen

Mutter: Rotkäppchen, noch einmal danke, dass du den Besuch heute für mich übernimmst. Denkst du bitte an den Kuchen? Du musst rechtzeitig mit dem Backen anfangen, damit du pünktlich um 15 Uhr bei Großmutter bist!

Rotkäppchen: Oh Mann, um drei? Ich war aber mit Sarah in der Stadt verabredet. Ich kann heute wirklich nicht, das ist super wichtig!

Mutter: Rotkäppchen, ich habe einen
Geschäftstermin!

Regieanweisungen

Bereits in Mantel, mit Tasche unter dem Arm

[illegible]






Rotkäppchen: Na schön. Aber dann darf ich
morgen Abend mit Sarah ins Kino, ja?

Mutter: Ja, einverstanden.

Mutter: Ach ja, Rotkäppchen! Denk bitte dran:
Geh bitte auf dem direkten Weg zu Großmutter,
keine spontanen Stadtbummel-Ideen! Und lass
dich nicht von Fremden ansprechen! Aber das
weißt du ja ... Ach ja, und sei bitte pünktlich zum
Abendessen wieder zu Hause!

Rotkäppchen: Mensch, Mama, ich bin doch kein
kleines Kind mehr! Okay, um halb sieben bin ich
wieder da.

-  2 Notiert in der Randspalte passende Regieanweisungen, bezogen z. B. auf die Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Körperhaltung/Bewegung, Verhaltensweisen.
-  3 Übt die Szene gemeinsam für ein kurzes Vorspiel ein.
-  Stellt sie vor der ganzen Klasse vor und lasst euch Tipps zur Verbesserung geben.



Regieanweisungen entwerfen



Aus Alt mach Neu: Rotkäppchen

	Regieanweisungen
Mutter: Rotkäppchen, noch einmal danke, dass du den Besuch heute für mich übernimmst. Denkst du bitte an den Kuchen? Du musst rechtzeitig mit dem Backen anfangen, damit du pünktlich um 15 Uhr bei Großmutter bist!	<hr/> <hr/> <hr/>
Rotkäppchen: Oh Mann, um drei? Ich war aber mit Sarah in der Stadt verabredet. Ich kann heute wirklich nicht, das ist super wichtig!	<hr/> <hr/> <hr/>
Mutter: Rotkäppchen, ich habe einen Geschäftstermin!	<hr/> <hr/> <hr/>
Rotkäppchen: Na schön. Aber dann darf ich morgen Abend mit Sarah ins Kino, ja?	<hr/> <hr/> <hr/>
Mutter: Ja, einverstanden.	<hr/> <hr/> <hr/>
Mutter: Ach ja, Rotkäppchen! Denk bitte dran: Geh bitte auf dem direkten Weg zu Großmutter, keine spontanen Stadtbummel-Ideen! Und lass dich nicht von Fremden ansprechen! Aber das weißt du ja ... Ach ja, und sei bitte pünktlich zum Abendessen wieder zu Hause!	<hr/> <hr/> <hr/>
Rotkäppchen: Mensch, Mama, ich bin doch kein kleines Kind mehr! Okay, um halb sieben bin ich wieder da.	<hr/> <hr/> <hr/>

- 1 Lest den Text mehrmals in verteilten Rollen.
- 2 Schreibt die passenden Regieanweisungen aus dem Wortspeicher neben den Text.

verdreht die Augen – erleichtert, wieder ruhiger – gereizt und ungeduldig, mit lauterer Stimme – bereits im Mantel und mit Tasche unter dem Arm – setzt die Kopfhörer wieder auf, schiebt seine Mütze tiefer ins Gesicht, jammernd – nimmt die Kopfhörer wieder ab, nörgelnd – Mutter geht zur Wohnungstür, Handy klingelt bereits erneut, hektisch ruft sie ihrer Tochter noch etwas zu

- 3 Übt die Szene gemeinsam. Stellt sie dann vor der ganzen Klasse vor und lasst euch Tipps zur Verbesserung geben.



Regieanweisungen entwerfen



Aus Alt mach Neu: Rotkäppchen

	Regieanweisungen
Mutter: Rotkäppchen, noch einmal danke, dass du den Besuch heute für mich übernimmst. Denkst du bitte an den Kuchen? Du musst rechtzeitig mit dem Backen anfangen, damit du pünktlich um 15 Uhr bei Großmutter bist!	bereits im Mantel und mit Tasche unter dem Arm / streichelt ihrer Tochter über den Arm
Rotkäppchen: Oh Mann, um drei? Ich war aber mit Sarah in der Stadt verabredet. Ich kann heute wirklich nicht, das ist super wichtig!	aufgeregt, freudig strahlend / setzt die Kopfhörer wieder auf, schiebt seine Mütze tiefer ins Gesicht, jammernd
Mutter: Rotkäppchen, ich habe einen Geschäftstermin!	gereizt und ungeduldig, mit lauterer Stimme / mit ruhiger Stimme, langsam und beschwichtigend
Rotkäppchen: Na schön. Aber dann darf ich morgen Abend mit Sarah ins Kino, ja?	steht auf, schreit seine Mutter an / nimmt die Kopfhörer wieder ab, nörgelnd
Mutter: Ja, einverstanden.	erleichtert, wieder ruhiger / gequält, tiefe Stimme
Mutter: Ach ja, Rotkäppchen! Denk bitte dran: Geh bitte auf dem direkten Weg zu Großmutter, keine spontanen Stadtbummel-Ideen! Und lass dich nicht von Fremden ansprechen! Aber das weißt du ja ... Ach ja, und sei bitte pünktlich zum Abendessen wieder zu Hause!	Mutter setzt sich zu Rotkäppchen auf die Couch, nimmt seine Hand, spricht ruhig auf sie ein / Mutter geht zur Wohnungstür, Handy klingelt bereits erneut, hektisch ruft sie ihrer Tochter noch etwas zu
Rotkäppchen: Mensch, Mama, ich bin doch kein kleines Kind mehr! Okay, um halb sieben bin ich wieder da.	verdreht die Augen / lächelt freundlich


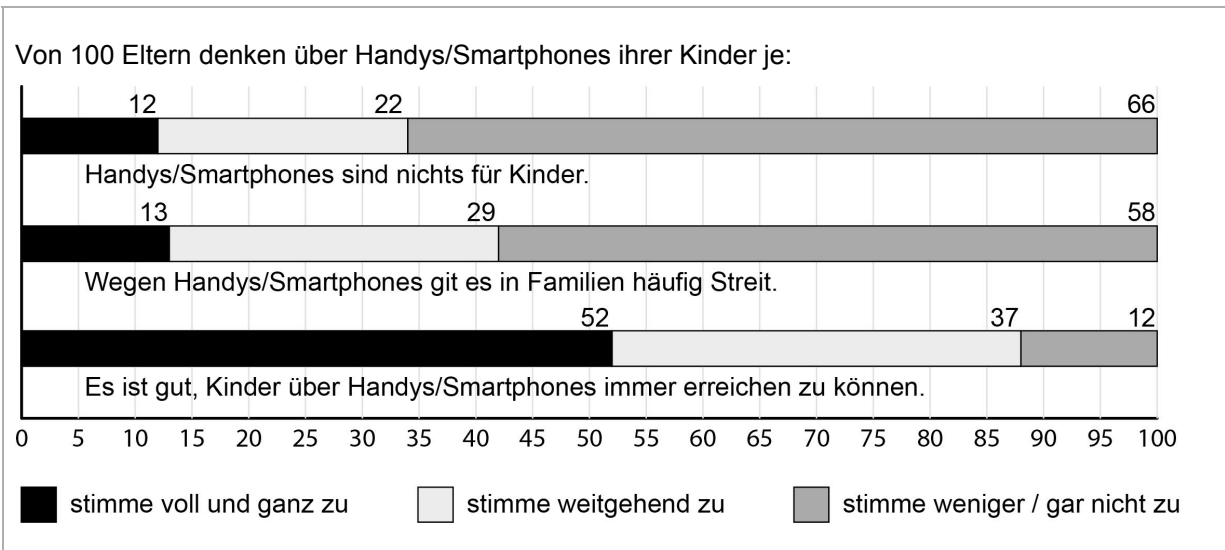
- 1 Lest den Text mehrmals in verteilten Rollen.
- 2 Welche der beiden Regieanweisungen passt jeweils zur Äußerung der Figur? Wähle die geeignete Regieanweisung aus, streiche die unpassende durch.
- 3  Übt die Szene gemeinsam. Stellt sie dann vor der ganzen Klasse vor und lasst euch Tipps zur Verbesserung geben.



Diagramme untersuchen und erstellen

Eltern und verschiedene Medien



Frei nach: KIM-Studie 2014: Kinder und Medien, Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Hg. vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, Stuttgart 2015.

- 1 Betrachte die Überschrift und das Diagramm genau und erkläre, worüber informiert wird.

- 2 Schreibe auf, welche Ergebnisse sich aus dem Diagramm ablesen lassen.



- 3 Vergleiche das Diagramm mit anderen dir bekannten Diagrammen (z. B. im Deutschbuch auf S. 178) und schreibe auf, wie dieses Diagramm sich von anderen unterscheidet.

- 4 Stelle den folgenden Text in einem Diagramm grafisch dar. Nutze das Muster.

35 von 100 Eltern sind voll und ganz der Meinung, dass ihre Kinder den Umgang mit dem Internet in der Schule lernen sollten, 46 von 100 Eltern stimmen dieser Aussage zumindest weitgehend zu.

Der Ansicht, dass Kinder den Umgang mit dem Internet von ihren Eltern lernen sollten, stimmen 14 von 100 Eltern voll und 22 von 100 Eltern weitgehend zu.

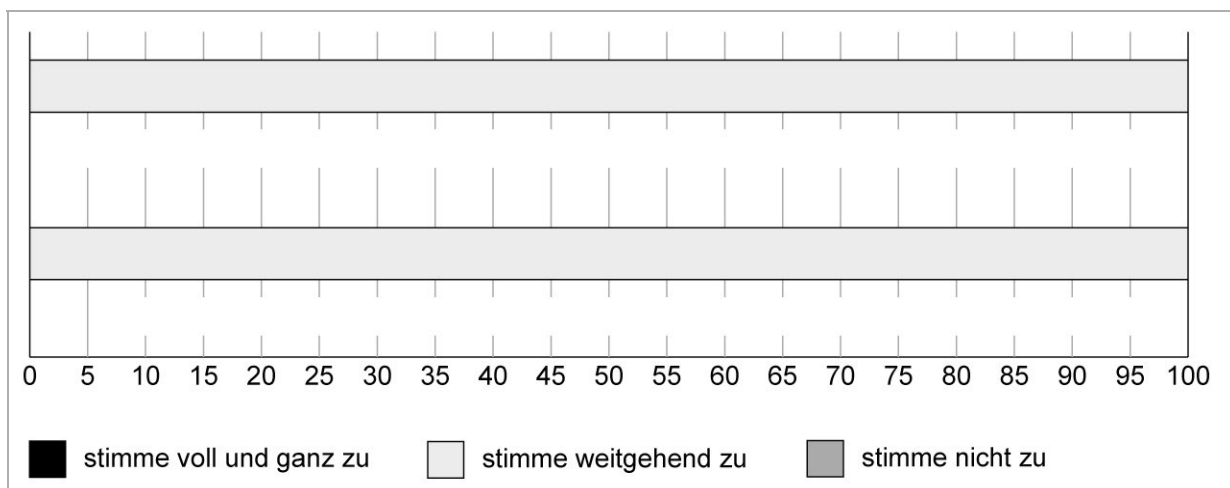
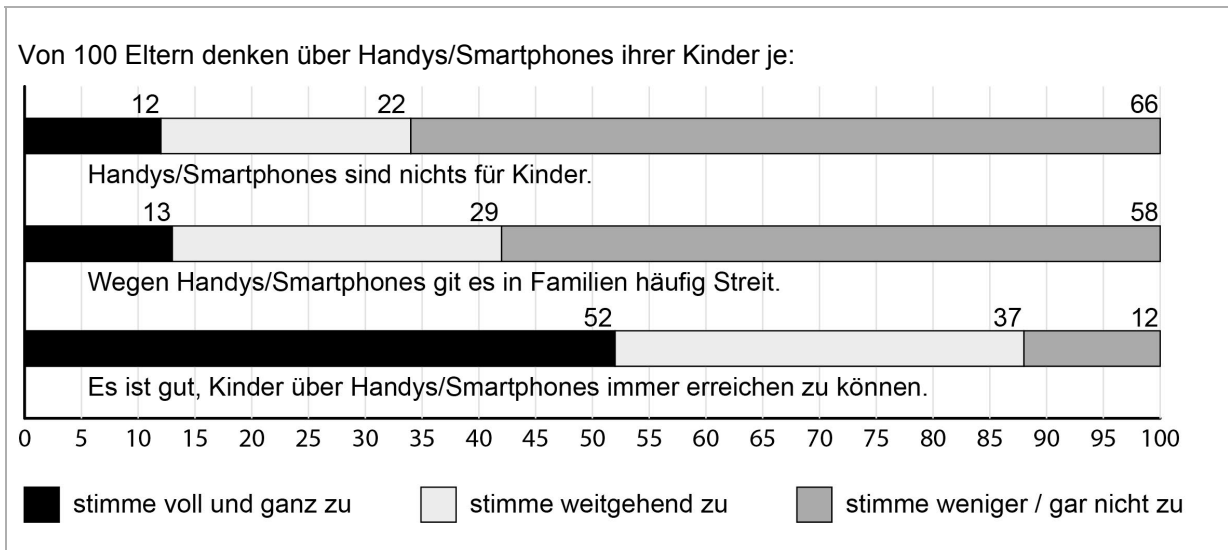




Diagramme untersuchen und erstellen

Eltern und verschiedene Medien



Frei nach: KIM-Studie 2014: Kinder und Medien, Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Hg. vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, Stuttgart 2015

- 1 Betrachte die Überschrift und das Diagramm genau und erkläre, worüber das Diagramm informiert.

Das Diagramm gibt Auskunft darüber, wie Eltern

- 2 Schreibe auf, welche Ergebnisse sich aus dem Diagramm ablesen lassen.

Der Aussage, dass Handys und Smartphones nichts für Kinder sind, stimmen _____ von 100 Eltern voll und ganz und _____ von 100 Eltern weitgehend zu. _____ von 100 Eltern stimmen dieser Aussage weniger oder gar nicht zu. _____



- 3 Vergleiche das Diagramm mit anderen dir bekannten Diagrammen (z. B. im Deutschbuch auf S. 178) und beschreibe, wie dieses Diagramm sich von anderen unterscheidet.

Im Unterschied zu anderen Diagrammen enthält hier ein Balken nicht nur eine Information,
sondern

- 4 Stelle den folgenden Text in einem Diagramm grafisch dar. Nutze das Muster.

35 von 100 Eltern sind voll und ganz der Meinung, dass ihre Kinder den Umgang mit dem Internet in der Schule lernen sollten, 46 von 100 Eltern stimmen dieser Aussage zumindest weitgehend zu.

Der Ansicht, dass Kinder den Umgang mit dem Internet von ihren Eltern lernen sollten, stimmen 14 von 100 Eltern voll und 22 von 100 Eltern weitgehend zu.

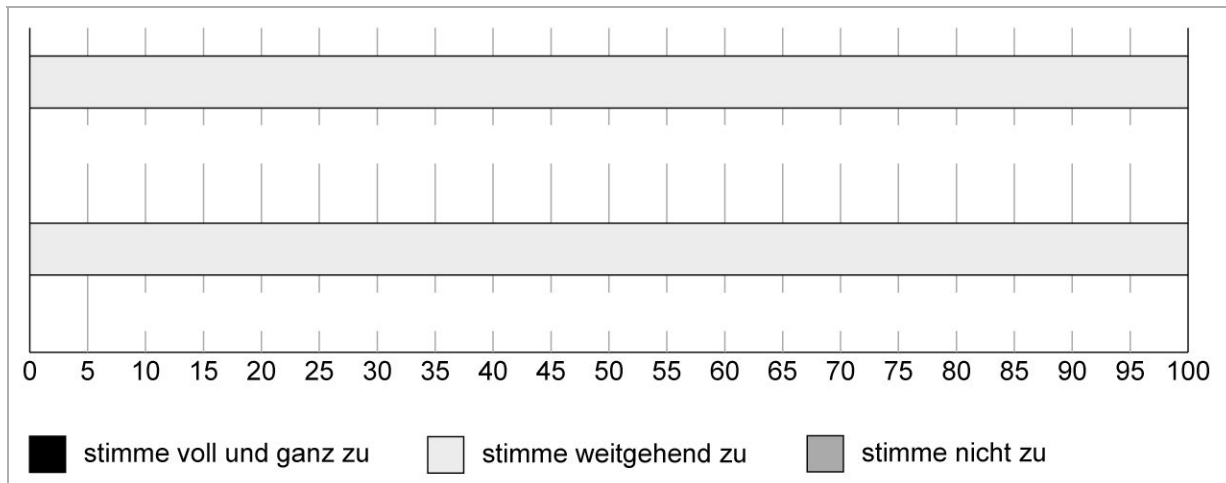
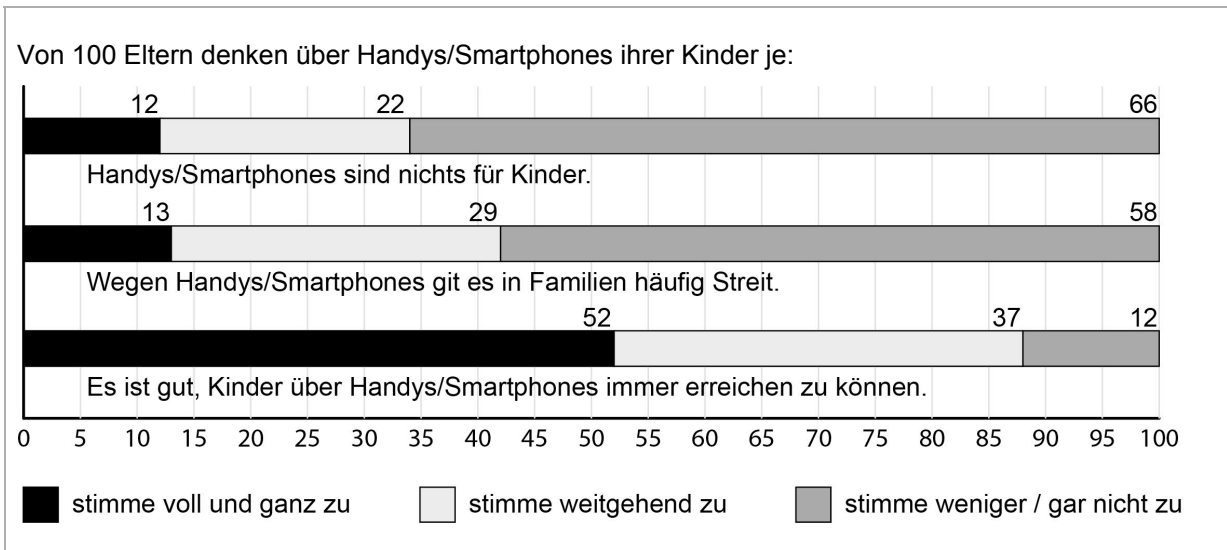




Diagramme untersuchen und erstellen

Eltern und verschiedene Medien



Frei nach: KIM-Studie 2014: Kinder und Medien, Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Hg. vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, Stuttgart 2015

- 1 Betrachte die Überschrift und das Diagramm genau und erkläre, worüber das Diagramm informiert.

Das Diagramm gibt Auskunft darüber, wie Eltern über die Nutzung ihrer Kinder von Handys und Smartphones denken. Es wird gefragt, ob Handys/Smartphones ...

- 2 Schreibe auf, welche Ergebnisse sich aus dem Diagramm ablesen lassen.

Der Aussage, dass Handys/Smartphones nichts für Kinder sind, stimmen 12 von

100 Eltern voll und ganz und 22 von 100 Eltern weitgehend zu. 66 von 100

Eltern stimmen dieser Aussage weniger oder gar nicht zu.

Der Aussage, dass es wegen Handys/Smartphones in Familien häufig Streit gibt, stimmen

_____ von 100 Eltern voll und ganz und _____ von 100 Eltern weitgehend zu.

_____ von 100 Eltern stimmen dieser Aussage weniger oder gar nicht zu.

Der Aussage, dass es gut ist, Kinder über Handys/Smartphones immer erreichen zu können,

stimmen _____ von 100 Eltern voll und ganz und _____ von 100 Eltern weitge-

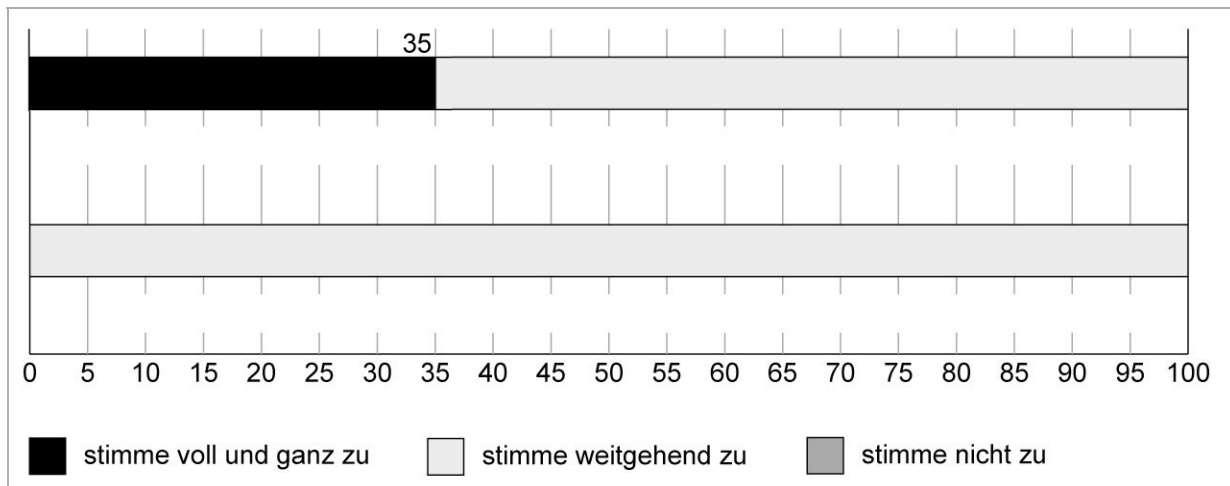
hend zu. _____ von 100 Eltern stimmen dieser Aussage weniger oder gar nicht zu.

- ☒ 3 Kreuze an, welche der Aussagen auf das Diagramm zutrifft.
- ☐ Ein Balken enthält eine Information.
- ☐ In einem Balken stehen mehrere Angaben der Befragten nebeneinander („stimme voll und ganz zu“, „stimme weitgehend zu“ und „stimme weniger/gar nicht zu“)
- ☐ Zusammen ergibt die Gesamtzahl der befragten Eltern 120.
- ☐ Zusammen ergibt die Gesamtzahl der befragten Eltern 100.

- ☒ 4 Stelle den folgenden Text in einem Diagramm grafisch dar. Nutze das Muster.

35 von 100 Eltern sind voll und ganz der Meinung, dass ihre Kinder den Umgang mit dem Internet in der Schule lernen sollten, weitere 46 von 100 Eltern stimmen dieser Aussage zumindest weitgehend zu.

Der Ansicht, dass Kinder den Umgang mit dem Internet von ihren Eltern lernen sollten, stimmen 14 von 100 Eltern voll und weitere 22 von 100 Eltern weitgehend zu.



Aufzucht der Jungen

In der Regenzeit bringen vor allem die älteren Weibchen einer Gruppe zeitgleich ihre Jungen zur Welt – drei bis fünf kleine Stinker. Ja, Stinker! Denn die Neugeborenen werden von ihren Verwandten mit einem Analsekret, einer stinkenden Drüsenflüssigkeit, „getauft“ – der Duftmarke der Sippe. Fast nackt und blind sind die Jungen anfangs, aber schon neugierig und sehr unternehmungslustig. Nur Stunden nach der Geburt krabbeln sie durch ihren Bau, der oft in den Tiefen eines Termitenhügels untergebracht ist.

Zum Glück gibt es für die Kleinen genügend Babysitter: ältere Schwestern und Brüder, Cousins und Cousinen, Onkel und Väter. Sie alle sehen zu, dass die Jungen nicht aus dem sicheren Unterschlupf ausbüxen – in der freien Wildbahn der Savanne wären sie verloren. So aber können die Mütter beruhigt auf Futtersuche gehen. Denn die Weibchen brauchen selbst viel und regelmäßig zu fressen, um den Nachwuchs zu säugen. Und zwar nicht nur den eigenen: Offenbar geben die Zebramangusten-Mütter jedem Jungtier Muttermilch zu trinken, das Hunger hat. Bei anderen Tieren würden die Mütter die Jungen ihrer Artgenossen eher töten, um Konkurrenten aus dem Weg zu schaffen. In einer Zebramangusten-Sippe aber gilt als oberstes Gebot: Jeder sorgt für jeden, damit die Gruppe lange überlebt.

Drei bis vier Wochen nach der Geburt dürfen die Jungen endlich aus dem Bau hinaus ins



Freie. Vorsichtig lugen die rötlichen Nasen aus dem Eingangsloch, Paare dunkler Knopfaugen blinzeln in die Nachmittagssonne. Dann tippeln die Mini-Mangusten ins Freie, eine jede begleitet von einem Erwachsenen, der dem Nachwuchs nun drei Monate lang nicht von der Seite weicht. Denn jedes Zebramangusten-Kind hat einen persönlichen Begleiter – was in der Tierwelt absolut einzigartig ist. Dieser Pate zeigt seinem Schützling etwa, wie er nach Käfern sucht oder Vogelei knackt. Und er pfeift ihm so lange etwas vor, bis auch das Jungtier die schrillen Warnsignale beherrscht. Nicht zuletzt lehrt er seinen Schüler, was dieser tun kann, um erst gar nicht in eine – Entschuldigung – Kacksituation zu gelangen: nämlich Kot erschnüffeln. Daran können die Tiere rasch erkennen, ob ein Feind in der Nähe ist und, wenn ja, welcher: Leopard oder Schlange?

von: Anne Röpke. Aus: GEOLINO Heft 7/2010. Verlag Gruner + Jahr. Hamburg 2010, S. 12–16 (geändert und gekürzt)

1 Markiere im Text die Schlüsselwörter.



Merksatz: Schlüsselwörter

- 1 Erkläre den Begriff „Schlüsselwörter“ und wozu man sie braucht.



Merksatz: Schlüsselwörter

- 1 Erkläre den Begriff „Schlüsselwörter“ mit Hilfe der angebotenen Textbausteine.

Antworten auf W-Fragen geben – beim Lesen mit den Augen hängenbleiben –
wichtige Begriffe – helfen bei Zusammenfassung des Textes –
erschließen die Hauptinformationen des Textes



Merksatz: Schlüsselwörter

- 1 Vervollständige den Text. Die angebotenen Textbausteine helfen dir dabei.

Antworten auf W-Fragen – den Augen hängenbleibt –
Begriffe – Zusammenfassung des Textes –
die Hauptinformationen des Textes

Schlüsselwörter sind wichtige _____, an denen man beim Lesen mit _____

_____. Sie geben _____

_____ und erschließen _____

_____.

Schlüsselwörter helfen bei einer _____

_____.



Interview – Bis zum bitteren Ende?

1

Interviewe deinen Partner und ergänze die fehlenden Antworten in der Tabelle. Du beginnst.



Partner A

Wo leben weiße Tiger?	
Warum geht die Zahl der Tiger zurück?	Gründe für den Rückgang: Jäger, Wilderer, Verlust des Lebensraums durch Abholzung, Nahrungsmangel
Wie sehen die Tiere aus?	
Woher stammen weiße Tiger?	
Was können Tiger besonders gut?	
Welche Tigerarten gibt es?	



Interview – Bis zum bitteren Ende?

1

Interviewe deinen Partner und ergänze die fehlenden Antworten in der Tabelle.



Partner B

Wo leben weiße Tiger?	Sie leben in Asien oder in Gefangenschaft, wie z.B. bei den Magiern Siegfried und Roy.
Warum geht die Zahl der Tiger zurück?	
Wie sehen die Tiere aus?	
Woher stammen weiße Tiger?	
Was können Tiger besonders gut?	
Welche Tigerarten gibt es?	



Interview – Bis zum bitteren Ende?

1

Interviewe deinen Partner und ergänze die fehlenden Antworten in der Tabelle. Du beginnst.



Partner A

Wo leben weiße Tiger?	
Warum geht die Zahl der Tiger zurück?	Gründe für den Rückgang: Jäger, Wilderer, Verlust des Lebensraums durch Abholzung, Nahrungsmangel
Wie sehen die Tiere aus?	
Woher stammen weiße Tiger?	
Was können Tiger besonders gut?	
Welche Tigerarten gibt es?	Es gibt den Amur-Tiger, den Indochinesischen Tiger, den Malaysia-Tiger, den Bengaltiger und den Sumatra-Tiger.



Interview – Bis zum bitteren Ende?

1

Interviewe deinen Partner und ergänze die fehlenden Antworten in der Tabelle.



Partner B

Wo leben weiße Tiger?	Sie leben in Asien oder in Gefangenschaft, wie z.B. bei den Magiern Siegfried und Roy.
Warum geht die Zahl der Tiger zurück?	
Wie sehen die Tiere aus?	Tiger haben ein orangefarbenes Fell mit dunklen Streifen. Weiße Tiger haben weißes Fell, dunkle Streifen und eisblaue Augen.
Woher stammen weiße Tiger?	
Was können Tiger besonders gut?	
Welche Tigerarten gibt es?	



Interview – Bis zum bitteren Ende?

1

Interviewe deinen Partner und ergänze die fehlenden Antworten in der Tabelle. Du beginnst.



Partner A

Wo leben weiße Tiger?	
Warum geht die Zahl der Tiger zurück?	Gründe für den Rückgang: Jäger, Wilderer, Verlust des Lebensraums durch Abholzung, Nahrungsmangel
Wie sehen die Tiere aus?	
Woher stammen weiße Tiger?	Sie sind Nachkommen des Tigers Mohan.
Was können Tiger besonders gut?	
Welche Tigerarten gibt es?	Es gibt den Amur-Tiger, den Indochinesischen Tiger, den Malaysia-Tiger, den Bengaltiger und den Sumatra-Tiger.



Interview – Bis zum bitteren Ende?

1

Interviewe deinen Partner und ergänze die fehlenden Antworten in der Tabelle.



Partner B

Wo leben weiße Tiger?	Sie leben in Asien oder in Gefangenschaft, wie z.B. bei den Magiern Siegfried und Roy.
Warum geht die Zahl der Tiger zurück?	
Wie sehen die Tiere aus?	Tiger haben ein orangefarbenes Fell mit dunklen Streifen. Weiße Tiger haben weißes Fell, dunkle Streifen und eisblaue Augen.
Woher stammen weiße Tiger?	
Was können Tiger besonders gut?	Sie können gut schwimmen.
Welche Tigerarten gibt es?	



Einen Kurzvortrag vorbereiten

- 1 a Ergänze den Stichwortzettel und schneide die Karteikarten aus.
b Bringe die Karteikarten in eine sinnvolle Reihenfolge und verwende sie für deinen Kurzvortrag.



Bedrohungslage der Tiger
2010: 3200 frei lebende Tiger
Gefährdungsgründe:
Jäger

Weißer Tiger
nur teilweise Albinos
weißes Fell, aber dunkle Streifen
und _____ Augen

Grund: _____

gemeinsamer Vorfahre
männlicher Tiger M _____

Sumatra-Tiger
Schwimmhäute →

Tigerstreifen

Zweck: _____ in Wiesen und
Wäldern

Grund: Wechsel von Licht und

Lage: Ohr bis _____

Fell und _____ gestreift

Ausgestorbene Tigerarten
1940er Jahre:

1970er Jahre:

_____ und _____

Liger

männlicher Löwe + weiblicher Tiger =

kommt nicht in der Natur vor

nur _____
gezüchtet



Einen Kurzvortrag vorbereiten

1

a Ergänze den Stichwortzettel und schneide die Karteikarten aus.



b Bringt die Karteikarten in eine sinnvolle Reihenfolge und lest sie euch gegenseitig vor.

Tipp: Lies deutlich vor und schaue deinen Partner dabei so oft wie möglich an.



Bedrohungslage der Tiger

2010: 3200 frei lebende Tiger

Gefährdungsgründe:

Jäger

Weißer Tiger

nur teilweise Albinos

weißes Fell, aber dunkle Streifen

und _____ Augen

Grund: _____

gemeinsamer Vorfahre

männlicher Tiger M _____

Sumatra-Tiger

Schwimmhäute →

Tigerstreifen

Zweck: _____ in Wiesen und Wäldern

Grund: Wechsel von Licht und

Lage: Ohr bis _____

Fell und _____ gestreift

Ausgestorbene Tigerarten

1940er Jahre:

1970er Jahre:

und

Liger

männlicher Löwe + weiblicher Tiger =

kommt nicht in der Natur vor

nur _____

gezüchtet



Einen Kurzvortrag vorbereiten

1 a Ergänze die Überschriften auf dem Stichwortzettel und schneide die Karteikarten aus.



b Bringt die Karteikarten in eine sinnvolle Reihenfolge und lest sie euch gegenseitig vor.

Tipp: Lies deutlich vor und schaue deinen Partner dabei so oft wie möglich an.



Bedrohungslage der Tiger

2010: 3200 frei lebende Tiger

Gefährdungsgründe:

Jäger

Verlust des Lebensraumes

Abholzung

Nahrungsmangel

nur teilweise Albinos

weißes Fell, aber dunkle Streifen und
eisblaue Augen

Grund: fehlende Farbstoffe im Fell
gemeinsamer Vorfahre
männlicher Tiger Mohan

Sumatra-Tiger

Schwimmhäute → besserer Schwimmer

Zweck: Tarnung in Wiesen und Wäldern
Grund: Wechsel von Licht und Schatten
Lage: Ohr bis Schwanzspitze
Fell und Haut gestreift

Ausgestorbene Tigerarten

1940er Jahre: Bali-Tiger

1970er Jahre: Kaspischer Tiger, Java-Tiger

Liger

männlicher Löwe + weiblicher Tiger = Liger
kommt nicht in der Natur vor
nur vom Menschen gezüchtet



W-Fragen stellen

- 1 Frage nach den unterstrichenen Informationen und schreibe die Fragen auf.

Kugelgürteltiere kugeln sich bei Gefahr zusammen, indem sie Kopfschild und Schwanz einklappen und eine Kugel bilden.

Wie

_____?

Die durch ihre Knochenplatten vor natürlichen Feinden gut geschützten Kugelgürteltiere werden wegen ihres Fleisches von Menschen gejagt.

Warum

_____?

Die bedrohten Armadillos kommen in den Graslandschaften und Savannen Südamerikas vor.

_____?

Mit ihren kräftigen Krallen sind Armadillos in der Lage, sogar stabile Termitenbauten aufzureißen.

_____?

Die drei beweglichen Knochenplattenringe in der Oberkörpermitte ermöglichen den Armadillos das Zusammenklappen zu einer Kugel.

_____?





W-Fragen stellen

- 1 Frage nach den unterstrichenen Informationen und schreibe die Fragen auf.

Kugelgürteltiere kugeln sich bei Gefahr zusammen, indem sie Kopfschild und Schwanz einklappen und eine Kugel bilden.

Wie kugeln sich

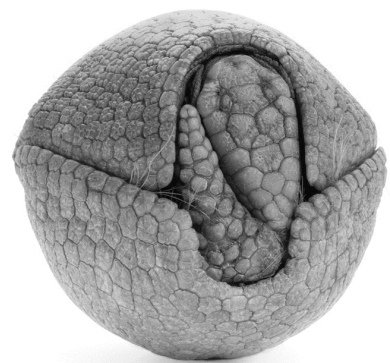
Die durch ihre Knochenplatten vor natürlichen Feinden gut geschützten Kugelgürteltiere werden wegen ihres Fleisches von Menschen gejagt.

Warum werden die durch ihre Knochenplatten

Die bedrohten Armadillos kommen in den Graslandschaften und Savannen Südamerikas vor.

Mit ihren kräftigen Krallen sind Armadillos in der Lage, sogar stabile Termitenbauten aufzureißen.

Die drei beweglichen Knochenplattenringe in der Oberkörpermitte ermöglichen den Armadillos das Zusammenklappen zu einer Kugel.





W-Fragen stellen

- 1 Vervollständige die Fragen nach den unterstrichenen Informationen.

Kugelgürteltiere kugeln sich bei Gefahr zusammen, indem sie Kopfschild und Schwanz einklappen und eine Kugel bilden.

Wie kugeln sich Kugelgürteltiere bei

?

Die durch ihre Knochenplatten vor natürlichen Feinden gut geschützten Kugelgürteltiere werden wegen ihres Fleisches von Menschen gejagt.

Warum werden die durch ihre Knochenplatten vor natürlichen Feinden gut geschützten

Kugelgürteltiere von

?

Die bedrohten Armadillos kommen in den Graslandschaften und Savannen Südamerikas vor.

Wo kommen die

?

Mit ihren kräftigen Krallen sind Armadillos in der Lage, sogar stabile Termitenbauten aufzureißen.

Womit reißen Armadillos sogar stabile

?

Die drei beweglichen Knochenplattenringe in der Oberkörpermitte ermöglichen den Armadillos das Zusammenklappen zu einer Kugel.

Was ermöglicht den Armadillos das

?





Gezielt Informationen entnehmen

Kinder als Tierpaten: „Ein toller Vogel!“

Die Lieblingstiere von Emma sind Vögel aller Art. Zu Weihnachten bekam die Zehnjährige von ihrer Familie die Patenschaft für einen farbenprächtigen Gelbbrustara geschenkt. Seitdem besucht sie ihn regelmäßig im Stuttgarter Zoo „Wilhelma“.

Emma ist ein großer Vogelfan. Vor allem in den Sommerferien kommt sie häufig in die Wilhelma, wo insgesamt rund 200 Vogelarten leben. Im vergangenen Jahr fiel der Zehnjährigen dabei ein prächtiger Ara mit goldgelb-türkisfarbenem Federkleid auf, der zur Familie der Papageien gehört und aus Südamerika stammt. „Als wir an seinem Gehege vorbeikamen und ich ihn gesehen habe, fand ich ihn gleich ganz toll, weil er so stolz wirkt“, erzählt das Mädchen begeistert. „Ich habe meiner Oma gesagt, dass ich ihn mir unbedingt als Patentier wünsche.“ Dass eine Tierpatenschaft möglich ist, wusste sie, schließlich war sie schon einmal Patin eines Pinguins.

Emmas Wunsch wurde erfüllt. Und jedes Mal, wenn sie nun „ihren“ Gelbbrustara besucht,



bleibt die Schülerin lange bei ihm stehen. Dann bewundert sie, wie gut ihr Patentier klettern kann und wie geschickt er Nüsse mit den Krallen packt, bevor er sie mit seinem kräftigen, schwarzen Schnabel knackt. Im Vergleich zu ihren Wellensittichen Hänsel und Gretel, die Emma zu Hause hegt und pflegt, kommt ihr der Gelbbrustara geradezu riesig vor: Vom Kopf bis zu den Spitzen seiner Schwanzfedern ist er gut 80 Zentimeter lang – also nicht viel weniger als einen Meter. Auch darüber kann Emma immer wieder staunen: „Ich hätte nie gedacht, dass Vögel soo groß sein können.“

Aus: *Wilhelma entdecken*. Magazin des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart. Heft 2/2012

- 1 a Unterstreiche im Text die Informationen über den Gelbbrustara.
b Ergänze dann in Stichworten die Tabelle.

Tierart	
Familie	
ursprünglicher Lebensraum	
Nahrung	
Körperteile, die der Nahrungsaufnahme dienen	
Aussehen und Körperbau	



Gezielt Informationen entnehmen

Kinder als Tierpaten: „Ein toller Vogel!“

Die Lieblingstiere von Emma sind Vögel aller Art. Zu Weihnachten bekam die Zehnjährige von ihrer Familie die Patenschaft für einen farbenprächtigen Gelbbrustara geschenkt. Seitdem besucht sie ihn regelmäßig im Stuttgarter Zoo „Wilhelma“.

Emma ist ein großer Vogelfan. Vor allem in den Sommerferien kommt sie häufig in die Wilhelma, wo insgesamt rund 200 Vogelarten leben. Im vergangenen Jahr fiel der Zehnjährigen dabei ein prächtiger Ara mit goldgelb-türkisfarbenem Federkleid auf, der zur Familie der Papageien gehört und aus Südamerika stammt. „Als wir an seinem Gehege vorbeikamen und ich ihn gesehen habe, fand ich ihn gleich ganz toll, weil er so stolz wirkt“, erzählt das Mädchen begeistert. „Ich habe meiner Oma gesagt, dass ich ihn mir unbedingt als Patentier wünsche.“ Dass eine Tierpatenschaft möglich ist, wusste sie, schließlich war sie schon einmal Patin eines Pinguins.

Emmas Wunsch wurde erfüllt. Und jedes Mal, wenn sie nun „ihren“ Gelbbrustara besucht,



bleibt die Schülerin lange bei ihm stehen. Dann bewundert sie, wie gut ihr Patentier klettern kann und wie geschickt er Nüsse mit den Krallen packt, bevor er sie mit seinem kräftigen, schwarzen Schnabel knackt. Im Vergleich zu ihren Wellensittichen Hänsel und Gretel, die Emma zu Hause hegt und pflegt, kommt ihr der Gelbbrustara geradezu riesig vor: Vom Kopf bis zu den Spitzen seiner Schwanzfedern ist er gut 80 Zentimeter lang – also nicht viel weniger als einen Meter. Auch darüber kann Emma immer wieder staunen: „Ich hätte nie gedacht, dass Vögel soo groß sein können.“

Aus: Wilhelma entdecken. Magazin des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart. Heft 2/2012

- 1 a Unterstreiche im Text die Informationen über den Gelbbrustara.
b Ergänze dann in Stichworten die Tabelle.

Tierart	Gelbbrustara
Familie	
ursprünglicher Lebensraum	
Nahrung	
Körperteile, die der Nahrungsaufnahme dienen	
Aussehen und Körperbau	Farbe des Gefieders:
	Größe:
	Schnabel:



Gezielt Informationen entnehmen

Kinder als Tierpaten: „Ein toller Vogel!“

Die Lieblingstiere von Emma sind Vögel aller Art. Zu Weihnachten bekam die Zehnjährige von ihrer Familie die Patenschaft für einen farbenprächtigen Gelbbrustara geschenkt. Seitdem besucht sie ihn regelmäßig im Stuttgarter Zoo „Wilhelma“.

Emma ist ein großer Vogelfan. Vor allem in den Sommerferien kommt sie häufig in die Wilhelma, wo insgesamt rund 200 Vogelarten leben. Im vergangenen Jahr fiel der Zehnjährigen dabei ein prächtiger Ara mit goldgelb-türkisfarbenem Federkleid auf, der zur Familie der Papageien gehört und aus Südamerika stammt. „Als wir an seinem Gehege vorbeikamen und ich ihn gesehen habe, fand ich ihn gleich ganz toll, weil er so stolz wirkt“, erzählt das Mädchen begeistert. „Ich habe meiner Oma gesagt, dass ich ihn mir unbedingt als Patentier wünsche.“ Dass eine Tierpatenschaft möglich ist, wusste sie, schließlich war sie schon einmal Patin eines Pinguins.

Emmas Wunsch wurde erfüllt. Und jedes Mal, wenn sie nun „ihren“ Gelbbrustara besucht,



bleibt die Schülerin lange bei ihm stehen. Dann bewundert sie, wie gut ihr Patentier klettern kann und wie geschickt er Nüsse mit den Krallen packt, bevor er sie mit seinem kräftigen, schwarzen Schnabel knackt. Im Vergleich zu ihren Wellensittichen Hänsel und Gretel, die Emma zu Hause hegt und pflegt, kommt ihr der Gelbbrustara geradezu riesig vor: Vom Kopf bis zu den Spitzen seiner Schwanzfedern ist er gut 80 Zentimeter lang – also nicht viel weniger als einen Meter. Auch darüber kann Emma immer wieder staunen: „Ich hätte nie gedacht, dass Vögel soo groß sein können.“

Aus: Wilhelma entdecken. Magazin des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart. Heft 2/2012

1 Ordne die unterstrichenen Informationen in die Tabelle ein.

Tierart	Gelbbrustara
Familie	
ursprünglicher Lebensraum	
Nahrung	
Körperteile, die der Nahrungsaufnahme dienen	
Aussehen und Körperbau	Farbe des Gefieders:
	Größe:
	Schnabel:



Genau schreiben – Verben

- 1 Nutze diese Wörter für deinen schriftlichen Beitrag über den Großen Panda.

gehören zu – zählen zu – gelten – leben – vorkommen – sich aufhalten – sich befinden –
verbringen – sich widmen – fressen – sich ernähren – wiegen – erreichen – liegen – besitzen –
aufweisen – bedecken – klettern – schwimmen – sich festhalten – greifen – umgeben –
umkreisen – gefärbt sein – absteigen – anliegen



- 1 Nutze diese Wörter für deinen schriftlichen Beitrag über den Großen Panda.

gehören zu – zählen zu – gelten – leben – vorkommen – sich aufhalten – sich befinden –
verbringen – sich widmen – fressen – sich ernähren – wiegen – erreichen – liegen – besitzen –
aufweisen – bedecken – klettern – schwimmen – sich festhalten – greifen – umgeben –
umkreisen – gefärbt sein – absteigen – anliegen



- 1 Nutze diese Wörter für deinen schriftlichen Beitrag über den Großen Panda.

gehören zu – zählen zu – gelten – leben – vorkommen – sich aufhalten – sich befinden –
verbringen – sich widmen – fressen – sich ernähren – wiegen – erreichen – liegen – besitzen –
aufweisen – bedecken – klettern – schwimmen – sich festhalten – greifen – umgeben –
umkreisen – gefärbt sein – absteigen – anliegen



- 1 Nutze diese Wörter für deinen schriftlichen Beitrag über den Großen Panda.

gehören zu – zählen zu – gelten – leben – vorkommen – sich aufhalten – sich befinden –
verbringen – sich widmen – fressen – sich ernähren – wiegen – erreichen – liegen – besitzen –
aufweisen – bedecken – klettern – schwimmen – sich festhalten – greifen – umgeben –
umkreisen – gefärbt sein – absteigen – anliegen



Genau schreiben – Verben

- 1 Vervollständige den Lückentext mit den angebotenen Verben.
Manche Verben musst du noch in die richtige Form bringen.
Tipp: Streiche die Verben durch, die du bereits verwendet hast.

liegen – fressen – ~~ernähren~~ – leben – erreichen – verbringen – besitzen –
wiegen – sich befinden – umgeben – gehören – bedecken – gelten – widmen

Der Große Panda

Das Tier, das ich euch vorstellen möchte, ist ebenfalls gefährdet. Die Ursache dafür ist die Rodung der Bambuswälder. Da sich Pandabären fast ausschließlich von Bambus ernähren, sind sie gezwungen, neuen Lebensraum mit ausreichend Futter zu suchen.

Große Pandas oder auch Pandabären _____ zur Familie der Bären und _____ daher als Raubtiere. Sie _____ im subtropischen Bergland und in den dichten Wäldern im Westen Chinas. Den Tag _____ die nachtaktiven Einzelgänger in ihrer Schlafhöhle. Um bei Kräften zu bleiben, müssen sich Pandabären täglich bis zu 14 Stunden der Nahrungsaufnahme _____. Dabei _____ sie bis zu 20 kg Bambus, den sie mit ihren Vorderpfoten greifen und dann mit ihren großen Mahlzähnen zerkleinern. Die Paarungszeit dieser gefährdeten Tiere _____ zwischen März und Mai. Im August oder September kommen ein bis zwei Junge zur Welt. Die typische Fellzeichnung wird bei den mit weißem Fell geborenen Jungtieren erst nach vier Wochen sichtbar.

Pandabären _____ die typische pummelige Bärengestalt mit einem auffallend runden Kopf, _____ bis zu 160 kg und können eine Länge von bis zu 150 cm _____, wobei die Schwanzlänge etwa 12 cm beträgt.

Die Grundfarbe des Fells ist weiß. Oben auf dem breiten Kopf _____ zwei runde, abstehende Ohren, die schwarz gefärbt sind. Schwarze, längliche Augenringe _____ die kleinen dunklen Knopfaugen und lassen diese größer erscheinen. Dem Kopf schließt sich ein schwarzer Fellgürtel an, der ebenfalls die kräftigen Vorderbeine und die obere Brust _____. Auch die Hinterbeine heben sich hüftabwärts durch ihre schwarze Fellfarbe ab.

Genau schreiben – Verben

1 Vervollständige den Lückentext mit den Verben aus dem Wortspeicher.

Tipp: Streiche die Verben durch, die du bereits verwendet hast.

liegt – fressen – ~~ernähren~~ – leben – erreichen – verbringen –
wiegen – befinden sich – umgeben – ~~gehören~~ – bedeckt

Der Große Panda

Das Tier, das ich euch vorstellen möchte, ist ebenfalls gefährdet. Die Ursache dafür ist die Rodung der Bambuswälder. Da sich Pandabären fast ausschließlich von Bambus ernähren, sind sie gezwungen, neuen Lebensraum mit ausreichend Futter zu suchen.

Große Pandas oder auch Pandabären gehören zur Familie der Bären und gelten daher als Raubtiere. Sie im subtropischen Bergland und in den dichten Wäldern im Westen Chinas. Den Tag die nachtaktiven Einzelgänger in ihrer Schlafhöhle. Um bei Kräften zu bleiben, müssen sich Pandabären täglich bis zu 14 Stunden der Nahrungsaufnahme widmen. Dabei sie bis zu 20 kg Bambus, den sie mit ihren Vorderpfoten greifen und dann mit ihren großen Mahlzähnen zerkleinern. Die Paarungszeit dieser gefährdeten Tiere zwischen März und Mai. Im August oder September kommen ein bis zwei Junge zur Welt. Die typische Fellzeichnung wird bei den mit weißem Fell geborenen Jungtieren erst nach vier Wochen sichtbar. Pandabären besitzen die typische pummelige Bärengestalt mit einem auffallend runden Kopf, bis zu 160 kg und können eine Länge von bis zu 150 cm , wobei die Schwanzlänge etwa 12 cm beträgt.

Die Grundfarbe des Fells ist weiß. Oben auf dem breiten Kopf zwei runde, abstehende Ohren, die schwarz gefärbt sind. Schwarze, längliche Augenringe die kleinen dunklen Knopfaugen und lassen diese größer erscheinen. Dem Kopf schließt sich ein schwarzer Fellgürtel an, der ebenfalls die kräftigen Vorderbeine und die obere Brust . Auch die Hinterbeine heben sich hüftabwärts durch ihre schwarze Fellfarbe ab.





Nomen verändern sich im Satz – Die Deklination

Nomen werden dekliniert (gebeugt).

Der **Kasus** (der grammatische Fall) bestimmt im Satz die Form des Artikels und die Endung des Nomens. Mit Fragen kannst du den Kasus ermitteln, z. B.:

- | | | |
|---------------------------|--|------------------------------------|
| 1. Fall: Nominativ | <i>Das Fest</i> wird jedes Jahr gefeiert. | <i>Wer/was</i> wird gefeiert? |
| 2. Fall: Genitiv | Die Besonderheit <i>des Festes</i> ist sein Schmuck. | <i>Wessen</i> Besonderheit? |
| 3. Fall: Dativ | <i>Dem Weihnachtsbaum</i> fehlen die Nadeln. | <i>Wem</i> fehlen die Nadeln? |
| 4. Fall: Akkusativ | Kevin findet <i>das Fest</i> immer wieder schön. | <i>Wen/was</i> findet Kevin schön? |

Nomen können im **Singular** oder im **Plural** stehen (Numerus), z. B.: *das Fest, die Feste*.

- 1 In den folgenden Sätzen sind Nomen mit ihrem Artikel unterstrichen: Frage nach dem Kasus und schreibe die Frage auf.

Eine Feier zum Geburtstag

Johanna hat Geburtstag. Die Feier findet jedes Jahr an einem Samstag statt.

Wer/was findet

Immer ist die Besonderheit des Geburtstags eine kleine Überraschung für die Gäste.

In diesem Jahr bekommt jeder Gast ein Armband geschenkt.

Die Farbe des Armbands ist bei jedem anders.

Johanna bekommt ein Buch geschenkt. Das Geburtstagskind findet sein Geschenk sehr schön.

Dem Fest fehlt jetzt nur noch der Kuchen.

Den Kindern läuft bei seinem Anblick das Wasser im Mund zusammen.

- 2 Trage in die Tabelle die Nomen mit ihrem Artikel aus Aufgabe 1 ein.

Nominativ (Wer/Was?)	Genitiv (Wessen?)	Dativ (Wem?)	Akkusativ (Wen/Was?)

Nomen verändern sich im Satz – Die Deklination

Nomen werden dekliniert (gebeugt).

Der **Kasus** (der grammatische Fall) bestimmt im Satz die Form des Artikels und die Endung des Nomens. Mit Fragen kannst du den Kasus ermitteln, z. B.:

- | | | |
|---------------------------|--|------------------------------------|
| 1. Fall: Nominativ | <i>Das Fest</i> wird jedes Jahr gefeiert. | <i>Wer/was</i> wird gefeiert? |
| 2. Fall: Genitiv | Die Besonderheit <i>des Festes</i> ist sein Schmuck. | <i>Wessen</i> Besonderheit? |
| 3. Fall: Dativ | <i>Dem Weihnachtsbaum</i> fehlen die Nadeln. | <i>Wem</i> fehlen die Nadeln? |
| 4. Fall: Akkusativ | Kevin findet <i>das Fest</i> immer wieder schön. | <i>Wen/was</i> findet Kevin schön? |

Nomen können im **Singular** oder im **Plural** stehen (Numerus), z. B.: *das Fest, die Feste*.

- 1 a Lies die Sätze.
b Frage nach dem Kasus und notiere die Frage wie im Beispiel. Schreibe den Kasus auf die Linie.

Eine Feier zum Geburtstag

Johanna hat Geburtstag. Die Feier findet jedes Jahr an einem Samstag statt. Nominativ

Die Besonderheit des Geburtstags ist eine kleine Überraschung für die Gäste. _____

In diesem Jahr bekommt jeder Gast ein Armband geschenkt. _____

Die Farbe des Armbands ist bei jedem anders. _____

Johanna bekommt ein Buch geschenkt. Das Geburtstagskind findet sein Geschenk sehr schön. _____

Dem Fest fehlt jetzt nur noch der Kuchen. _____

Allen läuft bei seinem Anblick das Wasser im Mund zusammen. _____

- 2 Kreise im folgenden Text die Kasus Nominativ, Akkusativ und Dativ ein. Verwende für jeden Kasus eine andere Farbe.

Till ist langweilig.

Deswegen möchten die Kinder ein Spiel spielen.

Max schlägt den Freunden „Die Reise nach Jerusalem“ vor.

Anna mag das Spiel nicht und schaut ihren Kameraden nur zu.



Nomen verändern sich im Satz – Die Deklination

Nomen werden dekliniert (gebeugt).

Der **Kasus** (der grammatische Fall) bestimmt im Satz die Form des Artikels und die Endung des Nomens. Mit Fragen kannst du den Kasus ermitteln, z. B.:

- | | | |
|---------------------------|--|-----------------------------|
| 1. Fall: Nominativ | <i>Das Fest</i> wird jedes Jahr gefeiert. | Wer/was wird gefeiert? |
| 2. Fall: Genitiv | Die Besonderheit <i>des Festes</i> ist sein Schmuck. | Wessen Besonderheit? |
| 3. Fall: Dativ | <i>Dem Weihnachtsbaum</i> fehlen die Nadeln. | Wem fehlen die Nadeln? |
| 4. Fall: Akkusativ | Kevin findet <i>das Fest</i> immer wieder schön. | Wen/was findet Kevin schön? |

Nomen können im **Singular** oder im **Plural** stehen (Numerus), z. B.: *das Fest, die Feste*.

- 1 a In jedem Satz wird nach einer Nomenform gefragt.
Kreuze die richtige Form an.
- b Setze das Nomen ein und schreibe den Satz vollständig auf.
- c Trage zum Schluss den Kasus ein.



Ein Geschenk zum Geburtstag

A **Wer oder was?** hat heute Geburtstag.

- ☐ Der Lehrer ☐ Des Lehrers ☐ Dem Lehrer ☐ Den Lehrer

Das eingesetzte Nomen steht im Satz im _____.

B Die Besonderheit **Wessen?** ist eine kleine Überraschung von den Schülerinnen und Schülern.

- ☐ der Geburtstag ☐ des Geburtstags ☐ dem Geburtstag ☐ den Geburtstag

Das eingesetzte Nomen steht im Satz im _____.

C Die Klasse hat einen Reim zum Thema Geburtstag geschrieben. **Wen/was?** tragen die Kinder ihm vor.

- ☐ Der Reim ☐ Des Reims ☐ Dem Reim ☐ Den Reim

Das eingesetzte Nomen steht im Satz im _____.

D Jetzt fehlt **Wem?** nur noch ein Kuchen zum Geburtstag.

- ☐ der Lehrer ☐ des Lehrers ☐ dem Lehrer ☐ den Lehrer

Das eingesetzte Nomen steht im Satz im _____.



Vielseitig verwendbar: Pronomen

Pronomen können im Satz Nomen ersetzen. Durch die Verwendung von Pronomen können Wiederholungen vermieden werden, z. B.:

Der Brief ist für Sie. → **Ich habe ihn** gestern geschrieben.

Pronomen verändern sich im Satz, sie werden dekliniert (gebeugt), z. B.:

- **Possessivpronomen:** **Mein Brief** → **Anna hat meinen Brief** erhalten. → **Der Anfang meines Briefs** lautet ...
- **Personalpronomen:** **Frau Müller hat den Brief** erhalten. → **Sie hat ihn** erhalten.

- 1 a In den folgenden Sätzen gibt es einige Wiederholungen. Ersetze „Frau Müller“ durch Pronomen und schreibe die Sätze verbessert auf.

Frau Müller verreist jedes Jahr in den Weihnachtsferien. Dieses Mal war Frau Müller in Italien.

Dieses Mal war sie in Italien.

Es hat Frau Müller sehr gut gefallen. Nächstes Jahr möchte Frau Müller mit Frau Müllers Schwester

Franziska nach Italien reisen. Frau Müllers Schwester wird es dort auch gut gefallen.

- b Setze die fehlenden Personalpronomen und Possessivpronomen in den Lückentext unten ein.
c Trage in den Kästchen hinter den eingesetzten Pronomen den Kasus ein, in dem das Pronomen steht. Schreibe N für Nominativ, G für Genitiv, D für Dativ und A für Akkusativ
Tipp: Verwende die Fragen, um den Kasus zu ermitteln.

Liebe Franziska,

wie du ☒ sicher weißt, bin ich ☐ in den Weihnachtsferien in Italien gewesen.

Dort wird ein Fest gefeiert, von dem ich ich ☐ unbedingt erzählen muss. Wenn wir

ich ☐ Fest der Heiligen Drei Könige feiern, feiern die Italiener auch, aber ich ☐

Fest heißt Befana. In der Nacht zum 6. Januar hängen die Kinder ich ☐ Strümpfe an einen

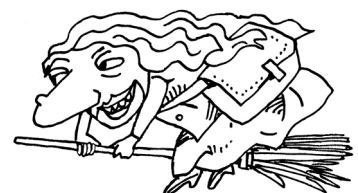
Kamin. Wenn ich ☐ brav waren, bringt die Hexe Befana ich ☐ dann Geschenke.

Möchtest ich ☐ nächstes Jahr mit ich ☐ nach Italien fahren? Was hältst du von

ich ☐ Idee? Ich denke, ich ☐ werden viel Spaß haben.

Liebe Grüße von

ich ☐ Claudia





Vielseitig verwendbar: Pronomen

Pronomen können im Satz Nomen ersetzen. Durch die Verwendung von Pronomen können Wiederholungen vermieden werden, z. B.:

Der Brief ist für Sie. → Ich habe *ihn* gestern geschrieben.

Pronomen verändern sich im Satz, sie werden dekliniert (gebeugt), z. B.:

- **Possessivpronomen:** **Mein Brief → Anna hat *meinen* Brief erhalten. → Der Anfang *meines* Briefs lautet ...**
- **Personalpronomen:** **Frau Müller hat *den* Brief erhalten. → Sie hat *ihn* erhalten.**

- 1 a In den folgenden Sätzen gibt es einige Wiederholungen. Ersetze „Frau Müller“ durch Pronomen und schreibe die Sätze verbessert auf.

Frau Müller verreist jedes Jahr in den Weihnachtsferien. Dieses Mal war Frau Müller in Italien.

Dieses Mal war sie in Italien.

Es hat Frau Müller sehr gut gefallen. Nächstes Jahr möchte Frau Müller mit Frau Müllers Schwester

Franziska nach Italien reisen. Frau Müllers Schwester wird es dort auch gut gefallen.

- b Setze die fehlenden Pronomen in den Lückentext ein. Achte auf den richtigen Kasus.

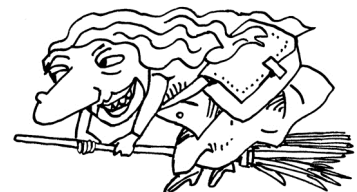
wir – ihr – ich – du – mir – dir – meiner – deiner – unser – ihre – ihnen – sie

Liebe Franziska,

wie du sicher weißt, bin _____ in den Weihnachtsferien in Italien gewesen. Dort wird ein Fest gefeiert, von dem ich _____ unbedingt erzählen muss. Wenn wir _____ Fest der Heiligen Drei Könige feiern, feiern die Italiener auch, aber _____ Fest heißt Befana. In der Nacht zum 6. Januar hängen die Kinder _____ Strümpfe an einen Kamin. Wenn _____ brav waren, bringt die Hexe Befana _____ dann Geschenke. Möchtest _____ nächstes Jahr mit _____ nach Italien fahren? Was hältst du von _____ Idee? Ich denke, _____ werden viel Spaß haben.

Liebe Grüße von

_____ Claudia



- c Umkreise im Lückentext oben die Personalpronomen rot und die Possessivpronomen blau.



Vielseitig verwendbar: Pronomen

Pronomen können im Satz Nomen ersetzen. Durch die Verwendung von Pronomen können Wiederholungen vermieden werden, z. B.:

Der Brief ist für Sie. → **Ich habe ihn** gestern geschrieben.

Pronomen verändern sich im Satz, sie werden dekliniert (gebeugt), z. B.:

- **Possessivpronomen:** **Mein Brief** → **Anna hat meinen Brief** erhalten. → **Der Anfang meines Briefs** lautet ...
- **Personalpronomen:** **Frau Müller hat den Brief** erhalten. → **Sie hat ihn** erhalten.

- 1 a In den folgenden Sätzen gibt es einige Wiederholungen. Ersetze „Frau Müller“ durch Pronomen und schreibe die Sätze verbessert auf.

Frau Müller verreist jedes Jahr in den Weihnachtsferien. Dieses Mal war Frau Müller in Italien.

Dieses Mal war sie in Italien.

Es hat Frau Müller sehr gut gefallen. Nächstes Jahr möchte Frau Müller mit Frau Müllers Schwester

Franziska nach Italien reisen. Frau Müllers Schwester wird es dort auch gut gefallen.

- b Setze die fehlenden Pronomen in den Lückentext ein.

wir – ihr – ich – du – mir – dir – meiner – deiner – unser – ihre – ihnen – sie

Liebe Franziska,

wie du ☒ sicher weißt, bin ich ☐ in den Weihnachtsferien in Italien gewesen.

Dort wird ein Fest gefeiert, von dem ich ich ☐ unbedingt erzählen muss. Wenn wir

wir ☐ Fest der Heiligen Drei Könige feiern, feiern die Italiener auch, aber ich ☐

Fest heißt Befana. In der Nacht zum 6. Januar hängen die Kinder ich ☐ Strümpfe an einen

Kamin. Wenn ich ☐ brav waren, bringt die Hexe Befana ich ☐ dann Geschenke.

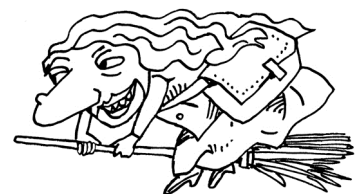
Möchtest ich ☐ nächstes Jahr mit ich ☐ nach Italien fahren? Was hältst du von

ich ☐ Idee? Ich denke, ich ☐ werden viel Spaß haben.

Liebe Grüße von

ich ☐ Claudia

- c Kreuze alle Personalpronomen im Lückentext oben an.

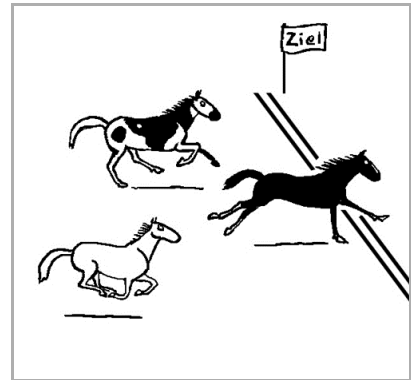
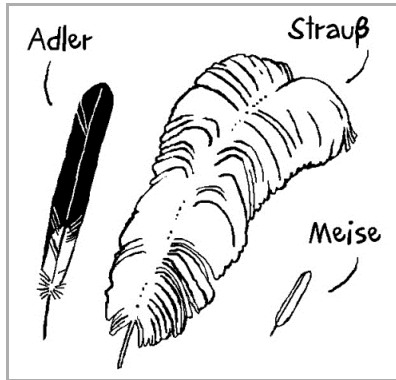
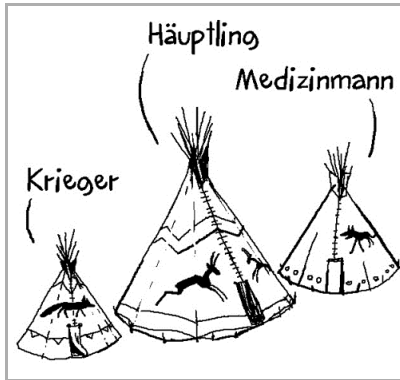


Genau beschreiben – Das Adjektiv

- 1 Wenn du Lebewesen oder Gegenstände z. B. in ihrer Größe miteinander vergleichst, dann verwendest du Adjektive. Bei Vergleichen werden Adjektive gesteigert, z. B.:

ein großes Zelt → ein größeres Zelt → das größte Zelt

Betrachte die folgenden drei Bilder und schreibe dazu Vergleichssätze in dein Heft.



- 2 a Unterstreiche im folgenden Text sechs Adjektive.

Rauchzeichen

Wenn Indianer sich über große Entfernungen verständigen wollten, boten ihnen Rauchzeichen eine gute Möglichkeit dazu. Auf einer kleinen Anhöhe wurde feuchtes Gras angezündet, das langsam brannte und starken Rauch entwickelte.

- b Ergänze den folgenden Satz über die Aufgabe von Adjektiven:

Mit Adjektiven können wir die _____ von Lebewesen, Dingen,

Vorgängen, Gefühlen und Vorstellungen _____.

Adjektive schreibt man _____. Man kann

sie _____.

- c Trage die Adjektive so ein, dass der Text genauer wird.

Tipp: Denke daran, das Adjektiv so zu verändern, dass es zum Nomen passt.

dick – wichtig – schnell – weit

Brannte das Feuer, hielten die Indianer eine Decke darüber, die den Rauch zurückhielt. Danach zogen sie die Decke _____ wieder weg. So entstand eine einzelne _____ Rauchwolke. Das wiederholte man. Die Größe und Anzahl der Wolken und die Länge der Pausen hatten eine _____ Bedeutung. Rauchzeichen erkannte man in _____ Entfernung noch.

- d Im Textabschnitt von Aufgabe 2 c gibt es ein Adjektiv, das man nicht steigern kann. Umkreise es.



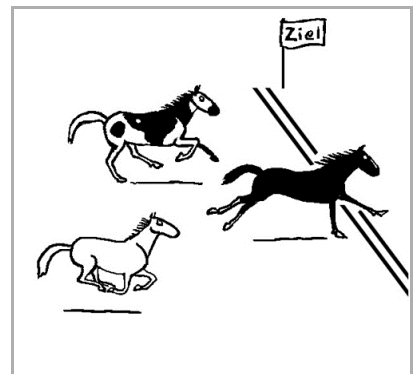
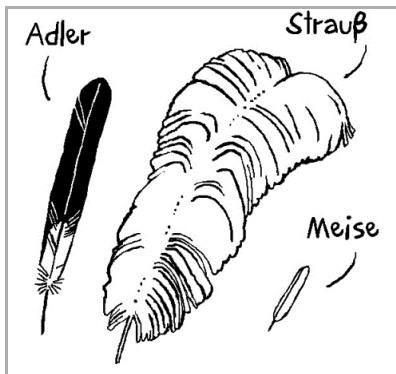
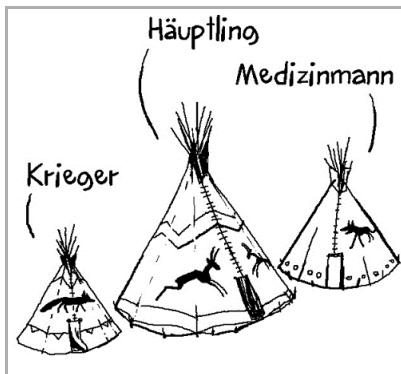
Genau beschreiben – Das Adjektiv

- 1 Wenn du Lebewesen oder Gegenstände miteinander vergleichst, verwendest du Adjektive. Die Adjektive werden dabei gesteigert, z. B.:

Der Häuptling hat ein großes Zelt. → Er hat ein größeres Zelt als der Krieger. → Das Zelt des Häuptlings ist das größte Zelt.

Betrachte die folgenden drei Bilder und schreibe dazu Vergleichssätze in dein Heft, z.B.:

Der Krieger hat ein kleineres Zelt als der Medizinmann. Das Zelt des Häuptlings ist größer als ...



- 2 a Unterstreiche im folgenden Text fünf weitere Adjektive.

Rauchzeichen

Wenn Indianer sich über große Entfernungen verständigen wollten, boten ihnen Rauchzeichen eine gute Möglichkeit dazu. Auf einer kleinen Anhöhe wurde feuchtes Gras angezündet, das langsam brannte und starken Rauch entwickelte.

- b Ergänze den folgenden Satz über die Aufgabe von Adjektiven:

genau beschreiben – Eigenschaften – steigern – klein

Mit Adjektiven können wir die _____ von Lebewesen, Dingen,

Vorgängen, Gefühlen und Vorstellungen _____.

Adjektive schreibt man _____. Man kann

sie _____.

- c Trage die Adjektive so ein, dass der Text genauer wird.

dicke – wichtige – schnell – weite

Brannte das Feuer, hielten die Indianer eine Decke darüber, die den Rauch zurückhielt. Danach zogen sie die Decke _____ wieder weg. So entstand eine einzelne _____ Rauchwolke.

Das wiederholte man. Die Größe und Anzahl der Wolken und die Länge der Pausen hatten eine _____ Bedeutung. Rauchzeichen erkannte man in _____ Entfernung noch.

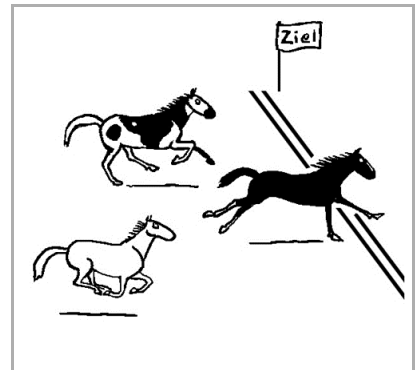
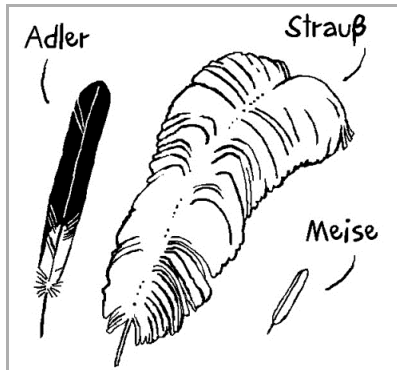
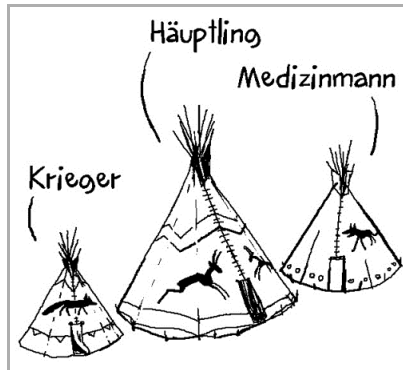
Genau beschreiben – Das Adjektiv

- 1 Wenn du Lebewesen oder Gegenstände miteinander vergleichst, verwendest du Adjektive. Die Adjektive werden dabei gesteigert, z. B.:

Der Häuptling hat ein großes Zelt. → Er hat ein größeres Zelt als der Krieger. → Das Zelt des Häuptlings ist das größte Zelt.

Betrachte die folgenden drei Bilder und schreibe dazu Vergleichssätze in dein Heft, z. B.:

Der Medizmann hat ein kleines Zelt. Das Zelt des Kriegers ist kleiner als das des Medizmanns. Der Krieger hat das kleinste Zelt.



- 2 a Unterstreiche im folgenden Text fünf weitere Adjektive.

Rauchzeichen

Wenn Indianer sich über große Entfernungen verständigen wollten, boten ihnen Rauchzeichen eine gute Möglichkeit dazu. Auf einer kleinen Anhöhe wurde feuchtes Gras angezündet, das langsam brannte und starken Rauch entwickelte.

- b Ergänze den folgenden Satz über die Aufgabe von Adjektiven:

genau – Eigenschaften – klein

Mit Adjektiven können wir die _____ von Lebewesen, Dingen,

Vorgängen, Gefühlen und Vorstellungen _____ beschreiben.

Adjektive schreibt man _____. Man kann sie steigern.

- c Trage die Adjektive so ein, dass der Text genauer wird.

dicke – wichtige – ~~schnell~~ – weiter

Brannte das Feuer, hielten die Indianer eine Decke darüber, die den Rauch zurückhielt. Danach zogen sie die Decke schnell wieder weg. So entstand eine einzelne _____ Rauchwolke. Das wiederholte man. Die Größe und Anzahl der Wolken und die Länge der Pausen hatten eine _____ Bedeutung. Rauchzeichen erkannte man in _____ Entfernung noch.



Zeitformen des Verbs

- 1 a Setze die passende Verbform im Präsens in den Lückentext ein. Nutze die Wörter im Kasten.
b Im Text von Aufgabe 1 a gibt es ein starkes Verb. Umkreise es.

stammen – erzeugen – dienen – verbrennen

Über Mais

Mais ist eine Pflanze, die aus Mexiko _____. Hauptsächlich _____

Mais als Futter für Tiere. Aber er _____ auch Wärme, indem man ihn

_____. Es gibt eine große Zahl an Maissorten.

- 2 a Setze die passende Verbform im Präteritum in den Lückentext ein. Nutze die Wörter im Kasten.
b Im Text von Aufgabe 2 a gibt es ein starkes Verb. Umkreise es.

pflanzen – züchten – bauen – legen – platzen – verwenden

Mais bei den Indianern

Schon die Indianer _____ Mais an. Sie _____ nur die dicksten Körner ein.

Dadurch _____ sie im Laufe der Jahre immer größere Maiskolben.

Manchmal _____ die Indianer die Maiskörner zum Trocknen

auf heiße Steine. Die Körner _____ mit einem lauten Plopp auf,

wodurch die Indianer das Popcorn erfanden. Zum Kochen _____ die Indi-

anerstämme auch Sonnenblumen, Artischocken, Pfirsiche, Bohnen und Kürbis.



- 3 Setze die passende Verbform im Futur in den Lückentext ein. Nutze die Wörter im Kasten.

entwickeln – herausfinden – verwenden – anpassen

Die Zukunft der Maispflanze

In der Zukunft _____ Forscher noch viel über den Mais _____.

Bei der Nutzung von gentechnisch verändertem Mais _____ sich Vorteile und

Nachteile _____. Die Bauern _____ die Anbauweisen an

die Veränderung des Klimas _____.

Weiterhin _____ wir Mais vielseitig _____.



- 1

stammen – erzeugen – dienen – verbrennen

Über Mais

Mais ist eine Pflanze, die aus Mexiko _____ **stammt** _____. Hauptsächlich
_____ Mais als Futter für Tiere. Aber er _____ auch Wärme,
indem man ihn _____. Es gibt eine große Zahl an Maissorten.

- 2

pflanzen – züchten – **bauen** – legen – platzten – verwenden

Mais bei den Indianern

Schon die Indianer _____ bauten _____ Mais an. Sie _____ nur die dicksten Körner ein.


Dadurch _____ sie im Laufe der Jahre immer größere Maiskolben.

Manchmal _____ die Indianer die Maiskörner zum Trocknen

auf heiße Steine. Die Körner _____ mit einem lauten Plopp auf,

wodurch die Indianer das Popcorn erfanden. Zum Kochen _____ die Indi-

anerstämme auch Sonnenblumen, Artischocken, Pfirsiche, Bohnen und Kürbis.



- 3

entwickeln – herausfinden – verwenden – anpassen

Die Zukunft der Maispflanze

In der Zukunft werden Forscher noch viel über den Mais herausfinden.

Bei der Nutzung von gentechnisch verändertem Mais _____ sich Vorteile und Nachteile _____. Die Bauern _____ die Anbauweisen an die Veränderung des Klimas _____.

Weiterhin _____ wir Mais vielseitig _____.



Zeitformen Verbs

- 1 Setze die passende Verbform im Präsens in den Lückentext ein. Nutze die Wörter in der Klammer.

Über Mais

Mais ist eine Pflanze, die aus Mexiko (1) stammt (*stammen*).

Hauptsächlich (2) _____ (*dienen*) Mais als Futter für Tiere.

Aber er (3) _____ (*erzeugen*) auch Wärme,

indem man ihn (4) _____ (*verbrennen*). Es gibt eine große Zahl an Maissorten.

- 2 Setze die passende Verbform im Präteritum in den Lückentext ein. Nutze die Wörter in der Klammer.

Mais bei den Indianern

Schon die Indianer (5) bauten (*bauen*) Mais an. Sie (6) _____ (*pflanzen*)

nur die dicksten Körner ein. Dadurch (7) _____ (*züchten*) sie im Laufe der Jahre immer

größere Maiskolben. Manchmal (8) _____ (*legen*) die Indianer die Maiskörner zum

Trocknen auf heiße Steine. Die Körner (9) _____ (*platzen*) mit

einem lauten Plopp auf, wodurch die Indianer das Popcorn erfanden.

Zum Kochen (10) _____ (*verwenden*) die Indianer-

stämme auch Sonnenblumen, Artischocken, Pfirsiche, Bohnen und Kürbis.



- 3 Setze die passende Verbform im Futur in den Lückentext ein.

Die Zukunft der Maispflanze

In der Zukunft werden Forscher noch viel über den Mais (11) herausfinden

(*herausfinden*). Bei der Nutzung von gentechnisch verändertem Mais _____ sich Vorteile

und Nachteile (12) _____ (*entwickeln*). Die Bauern _____ die Anbauweisen

an die Veränderung des Klimas (13) _____ (*anpassen*).

Weiterhin _____ wir Mais vielseitig (14) _____ (*verwenden*).



Die Umstellprobe – Das Prädikat ermitteln

- 1 a Wende die Umstellprobe an.
Scotland Yard jagte schon immer gefährliche Verbrecher.
- b Stelle den Satz zu zwei weiteren sinnvollen Aussagesätzen um. Schreibe sie auf.

- 2 Trage die Sätze aus dem Text in das Feldermodell ein. Für jeden Satz kannst du zwei Zeilen nutzen.

Berühmte Diebe

Berühmte Diebe existierten schon immer. Aus dem Mittelalter kennen wir beispielsweise den legendären Robin Hood. Er und die „Schattenhand“ weisen eine Gemeinsamkeit auf, die auffällig ist. Beide bestehlen die Reichen und Mächtigen. Robin Hood gab sein Diebesgut an die Armen weiter. Die „Schattenhand“ begeht ihre Diebstähle nur für den eigenen Geldbeutel.

Vorfeld	linke Satz- klammer	Mittelfeld	rechte Satz- klammer	Nachfeld
<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>



Die Umstellprobe – Das Prädikat ermitteln

- 1 a Wende die Umstellprobe an.
Scotland Yard jagte schon immer gefährliche Verbrecher.
- b Stelle den Satz zu zwei weiteren sinnvollen Aussagesätzen um.

1. _____ / _____ /
_____ / _____.

2. _____ / _____ /
_____ / _____.

- 2 Trage die Sätze aus dem Text in das Feldermodell ein. Achte dabei auf mehrteilige Prädikate.

Berühmte Diebe

Berühmte Diebe existierten schon immer. Aus dem Mittelalter kennen wir beispielsweise den legendären Robin Hood. Er und die „Schattenhand“ weisen eine Gemeinsamkeit auf, die auffällig ist. Beide bestahlen die Reichen und Mächtigen. Robin Hood gab sein Diebesgut an die Armen weiter. Die „Schattenhand“ begeht ihre Diebstähle nur für den eigenen Geldbeutel.

Vorfeld	linke Satz- klammer	Mittelfeld	rechte Satz- klammer	Nachfeld
Berühmte				
Diebe				



Die Umstellprobe – Das Prädikat ermitteln

- 1 Stelle den folgenden Satz zu zwei weiteren sinnvollen Aussagesätzen um:
Scotland Yard | jagte | schon immer | gefährliche Verbrecher.

1. Gefährliche Verbrecher / /
/ /
2. Schon immer / /
/ /

- 2 Unterstreiche im Text die Prädikate und trage die Sätze in das Feldermodell ein.

Berühmte Diebe

Berühmte Diebe existierten schon immer. Aus dem Mittelalter kennen wir beispielsweise den legendären Robin Hood. Er und die „Schattenhand“ weisen eine Gemeinsamkeit auf, die auffällig ist. Beide bestahlen die Reichen und Mächtigen. Robin Hood gab sein Diebesgut den Armen. Die „Schattenhand“ begeht ihre Diebstähle nur für den eigenen Geldbeutel.

Vorfeld	linke Satz- klammer	Mittelfeld	rechte Satz- klammer	Nachfeld
<u>Berühmte</u>	<u>existierten</u>	<u>schon immer</u>		
<u>Diebe</u>				



●●● Weitere Verdächtige – Subjekt und Prädikat

1 Trage die Sätze in die Tabelle ein und umkreise das Subjekt.

- A** Zu Beginn seiner Militärausbildung diente dieser Oberst bei der ägyptischen Armee.
B Früher arbeitete dieser Hausangestellte im Schloss von Lord und Lady Sedgewick.
C Ihr verstorbener Mann begleitete Lord Darlington auf seiner Expedition.
D Dieser Mediziner forschte vor vielen Jahren im Krankenhaus von Kairo.
E In ihrer Jugend lebte diese ältere Lady in New York.

1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
Zu Beginn seiner Militärausbildung			

- 2 a Umkreise in jedem Satz das Subjekt.
b Setze dann die passende Personalform des Prädikats im Präsens in die Lücke.
Tipp: Achte auf mehrteilige Prädikate.

Die Suche nach dem Täter _____ (gehören) zu den wichtigsten Elementen von Kriminalgeschichten. Dazu _____ (legen) viele Autoren falsche Fährten zur Verwirrung ihrer Leser. Nur aufmerksame Leser _____ (zusammensetzen) die Puzzleteile am Ende richtig _____. Nicht immer _____ (sein) der Hauptverdächtige aber der Täter. Gern _____ (entpuppen) sich so unscheinbare Figuren wie der Gärtner oder der Butler als Täter. Damit _____ (rechnen) der Leser nicht. Erst am Ende _____ (aufklären) der Autor alles _____.

Weitere Verdächtige – Subjekt und Prädikat

- 1** Ergänze das Merkwissen. Nutze die Wörter aus dem Kasten.

Prädikat – ~~Subjekt~~ – Wer oder was tut etwas

Das Satzglied, das in einem Satz angibt, wer oder was etwas tut, heißt Subjekt.

Ihr könnt das Subjekt mit der Frage „_____?“ ermitteln. In Bezug auf

den Numerus (die Anzahl) richtet sich das _____ nach dem Subjekt.

- 2** Trage die Sätze in die Tabelle ein. Erfrage das Subjekt und umkreise es.

So fragst du nach dem Subjekt: Wer diente zu Beginn seiner Militärausbildung ... ? Dieser Oberst ...

- A** Zu Beginn seiner Militärausbildung diente dieser Oberst bei der ägyptischen Armee.
B Früher arbeitete dieser Hausangestellte im Schloss von Lord und Lady Sedgewick.
C Ihr verstorbener Mann begleitete Lord Darlington auf seiner Expedition.
D Dieser Mediziner forschte vor vielen Jahren im Krankenhaus von Kairo.

1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
Zu Beginn seiner Militärausbildung	diente	dieser Oberst	bei der ägyptischen Armee

- ☐ 3 a Erfrage das Subjekt und umkreise es.
b Setze dann die passende Personalform des Prädikats im Präsens in die Lücke.
Tipp: Wenn du unsicher bist, lies das Merkwissen noch einmal.

Die Suche nach dem Täter gehört (gehören) zu den wichtigsten Elementen von

Kriminalgeschichten. Dazu _____ (legen) der Autor falsche Fährten zur Verwirrung

seiner Leser. Nur aufmerksame Leser _____ (kombinieren) am Ende richtig.

Weitere Verdächtige – Subjekt und Prädikat

1 Ergänze das Merkwissen. Nutze die Wörter aus dem Kasten.

~~Subjekt~~ – Wer oder was tut etwas – Prädikat

Das Satzglied, das in einem Satz angibt, wer oder was etwas tut, heißt Subjekt.

Ihr könnt das Subjekt mit der Frage „_____?“ ermitteln. In Bezug auf den Numerus (die Anzahl) richtet sich das _____ nach dem Subjekt.

☐ 2 Erfrage das Subjekt der Sätze in der Tabelle und umkreise es.

	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle
A	Zu Beginn seiner Militärausbildung	diente	dieser Oberst	bei der ägyptischen Armee.
B	Früher	arbeitete	dieser Hausangestellte	im Schloss von Sedgewicks.
C	Ihr verstorbener Mann	begleitete	Lord Darlington	auf seiner Expedition.
D	Dieser Mediziner	forschte	vor vielen Jahren	im Krankenhaus von Kairo.
E	In ihrer Jugend	lebte	diese ältere Lady	In New York.

Schreibe die Frage und die vollständige Antwort auf.

A Wer diente zu Beginn seiner Militärausbildung bei der ägyptischen Armee?
Dieser Oberst diente zu Beginn seiner Militärausbildung bei der ägyptischen Armee.

B Wer arbeitete

Dieser

C

D

E



Das Telefonat – Objekte bestimmen

- 1 Inspektor Marlybone erhält einen Telefonanruf seines Vorgesetzten, Lord Molesley. Die Verbindung ist sehr schlecht, deswegen muss Inspektor Marlybone einige Satzglieder nachfragen.

- a Notiere die Fragen, die Inspektor Marlybone an Lord Molesley stellt.
b Bestimme dann das Satzglied, das Marlybone erfragt hat.

eine weitere Niederlage – die Tat – Lady Darlington – Kopferbrechen – diesem Gauner

„Dieser Fall bereitet mir ?!“

Satzglied: _____

„Bestimmt hat die ‚Schattenhand‘ ? verübt.“

Satzglied: _____

„? muss das Handwerk gelegt werden!“

Satzglied: _____

„Wir können uns ? nicht leisten.“

Satzglied: _____

„Richten Sie bitte ? viele Grüße von mir aus.“

Satzglied: _____

- 2 a Kreuze an, ob das unterstrichene Satzglied ein Dativobjekt oder ein Akkusativobjekt ist.

	Dativobjekt	Akkusativobjekt
Marlybone will <u>die berüchtigte ‚Schattenhand‘</u> zur Strecke bringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Er muss <u>ihm</u> deshalb seine Verbrechen nachweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marlybone muss dazu jedoch <u>die Identität der ‚Schattenhand‘</u> lüften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marlybone will <u>Lord Molesley</u> nicht enttäuschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- b In einem der Sätze steckt ein weiteres Objekt. Unterstreiche es rot und kreuze mit einem roten Stift an, ob es sich um ein Dativobjekt oder ein Akkusativobjekt handelt.

- 3 a Unterstreiche im folgenden Satz das Dativobjekt.

Bisher ist Inspektor Marlybone jedem Dieb auf die Schliche gekommen.

- b Unterstreiche im folgenden Satz das Akkusativobjekt.

Deswegen ist er sich sicher, dass er die ‚Schattenhand‘ fassen wird.



Das Telefonat – Objekte bestimmen

- 1 Inspektor Marlybone erhält einen Telefonanruf seines Vorgesetzten, Lord Molesley. Die Verbindung ist sehr schlecht, deswegen muss Inspektor Marlybone einige Satzglieder nachfragen.
- a Notiere die Fragen, die Inspektor Marlybone an Lord Molesley stellt.
- b Bestimme dann das Satzglied, das Marlybone erfragt hat.

eine weitere Niederlage – die Tat – Lady Darlington – ~~Kopfzerbrechen~~ – diesem Gauner

„Dieser Fall bereitet mir ?!“

Satzglied: _____

Wen oder was bereitet Ihnen dieser Fall? Kopfzerbrechen.

„Bestimmt hat die ‚Schattenhand‘ ? verübt.“

Satzglied: _____

„? muss das Handwerk gelegt werden!“

Satzglied: _____

„Wir können uns ? nicht leisten.“

Satzglied: _____

„Richten Sie bitte ? viele Grüße von mir aus.“

Satzglied: _____

- 2 Kreuze an, ob das unterstrichene Satzglied ein Dativobjekt oder ein Akkusativobjekt ist.

	Dativobjekt	Akkusativobjekt
Marlybone will <u>die berüchtigte ‚Schattenhand‘</u> zur Strecke bringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Er muss <u>ihm</u> deshalb seine Verbrechen nachweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marlybone muss dazu jedoch <u>die Identität der ‚Schattenhand‘</u> lüften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marlybone will <u>Lord Molesley</u> nicht enttäuschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 3 a Unterstreiche im folgenden Satz das Dativobjekt.

Bisher ist Inspektor Marlybone jedem Dieb auf die Schliche gekommen.

- b Unterstreiche im folgenden Satz das Akkusativobjekt.

Deswegen ist er sich sicher, dass er die ‚Schattenhand‘ fassen wird.



Das Telefonat – Objekte bestimmen

- 1 Inspektor Marlybone erhält einen Telefonanruf seines Vorgesetzten, Lord Molesley. Die Verbindung ist sehr schlecht, deswegen muss Inspektor Marlybone einige Satzglieder nachfragen.

- a Notiere die Fragen, die Inspektor Marlybone an Lord Molesley stellt.
b Bestimme dann das Satzglied, das Marlybone erfragt hat.



eine weitere Niederlage – die Tat – Lady Darlington – Kopferbrechen – diesem Gauner

„Dieser Fall bereitet mir ?!“

Satzglied: Akkusativobjekt

Wen oder was bereitet Ihnen dieser Fall? Kopferbrechen.

„Bestimmt hat die ‚Schattenhand‘ ? verübt.“

Satzglied: _____

„? muss das Handwerk gelegt werden!“

Satzglied: Dativobjekt

Wem muss das Handwerk gelegt werden?

„Wir können uns ? nicht leisten.“

Satzglied: _____

„Richten Sie bitte ? viele Grüße von mir aus.“

Satzglied: _____

- 2 Kreuze an, ob das unterstrichene Satzglied ein Dativobjekt oder ein Akkusativobjekt ist.

	Dativobjekt	Akkusativobjekt
Marlybone will <u>die berüchtigte ‚Schattenhand‘</u> zur Strecke bringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Er muss <u>ihm</u> deshalb seine Verbrechen nachweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 3 a Unterstreiche im folgenden Satz das Dativobjekt.

Bisher konnte Inspektor Marlybone aber jedem Dieb das Leben auf der Flucht erschweren.

- b Unterstreiche im folgenden Satz das Akkusativobjekt.

Deswegen ist er sich sicher, dass er die ‚Schattenhand‘ fassen wird.



Wo, wann, wie ...? – Adverbiale Bestimmungen

- 1 In den folgenden Sätzen sind die adverbialen Bestimmungen hervorgehoben. Notiere die jeweilige Frage und benenne die adverbiale Bestimmung.

Lord Darlington suchte **zwanzig Jahre lang** nach der „Schwarzen Sphinx“.

Frage: Wie lange? adverbiale Bestimmung der Zeit

In einem alten Pergament fand der Lord schließlich Hinweise auf den Tempel der Sphinx.

Nur drei Wochen später reisten er und sein amerikanischer Partner Peter Fletcher **nach Ägypten**.

Sie konnten die „Schwarze Sphinx“ nach kurzer Zeit **aus einer verborgenen Kammer** bergen.

Beide Forscher waren **wegen des Fluchs der Sphinx** jedoch sehr besorgt.

Keiner der beiden wollte aber **des Ruhmes wegen** auf den Besitz des wertvollen Schatzes verzichten.

Völlig zerstritten gingen er und Fletcher schließlich auseinander.

- 2 Trage die adverbialen Bestimmungen aus Aufgabe 1 in die Tabelle ein.

adverbiale Bestimmung	Beispiel aus dem Text
des Ortes (lokal) Fragen: Wo? Wohin? Woher?	
der Zeit (temporal) Fragen: (Seit) wann? Wie lange?	zwanzig Jahre lang;
des Grundes (kausal) Fragen: Warum?	
der Art und Weise (modal) Fragen: Wie? Auf welche Art?	



Wo, wann, wie ...? – Adverbiale Bestimmungen

1

In den folgenden Sätzen sind die adverbialen Bestimmungen hervorgehoben. Notiere die jeweilige Frage und benenne die adverbiale Bestimmung.

Lord Darlington suchte **zwanzig Jahre lang** nach der „Schwarzen Sphinx“.

Frage: Wie lange? adverbiale Bestimmung der Zeit

In einem alten Pergament fand der Lord schließlich Hinweise auf den Tempel der Sphinx.

Frage: Wo?

Nur drei Wochen später reisten er und sein amerikanischer Partner Peter Fletcher **nach Ägypten**.

Sie konnten die „Schwarze Sphinx“ nach kurzer Zeit **aus einer verborgenen Kammer** bergen.

Beide Forscher waren **wegen des Fluchs der Sphinx** jedoch sehr besorgt.

Keiner der beiden wollte aber **des Ruhmes wegen** auf den Besitz des wertvollen Schatzes verzichten.

Völlig zerstritten gingen er und Fletcher schließlich auseinander.

b Kreise die adverbiale Bestimmung in den folgenden Sätzen ein. Verwende für jede adverbiale Bestimmung eine andere Farbe.

A Die „Schwarze Sphinx“ befindet sich im Haus Lord Darlington.

B Sehr heftig haben die beiden miteinander gestritten.

C Wegen ihres Streits redeten Fletcher und Lord Darlington viele Jahre nicht miteinander.

D Seit Kurzem pflegen die beiden Forscher wieder normalen Umgang.



Wo, wann, wie ...? – Adverbiale Bestimmungen

- 1 In den folgenden Sätzen sind die adverbialen Bestimmungen hervorgehoben. Notiere die jeweilige Frage und benenne die adverbiale Bestimmung.

Lord Darlington suchte **zwanzig Jahre lang** nach der „Schwarzen Sphinx“.

Frage: Wie lange? adverbiale Bestimmung der Zeit

In einem alten Pergament fand der Lord schließlich Hinweise auf den Tempel der Sphinx.

Frage: Wo?

Nur drei Wochen später reisten er und sein amerikanischer Partner Peter Fletcher **nach Ägypten**.

Sie konnten die „Schwarze Sphinx“ nach kurzer Zeit **aus einer verborgenen Kammer** bergen.

Beide Forscher waren **wegen des Fluchs der Sphinx** jedoch sehr besorgt.

Keiner der beiden wollte aber **des Ruhmes wegen** auf den Besitz des wertvollen Schatzes verzichten.

Völlig zerstritten gingen er und Fletcher schließlich auseinander.

b Kreuze jeweils die richtige Antwort an.

A Die „Schwarze Sphinx“ befindet sich im Haus Lord Darlington.

Der Satz enthält eine adverbiale Bestimmung ☐ der Zeit, ☐ des Ortes, ☐ der Art und Weise

B Sehr heftig haben die beiden miteinander gestritten.

Der Satz enthält eine adverbiale Bestimmung ☐ der Zeit, ☐ der Art und Weise, ☐ des Grundes

C Wegen ihres Streits redeten Fletcher und Lord Darlington viele Jahre nicht miteinander.

Der Satz enthält eine adverbiale Bestimmung ☐ der Zeit, ☐ der Art und Weise, ☐ des Grundes

D Seit Kurzem pflegen die beiden Forscher wieder normalen Umgang.

Der Satz enthält eine adverbiale Bestimmung ☐ der Zeit, ☐ des Ortes, ☐ des Grundes



Der große Eisenbahnraub – Sätze untersuchen

- 1 a Markiere im Text die Satzreihe rot und das Satzgefüge grün.
b Umkreise in diesen Sätzen die Konjunktion und unterstreiche die Personalformen des Verbs.

Die Polizei ist hilflos

Im Jahre 1963 überfiel eine Bande den Postzug der britischen Royal Mail. Mit Hilfe von manipulierten Signalen hielten sie den Zug an einer einsamen Stelle an. Die Bande setzte das überraschte Zugpersonal fest. Die Kriminellen fuhren mit der Lokomotive 800 Meter weiter zur Bridego-Brücke, dort luden sie die Geldsäcke in bereitstehende Fluchtfahrzeuge. Sie flüchteten auf einen 25 Meilen entfernt liegenden Bauernhof. Insgesamt erbeuteten sie 2 531 684 Pfund. Vier Tage lang suchte die Polizei vergeblich nach einer heißen Spur, weil die Täter bei dem Überfall Handschuhe und Masken trugen.

- 2 a Umkreise in jedem Satz die Konjunktion und unterstreiche die Personalform des Verbs.
b Kreuze dann die jeweils richtige Aussage an und begründe.

Außer den Dieben wusste keiner etwas von diesem Verbrechen, weil sie nicht einmal alle Bandenmitglieder oder ihre Familien in sämtliche Einzelheiten eingeweiht hatten.

Der Satz ist

- ☐ eine Satzreihe, ☐ ein Satzgefüge, weil

Es schien das perfekte Verbrechen zu sein, aber die Strafe folgte schnell.

Der Satz ist

- ☐ eine Satzreihe, ☐ ein Satzgefüge, weil

- 3 Verknüpfe die Sätze jeweils zu Satzreihen und schreibe diese auf.

Der flüchtige Posträuber Charlie Wilson floh nach Kanada. Er lebte dort unentdeckt in einer Wohnsiedlung.

Seine Ehefrau beging einen Fehler. Sie rief ihre Eltern in England an.

Scotland Yard konnte so seine Spur verfolgen. Er wurde nach wenigen Monaten gefasst.

**4** Verknüpfe die Sätze jeweils zu Satzgefügen und schreibe diese auf.

Bruce Reynolds wurde 1968 bei einem Aufenthalt in England verhaftet. Er war über Südfrankreich nach Mexiko geflüchtet.

Buster Edwards kehrte freiwillig nach Großbritannien zurück. Er hatte Heimweh.

Edwards betrieb einen Blumenladen im Herzen Londons. Er war 1975 aus der Haft entlassen worden.

5 Setze passende Konjunktionen ein.

obwohl – dass – nachdem – weil – da

Der berühmteste Flüchtige war aber zweifelsohne Ronald Biggs. Er floh mit gefälschten Papieren bis nach Brasilien, _____ er aus dem Gefängnis ausgebrochen war. Elf Jahre später

wurde er dort von Scotland Yard ausfindig gemacht, _____ er gut getarnt gelebt hatte.

Eine Auslieferung des Verbrechers war aber nicht möglich, _____ sich Brasilien und Großbritannien nicht über die Bedingungen einigen konnten. Im Alter von 71 Jahren kehrte Biggs im

Mai 2001 nach Großbritannien zurück, _____ er schwer krank und völlig verarmt war. 2009

wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Von den gestohlenen 2 631 684 Pfund konnten nur rund 330 000

wiedergefunden werden. Es muss angenommen werden, _____ insbesondere die länger flüchtigen Gauner einen großen Teil ihrer Beute für ihre aufwendige Flucht ausgegeben haben.

6 Schreibe den Text in dein Heft und setze dabei alle fehlenden Satzzeichen.

VORSICHT
FEHLER!

Die Posträuber auf der Flucht

die zwölf Bandenmitglieder wurden innerhalb weniger Monate gefasst nachdem die Polizei am fünften Tag nach dem Raub den verlassenen Unterschlupf der Bande entdeckt und dort zahlreiche Fingerabdrücke und andere Spuren sichergestellt hatte sie wurden zu Haftstrafen von bis zu dreißig Jahren verurteilt nur den drei erwähnten Ganoven gelang eine spektakuläre Flucht aus dem Gefängnis obwohl es große Sicherheitsmaßnahmen gab die übrigen Bandenmitglieder saßen ihre Strafe ab



Der große Eisenbahnraub – Sätze untersuchen

- 1 Im Text sind vier Konjunktionen unterstrichen.
Trage in das Kästchen hinter dem jeweiligen Satz ein, ob es sich um eine Satzreihe [SR] oder ein Satzgefüge [SG] handelt.

Die Polizei ist hilflos

Im Jahre 1963 überfiel eine Bande den Postzug der britischen Royal Mail. Mit Hilfe von manipulierten Signalen hielten sie den Zug an einer einsamen Stelle an. Das überraschte Zugpersonal setzten sie fest. Die Kriminellen fuhren mit der Lokomotive 800 Meter weiter zur Bridego-Brücke, dort luden sie die Geldsäcke in bereitstehende Fluchtfahrzeuge []. Sie flüchteten auf einen 25 Meilen entfernt liegenden Bauernhof. Insgesamt erbeuteten sie 2 531 684 Pfund. Die Suche nach den Tätern dauerte lange, weil sie bei dem Überfall Masken trugen []. Außer den Dieben wusste keiner etwas von diesem Verbrechen, weil sie nicht einmal alle Bandenmitglieder oder ihre Familien in sämtliche Einzelheiten eingeweiht hatten []. Es schien das perfekte Verbrechen zu sein, aber die Strafe folgte schnell [].

- 2 Verknüpfe die Sätze jeweils zu Satzreihen und schreibe diese auf.
Verwende folgende Konjunktionen:

denn – und

Der flüchtige Posträuber Charlie Wilson floh nach Kanada. Er lebte dort unentdeckt in einer Wohnsiedlung.

Der flüchtige Posträuber Charlie Wilson floh nach Kanada und

Aber er wurde nach wenigen Monaten gefasst. Scotland Yard konnte seine Spur verfolgen.

- 3 Verknüpfe die Sätze jeweils zu Satzgefügen und schreibe diese auf.
Verwende folgende Konjunktionen:

nachdem – weil

Bruce Reynolds wurde 1968 bei einem Aufenthalt in England verhaftet. Er war über Südfrankreich nach Mexiko geflüchtet.

Buster Edwards kehrte freiwillig nach Großbritannien zurück. Er hatte Heimweh.

4 Setze passende Konjunktionen ein.

nachdem – weil – obwohl – da

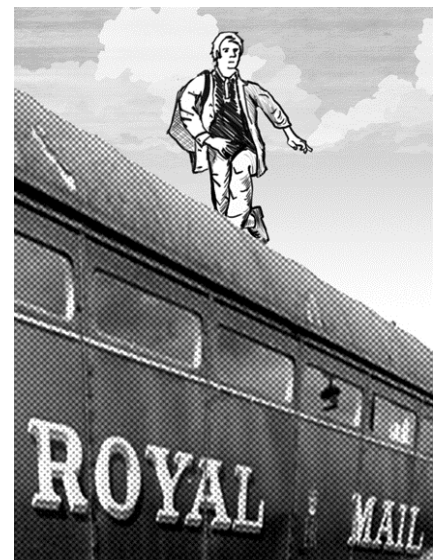
Der berühmteste Flüchtige war aber zweifelsohne Ronald Biggs. Er floh mit gefälschten Papieren bis nach Brasilien, _____ er aus dem Gefängnis ausgebrochen war. Elf Jahre später wurde er dort von Scotland Yard ausfindig gemacht, _____ er gut getarnt gelebt hatte. Eine Auslieferung des Verbrechers war aber nicht möglich, _____ sich Brasilien und Großbritannien nicht über die Bedingungen einigen konnten. Im Alter von 71 Jahren kehrte Biggs im Mai 2001 nach Großbritannien zurück, _____ er schwer krank und völlig verarmt war. 2009 wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Von den gestohlenen 2631 684 Pfund konnten nur rund 330 000 wiedergefunden werden.

5 Setze die fehlenden Satzzeichen.

Die Posträuber auf der Flucht

VORSICHT
FEHLER!

Die zwölf Bandenmitglieder wurden innerhalb weniger Monate gefasst nachdem die Polizei am fünften Tag nach dem Raub den verlassenen Unterschlupf der Bande entdeckt und dort zahlreiche Fingerabdrücke und andere Spuren sichergestellt hatte Sie wurden zu Haftstrafen von bis zu dreißig Jahren verurteilt Nur den drei erwähnten Ganoven gelang eine spektakuläre Flucht aus dem Gefängnis obwohl es große Sicherheitsmaßnahmen gab Die übrigen Bandenmitglieder saßen ihre Strafe ab





Der große Eisenbahnraub – Sätze untersuchen

- 1 Im Text sind zwei Sätze unterstrichen.
Kreuze das Satzgefüge an.

Die Polizei ist hilflos

Im Jahre 1963 überfiel eine Bande den Postzug der britischen Royal Mail. Mit Hilfe von manipulierten Signalen hielten sie den Zug an einer einsamen Stelle an. Das überraschte Zugpersonal setzten sie fest. Die Kriminellen fuhren mit der Lokomotive 800 Meter weiter zur Bridego-Brücke, dort luden sie die Geldsäcke in bereitstehende Fluchtfahrzeuge []. Sie flüchteten auf einen 25 Meilen entfernt liegenden Bauernhof. Insgesamt erbeuteten sie 2 531 684 Pfund. Die Suche nach den Tätern dauerte lange, weil sie bei dem Überfall Masken trugen [].

- 2 Verknüpfe die Sätze jeweils zu Satzreihen und schreibe diese auf.
Verwende dabei die angegebenen Konjunktionen.
Tipp: Ein Satz, der aus zwei oder mehr Hauptsätzen besteht, wird Satzreihe genannt.

denn – und

Der flüchtige Posträuber Charlie Wilson floh nach Kanada. Er lebte dort unentdeckt in einer Wohnsiedlung.

Der flüchtige Posträuber Charlie Wilson floh nach Kanada und er lebte dort

Scotland Yard konnte seine Spur verfolgen. Er wurde nach wenigen Monaten gefasst.

- 3 Verknüpfe die Sätze jeweils zu Satzgefügen und schreibe diese auf.
Verwende dabei die angegebenen Konjunktionen.
Tipp: Einen Satz, der aus mindestens einem Hauptsatz und mindestens einem Nebensatz besteht, nennt man Satzgefüge.

nachdem – weil

Bruce Reynolds wurde 1968 bei einem Aufenthalt in England verhaftet. Er war über Südfrankreich nach Mexiko geflüchtet.

Bruce Reinolds wurde 1968 bei einem Aufenthalt in England verhaftet, nachdem er

Buster Edwards kehrte freiwillig nach Großbritannien zurück. Er hatte Heimweh.

- 4 Setze passende Konjunktionen ein.

nachdem – weil – obwohl – da

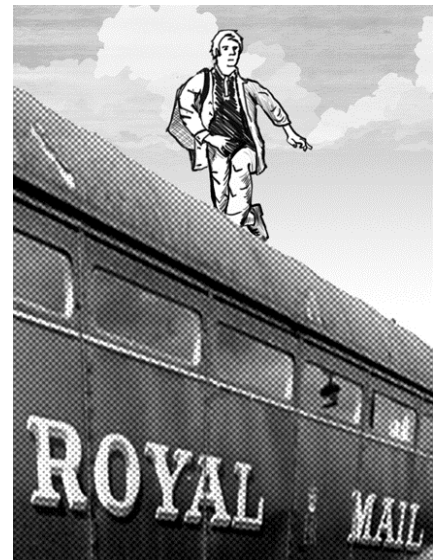
Der berühmteste Flüchtige war aber zweifelsohne Ronald Biggs. Er floh mit gefälschten Papieren bis nach Brasilien, nachdem er aus dem Gefängnis ausgebrochen war. Elf Jahre später wurde er dort von Scotland Yard ausfindig gemacht, _____ er gut getarnt gelebt hatte. Eine Auslieferung des Verbrechers war aber nicht möglich, _____ sich Brasilien und Großbritannien nicht über die Bedingungen einigen konnten. Im Alter von 71 Jahren kehrte Biggs im Mai 2001 nach Großbritannien zurück, _____ er schwer krank und völlig verarmt war. 2009 wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

- 5 Setze im folgenden Text alle fehlenden Satzzeichen.

Die Posträuber auf der Flucht

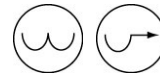
VORSICHT
FEHLER!

Die zwölf Bandenmitglieder wurden innerhalb weniger Monate gefasst, nachdem die Polizei am fünften Tag nach dem Raub den verlassenen Unterschlupf der Bande entdeckt und dort zahlreiche Fingerabdrücke und andere Spuren sichergestellt hatte. Sie wurden zu Haftstrafen von bis zu dreißig Jahren verurteilt. Nur den drei erwähnten Ganoven gelang eine spektakuläre Flucht aus dem Gefängnis, obwohl es große Sicherheitsmaßnahmen gab. Die übrigen Bandenmitglieder saßen ihre Strafe ab.





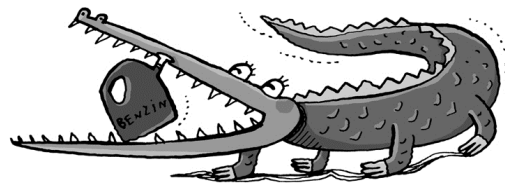
Wörter schwingen und Silben bestimmen



- 1 Schwinge die Wörter.
- Zähle die Silben und trage die Zahl in die Tabelle ein.
 - Markiere das Wort mit den meisten Silben gelb.
 - Markiere alle offenen Silben grün und alle geschlossenen Silben orange.

Sommerrodelschlitten		Wintermantel	
Entdeckeraufgabe		Forschernotizen	
Rechtschreibstrategien		Schulranzen	
Schweineringschwanz		Nilkrokodil	
Warteschlangenlänge		Fensterscheibe	
Benzinkanister		Polizeisirene	
Krankenhauspersonal		Schokoladenosterhase	

- 2 Schwinge die Wörter und untersuche die erste Silbe.
- Markiere sie grün, wenn sie offen ist.
 - Markiere sie orange, wenn sie geschlossen ist.



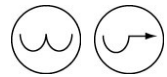
Auf die erste betonte Silbe kommt es an!

der Garten	die Berge	die Blume
der Moment	die Runde	die Wege
das Fenster	die Räder	die Wände
die Hose	die Kleider	die Schulter
das Feuer	die Frage	der Hunger
die Freunde	der Name	der Beruf

- 3 Bei sechs Nomen aus Aufgabe 2 kannst du eine einsilbige Form finden.
Schreibe sie mit Artikel auf.



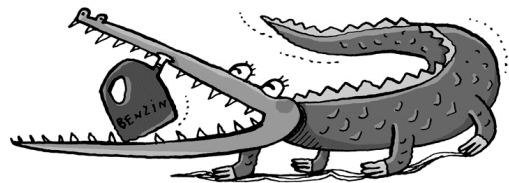
Wörter schwingen und Silben bestimmen



- 1 Schwinge die Wörter.
- Zähle die Silben und trage die Zahl in die Tabelle ein.
 - Markiere alle offenen Silben grün.
 - Markiere alle geschlossenen Silben orange.

<u>Sommerrodelschlitten</u>		Wintermantel	
<u>Entdeckeraufgabe</u>		Forschernotizen	
<u>Rechtschreibstrategien</u>		Schulranzen	
<u>Schweineringschwanz</u>		Nilkrokodil	
<u>Warteschlangenlänge</u>		Fensterscheibe	
<u>Benzinkanister</u>		Polizeisirene	
<u>Krankenhauspersonal</u>		Schokoladenosterhase	

- 2 Schwinge die Wörter und untersuche die erste Silbe.
- Markiere sie grün, wenn sie offen ist.
 - Markiere sie orange, wenn sie geschlossen ist.



Auf die erste betonte Silbe kommt es an!

der <u>G</u> arten	die Berge	die Blume
der <u>M</u> oment	die Runde	die Wege
das <u>F</u> enster	die Räder	die Wände
die <u>H</u> ose	die Kleider	die Schulter
das <u>F</u> euer	die Frage	der Hunger
die <u>F</u> reunde	der Name	der Beruf

- 3 Bei sechs Nomen aus Aufgabe 2 kannst du eine einsilbige Form finden. Schreibe sie mit Artikel auf.

der Freund,



Wörter schwingen und Silben bestimmen

1 Schwinge die Wörter.

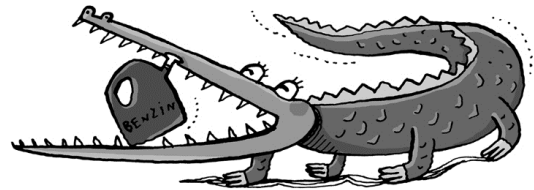
- a Zähle die Silben und trage die Zahl in die Tabelle ein.
- b Markiere das Wort mit den meisten Silben gelb.
- c Markiere alle offenen Silben grün.

Tipp: Eine Silbe nennt man offen, wenn sie auf einem Vokal endet.

<u>Sommerrodelschlitten</u>	6	<u>Wintermantel</u>	
<u>Entdeckeraufgabe</u>		<u>Forschernotizen</u>	
<u>Rechtschreibstrategien</u>		<u>Schulranzen</u>	
<u>Schweineringschwanz</u>		<u>Nilkrokodil</u>	
<u>Warteschlangenlänge</u>		<u>Fensterscheibe</u>	
<u>Benzinkanister</u>		<u>Polizeisirene</u>	
<u>Krankenhauspersonal</u>		<u>Schokoladenosterhase</u>	

2 Schwinge alle Wörter und untersuche die erste Silbe.

- Markiere sie grün, wenn sie offen ist.
- Markiere sie orange, wenn sie geschlossen ist.

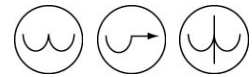


Auf die erste betonte Silbe kommt es an!

der <u>Garten</u>	die Berge	die Blume
der <u>Moment</u>	die Runde	die Wege
das <u>Fenster</u>	die Räder	die Wände
die <u>Hose</u>	die Kleider	die Schulter
das <u>Feuer</u>	die Frage	der Hunger
die <u>Freunde</u>	der Name	der Beruf



Schwingen, Verlängern und Zerlegen



- 1 Lies die Wörter deutlich in Silben und ziehe die Silbenbögen.
- a Markiere unklare Stellen mit dem Verlängerungszeichen:
- b Markiere die Wörter, die du zerlegen musst, mit dem Strategiezeichen:
- c Ordne die Wörter richtig in die nachfolgenden Kästen ein und schreibe bei den Verlängerungswörtern jeweils das Beweiswort daneben.

Wand – Junge – krumm – klebt – Hunger – Waldweg – dünn – Mauer – Ball – Weg –
Pflanze – Schiff – halb – Moment – soll – Rad – Bussardfedern – Puppe – Bett – bellt – Himmel –
Körper – Ringe – mild – Abendstern – Berg – wild – Kalb – Meter – Flug – Hemden –
Kamm – Montag – Freund – Morgen – Kleid – Windkraft – Punkte – hebt

Wörter, die man schwingen kann:

Verlängerungswörter mit *b*:

Verlängerungswörter mit *d*:

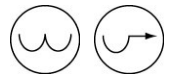
Verlängerungswörter mit *g*:

Verlängerungswörter mit doppelten Konsonanten:

- 2 Vier Wörter musst du zerlegen. Schreibe sie auf.



Schwingen, Verlängern und Zerlegen



- 1 Lies die Wörter deutlich in Silben und ziehe die Silbenbögen.
- a Markiere unklare Stellen mit dem Verlängerungszeichen:
- b Ordne die Wörter richtig in die nachfolgenden Kästen ein und schreibe bei den Verlängerungswörtern jeweils das Beweiswort daneben.

Wand – Junge – krumm – klebt – Hunger – Montag – dünn – Mauer – Weg –

hebt – Freund – Pflanze – Schiff – halb – Moment – Rad – Puppe – Himmel –

Punkte – Morgen – Körper – Ringe – Berg – Kalb – Meter – Hemden

Wörter, die man schwingen kann:

Verlängerungswörter mit *b*:

Verlängerungswörter mit *d*:

Verlängerungswörter mit *g*:

Verlängerungswörter mit doppelten Konsonanten:

- 2 Zerlege diese langen Wörter und beweise die Schreibweise durch Verlängern.

Beispiel: die Schreib | weise, weil: schreiben



Waldweg _____

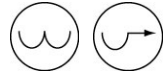
Bussardfedern _____

Windkraft _____

Abendstern _____



Schwingen, Verlängern und Zerlegen



1 Kreuze die Wörter an, die du schwingen kannst.

die Wand ☐ – der Junge ☐ – krumm ☐ – das Kleid ☐ – das Rad ☐ –

die Puppe ☐ – dünn ☐ – platt ☐ – die Mauer ☐ – der Ball ☐ –

der Weg ☐ – der Hunger ☐ – der Freund ☐ – der Meter ☐ – das Schiff ☐

2 Verlängere die anderen Wörter: Schreibe sie hier auf und schwinde sie dann.

3 Kreuze die richtigen Aussagen an.

- ☐ A Wörter, die man schwingen kann, haben meistens zwei Silben.
- ☐ B In Wörtern, die man schwingen kann, hört man beim genauen Sprechen jeden Laut.
- ☐ C Wörter, die man verlängern muss, haben meistens zwei Silben.
- ☐ D Wörter, die man verlängern muss, haben meistens eine Silbe.
- ☐ E In Wörtern, die man verlängern muss, hört man jeden Laut.
- ☐ F In Wörtern, die man verlängern muss, hört man am Ende nicht jeden Laut.
- ☐ G Verlängern heißt, am Wortende eine Silbe anfügen.

4 a Zerlege diese langen Wörter.

b Markiere, wo du anders sprichst, als du schreibst.

c Beweise die Schreibweise durch Verlängern.



Beispiel: die Schreib b | weise, weil: schreiben

Waldweg _____

Bussardfedern _____

Windkraft _____

Abendstern _____

Klebstoff _____

**Alle Rechtschreibstrategien anwenden**

1 In jedem der folgenden Wörter ist ein Fehler.

- a Markiere in jedem Wort die Fehlerstelle.
b Setze über die Fehlerstelle das Zeichen der Strategie, die dir hilft, den Fehler zu korrigieren.

**VORSICHT
FEHLER!**

kan – Könik – Teichrohrsenger – Dünschnabelmöwe – Hekenbraunellen – Felsnschwalbe – Liet –

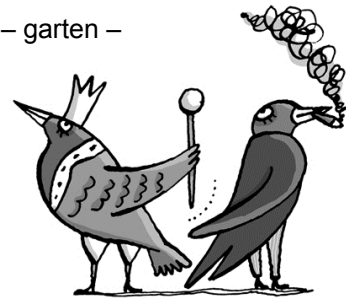
Grauschnepper – das Mennchen – krechzen – Grauamer – Rauchschwlbbe – Waseramsel –

Gebirksstelze – die Streucher – amsel – forscher – Blaumisen – garten –

lieder – arten – rent – dächer – Nachtigalen –

Misteldrosel –die Gesenge – der Baumleufer – wil –

Goltammer – Schuz – Feltsperring – Zwerkoheule



2 Nimm eine Fehleranalyse vor.


Trage je fünf verbesserte Wörter in die Spalte der Strategie ein, die dir hilft, den Fehler zu korrigieren.

Alle Rechtschreibstrategien anwenden

- 1 In jedem der folgenden Wörter ist ein Fehler. Darüber befindet sich ein Kreis. Zeichne in jeden Kreis das Strategiezeichen der Strategie, die die Schreibweise klärt.



**VORSICHT
FEHLER!**

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
kan	–	König	–	Teichrohrsenger	–
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Felsnschwalbe	–	Liet	–	Grauschnepper	–
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Rauchschwlbe	–	Gebirgsstelze	–	die Streucher	–
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Blaumisen	–	garten	–	lieder	–
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
der Baumleufer	–	wil	–	Goltammer	–
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Schuz	–	Feltsperlink	–	Zwerkoheule	



- 2 Nimm eine Fehleranalyse vor:
Trage die korrigierten Wörter in die Spalte der Strategie ein, die dir hilft, den Fehler zu korrigieren.
Umkreise die schwierigen Stellen

		
Hec ken brau nel len,	König - Könige,	Teichrohrsänger - der Gesang
<hr/>	<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>	<hr/>

	
Gold ammer - golden	Amsel - die Amsel
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>



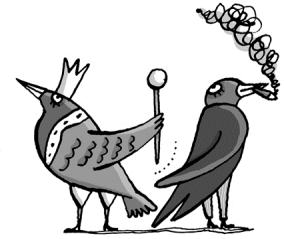
Alle Rechtschreibstrategien anwenden



1 In den folgenden Vogelnamen sind Fehler markiert.

- a Schreibe die Wörter richtig auf die Zeilen.
b Trage in das Kästchen das Zeichen für die Strategie ein, die dir hilft, die Fehler zu korrigieren.

VORSICHT
FEHLER!



Hekenbraunellen – Nachtigalen – Blaumisen – Felsenshwalbe –
Grauamer – Misteldroesel – Rauchschrwlbe – Waseramsel

Hec ken brau nel len



2 a Überprüfe die folgenden Wörter und schreibe sie richtig auf die Zeilen darunter.

- b Trage in das Kästchen das Zeichen für die Strategie ein, die dir beim Korrigieren hilft.

VORSICHT
FEHLER!

Goltammer – Feltzperling – Gebirksstelze – Zwerkoehreule – Dünschnabelmöwe

Gold | ammer – golden



3 a Prüfe, ob diese Wörter richtig geschrieben sind. Korrigiere die Fehler.

- b Trage in das Kästchen das Zeichen für die Strategie ein, die du zum Korrigieren genutzt hast.

VORSICHT
FEHLER!

der Teichrohrsenger – der Baumleufer – der Grauschnepper – krehzen –
die Gesenge – die Streucher

der Teichrohrsänger – der Gesang



4 a Kreuze an, welche der folgenden Wörter Nomen sind.

- b Trage in das Kästchen das Zeichen für die Strategie ein, die dir bei der richtigen Schreibweise hilft.

☒ AMSEL ☐ FORSCHER ☐ HELL ☐ GARTEN
☐ LIEDER ☐ PFEIFEN ☐ SCHÖN ☐ DÄCHER



5 Welche Strategie hilft dir, für diese Wörter die Schreibweise zu klären?
Trage das richtige Zeichen ins Kästchen rechts ein.

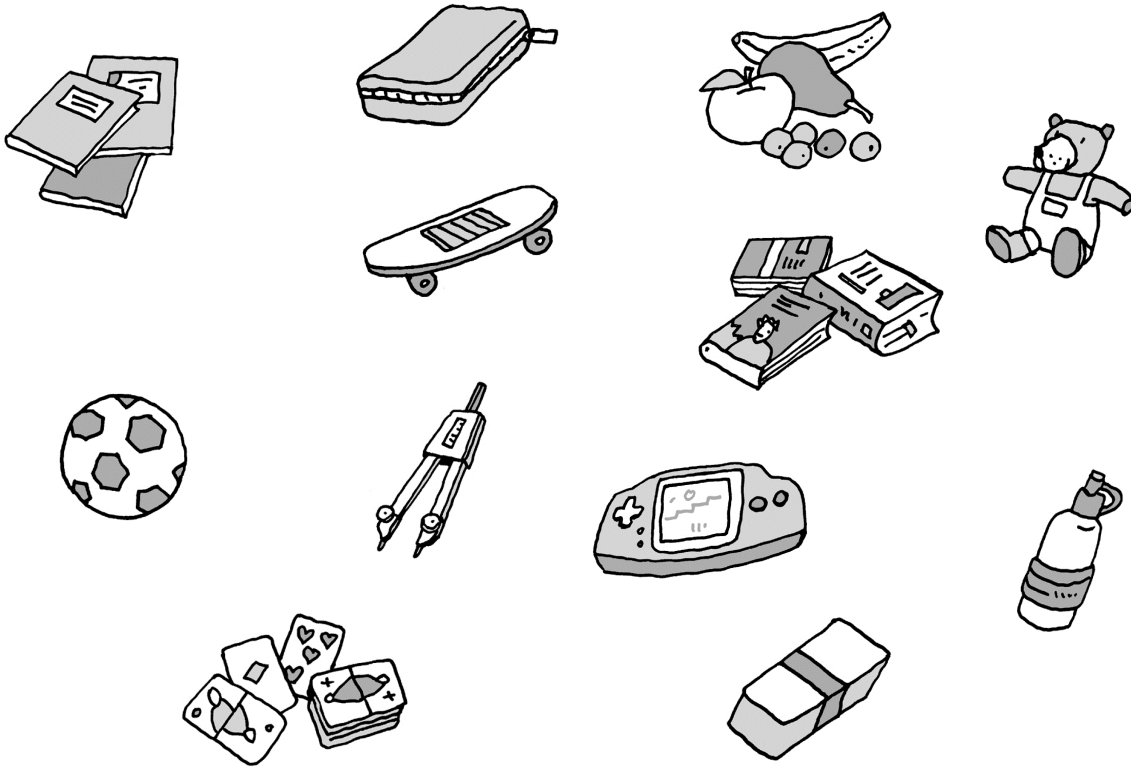
Lied – kann – will – rennt – König – Schutz





Arbeitsplatz und Mäppchen prüfen

- 1 Streiche alle Gegenstände rot durch, die **nicht** in die Nähe deines Arbeitsplatzes gehören.



- 2 Hier wurde der Inhalt eines Mäppchens geprüft. Sieh dir die Checkliste genau an und trage deine Verbesserungsvorschläge in die rechte Spalte ein.

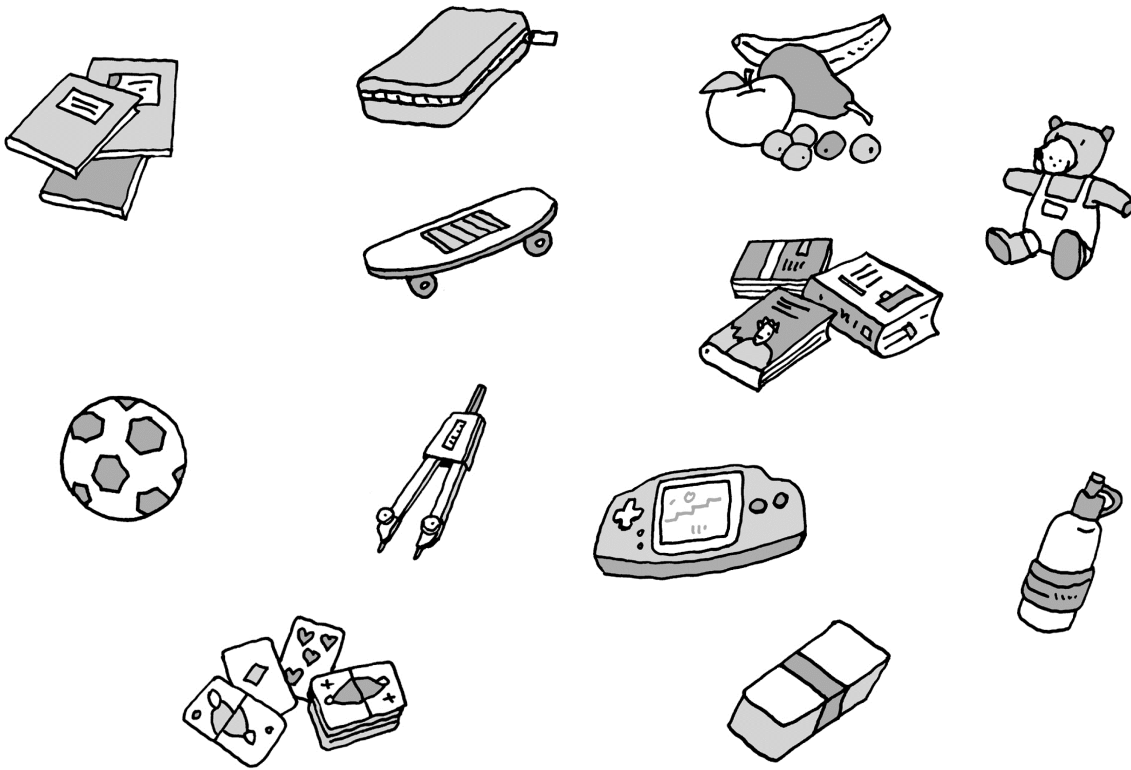
Checkliste: Mein Mäppchen

Inhalt	fehlt	vor-handen	Zustand	Was tun?
Bleistift		✗	nicht gespitzt	
Lineal		✗	zerbrochen	
Radiergummi	✗			
Buntstifte		✗	einige stumpf; Rot fehlt	
Spitzer		✗	Trommel voll	
Füller		✗	Patrone leer	
Schere	✗			
Klebestift		✗	eingetrocknet	
Ersatzpatrone	✗			



Arbeitsplatz und Mäppchen prüfen

- 1 Streiche alle Gegenstände rot durch, die **nicht** in die Nähe deines Arbeitsplatzes gehören.



- 2 Hier wurde der Inhalt eines Mäppchens geprüft. Sieh dir die Checkliste genau an und trage deine Verbesserungsvorschläge in die rechte Spalte ein.

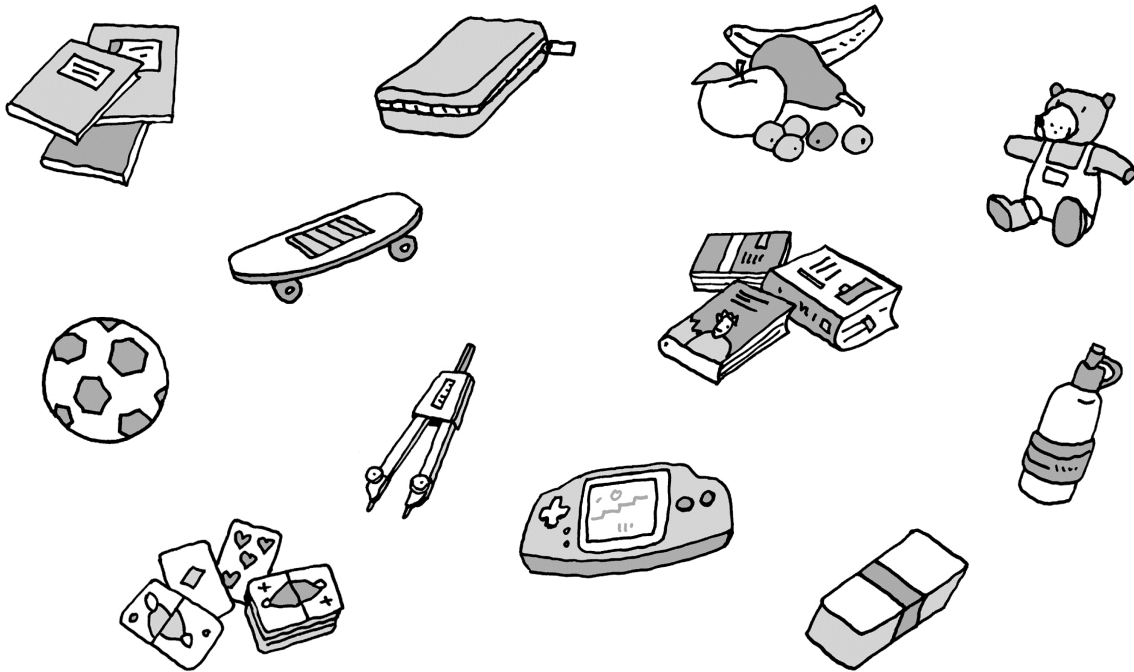
Checkliste: Mein Mäppchen

Inhalt	fehlt	vor-handen	Zustand	Was tun?
Bleistift		✗	nicht gespitzt	Bleistift anspitzen
Lineal		✗	zerbrochen	
Radiergummi	✗			
Buntstifte		✗	einige stumpf; Rot fehlt	
Spitzer		✗	Trommel voll	
Füller		✗	Patrone leer	
Schere	✗			
Klebestift		✗	eingetrocknet	
Ersatzpatrone	✗			



Arbeitsplatz und Mäppchen prüfen

- 1 a Streiche alle Gegenstände rot durch, die **nicht** in die Nähe deines Arbeitsplatzes gehören.
b Male die Gegenstände farbig aus, die in die Nähe deines Arbeitsplatzes gehören.



- 2 Hier wurde der Inhalt eines Mäppchens geprüft. Sieh dir die Checkliste genau an und verbinde die Verbesserungsvorschläge der rechten Spalte mit dem entsprechenden Gegenstand.

Checkliste: Mein Mäppchen

Inhalt	fehlt	vorhanden	Zustand	Was tun?
Bleistift		✗	nicht gespitzt	durch neues ersetzen
Lineal		✗	zerbrochen	wieder befüllen
Radiergummi	✗			Bleistift anspitzen
Buntstifte		✗	einige stumpf; Rot fehlt	erneuern
Spitzer		✗	Trommel voll	durch neuen ersetzen
Füller mit Ersatzpatronen		✗	Patrone leer	erneuern
Schere	✗			entleeren
Klebestift		✗	eingetrocknet	Rot ersetzen, übrige Stifte anspitzen
Ersatzpatrone	✗			durch neues ersetzen



Einen Cluster erweitern

- 1 a Schreibe weitere Stichwörter zum Thema „So gelingen Hausaufgaben“ auf und kreise sie ein.
b Verdeutliche die Beziehung der ergänzten Begriffe durch Verbindungslinien.





Einen Cluster erweitern

- 1 a Schreibe weitere Stichwörter zum Thema „So gelingen Hausaufgaben“ auf.
Kreise diese Stichwörter ein und ergänze weitere Begriffe, die deine Stichwörter genauer erklären.
- b Verdeutliche die Beziehung der ergänzten Begriffe durch Verbindungslinien.





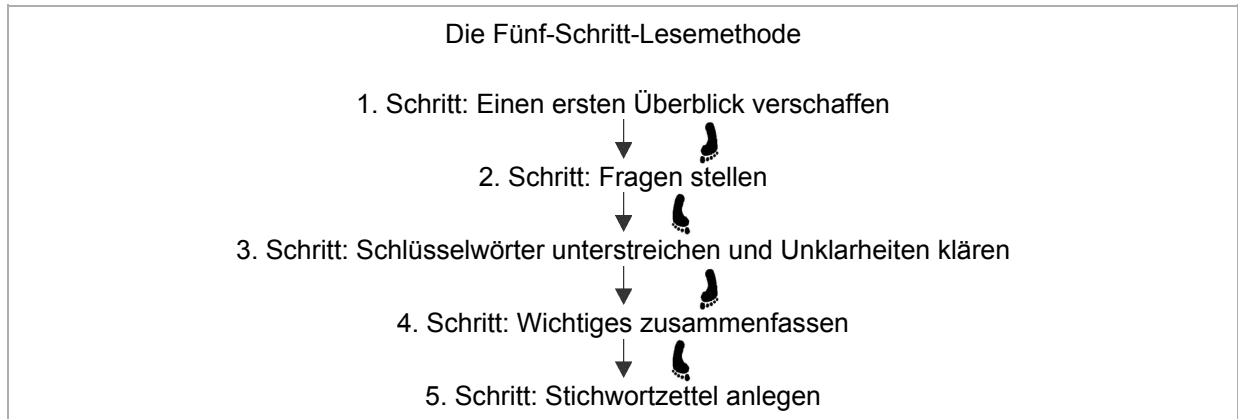
Einen Cluster erweitern

- 1 Erweitere den Cluster zum Thema „So gelingen Hausaufgaben“. Gehe dabei wie folgt vor:
- überlege, welche Stichwörter dir zum Thema „So gelingen Hausaufgaben“ einfallen
 - schreibe sie um das Thema herum auf und kreise sie ein
 - überlege, welche weiteren Begriffe deine Stichwörter genauer beschreiben oder Beispiele sind
 - schreibe sie ebenfalls auf und umkreise sie
 - verbinde die Stichwörter miteinander, die zusammenhängen



Die Fünf-Schritt-Lesemethode

- 1** Lies den Text und werte ihn nach der Fünf-Schritt-Lesemethode aus. Nutze die freien Zeilen für Zwischenüberschriften und die Randspalte für Fragen an den Text.



Schokolade – Die Geschichte eines „Göttertranks“

Bei den südamerikanischen Azteken (14.–16. Jahrhundert) galt der Kakao als heilig. In ihrer Vorstellung brachte der Gott des Windes den Kakao zu den Menschen. Deshalb durfte er nur vom Herrscher, dem Adel, den Priestern und den Kriegern getrunken werden. Die Azteken schätzten den Kakao nicht nur wegen seines bittersüßen Geschmacks. Die Kakaobohne war das „Geld“ der Azteken.

Nachdem der Spanier Hernán Cortés die Azteken 1521 besiegt hatte, übernahmen die Spanier die Kakaobohnen als Zahlungsmittel. Sie fügten dem Getränk Gewürze zu und süßten es mit Rohrzucker. Gesüßt wurde das Getränk bald sehr beliebt und wurde nun von Mexiko zum spanischen König gebracht. Auch am spanischen Königshof gewann das „Göttergetränk“ immer mehr Anhänger.

Von da aus verbreitete sich der Kakao über ganz Europa. Aber er war nach wie vor so selten und kostbar, dass nur die europäischen Fürstenhäuser sich diesen Genuss leisten konnten. Vor allem durch das Hinzufügen intensiver Duftstoffe wie Jasmin und Vanille, die nahezu unerschwinglich waren, blieb der Kakao ausschließlich dem Adel vorbehalten. Er ließ sich Schokolade als Medizin verschreiben, um Fieber zu heilen, als Mittel gegen Traurigkeit und gebrochene Herzen sowie als Liebestränk.

Um 1650 kam die Schokolade zum Trinken nach England. Anders als im restlichen Europa übernahmen in England viele kleine Händler das Geschäft mit den teuren Kakaobohnen. Sie wurden an jeden verkauft, der reich genug war, und wurden somit auch für Nichtadlige erreichbar.

Aus der bis ins 19. Jahrhundert hinein beliebten Trinkschokolade entwickelte sich die feste Schokolade, als 1828 ein Niederländer eine Presse für die Trennung von Kakaopulver und Kakaobutter erfand. Nun folgte in sehr kurzer Zeit eine Entwicklung der nächsten: Die erste Tafelschokolade entstand im Jahre 1847 in England. Dies war der Beginn ihrer industriellen Massenherstellung. Dadurch und weil immer mehr Kakao angebaut wurde, konnte sich bald jeder den Genuss von Schokolade leisten.

Die beliebteste Schokolade, die Milkschokolade, wurde erstmals im Jahre 1839 in Dresden hergestellt.

2 Beantworte bei Schritt 2 folgende Fragen in Stichworten im Heft.

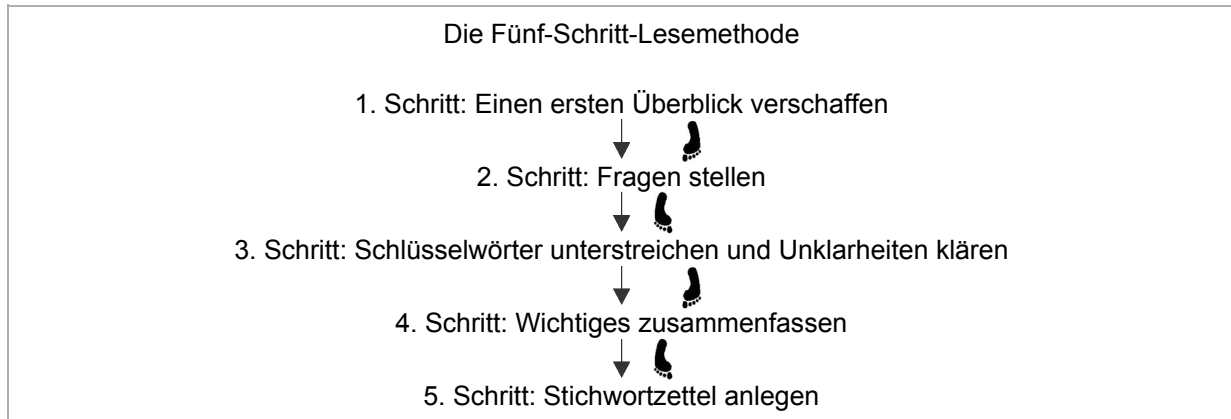
- Wer durfte bei den Azteken Kakao trinken?
- Wie nannten die Azteken Kakao?
- Als was benutzten die Azteken die Kakaobohne?
- Wie kam der Kakao nach Europa?
- Was wurde dem Kakao hinzugefügt?
- Wann kam der Kakao nach England?
- Wie entwickelte sich die feste Schokolade?
- Wo wurde immer mehr Kakao angebaut?
- Weshalb konnte sich bald jeder Schokolade leisten?
- Wer stellte die Milkschokolade erstmals her?

3 Auf welche Fragen bekommst du keine Antwort? Wo könntest du dich informieren? Beantworte diese Fragen im Heft.



Die Fünf-Schritt-Lesemethode

- 1** Erschließe den Text mit Hilfe der Fünf-Schritt-Lesemethode. Bearbeite dazu die Aufgaben 2 bis 6.



Schokolade – Die Geschichte eines „Göttertranks“

Bei den südamerikanischen Azteken (14.–16. Jahrhundert) galt der Kakao als heilig. In ihrer Vorstellung brachte der Gott des Windes den Kakao zu den Menschen. Deshalb durfte er nur vom Herrscher, dem Adel, den Priestern und den Kriegern getrunken werden. Die Azteken schätzten den Kakao nicht nur wegen seines bittersüßen Geschmacks. Die Kakaobohne war das „Geld“ der Azteken.

Nachdem der Spanier Hernán Cortés die Azteken 1521 besiegt hatte, übernahmen die Spanier die Kakaobohnen als Zahlungsmittel. Sie fügten dem Getränk Gewürze zu und süßten es mit Rohrzucker. Gesüßt wurde das Getränk bald sehr beliebt und wurde nun zum spanischen König gebracht. Auch am spanischen Königshof gewann das „Göttergetränk“ immer mehr Anhänger.

Von da aus verbreitete sich der Kakao über ganz Europa. Aber er war nach wie vor so selten und kostbar, dass nur die europäischen Fürstenhäuser sich diesen Genuss leisten konnten. Vor allem durch das Hinzufügen intensiver Duftstoffe wie Jasmin und Vanille, die nahezu unerschwinglich waren, blieb der Kakao ausschließlich dem Adel vorbehalten. Er ließ sich Schokolade als Medizin verschreiben, um Fieber zu heilen, als Mittel gegen Traurigkeit und gebrochene Herzen sowie als Liebestränk.

Um 1650 kam die Schokolade zum Trinken nach England. Anders als im restlichen Europa übernahmen in England viele kleine Händler das Geschäft mit den teuren Kakaobohnen. Sie wurden an jeden verkauft, der reich genug war, und wurden somit auch für Nichtadlige erreichbar.

Aus der bis ins 19. Jahrhundert hinein beliebten Trinkschokolade entwickelte sich die feste Schokolade, als 1828 ein Niederländer eine Presse für die Trennung von Kakaopulver und Kakaobutter erfand. Nun folgte in sehr kurzer Zeit eine Entwicklung der nächsten: Die erste Tafelschokolade entstand im Jahre 1847 in England. Dies war der Beginn ihrer industriellen Massenherstellung. Dadurch und weil immer mehr Kakao angebaut wurde, konnte sich bald jeder den Genuss von Schokolade leisten.

Die beliebteste Schokolade, die Milkschokolade, wurde erstmals im Jahre 1839 in Dresden hergestellt.

1. Schritt: Einen ersten Überblick verschaffen

2 Lies den Text einmal ganz durch und beantworte die folgenden Fragen.

A Um welches Thema geht es?

B Was weißt du schon über dieses Thema?

C Was möchtest du noch wissen?





2. Schritt: Fragen stellen

- 3 a Kreuze an, um welche Sorte von Text es sich handelt.
- ☐ Das ist ein Sachtext (informierender Text).
- ☐ Das ist ein literarischer Text (erfundener Text).
- b Ordne den W-Fragen mit Pfeilen die passenden Antworten zu.

Wer?	1650 kam die Schokolade nach England und war hier nicht nur dem Adel vorbehalten.
Wann?	Auf Grund der Massenherstellung konnte sich bald jeder Schokolade leisten.
Wie?	Hernán Cortés besiegte die Azteken und brachte den Kakao nach Spanien.
Warum?	Den Kakao.
Wo?	Durch die europäischen Adelshäuser verbreitete sich die Schokolade von Spanien nach ganz Europa.
Was?	In Südamerika bei den Azteken war der Kakao heilig.

- c Prüfe, ob der Text auf die W-Fragen noch weitere Antworten gibt. Unterstreiche die Textstellen und schreibe die passende W-Frage in die Randspalte.

3. Schritt: Schlüsselwörter unterstreichen und Unklarheiten klären

- 4 a Unterstreiche die Wörter im Text, die die wichtigsten Informationen enthalten.
Tipp: Beschränke dich auf maximal 15 Wörter.
- b Markiere schwierige oder unklare Textstellen mit einem „?“. Kläre ihre Bedeutung.

4. Schritt: Wichtiges zusammenfassen

- 5 Schneide die unten stehenden Zwischenüberschriften aus und klebe sie zu den passenden Textabschnitten.

5. Schritt: Stichwortzettel anlegen

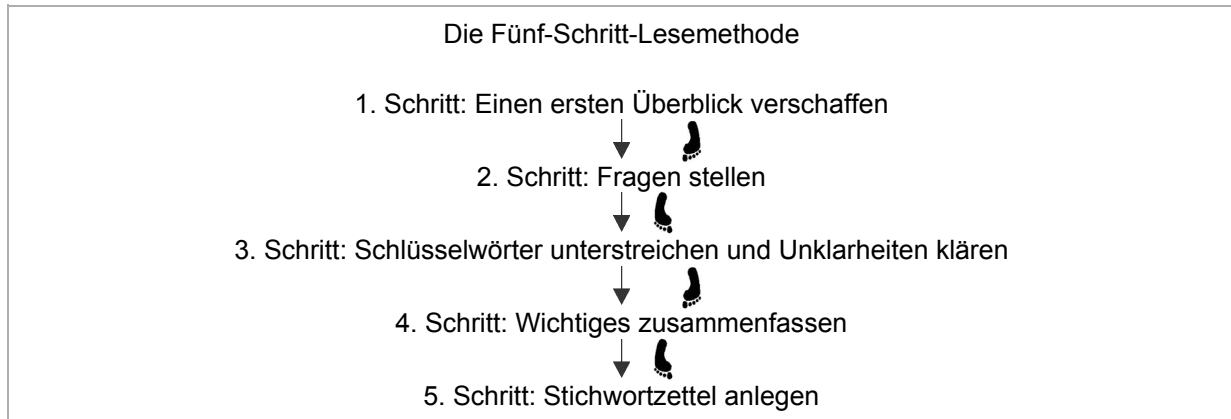
- 6 a Lege in deinem Heft einen Stichwortzettel an. Notiere dazu die wichtigsten Schlüsselwörter unter den Zwischenüberschriften.
- b Fasse mit Hilfe deines Stichwortzettels den Inhalt des Textes in wenigen kurzen Sätzen im Heft zusammen.



Ein Vorrecht des Adels	Ein Getränk für jedermann	Der Kakao erreicht Spanien
Vom Luxusgut zur Massenware	Der „Trank der Götter“	

Die Fünf-Schritt-Lesemethode

- 1** Lies den Text und erschließe ihn mit Hilfe der Fünf-Schritt-Lesemethode. Bearbeite dazu die Aufgaben 2 bis 6.



Schokolade – Die Geschichte eines „Göttertranks“

Der „Trank der Götter“

Bei den südamerikanischen Azteken (14.–16. Jahrhundert) galt der Kakao als heilig. In ihrer Vorstellung brachte der Gott des Windes den Kakao zu den Menschen. Deshalb durfte er nur vom Herrscher, dem Adel, den Priestern und den Kriegern getrunken werden. Die Azteken schätzten den Kakao nicht nur wegen seines bittersüßen Geschmacks. Die Kakaobohne war das „Geld“ der Azteken.

Nachdem der Spanier Hernán Cortés die Azteken 1521 besiegt hatte, übernahmen die Spanier die Kakaobohnen als Zahlungsmittel. Sie fügten dem Getränk Gewürze zu und süßten es mit Rohrzucker. Gesüßt wurde das Getränk bald sehr beliebt und wurde nun zum spanischen König gebracht. Auch am spanischen Königshof gewann das „Göttergetränk“ immer mehr Anhänger.

Von da aus verbreitete sich der Kakao über ganz Europa. Aber er war nach wie vor so selten und kostbar, dass nur die europäischen Fürstenhäuser sich diesen Genuss leisten konnten. Vor allem durch das Hinzufügen intensiver Duftstoffe wie Jasmin und Vanille, die nahezu unerschwinglich waren, blieb der Kakao ausschließlich dem Adel vorbehalten. Er ließ sich Schokolade als Medizin verschreiben, um Fieber zu heilen, als Mittel gegen Traurigkeit und gebrochene Herzen sowie als Liebestränk.

Um 1650 kam die Schokolade zum Trinken nach England. Anders als im restlichen Europa übernahmen in England viele kleine Händler das Geschäft mit den teuren Kakaobohnen. Sie wurden an jeden verkauft, der reich genug war, und wurden somit auch für Nichtadlige erreichbar.

Aus der bis ins 19. Jahrhundert hinein beliebten Trinkschokolade entwickelte sich die feste Schokolade, als 1828 ein Niederländer eine Presse für die Trennung von Kakaopulver und Kakaobutter erfand. Nun folgte in sehr kurzer Zeit eine Entwicklung der nächsten: Die erste Tafelschokolade entstand im Jahre 1847 in England. Dies war der Beginn ihrer industriellen Massenherstellung. Dadurch und weil immer mehr Kakao angebaut wurde, konnte sich bald jeder den Genuss von Schokolade leisten.

Die beliebteste Schokolade, die Milkschokolade, wurde erstmals im Jahre 1839 in Dresden hergestellt.

1. Schritt: Einen ersten Überblick verschaffen

2 Lies den Text noch einmal ganz durch und beantworte die folgenden Fragen.

A Kreuze an: Um welches Thema geht es?

- ☐ Im Text geht es um Geschichte, Herkunft und Verbreitung des Kakaos.
☐ Im Text geht es um die Entwicklung und Haltung von Kühen in Milchbetrieben.

B Was weißt du schon über dieses Thema?

C Was möchtest du noch wissen?

Ich möchte noch wissen, wo die erste Milkschokolade






2. Schritt: Fragen stellen

- 3 a Kreuze an, um welche Sorte von Text es sich handelt.
- ☐ Das ist ein Sachtext (informierender Text, z. B. ein Zeitungsbericht oder ein Lexikonartikel).
- ☐ Das ist ein literarischer Text (erfundener Text, z. B. ein Roman oder ein Märchen).
- b Ordne den W-Fragen mit Pfeilen die passenden Antworten zu.

Wer?	1650 kam die Schokolade nach England und war hier nicht nur dem Adel vorbehalten.
Wann?	Auf Grund der Massenherstellung konnte sich bald jeder Schokolade leisten.
Wie?	Hernán Cortés besiegte die Azteken und brachte den Kakao nach Spanien.
Warum?	Den Kakao.
Wo?	Durch die europäischen Adelshäuser verbreitete sich die Schokolade von Spanien nach ganz Europa.
Was?	In Südamerika bei den Azteken war der Kakao heilig.

3. Schritt: Schlüsselwörter unterstreichen und Unklarheiten klären

- 4 a Im ersten Abschnitt sind die Schlüsselwörter bereits unterstrichen. Unterstreiche die Schlüsselwörter in den Abschnitten 3-5.
Tipp: Beschränke dich auf maximal 15 Wörter.
-  b Markiert schwierige oder unklare Textstellen mit einem „?“. Klärt ihre Bedeutung.

4. Schritt: Wichtiges zusammenfassen

- 5 Schneide die unten stehenden Zwischenüberschriften aus und klebe sie zu den passenden Textabschnitten.

Ein Vorrecht des Adels	Ein Getränk für jedermann	Der Kakao erreicht Spanien
Vom Luxusgut zur Massenware	Der „Trank der Götter“	

5. Schritt: Stichwortzettel anlegen

- 6 a Lege in deinem Heft einen Stichwortzettel an. Notiere dazu die wichtigsten Schlüsselwörter unter den Zwischenüberschriften.
Der „Trank der Götter“
Azteken, Kakao heilig, nur Herrscher, Adel, Priester und Krieger, „Geld“
- b Fasse mit Hilfe deines Stichwortzettels den Inhalt des Textes in wenigen kurzen Sätzen im Heft zusammen. Deine Inhaltsangabe könnte wie folgt beginnen:

Der Kakao galt bei den Azteken als heilig, nur wenige (wie Herrscher und Adlige) durften ihn trinken. Die Kakaobohne galt bei ihnen ...